Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Rufe:
„Tagblatt-Haus" Nr. 5650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 138 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die hortigen 6 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 107. Wiesbaden, Samstag, 5. März 1910. 58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Am Vorabend der Fusion.

Von Georg Gothein, M. d. R.

Am Samstag findet der letzte Delegiertentag des Wahlvereins der Liberalen (Freisinnigen Vereinigung) statt, auf dem die Fusion mit der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei beschlossen werden wird. Damit hört die Zersplitterung des entschiedenen Liberalismus in drei Fraktionen und Parteiverbände auf, und eine immerhin stattliche Gesamtpartei, die Fortschrittliche Volkspartei, tritt an ihre Stelle.

Die Freisinnige Vereinigung blickt auf eine zwar politisch nicht erfolgreiche, aber ehrenvolle Vergangenheit zurück. Ein Erfolg war ihr in dieser Zeit ebensowenig beschieden wie den anderen liberalen Parteien. Die ungerechte Wahlkreiseinteilung einerseits, der entfesselte Interessenkampf, das Abströmen der Arbeitermassen zur Sozialdemokratie haben es verhindert, daß der Liberalismus in den letzten 30 Jahren Erfolge zeitigen konnte, und gerade das enorme Wachstum der Sozialdemokratie hat sich als eine indirekte Förderung der Reaktion erwiesen.

Schon einmal in der Zwischenzeit hatten sich die getrennt marschierenden entschiedenen Liberalen zur Deutschfreisinnigen Partei fusioniert; aber persönliche und sachliche Gegensätze — letztere freilich über Quantitätsfragen — hatten dieser Fusion keine Dauer beschieden. War sie damals aber aus der Initiative der Fraktionen hervorgegangen, so sind diesmal die Wählermassen selbst es gewesen, die die Parteileitungen, die die Abgeordneten zur Fusion geradezu gedrängt haben; ja, man kann von einem elementaren Willen dieser Wählerschaft sprechen, die es nicht verstand, warum Männer, die schließlich in allem wesentlichen übereinstimmten, verschiedenen Parteien und Fraktionen angehören sollten. Denn wo noch Unterschiede vorhanden sind wie das immer der Fall sein wird, Unterschiede des Temperaments, über Fragen der Zweckmäßigkeit und der Taktik so sind diese Unterschiede nicht solche von Partei zu Partei oder Fraktion zu Fraktion gewesen, sondern sie fanden sich gleichmäßig in allen drei Fraktionen.

Auch von den starken persönlichen Gegensätzen, wie sie in früherer Zeit zwischen Richter einerseits, Bamberger, Rickert, Barth andererseits bestanden, kann jetzt nicht mehr gesprochen werden. Die Voraussetzungen für die Fusion sind also gegeben, und man darf hoffen, daß die neue geeinte Partei von besserem Bestande sein wird als die frühere.

Fortschrittliche Volkspartei soll der Name der neugeeinten Partei sein. Ein etwas schwerfälliger Name, der, wie das Fusionsprogramm, ein Kompromiß verschiedener Wünsche ist. In dem Programm hat auf manche liberale Forderung Verzicht geleistet werden müssen; mancher an sich durchaus gerechtfertigte Wunsch konnte nicht berücksichtigt werden, weil sich hier und da Widerstände erhoben, und es galt, diese zu überwinden, ein Programm zu schaffen, das es allen, die sich vereinigten, ermöglichte, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzutreten. Das hindert freilich niemanden, weitergehende Forderungen zu vertreten, denn schließlich ist es das Wesen einer Fortschrittspartei, nicht stehen zu bleiben, sondern fortzuschreiten, den neuen Forderungen gerecht zu werden, die das politische und soziale Leben aufstellt. Vielleicht mit besserem Recht als die Sozialdemokratie muß eine entschieden liberale Partei von sich sagen, daß die Bewegung alles ist, das Fortschreiten zu größerer Freiheit, zu intensiverer Teilnahme des Volkes an der Gestaltung seiner Geschicke, zur fortschreitenden Hebung der Lage auch der wenigst begünstigten Klassen des Volkes.

Eine Volkspartei soll die neue Partei sein, und der einfache Name ohne jeden Zusatz hätte wohl dem Wunsch der Mehrzahl der Zusammentretenden am besten entsprochen; nicht eine Partei des Bürgertums, nicht eine Partei der Arbeiter, sondern eine Partei, die alle Kreise des Volkes umfaßt und alle gleichmäßig zu fördern sucht, eine Partei, die dem Volke den Schwerpunkt der politischen Tätigkeit zuweist. Die Frage, ob die geeinte Partei zusammenhalten, ob sie sich als der mächtige Faktor für einen wirklich politischen Fortschritt, als der Hort im Kampfe gegen die Reaktion bewähren wird, wird letzten Endes davon abhängen, daß sie dem gerecht wird, was ihr Name sagt: daß sie sich eins fühlt mit dem Volke; daß sie nicht eine Klassenpartei ist, nicht den Schwerpunkt ihrer Kraft in einzelnen Teilen des Volkes sucht, sondern im ganzen Volke und daß sie es versteht, ständig fortzuschreiten, daß es für sie keinen Stillstand gibt, kein Ausruhen auf dem Erreichten. Auch dann, wenn es ihr im Verein mit den anderen vorwärtsstrebenden Volkskräften gelungen sein wird, die Reaktion zu überwinden, darf sie nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern muß auch dann den Fortschritt zu größerer Freiheit anbahnen, zu stärkerer Mitwirkung aller Teile des Volkes an den politischen und sozialen Aufgaben.

Eine politische Partei wird nur dann mächtig werden, wenn sie ihren Angehörigen auch die genügende Freiheit in Einzelfragen läßt. So unbedingt notwendig die Unterordnung in den großen Fragen ist, so muß gerade eine liberale Partei dem einzelnen die Freiheit gewähren, über Wege, auf denen der Fortschritt zu erreichen ist, auch einmal eine abweichende Meinung zu haben. Wenn in den großen Forderungen und Gedanken Einigkeit herrscht, so wird die Duldsamkeit gegenüber Nebenfragen das unbedingt notwendige Korrelat sein müssen. Nur dann wird es ihr gelingen, die wahrhaft fortschrittlichen Elemente auch wirklich zu sammeln. Sie muß das alte lateinische Wort wahr machen: in necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas; im Notwendigen Einigkeit, im Strittigen Freiheit, in allem Liebe und Duldsamkeit.

Keiner der drei Parteien, die jetzt zusammentreten, wird es leicht, auf ihre Vergangenheit Verzicht zu leisten. Der Freisinnigen Vereinigung, die Männer wie Rickert, Bamberger, Barth — um nur die glänzendsten der Dahingeschiedenen zu nennen — die einen Roesicke, Frese, Ehlers in ihren Reihen zählte, die den Kampf gegen die Brotverteuerung, gegen die Verschlechterung unserer Handelspolitik 1902 mit derartiger Wucht geführt hat, wird dieses Aufgeben sicher nicht leicht.

Es wird ihr besonders schwer, die Organisation, die sie gerade in den letzten Jahren mit besonderem Eifer aufgebaut hatte, aufzugeben zugunsten einer einheitlichen Partei.

Aber über dem allen steht doch hoch der Gedanke, die freiheitlichen Elemente zu sammeln und zu einigen, die außerhalb der Sozialdemokratie in unserem Volke reich vertreten sind, und die bei der Zersplitterung in kleine Parteien vielfach mißmutig abseits standen. Hoch drüber steht der Gedanke, daß durch die Einigung des entschiedenen Liberalismus dessen Stoßkraft in dem schweren Kampfe gegen die Reaktion gestärkt werden muß. Und deshalb wollen wir mit gutem Mute in die neue Partei gehen, mit dem Mut zu doppelter Arbeit zum Besten des Volkes, durchdrungen von der Überzeugung, daß schließlich ehrliche Arbeit fürs Volk ohne egoistische Nebenrücksichten doch einmal einen Erfolg zeitigen muß, durchdrungen aber auch von der Überzeugung, daß der Erfolg unendlich viel weniger von den Reden der Parlamentarier und ihren Beschlüssen als von der Arbeit ihrer Anhänger im Lande abhängt. Letzten Endes wird es an diesen liegen, ob die Fusion dem deutschen Volke zum Segen gereicht oder nicht.

*

Das Programm.

Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei wird am Samstag um 12 Uhr im großen Saale des Zentralhotels zusammentreten. Die Verhandlungen werden

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Jägerlatein.

Wie kommt es, daß immer nur vom Jägerlatein gesprochen wird? Das Griechische hätte doch dieselbe Anwartschaft auf den Ehrentitel. Ich glaube nicht fehlzugehen, daß unbeabsichtigt der alte Cäsar, unser Freund aus der Tertianerzeit, die Veranlassung dazu war!

Als wir uns auf dem Gymnasium durch seinen „Gallischen Krieg" quälten, ging es mir wie den anderen Jungens auch; ein paar, in denen schon damals der Streber steckte, ausgenommen, fanden wir das Buch mordslangweilig. Das wurde aber anders, wenigstens bei mir, als die erste Jagdgeschichte zum Übersetzen an die Reihe kam, und was für eine: „Es gibt im hercynischen Walde" — darunter ist nicht bloß der Harz, sondern das ganze bergige Norddeutschland zu verstehen — „alces" (der lateinische Name für den Elch), den Ziegen (!) in Gestalt und Verschiedenheit der Färbung ähnliche Tiere, aber größer, und die Füße ohne Gelenke. Sie legen sich auch nicht, um zu ruhen, und können nicht aufstehen, wenn sie gefallen sind. Um zu schlafen, lehnen sie sich an die Bäume; daher graben die Jäger diese aus und hauen sie so ab, daß sie leicht umfallen, samt dem Tiere, wenn es sich daran lehnt, so daß sie es fangen können." Wetter noch mal, das war doch noch eine Jagd! Ich war so Feuer und Flamme ob dieser Beschreibung, daß ich freiwillig das ganze Buch und andere alte lateinische Schmöker durchpaukte. Folge war, daß ich im Latein immer eine Eins bekam, aber so herrliche Sachen fand ich leider nicht mehr. Damals war man eben noch so harmlos, alles zu glauben, weil es gedruckt war. Als dann der Verstand kam, mußte die Freude darüber, daß der große Feldherr sich von seinen germanischen Quartierwirten so anlügen ließ, über die Enttäuschung hinweghelfen. Wie würden die sich ins Fäustchen gelacht haben, wenn sie hätten lesen können, wie Herr Cajus Julius die große Neuigkeit gleich seinem Kriegstagebuch einverleibte!

Bei der innigen Gemeinschaft zwischen Jägern und Hunden war es nur natürlich, daß das sogenannte Jägerlatein, und zwar nicht die dem Nichtjäger meist unverständlichen Ausdrücke der Jägersprache als viel mehr die aufschneiderische Darstellung von Jagderlebnissen, welche in Erzählung und Gegenerzählung einander oft überbieten, auch den Hund und seine Leistungen in den Bereich ihres Interesses zog: „Die von ihrem Hund berichten — Die unglaublichsten Geschichten — In der Kneipe zum Vergnügen — Auf Lateinisch so zu lügen — Sich bisweilen wohl erlauben — Daß sie's schließlich selber glauben!" Letzteres ist eine falsche Auffassung der Laien, entsprungen aus ihrer Unkenntnis mit dem köstlichen Humor, den man gerade in lebensfrischen Weidmannskreisen am häufigsten findet. Die Jäger denken gar nicht daran, bei Erzählung solcher Bramarbasaden, wie sie in Vollendung der bekannte Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen, geboren 1720, sich leistete, ernsthaft genommen zu werden!

So erzählt er folgende wunderbare Geschichten von seinem Hunde: „In sanfter Ruhe lag ich unter den schattenreichen Bäumen des Gartens beim Palaste des Sultans in Konstantinopel. Mir nichts, dir nichts, ließ ich es mir gefallen, bei der schwülen Hitze des Tages eine kleine Nachmittagsruhe zu halten. Mein treuer Gefährte, mein Hühnerhund, der mir nie von der Seite ging, lag bei mir.

Weil die Hitze so groß war, hatte ich meine Weste aufgeknöpft, mein Hemd hatte nach morgenländischer Art einen weiten Schlitz, so daß Brust und Leib bloß war. Der Hund springt auf, beriecht, beschnüffelt mich gerade an der Stelle, wo der Magen ist, und fängt an da zu lecken. Er leckt — und leckt sich richtig zum Magen hinein, frißt mir da — zum Unglück für mich mußte ich eben Rebhühner gegessen haben, ihm träumt davon, er riecht sie, denkt nicht an seinen Herrn — meine Rebhühner und alles übrige heraus, zuletzt auch den Magen.

Zu den Feldhühnern war ich auf eine ganz besondere Art gekommen. Den Spaß vergesse ich mein Leben nicht. Ich gehe mit einigen anderen auf die Jagd und finde eine Kette von fünfzehn Stück, schieße eins, die anderen senken sich in ein niedriges Gesträuch. Mein „Sultan" markiert, wie wir in die Gegend kommen, und es fliegen doch keine Hühner auf. Ich weiß erst gar nicht, was das heißt. Nicht lange, da witscht ein Fuchs vor mir weg. Ich, gleich angelegt, schieße zu, und wie natürlich, der Fuchs macht einen Purzelbaum und mein „Sultan" apportiert ihn. Als ich den Fuchs ausweiden wollte, bemerkte ich, daß er so gewaltig dick war, und alle erstaunten und dachten so bei sich selbst: was der wohl mochte gefressen haben. Ich schlitzte ihm den Bauch auf — „Burr" ging's da flog ein Feldhuhn hin. Ich hielt gleich das Loch zu. Mein „Sultan" apportierte das eine und die anderen dreizehn mußten alle, nachdem ich ihnen das Genick eingedrückt, in meine Jagdtasche wandern."

Da war mein „Feldmann", der stellte Ihnen eine Wachtel dadurch, daß er den linken Vorderfuß hochhob, bei einem Rebhuhn den linken Hinterfuß, bei einem Fasan den linken Vorder- und rechten Hinterfuß, bei einem Rammler die beiden Vorder-, bei einem Setzhasen die beiden Hinterfüße, bei einem Reh alle vier Füße, bei einem Hirsche ebenso, nur mit dem Unterschied, daß er dabei auf dem Kopfe stund! Nun, was sagen Sie zu solch einem Hunde?"

Ein Jäger berichtete Wunderdinge von seinem Hunde, unter anderem, daß er drei Stunden lang vor einem Huhn gestanden habe. Ungläubiges Lächeln spielt um die Lippen der Zuhörer, da erzählt ein anderer mit tiefernstem Gesicht: „Ich habe viel Erstaunlicheres erlebt. Mein „Medas" wurde neulich das Opfer eines hartnäckigen Vorstehens. Ich hatte ihn in einem Kleestück vergessen, wo er unbeweglich einen Hasen stand. Den wollte ich erst nach dem Frühstück schießen, wurde aber abgerufen und mußte auf acht Tage verreisen. Als ich wiederkam, fehlte „Medas"; nirgends zu finden. Endlich fällt mir das verdammte Kleestück ein. Ich lauf hin und finde „Medas" und den Hasen, beide vor Hunger tot, aber der Hund hatte noch immer den Vorderlauf gehoben. Er markierte im Tode das Stehen noch!"

„Ja, meine Herren", berichtet ein anderer, „so ein Dackel, wie ich einen g'habt hab', kommt keiner mehr. Wie er zwölf Jahre alt war, ist er mir kaput gegangen, und zum Andenken hab' ich die Haut mitsamt den Haaren gerben lassen. Schaut mal diese Weste an; das ist mein Dackel, so verehr' ich ihn noch heut! Das war ein Kerl! Heutzutag' noch, wenn ich auf die Jagd geh', und komm' einem Hasen oder Fuchs auf hundert Schritt nah', stellt das Vieh die Haar' in die Höh'!"

Das sind Proben von wirklichem Jägerlatein. Neben dem erfrischenden Humor tritt unverkennbar das Bestreben hervor, Klugheit, Treue, Zuverlässigkeit und Leistungen des Hundes ins hellste Licht zu stellen. Dieses Jägerlatein hat nichts mit jenen Versuchen gemein, durch Aufzählung großer Strecken an Hirschen, Gemsen — wo blieben die Trophäen? —, an die niemand glaubt, die eigene

sich an Referate der Abgg. Dr. Müller-Meiningen und Dr. Wiemer über Programm und Organisation der neuen einheitlichen Partei anschließen.

Der Parteitag der Freisinnigen Vereinigung wird am Samstag im „Rheingold" abgehalten; die Verhandlungen beginnen um 11 Uhr. Über die Beschlüsse des Viererausschusses wird Abg. Schrader berichten.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei hat am 20. Februar in Stuttgart stattgefunden und nach einem Referat des Abg. v. Payer den Zusammenschluß mit den beiden anderen linksliberalen Parteien beschlossen.

Am Abend des 5. März von ½9 Uhr ab vereinigen sich die Delegierten aller drei Richtungen mit ihren Damen und mit Berliner Parteifreunden zu einem geselligen Zusammenschluß in der Wandelhalle des Reichstags.

Der gemeinsame Parteitag der vereinigten Parteien findet am Sonntag vormittags 10 Uhr, im Wintergarten statt. Die Mitglieder des Viererausschusses werden über die Einigungsfrage und über die politische Lage referieren und Vertreter der einzelnen Landesteile Erklärungen über die Stellungnahme der Parteiorganisationen abgeben. Den Schluß der Veranstaltungen bildet ein Festmahl in der Wandelhalle des Reichstags am Sonntag um 4 Uhr nachmittags, an welchem die Delegierten mit ihren Damen, sowie Vertreter der Parteipresse und eine größere Zahl von Gästen teilnehmen werden.

Politische Übersicht.

Die Industrie-Notabeln für die öffentliche Abstimmung.

Die Kundgebung eines Teiles der Großindustriellen zugunsten der öffentlichen Abstimmung hat so gut wie gar keinen Eindruck gemacht. Die Mehrzahl der Unterzeichner gehört dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk an, aber wohl der größte Teil der Presse gerade dieses Bezirks geht an der Kundgebung achtlos vorüber oder hält sie gar nicht einmal einer Erwähnung für wert. Man kann nicht behaupten, daß die Persönlichkeiten, die ihre Unterschrift unter das Aktenstück gesetzt haben, so unbedeutend und gewichtlos seien. Die Sache ist vielmehr die: die Nation hat das Urteil über die öffentliche Abstimmung gesprochen, und es darf als Schonung bezeichnet werden wenn man die Widersprechenden ruhig reden läßt. Ihr Ansehen haben sie durch diesen zwecklosen Akt gewiß nicht gemehrt. Nachdem selbst die Konservativen sich in die geheime Wahl gefügt haben (nur „vorläufig" zwar, aber moralisch wenigstens gibt es aus dieser Position kein Zurück), und nachdem von den Abgg. Schmieding (Dortmund) und Hirsch (Essen), Gesinnungsgenossen der Unterzeichner, längst bekannt ist, daß sie sich der Mehrheit ihrer Fraktion anschließen werden, verfechten die Freunde der öffentlichen Abstimmung eine rettungslos verlorene Sache. Es kommt noch dazu, daß die Deklaranten sich nicht in die Unkosten eigener Gedankenarbeit stürzen, sondern einfach die von der Regierung angeführten Argumente wiederholen in einer Form, deren Verschnörkelung nicht einmal überall den Gedanken klar erkennen läßt. Bedauerlich finden wir, daß auch einige richterliche Beamte die Erklärung mitunterzeichnet haben. Von Richtern erwartet man eigentlich eine unbefangenere Würdigung der in Betracht kommenden Verhältnisse als die in diesem Schriftstück zutage tretende.

Schlutius.

Am Dienstag starb plötzlich infolge einer Herzlähmung der Rittergutsbesitzer Schlutius auf Karow in Mecklenburg. Die Vereinigten Thomasphosphatfabriken teilen die Todesnachricht in den Blättern mit. Wir nehmen von dieser Nachricht darum Akt, weil der Verstorbene im Herbst des vorigen Jahres in der Öffentlichkeit viel genannt wurde. Damals las man mit wachsendem Staunen, daß der Rittergutsbesitzer Schlutius-Karow außerordentlich große Ankäufe in südwestafrikanischen Minenaktien unternahm und in den Zeitungen mitteilte, er werde solche Aktien auch weiterhin übernehmen. Welchem Zwecke damit gedient werden sollte, blieb ziemlich unklar. Über Herrn Schlutius selbst aber erfuhr man bei dieser Gelegenheit, daß er zu den erfolgreichen modernen Industriekapitänen gehörte, die sich aus eigener Kraft von einer bescheidenen Stellung zur Macht emporgearbeitet haben. Er war, wenn wir nicht irren, Angestellter einer oberschlesischen Aktiengesellschaft, in welcher Eigenschaft er ein Patent zur Ausnutzung von Schlacken und sonstigen Rückständen im Bergwerksbetrieb erwarb. Damit hatte er die erste Sprosse der aufwärtsführenden Leiter betreten, und das Glück blieb ihm treu. Jetzt also hat ihn ein Herzschlag hinweggerafft.

Luftschiffe über deutschen Festungen.

Die „Köln. Ztg." hat sich dagegen gewendet, daß militärische Bedenken gegen die Errichtung einer Luftschiffstation in Cöln geltend gemacht worden sind. Es ist dabei gesagt worden, wenn häufig und regelmäßig lenkbare Luftschiffe nach Cöln kämen, so könnten von diesen aus leicht die Befestigungen Cölns von oben eingesehen werden, der Spionage werde dadurch Vorschub geleistet und das sei im Interesse der Landesverteidigung nicht zulässig. Die „Köln. Ztg." wendet sich, wie gesagt, mit aller Energie gegen diese militärischen Befürchtungen und indirekt damit gegen eine unangebrachte und sinnlose militärische Geheimniskrämerei. Da diese Ausführungen auch für andere Orte zutreffen und bei der rapiden Entwickelung der Luftschiffahrt ein aktuelles Interesse behalten, so seien die wesentlichsten Gründe des Cölner Blattes kurz hier wiedergegeben. Die „Köln. Ztg." schreibt:

„Ganz zweifellos bietet dem geschulten Auge die Beobachtung aus dem Luftschiff einen Einblick, der durch nichts übertroffen wird. Berg und Tal, Fluß und Wald, Straße und Markt, Dorf und Stadt liegen ausgebreitet zu unseren Füßen und ein Blick erfaßt das Ganze wie die Einzelheiten. Das Bild der Landschaft, das aus der Karte zu gewinnen überaus schwer ist, entrollt sich mit einem Schlage, und der Offizier vermag zu erkennen, was im Gelände beherrscht und was beherrscht wird. Aber bringt dem Kundigen denn dieser Blick vollkommen Überraschungen, enthüllt er ihm ganz unbekannte Dinge, deren Geheimhaltung ein Gebot der Landesverteidigung ist? Für die Offiziere, die in Cöln bei den Luftschiffübungen Beobachtungen machten, war jedenfalls die Übersicht etwas durchaus Neues, soweit sie nicht durch Sonderausbildung schon an derartige Bilder gewöhnt waren, und um so tiefer mag der Eindruck auf sie gewesen sein. Einem Mitglied des französischen Generalstabs hätte sich wohl kaum etwas gezeigt, was die jahrelange Spürtätigkeit der dienstlich damit beschäftigten Abteilung nicht schon festgestellt hätte. Unseren Nachbarn im Westen wird man doch wohl dieselbe Fähigkeit zusprechen müssen, die wir bei unseren maßgebenden Behörden voraussetzen, vielleicht sind sie uns sogar in ihrer Kenntnis überlegen, dank der größeren Geldmittel, die ihnen zur Verfügung stehen. Daraus gehen die Denkschriften für den Angriff auf feindliche Festungen hervor, die, im Frieden fertiggestellt, den Führern als Unterlage für ihre Entschlüsse dienen. Sogenannte permanente Befestigungsanlagen im größeren Stil lassen sich nicht verheimlichen. Sie werden von Menschen erbaut, und wer ist imstande, die Zuverlässigkeit und das Schweigen dieser Menschen zu erkennen und zu verbürgen? Ausdauernde Arbeit bringt es dazu, aus einzelnen Nachrichten ein Bild zu gewinnen, das der Wirklichkeit nahe kommt. Aber der wahre Wert von Mauer und Wall liegt nicht in ihnen selbst, er liegt in der moralischen Kraft, der Pflichttreue und Ausdauer ihrer Verteidiger vom Kommandanten bis zum letzten Kanonier, und aus keiner Gondel lassen sich diese Faktoren ersehen. Jedes wirkliche Bedürfnis der Landesverteidigung geht allen privaten Interessen und Wünschen vor; wird erwiesen, daß dieser Gesichtspunkt mit Recht gegen die Anlage von Luftschiffhäfen in Festungen geltend gemacht werden kann, so muß Cöln verzichten, aber bisher ist der Beweis nicht erbracht, und nach unserer Meinung kann er nicht erbracht werden."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Pfarrer v. Bodelschwingh tritt, wie uns geschrieben wird, am 6. März in sein 80. Lebensjahr. Ein wunderbares Werk der Liebe hat er schaffen dürfen, von dem die ganze Kirche Deutschlands mitzehrt. Für ungezählte Elende, Verlassene und Verstoßene ist „Vater Bodelschwingh" der Bahnbrecher eines neuen Lebens geworden.

* **Die Versicherung der Privatbeamten.** In Berlin hielt der Hauptausschuß für die Privatbeamtenversicherung eine große öffentliche Angestelltenversammlung ab, in der alle Redner gegen die Verschleppung der Privatbeamtenversicherung protestierten. Während die Redner des Hauptausschusses für eine Sonderkasse eintraten, sprach Ingenieur Lüdemann vom Bund der technischen industriellen Beamten für den Ausbau der allgemeinen Arbeiterversicherungen zugunsten der Privatangestellten, und auf seinen Vorschlag hin wurde von der Versammlung eine Resolution angenommen, in der bedauert wird, daß in der Reichsversicherungsordnung die Wünsche der Privatangestellten keine Berücksichtigung gefunden haben. Weiter wird an den Bundesrat und den Reichstag die dringende Bitte gerichtet, die Reichsversicherungsordnung nicht zu verabschieden, ohne daß in ihr die berechtigten Forderungen der Privatangestellten, namentlich hinsichtlich des Ausbaus der Invalidenversicherung, erfüllt sind.

* **Sind neue Beamtenmaßregelungen geplant?** Aus Magdeburg wird gemeldet: Die Vereinigung von Beamten im öffentlichen und privaten Dienst zu Magdeburg, kurz Beamtenwahlverein genannt, sprach sich kürzlich energisch gegen die preußische Wahlrechtsvorlage aus. Verschiedene Redner protestierten dagegen, daß die Beamtenschaft aus der Bürgerschaft herausgehoben und mit einem Sonderwahlrecht bedacht werde. Unter den Rednern befanden sich Staatsbeamte, deren Namen durch die Referate der Zeitungen über die Versammlung bekannt wurden. Diese sind nun von ihren vorgesetzten Behörden darüber vernommen worden, wer die betreffenden Äußerungen getan habe.

* **Landrat und Presse.** Was sich preußische Landräte der Presse gegenüber herausnehmen, zeigt eine Eingabe, welche die Redaktion des „Generalanzeigers für Wesel" an die Regierung in Düsseldorf gerichtet hat. In dieser führt sie aus: „Am Samstag fand im Kreishause zu Dinslaken eine Sitzung des Kreistages statt. Da die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, sind wir nicht imstande, darüber zu berichten. Infolge der Ausschließung sehen wir uns veranlaßt, am Samstag folgende Eingabe an die Königliche Regierung zu Düsseldorf zu richten: Am heutigen Nachmittag fand im Kreishaus zu Dinslaken eine Sitzung des Kreistages statt, zu der durch Veröffentlichung der Tagesordnung in den Tageszeitungen eingeladen war. Ein Vertreter unserer Zeitung begab sich in das Kreishaus,

---

Jagdglorie zu erhöhen. Wenn die Leute doch immer an die Kapuzinerpredigt des fahrenden Scholaren in Julius Wolffs „Wildem Jäger" denken wollten, der des wilden Grafen Hackelberg Weidgenossen, nachdem er ihnen erst den Mangel an „Hasenreinheit" vorgehalten — „Seid auf ganz andere Dinge erpicht. Weidleut', vulgo venatores, habent amores plus quam mores. Und es ist auf dem Erdenrund sicher vor ihnen kein Mädchenmund, — auch wegen allzu grober Aufschneidereien ablanzelt: „Aber euch dünket es summa laus, plenissimo tractu, in vollen Zügen, einer dem andern was vorzulügen, und die unglaublichsten Jagdgeschichten flott ins Blaue hinein zu dichten. Schosset zehn Enten mit einem Pfeil, bandet drei Bären mit einem Seil!" E. S.

Aus Kunst und Leben.

C. K. **Der Empfang des Dalai-Lama.** Nach seiner hastigen und aufregenden Flucht vor den chinesischen Truppen ist der Dalai-Lama jetzt in Darjeeling eingetroffen und von einem Delegierten der britischen Regierung als Gast feierlich begrüßt worden. Gegen Abend war ein abgehetzter Handelsmann, der sich um die Rettung des abgesetzten Herrschers von Tibet große Verdienste errungen hat, in Darjeeling eingetroffen und hatte angekündigt, daß noch am selben Abend der Dalai-Lama mit seinem Gefolge einziehen werde. Bald danach erschien auch der Zug, die Spitze bildeten die Minister und Geistlichen des Dalai-Lama, alle Beamten in prachtvolle farbenleuchtende Gewänder gehüllt, die Priester in einfachen Kutten, die an die Kleidung mittelalterlicher Mönche gemahnten. Der Dalai-Lama selbst trug ein prachtvolles Gewand von leuchtendem Gelb und Karmin. Die ersten Tage seiner Flucht hatte er sich eines Ponys bedient; kurz vor dem Einzug in Darjeeling vertauschte er den Sattel mit einer reichgeschmückten, gelben Sänfte. Die Einzugsstraße war von unzähligen Schaulustigen besetzt, darunter vielen buddhistischen Mönchen, die herbeigeeilt waren, um dem Oberhaupt des chinesischen Buddhismus ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Aufgeregte Frauen warfen sich weinend in den Staub, krochen herbei, in der Sehnsucht, das Gewand des Dalai-Lama berühren zu dürfen oder seinen Segen zu empfangen. Überall ertönten Trompeten, Zimbeln und alle Instrumente, die Indien kennt. Der Abgesandte der britischen Regierung führte den Dalai-Lama in Begleitung einer indischen Ehrengarde in das Hotel, nachdem die Räume von seinen Priestern geweiht worden waren. Auf der Flucht war es mehrfach zu Zusammenstößen mit den verfolgenden chinesischen Truppen gekommen; der größte Teil des Gepäcks wurde verloren, aber schließlich gelang es den treuen Anhängern des tibetanischen Herrschers doch, ihren Fürsten zu retten. Die Verhandlungen mit der indischen Regierung werden erst in einigen Tagen aufgenommen, sobald der Dalai-Lama in Kalkutta eingetroffen ist. Nur wenn die britischen Vorstellungen in Peking keinen Erfolg haben, wird der Dalai-Lama sich dazu entschließen, selbst nach Peking zu reisen.

C. K. **Roosevelts Beute.** Nach einer zehnmonatigen Jagdfahrt durch das dunkelste Afrika hat Roosevelt jetzt dem Urwald den Rücken gekehrt; an Bord des Dampfers „Dal" hat er die Reise nach Chartum angetreten, und aus Roosevelt dem Jäger ist wiederum Roosevelt der Schriftsteller geworden. Während der Reise will er sein Werk über die vollendete Expedition ausarbeiten und zugleich die Vorträge vorbereiten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Jagdzuges sind mehr als zufriedenstellend, die Zahl der von Roosevelt erbeuteten Tierexemplare übertrifft bei weitem die Beute, die je ein Jäger aus Afrika mitgebracht hat. Die letzte Beute, die drei großen prachtvollen Elenantilopen sind ein würdiger Abschluß der weidmännischen Erfolge. Man wird Roosevelts Arbeit würdigen können, wenn man hört, daß Amerika nun die schönste Sammlung aus der afrikanischen Fauna besitzt, die überhaupt existiert; selbst die Sammlung des Britischen Museums wird übertroffen. Im ganzen sind etwa 500 große Säugetiere erlegt worden, darunter 17 Löwen, 11 Elefanten, 10 Büffel, 16 Nashörner, 8 Flußpferde, 9 Giraffen, 3 Leoparden, 7 Tschitas, 3 Elenantilopen, 2 Bongos, 3 Sandantilopen und ein Sitzzunga. Der größte Teil der Sammlung wird im Nationalmuseum von Washington Aufstellung finden, aber auch andere amerikanische naturhistorische Museen sollen bedacht werden. Für sich selbst wird Roosevelt nur 6 Trophäen zurückbehalten. Der Grundsatz, daß kein Tier aus anderen Gründen, denn aus wissenschaftlichen, getötet werden sollte, ist streng innegehalten worden. Im Hinblick auf die Seltenheit der gewonnenen Tierexemplare steht die große Elenantilope an der Spitze; Amerika gewinnt damit das einzige Exemplar dieses Tieres. Dann folgen die 9 weißen Nashörner und das Paar Bongos; bisher ist noch niemals ein Bongo von einem weißen Jäger erlegt worden. Die Expedition ist damit von mehr Glück begleitet worden, als man erwarten durfte. Während der ganzen Zeit erfreuten sich alle Teilnehmer einer ausgezeichneten Gesundheit; jetzt freilich machen sich die Folgen der Entbehrungen und Strapazen etwas geltend. Nur Roosevelt und sein Sohn Kermit sind frisch und unternehmungslustig wie zu Beginn der Fahrt, und beide wären bereit, sofort eine neue Expedition auf ein weiteres Jahr anzutreten. Außer der Beute an Säugetieren bringt die Expedition eine Sammlung kleinerer Tiere, Reptilien und Vögel, nach Hause, die nach Tausenden zählen und die von dem Roosevelt begleitenden Naturforscher mit unermüdlichem Fleiße gesammelt worden sind.

* **Die Kaufkraft des Louvre.** Wie die „Vossische Ztg." dem „Journal des Arts" entnimmt, ist den Sammlungen des Louvre dank dem Legat eines M. Andéoud ein Zuwachs ihres Fonds zu Erwerbungen in der Höhe von fast einer viertel Million zugefallen. Zusammen mit ähnlichen Geldvermächtnissen der letzten Jahre beträgt jetzt die Geldsumme, die der Louvre für Ankäufe von Kunstsachen verwenden kann, mehr als 1 500 000 Frank; darunter mehr als eine Million allein aus der Rente der verschiedenen Vermächtnisse. Der Louvre ist dadurch an Kaufkraft sogar dem Metropolitan-Museum in New York noch überlegen, das bisher den höchsten Etat für Erwerbungen hatte. Dazu kommen noch die Beiträge der „Amis du Louvre", des Pariser Museumsvereins, der fast 1600 Mitglieder zählt. Die Fonds für Erwerbungen der Londoner Museen sind nicht viel niedriger, während die der Berliner Museen alles in allem nicht viel mehr als ein Drittel des Etats des Louvre betragen. Noch vor etwa zehn Jahren überstiegen sie diesen um etwa 100 000 Frank.

* **Gerhardt von Amyntor.** Der verstorbene Dagobert von Gerhardt verdankte sein Pseudonym Amyntor einem seiner Gymnasiallehrer, der die Manie hatte, jedem Schüler einen lateinischen oder griechischen Namen zu geben. An Gerhardts Namen waren aber seine Sprachkenntnisse gescheitert, bis er schließlich doch einen passenden Beinamen ersann: bei einer lateinischen Disputierübung verteidigte der junge Primaner mit höchstem Geschick die unglückliche These „alle Schauspiele seien zu untersagen", und seitdem erhielt er, als „Verteidiger und Helfer" in schwieriger Lage, den Klassennamen Amyntor. Ein Vierteljahrhundert später nahm er diesen Namen dann als Pseudonym auf.

um an den Verhandlungen teilzunehmen. Dies sollte ihm aber nur gestattet werden unter der Bedingung, daß dem Herrn Landrat oder dessen Stellvertreter der Bericht vorher zur Begutachtung vorgelegt würde. Unser Vertreter lehnte das mit dem Bemerken ab, daß es sich doch wohl um eine öffentliche Sitzung handele. Er verwies dabei auf die Verhandlungen im Nachbarkreis Rees, wo den Vertretern der Presse ebenfalls die Teilnahme an den Verhandlungen unverwehrt ist. Trotzdem wurde unserem Vertreter nicht gestattet, den Verhandlungen beizuwohnen, sofern er sich nicht verpflichten würde, den Bericht vorzulegen." Das Blatt bemerkt in der Eingabe weiter, daß es nicht das amtliche Blatt des Landrats des Kreises Dinslaken sei und es deshalb ablehnen müsse, sich darüber Vorschriften machen zu lassen, in welcher Weise es die Berichte über öffentliche Verhandlungen des Kreistages abzufassen habe. Was sagt denn der preußische Ministerpräsident zu dem Dinslakener Landrat? Will er es vielleicht auch als preußische Eigenart bezeichnen, daß die Landräte sich herausnehmen dürfen, die Presse kommandieren zu wollen? Das Wesseler Blatt hat diesem Ansinnen die gebührende Abfertigung zuteil werden lassen.

* **Ein Großagrarier als Bauernleger.** Einen hübschen Beleg für die berühmte Bauernfreundlichkeit, die die Führer des Bundes der Landwirte mit Worten so schön zu bekunden wissen, bringt die „Freis. Ztg.". Sie erzählt: Im westpreußischen Kreise Rosenberg, nahe der Grenze zwischen den Provinzen West- und Ostpreußen, unfern des großen Geserichsees und in der Nähe der Städte Dt. Eylau, Rosenberg und Saalfeld in Ostpreußen, liegt eine kleine Ortschaft namens Zollnich. Vor noch zirka 10 bis 20 Jahren hatte dieses Dorf eine Anzahl kleiner Bauernhofsbesitzer, ferner befanden sich dort eine Schule, ein Gasthaus und eine Glashütte. Heute findet man an dieser Stelle nur ein einzelnes bewohntes Gehöft, dessen Bewohner ein Privatförster und Fischereiaufseher ist, und ein altes, verfallenes und unbewohntes Häuschen. Die Wege zu diesem Orte, die zum Teil durch Wald führen, sind vollständig von Gras verwachsen; man sieht es ihnen an, daß jetzt auf ihnen nur selten ein Gefährt verkehrt, und daß sie nur im Winter vielleicht zur Holzabfuhr benutzt werden. Kein Wegweiser oder Wegstein zeigt dem Wanderer die Richtung an. Der mächtige Nachbar des Dorfes, der adlige Rittergutsbesitzer, der sein Gebiet vergrößern wollte, hat nach und nach die Besitzungen der einzelnen kleinen Bauern aufgekauft, und heute ist er Herr der gesamten Ländereien, aber ein früher blühendes Dorf ist vom Erdboden verschwunden, sicher nicht zur Förderung und kulturellen Hebung der Landwirtschaft und jenes Fleckens unseres Vaterlandes. Dieser bauernlegende Bauernfreund aber ist niemand anders als — Herr von Oldenburg-Januschau, dem eben noch die Zirkus Busch-Versammlung des Agrarierbundes tosenden Beifall zugejubelt hat.

tz. **Der Gesetzentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege** wird, nachdem ihm die königliche Ermächtigung zur Vorlage an den Landtag erteilt worden ist, noch vor den Osterferien dem Abgeordnetenhause zugehen. Über seinen Inhalt erfahren wir folgende Einzelheiten:

Der Gesetzentwurf beschränkt sich darauf, zu bestimmen, wer reinigungspflichtig ist; dagegen ist davon abgesehen, die Voraussetzungen, Art und Maß polizeimäßiger Reinigung zu regeln. Die Bestimmung hierüber soll wie bisher durch Polizeiverordnung geregelt werden. Im wesentlichen übereinstimmend mit dem geltenden Recht ist Träger der Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung der öffentlichen Wege die Gemeinde, sofern nicht ein anderer nach Rechtsnormen verpflichtet ist. Das bestehende örtliche Recht wird im allgemeinen aufrecht erhalten. Die Gemeinden sollen nun berechtigt sein, durch Ortsstatut die einem anderen obliegende Verpflichtung zur Reinigung öffentlicher Wege ganz oder teilweise zu übernehmen. Ferner kann durch ein unter polizeilicher Zustimmung zu erlassendes Ortsstatut die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke oder einzelnen Klassen übertragen werden. Für selbständige Gutsbezirke kann das Ortsstatut auf Antrag des Gemeindevorstehers nach Anhörung des Gutsbesitzers und der zu Belastenden vom Kreisausschuß erlassen werden. Streitigkeiten der Beteiligten darüber, wem die öffentlich rechtliche Verpflichtung zur Reinigung eines öffentlichen Weges obliegt, sind im Verwaltungsstreitverfahren zu entscheiden. Die ordentlichen Gerichte kommen also für derartige Streitigkeiten nicht mehr in Betracht.

* **Städte und Wahlrechtsvorlage.** Der Magistrat von Magdeburg hat beschlossen, gegen die Beanstandung seines Beschlusses hinsichtlich der Wahlrechtsvorlage durch den Regierungspräsidenten im Verwaltungswege Klage zu erheben.

* **Die Deklarationspflicht für bayerisches Bier,** d. h. die Verpflichtung der Brauereien, durch öffentlichen Anschlag den Extraktgehalt ihres Gebräus an den Schankstätten bekannt zu geben, ist, wie aus München gemeldet wird, vom Finanzausschuß der bayerischen Reichsratskammer bei der einstimmigen Annahme des neuen Malzsteuergesetzes wieder gestrichen worden. Die Abgeordnetenkammer hatte die Deklarationspflicht mit großer Mehrheit beschlossen.

* **Vatersnamen für uneheliche Kinder.** Der Minister des Innern hat die Regierungspräsidenten ermächtigt, fortan über Anträge, die darauf gerichtet sind, einem im Ehebruche erzeugten Kinde den Familiennamen des unehelichen Vaters beizulegen, selbständig Entscheidung zu treffen.

* **Aus dem Ruhrrevier.** Die „Bergarbeiterztg.", das Organ des alten Bergarbeiterverbandes, veröffentlicht folgende unglaublich klingende Mitteilung: In letzter Zeit sind an ausländische Verbandsmitglieder im Ruhrbecken Ausweisungsbefehle ergangen. Diese Ausweisungsbefehle werden rückgängig gemacht, wenn die Ausgewiesenen dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter beitreten. So erging es unserem früheren Kassierer Müller in Horsternark. In Disteln ist einem Kameraden die Ausweisung zugestellt worden, der schon 19 Jahre im Ruhrbecken ist und sich redlich durchgeschlagen hat. Der katholische Geistliche Bröcker will die Ausweisung rückgängig machen, wenn unser Verbandskamerad die Kinder katholisch taufen lassen will. Wir werden die Fälle, die sich zurzeit mehren, noch in ihren Einzelheiten veröffentlichen. — Die Behörde sollte sich unverzüglich zu diesen Anklagen äußern.

* **Die Zahl der Ausländer an den deutschen Universitäten,** die im Jahre 1892 erst 1891 betrug, bis 1906/07 auf 4151 stieg, dann aber bis Sommer 1908 infolge strengerer Anforderungen der Universitäten an die Vorbildung auf 3504 zurückging, beträgt in diesem Winter 4409 und weist damit eine früher nie erreichte Höhe auf, im Verhältnis zur Gesamtstudentenzahl der Universitäten des Reichs bleiben sie jedoch mit 8,4 Prozent noch hinter dem Winterhalbjahr 1906/07 mit 9,2 Prozent zurück. Die Steigerung ist wieder zum großen Teil auf einen stärkeren Zufluß aus Rußland (41 Prozent aller Ausländer, 1858) zurückzuführen.

* **Der neue Schiffahrtsabgaben-Gesetzentwurf** wird, dem „Berl. Börsen-Kur." zufolge, spätestens in vier Wochen dem Reichstag unterbreitet werden.

* **Auswanderung.** Die überseeische Auswanderung aus Deutschland übertraf im Januar d. J. die vorjährige. Es wurden über deutsche Häfen 1048 deutsche Auswanderer befördert gegen 857 im Januar 1909 und 742 im Januar 1908. Davon gingen 709 (im Jahre 1909 553) über Bremen und 339 (304) über Hamburg. Über fremde Häfen wurden, soweit bisher ermittelt, 102 deutsche Auswanderer befördert, doch ist anzunehmen, daß bei endgültiger Feststellung die Zahl sich auf 150 erhöht, und damit der vorjährigen (153) einigermaßen gleichkommt. Die gesamte deutsche Auswanderung hat sich somit im Januar d. J. auf etwa 1200 Personen belaufen gegen 1010 im Jahre 1909 und 911 im Jahre 1908. Außer den deutschen Auswanderern sind aus deutschen Häfen im Januar dieses Jahres noch 18 953 (im Jahre 1909 19 406) Angehörige fremder Staaten befördert worden, darunter 11 436 (12 653) über Bremen und 7517 (6771) über Hamburg. Die gesamte Auswanderung über deutsche Häfen hat somit 20 001 (1909 20 293) Personen umfaßt, von denen 12 145 (13 188) über Bremen und 7856 (7075) über Hamburg gingen; die Auswanderung über Bremen hat somit um 1043 Personen abgenommen, die über Hamburg ist um 781 Personen gestiegen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die amtlichen Erhebungen über die Verhältnisse der Anwaltsangestellten, die das Reichsjustizamt zurzeit vorbereitet, werden sich nach der „Soz. Praxis" in Form einer Stichprobe an 20 v. H. aller deutschen Anwaltsbureaus wenden und hier abwechselnd (?) an je einen Prinzipal oder Angestellten. Erfragt werden sollen: die Zahl der Angestellten unter Berücksichtigung von Alter, Stellung und Geschlecht; die Arbeitsverhältnisse hinsichtlich Arbeitszeit, Pausen, Überstunden, Sonn- und Festtagsarbeit, Urlaub, Kündigungsfristen, Lohnzahlung; die Verhältnisse der Ausbildung des Personals und der Lehrlingshaltung. Nach den Gehältern soll nicht gefragt werden. Über die Durchführung der Erhebung haben am 29. und 31. Januar Besprechungen mit Vertretern der Angestellten und der Anwälte im Reichsjustizamt stattgefunden.

Heer und Flotte.

Bürgerliche Offiziere in der Garde. Bei der am 1. d. M. erfolgten Einstellung der Selektaner der Hauptkadettenanstalt in die Armee sind, wie schon mitgeteilt, bei der Garde zwei Bürgerliche zur Einstellung gelangt, von denen je einer beim Alexander-Regiment und beim Garde-Füsilier-Regiment eingereiht ist. Es ist seit langen Jahren nicht vorgekommen, daß die Garde aus dem Kadettenkorps bürgerliche Offiziere erhalten hat. Ebenso ist auch beim 11. Grenadier-Regiment in Breslau und beim 89. Grenadier-Regiment in Schwerin, die beide seit Jahrzehnten nur adlige Leutnants erhalten haben, je ein bürgerlicher Leutnant angestellt. Es scheint also jetzt endlich das Vorrecht des Adels, gewissen Regimentern ausschließlich den Nachwuchs zu liefern, beseitigt werden zu sollen, was wir als einen Fortschritt für die gesunde Entwicklung unseres Offizierkorps mit Freuden begrüßen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die deutschen Hörer der utraquistischen Kunstgewerbeschule in Prag sind infolge unbegründeter Entlassung eines deutschen Kollegen in den Streik getreten. Sie stellten den Schulbesuch ein. Der betreffende Schüler war von der Direktion angeblich wegen Nichtbefähigung entlassen worden, tatsächlich aber, weil er der einzige Deutsche seiner Abteilung war und die tschechenfreundliche Direktion seinetwegen einen eigenen deutschen Kurs als gesetzwidrig vermeiden wollte. Der Abgeordnete Eppinger intervenierte darüber beim Statthalter.

Rußland.

Die gelben Mächte gegen Rußland.

In politischen Kreisen gilt ein schwerer Konflikt zwischen China und Japan einerseits und Rußland andererseits als unvermeidlich. Gegen den Bau der Bahnlinie Kiautschou-Aigun erhob der russische Vertreter in Peking Protest, den China unbeachtet läßt. Der Bau der Linie soll, wie in Peking beschlossen worden ist, schleunigst durchgeführt werden. China zählt auf die Beihilfe Japans und bietet ihm dafür erhebliche Vorrechte im Rayon der Bahn. Dieses Vorgehen der gelben Macht wirkt in Petersburg wie eine Herausforderung.

*

Der finnische Landtag ist durch den Generalgouverneur Seyc feierlich eröffnet worden. Die Begrüßung der Landtagsmitglieder im Namen des Kaisers wurde vom Generalgouverneur in russischer und sodann vom Vizepräsidenten des Staatsdepartements in finnischer Sprache verlesen. Der Präsident des Landtags erwiderte finnisch, worauf seine Rede auch in russischer Sprache verlesen wurde.

Frankreich.

König Eduard in Paris.

König Eduard von England wird Montag nachmittag in Paris eintreffen. Mittwoch nachmittag wird der König die Weiterreise von Paris nach Biarritz antreten.

Türkei.

In der Pforte nahestehenden Kreisen verlautet, daß der Besuch des Königs von Serbien in Konstantinopel bevorstehe.

Luftschiffe und Aeroplane.

Mißglückter Rekordversuch.

hd. **New York,** 3. März. Der bekannte amerikanische Aeronaut Harmon hat gestern einen, allerdings vergeblichen, Versuch gemacht, den Distanz-Weltrekord für Luftschiffe zu schlagen. Immerhin hat Harmon 1500 Kilometer zurückgelegt. Damit plazierte er sich an zweiter Stelle. An erster Stelle steht La Vaulez, der vom 9. bis 11. Oktober 1909 auf einer Tour von Paris nach Rußland 1925 Kilometer zurücklegte. Dann folgten am 21. Oktober 1907 bei der Bestreitung des Gordon-Bennett-Preises der deutsche Erbslöh und der Franzose Leblanc, von denen der erstere 1405 und der letztere 1297 Kilometer zurücklegte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. März.

Das Aufhängen von Nistkasten für Vögel.

Seit einiger Zeit vernehmen wir das Zwitschern der Lerche, ein Zeichen, daß die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht ist. Der Naturfreund und Gartenliebhaber gedenkt dann unwillkürlich seiner gefiederten „Lieblinge", der Vögel. Falls er noch keine Nistkasten angelegt hat, möchte ich hierfür einige Ratschläge erteilen.

Der rohe Kasten besteht aus Kiefern-, Birken-, Erlenholz oder auch jeder anderen Holzart, welche nicht rissig wird. Damit das Holz die Rinde behält, muß es im Spätherbst geschlagen und dann langsam getrocknet werden. Aufnageln von Rinde oder Anstrich ist tunlichst zu vermeiden. Das Befestigen der Kasten geschehe mit Holzschrauben; diese schaden weniger und sitzen fester, als wenn die Kasten mit Draht befestigt werden. Das Aufhängen geschieht entweder im Spätherbst (November) oder im zeitigen Frühjahr (Ende Januar, Februar und März). Die Böden der Kasten bedeckt man zweckmäßig mit Sägemehl, und zwar: bei den größeren Gattungen 3 Zentimeter, bei den kleineren 1 Zentimeter hoch. Das Flugloch soll der Gestalt der Vögel angepaßt und nach Südosten (der Wetterseite entgegengesetzt) gerichtet sein. Die Freiherr v. Berlepschen Original-Nistkasten werden in Büren i. W. bei der Firma Gebr. Herm. und Otto Scheld hergestellt. Die verschiedenen Vogelarten verlangen verschiedene Kasten. Für die Blau- und Sumpfmeise soll der Kasten 1¾ bis 3 Meter hoch angebracht sein. Hierzu eignen sich ruhige Seitenwände von Gebäuden und Obstbäume. Auch lieben diese Vögel in der Nähe Gebüsch und Bäume. Der Kasten bekommt eine nach unten geneigte Lage, damit das Flugloch nach unten sieht. Das Flugloch muß 3 Zentimeter Durchmesser haben und zum Schutz der Vögel mit Dornen versehen sein. Der graue Fliegenschnäpper liebt die Nähe der Menschen, das Altersgraue und Verwitterte. Die Kasten sind halb offen 2 bis 3 Meter hoch unter dem Dache einer Veranda, Scheune, an einem Pfosten oder auch an einem Baum anzubringen. Die Kasten für das Gartenrotschwänzchen sind 1½ bis 3 Meter hoch an Obst- und Baumgruppen aufzuhängen. Es ist zweckmäßig, die Kasten mit einem schräglaufenden Deckel zu versehen und gegen feindliche Überfälle, besonders gegen Katzen, mit Dornen zu bestecken. Grünspecht, Grauspecht und Wiedehopf lieben Anpflanzungen von Erlen, Pappeln, Weiden und eingeschlossenen Viehweiden. Die Kasten sollen 46 bis 50 Zentimeter lang, 16 bis 18 Zentimeter breit und in einer Höhe von 2 bis 15 Meter angebracht werden. Auch die größeren Buntspechte lieben Wald und Gehölz. Die Kasten werden in einer Höhe von 5 bis 15 Meter an Laub- oder Nadelbäumen angebracht. Für Holztauben und Blauracken fertigt man die Kasten aus rohen starken Brettern an. Die Breite soll 25 bis 30 Zentimeter und die Höhe 25 bis 30 Zentimeter betragen. Auf den Boden bringt man etwas Sägemehl oder faule Holzstückchen. Die Kasten sind hoch an älteren Bäumen (je zwei zusammen) aufzuhängen. Das Flugloch ist mit einem Sitzpflock zu versehen. Für das Hausrotschwänzchen und die graue Bachstelze muß der Deckel des Kastens weit vorragen, damit die Öffnung vor Regen geschützt ist. Da diese Vögel gern in der Nähe der Menschen weilen, so sind die Kasten unter dem Dachgesims von Häusern und Gehöften anzubringen, jedoch so, daß weder Katzen noch Menschen dazu können. Kleiber, Blauspecht oder Spechtmeise, Baumläufer und Trauerfliegenschnäpper lieben die Nähe des Waldes, möglichst Laub- oder Mischwald. Die Nistkasten sollen mindestens 11 bis 12 Zentimeter breit und 25 bis 30 Zentimeter tief sein, sie werden in einer Höhe von 2 bis 3 Meter angebracht. Kleinspecht und Wendehälse bevorzugen Parks, Obstgärten, Weiden, Pappeln und Erlen. Die Kasten sollen 11 bis 12 Zentimeter breit und 25 bis 30 Zentimeter hoch sein. Das Flugloch ähnele dem der Starkasten. Das Rotkehlchen bekommt Kasten wie die Meisen, doch ist der Boden mit weichem Moos zu füllen. Am Flugloch ist ein Sitzpflock anzubringen. Da das Rotkehlchen gern in der Nähe der Menschen weilt, so befestige man die Kasten an Häusern und Gehöften. Den Staren gibt man Kasten von 11 bis 12 Zentimeter Breite und 25 bis 30 Zentimeter Höhe. Da die Stare gesellig leben, ist es ratsam, mehrere Kasten nebeneinander zu befestigen, und zwar nicht unter einer Höhe von 8 Meter. Die Vögel lieben in der Nähe Bäume, doch halten sie sich nicht gern zu nahe an menschlichen Wohnungen auf. Das Flugloch soll 5 bis 6 Zentimeter Durchmesser haben und so gerichtet sein, daß die Morgen- und Abendsonne es bescheint. Auch ist ein Sitzpflock unterm Flugloch anzubringen. Tannen- und Hauben- oder Kuppmeisen lieben die Nähe des Waldes, hauptsächlich Nadel- oder Mischwald. Die Kasten sind 3 bis 5 Meter hoch an Fichtenstämmen anzubringen. Turmsegler oder Mauerschwalben erhalten 45 bis 50 Zentimeter lange, röhrenförmige Kasten in horizontaler Lage. Etwas Moos, Laub oder Federn tue man auf den Boden der Kasten und befestige diese hoch an Häusern, Türmen oder Mauern unterm Dachgesims, gegen Regen geschützt.

C. F.

— **Justiz-Personalien.** Gerichtsassessor Killian von Niederlahnstein ist zum Hilfsrichter an das Amtsgericht in Kirchen an der Sieg berufen. — Die Justizanwärter Schulte-Höchst, Eichner-Wiesbaden, Kramer-Usingen und Barth-Camberg haben vor der Prüfungskommission des Oberlandesgerichts in Frankfurt das Examen für das Gerichtsschreiberamt bestanden und sind zu Aktuaren ernannt.

— **Die Schreibweise von Straßennamen usw.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Runderlaß im Einverständnis mit dem Minister des Innern und des Kultus den Regierungsbehörden empfohlen, nach den Grundzügen des „Allgemeinen deutschen Sprachvereins" über die Schreibweise von Straßennamen und dergleichen zu verfahren, wodurch in dankenswerter Weise der bestehenden Ungleichheit in der Schreibweise ein Ende gemacht wird. In den Grundzügen wird folgendes ausgeführt: Die Grundwörter aller Straßenbenennungen (. . . straße, . . . platz, . . . allee, . . . brücke usw.) sind mit dem Bestimmungswort, wie folgt, zusammenzusetzen: 1. Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort und bildet es, mit einem

der vorgenannten Grundwörter zusammengefaßt, eine leicht übersichtliche Zusammensetzung, so verschmilzt es mit seinem Grundwort zu einem Wort, z. B. Immanuelkirchstraße, Schillerplatz, Ebereschenallee, Achenbachbrücke. — 2. Ist aber die Zusammensetzung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungs- und Grundwort durch Bindestrich getrennt. Da nun bei mehrgliedrigen Zusammensetzungen, wenn zwei Namen oder ein Titel und Name als Bestimmungswörter vor das Grundwort (. . . straße usw.) treten, der zweite Bestandteil der Bestimmung dem Grundwort nicht nähersteht als der erste, so muß auch das Grundwort mit dem letzten Teil des Bestimmungswortes durch einen Bindestrich verbunden werden, also Prinz-August-von-Württemberg-Straße, Vorder-Heydt-Straße, Kaiser-Wilhelm-Kanal, Auguste-Viktoria-Platz, Kaiser-Wilhelm-Brücke. — 3. Ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort, auch wenn es von einem Hauptwort abgeleitet ist, so wird es nicht mit dem Grundwort verbunden, z. B. Breite Straße, Große Quer-Allee, Französische Straße, Potsdamer Platz usw. Dagegen müssen Formen, wie Habsburgerplatz, Wettinerstraße, Wikingerstraße in einem Wort geschrieben werden, weil die Bestimmungswörter hier nicht von Städtenamen abgeleitet sind, sondern das Geschlecht bezeichnen (vergl. Hohenstaufenplatz, Markomannenallee). Diese Grundzüge hat sich bereits die Reichspostverwaltung zu eigen gemacht, und es erscheint daher ohne weiteres wünschenswert, daß auch die Regierungsbehörden darnach verfahren.

— **Eine Ausweisung aller Ausländerinnen,** die der Sittenpolizei zu schaffen machen, ist in Preußen vom Minister des Innern angeordnet worden. Sämtliche Verwaltungsbehörden sind ersucht worden, die Polizeibehörden anzuweisen, in Zukunft Reichsausländerinnen auszuweisen, bei denen die Voraussetzungen zur Verhängung der sittenpolizeilichen Kontrolle vorliegen. Sie sollen in keinem Falle mehr einer solchen unterstellt werden. Treffen die Voraussetzungen hierfür zu, so ist ihre Ausweisung aus dem Staatsgebiet herbeizuführen. Es bedarf nicht erst der gerichtlichen Verurteilung dieser Personen, um das Vorhandensein solcher Voraussetzungen zweifelsfrei darzutun. Wohnen die Eltern oder Vormünder solcher minderjährigen Ausländerinnen im Inland, so soll zunächst die Hilfe der Angehörigen in Anspruch genommen werden, ehe eine Ausweisung erfolgt. Unter Umständen soll aber erwogen werden, ob etwa auch die Eltern eines solchen Mädchens als lästige Ausländer auszuweisen sind. Es hätte dies dann zu geschehen, wenn sie es sich nicht ernstlich angelegen sein lassen, ihre Tochter zu einem ordentlichen Lebenswandel zurückzuführen. Die Reichsausländerinnen, die der sittenpolizeilichen Kontrolle schon unterstellt sind, werden alle ausgewiesen.

— **Beglaubigung von Unterschriften unter Postvollmachten.** In einem Bescheid an eine Handelskammer vom 17. Februar d. J. wird, wie im letzten „Postamtsblatt" mitgeteilt wird, ausgeführt, daß die Beglaubigung von Unterschriften unter Postvollmachten und Abholungserklärungen durch den von einer Handelskammer als Stellvertreter des Vorsitzenden in dieser Beziehung bezeichneten geschäftsführenden Beamten (Handelskammersekretär) keinem Bedenken unterliegt, sofern dem Beglaubigungsvermerk ein Abdruck des Dienstsiegels der Handelskammer zugefügt ist.

— **Fremdsprachliche Vorträge.** Die Reihe der fremdsprachlichen Vorträge wurde am Mittwoch, den 2. März, abends 6 bis 7 Uhr, in der Aula der Oberrealschule mit der 7. Veranstaltung, einer Causerie des Herrn Georges Louvrier über „la vie à Paris" beendet. M. Louvrier verstand es vortrefflich, die französische Hauptstadt mit ihren Eigentümlichkeiten zu schildern, so daß die Zuhörer mit aller Freude seinen geist- und humorvollen Worten lauschten. Herr Louvrier hat ein entschiedenes Talent, durch mustergültige Aussprache und fesselnde Vortragsweise uns Deutschen seine Muttersprache nahezubringen. Seine gesanglichen Darbietungen (z. B. die Marseillaise) und einige wirklich schöne Lichtbilder erhöhten noch weiter den Wert des Vortrags.

— **Nachklang zur Enthüllung des nassauischen Landesdenkmals.** Herr Gastwirt Reitz in Biebrich hatte seinem Enkelkindchen (Hachenberger) für den Einweihungstag die Uniform eines früheren nassauischen Jägers anfertigen und den kleinen Soldaten dann photographieren lassen. Ein mit dem luxemburgischen Hofe in Verbindung stehender Bekannter, der eine solche Photographie erhalten hatte, hat diese der großherzoglichen Familie übersandt. Welche Freude diese Aufmerksamkeit dort hervorgerufen hat, geht daraus hervor, daß die Frau Großherzogin für das Bild sowie für treue Anhänglichkeit an das Haus Nassau in einem Schreiben danken ließ und gleichzeitig ihr eigenes Bild sowie die Bilder der sechs Prinzessinnen, sämtlich mit eigenhändiger Namensunterschrift, übersandte.

— **Anwaltsangestellte.** Verschiedene Justizministerien (Preußen, Sachsen, Bayern usw.) haben auf die Petition des Verbandes der Bureauangestellten hin sich bereit erklärt, diejenigen Anwaltsangestellten, die infolge der am 1. April 1910 in Kraft tretenden Zivilprozeßreform stellungslos werden, bei Besetzung der in den Gerichtskanzleien freiwerdenden Stellungen nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Der genannte Verband fordert daher alle Anwaltsangestellten, denen infolge der Zivilprozeßordnung jetzt oder später ihre Stellung gekündigt wird, auf, ihre Adressen, und wenn möglich, eine Abschrift des letzten Zeugnisses an den Verbandsvorstand in Berlin, Linienstraße 8, einzusenden.

— **Über Einsendungen aus dem Leserkreise.** Der Andrang von Einsendungen aus dem Leserkreise, von „Stimmen aus dem Publikum", ist so groß, daß an manchen Tagen die Zeitung zum vierten Teil mit derartigen Auslassungen gefüllt werden könnte. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um Dinge, die für die Allgemeinheit von keinerlei Interesse sind. Mancher, der durch Hundegeheul oder Klaviergeklimper gestört worden, geht oft eher an die Zeitung und klagt sein Leid vor 100 000 Lesern, als daß er sich an die Störenfriede selbst hält oder sich an die nächste Instanz, die Polizeibehörde, um Abhilfe wendet. Die Zeitung, die Öffentlichkeit sollte aber im allgemeinen nur in Anspruch genommen werden, wenn es sich um wichtige Dinge von allgemeinerem Interesse handelt und die nächsten Instanzen versagt haben. Die Redaktion wird in solchen Fällen und zumal, wenn diese Dinge in geeigneter Form und vor allem in größter Kürze behandelt wurden, den Einsendern gern entgegenkommen. Aber sie kann natürlich nicht über jede unverlangte Einsendung eine Korrespondenz führen oder das betreffende Manuskript — in der Regel handelt es sich ja nur um kurze Zettel — zurücksenden. Jeder, der mit Redaktionen verkehrt, sollte es sich zur Regel machen, eine Kopie seines Manuskripts zurückzuhalten, denn eine Verpflichtung, unverlangte Einsendungen aufzubewahren oder zurückzugeben, besteht nicht, selbst dann nicht, wenn Rückmarke beigefügt ist. Anonyme Einsendungen aus dem Leserkreise werden in der Regel nicht beachtet. Der Name und die Adresse des Einsenders müssen der Redaktion bekannt sein. Für die Einsendungen tragen die Verfasser selbstverständlich die gesetzliche Verantwortung.

— **Wem gehört das Geld?** Auf einer öffentlichen Hinterlegungsstelle befinden sich unter v. a. folgende Geldbeträge, meist schon seit ca. 30 Jahren: 68. 4360 M. für Charlotte Elisabeth v. Thielau oder Erben. — 69. 12 481 M. und 3322 M. Zinsen für David v. Bose oder Erben. — 70. 5330 M. und 1419 M. Zinsen für Hans Dietrich v. Schoenburg oder Erben. — 71. 994 M. und 277 M. Zinsen für Henriette Sophie v. Thielen oder Erben. — 72. 181 M. und 117 M. Zinsen, hinterlegt von einem Kaufmann Emil Voigtländer in Schadstedt für Otto von Custrena. — 73. 127 M. für einen Buchhalter Heinrich Mahl, seinerzeit in Wien. — 74. 683 M. und 183 M. Zinsen aus einer Streitsache Düring gegen Schäde, hinterlegt von Kaufmann Ad. Schäde in Annaburg. — 75. 130 M. hinterlegt von Bergmann Karl Reinicke in Eisleben in Nachlaßsachen der dort verstorbenen Witwe Christiane Tille, geb. Seidler. — 76. 1623 M. und 435 M. Zinsen hinterlegt von einer Frau v. Beust in Sachen „von Feilitzsch gegen Bruhnke" für die Bruhnkeschen Erben. — 77. 1126 M. und 308 M. Zinsen für eine seinerzeit verwitwete Frau Assessor Lüdecke in Halle a. S. oder Abkömmlinge. — 78. 129 M. von einem Amtmann August Böttcher in Halle a. S. eingezahlter Kostenvorschuß. — 79. 1804 M. und 500 M. Zinsen für Johann Gottlieb Kögler in Naumburg a. S. — 80. 250 M. sind in einem Sparkassenbuch seit 1866 verzinslich angelegt für die unbekannten Erben der 1866 in Berghausen bei Speyer verstorbenen Totengräberswitwe Maria Ottilie Reinhard, geb. Baer. Sie ist 1805 geboren in Oberlustadt als Tochter eines Franz Joseph Baer und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Walburg. — 81. Als Erbe am Nachlaß seines Vetters wird gesucht Albert Johann Eduard Franz Keller oder Koeller, 1847 in Schivelbein geboren. — 82. In einer Erbschaftssache werden gesucht folgende Personen oder deren Abkömmlinge: a) Karl Friedr. Aug. Schauer, 1818 geboren; b) Hermann Suck, 1853 geboren; c) der Riemermeister Otto Heinrich Julius Stange, 1832 geboren; d) die Färber Karl Friedr. Wilh. Reinhold Kauffmann, 1816 geboren, und Karl Adolph Kauffmann, 1820 geboren; e) die Abkömmlinge eines Feldwebels Joh. Phil. Holland, der sich 1796 in Neu-Ruppin mit einer Dorothea, geb. Grube verheiratet hat. Der Nachlaß stammt von der unverehelicht gestorbenen Rentiere Pauline Holland her. — 83. Wer kann Ansprüche erheben an den Nachlaß des schon 1873 in Bentfeld bei Salzkotten verstorbenen Bernhard Kuhl, genannt Kuhlmeier? — 84. Im Jahre 1898 ist in England eine Frau Elisabeth Erdmuthe Albertine Weniger, geb. Göpfert, verstorben. In Deutschland ist noch ein Sparkassenguthaben von 185 M. nebst Zinsen seit 1904 vorhanden. Für dieses werden die Erbberechtigten gesucht. Die Erblasserin war die Tochter des Riemermeisters Karl Heinr. Traug. Göpfert. — 85. Erben werden gesucht für den Nachlaß des in Eickel verstorbenen Berginvaliden Karl Dörksen. Er heiratete 1882 im Kreise Elbing eine Maria Domin, soll aber von dieser später geschieden worden sein. Der Verbleib der Frau Maria Dörksen (auch Derksen), geb. Domin, konnte bisher nicht ermittelt werden. — 86. Als Erbe wird gesucht Frau Johanne Margarete Katharine Bäzner, geb. Kusterer, 1833 in Ottenhausen geboren oder ihre Nacherben.

— **Das unbeaufsichtigte Stehenlassen der Wagen vor Gastwirtschaften** hat der Magistrat von Leipzig in der neuen städtischen Verkehrsordnung geregelt. Es ist den Geschirrführern eine Frist von 20 Minuten zum Einkehren gegeben und ihnen gestattet, während dieser Zeit ihr Fuhrwerk vor der betreffenden Wirtschaft, aber nur vor dieser, halten zu lassen. Dadurch ist einerseits die Einkehrfreiheit der Geschirrführer nicht verhindert; denn die Arbeiter, welche den ganzen Tag im Freien sind, müssen Gelegenheit haben, sich auch mit Speise und Trank zu erquicken, andererseits aber ist eine Handhabe geschaffen, um das stundenlange Halten der Fuhrwerke vor den Kneipen zu verhindern. Und die Gastwirte haben dann das Interesse, sich keine Übertretung zuschulden kommen zu lassen, weil ihre Konzession, wenn sie die Völlerei unterstützen, in Gefahr schwebt.

— **Warnung vor einem Hochstapler.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: Unter den angeblichen Angeboten einer Kapitalsbeteiligung, die er deutschen Firmen auf entsprechende Inserate hin zusendet, befaßt sich offenbar ein russischer Geschäftsmann, der sich bald als A. v. Beuerfeld aus Friedrichstadt in Kurland, bald als B. v. Grimm aus Pikow unterzeichnet mit Schwindeleien, vor denen die deutsche Geschäftswelt gewarnt werden muß. Uns liegen mit den obengenannten Namen unterzeichnete gleichlautende Briefe vor, in denen der Empfänger aufgefordert wird, zur mündlichen Besprechung nach Wilna zu kommen. Zugleich wird die Beschaffung des Geldes versprochen, die in der Tat freilich nie erfolgen dürfte.

— **Zwangsversteigerung.** Bei Gelegenheit eines Freitag stattgehabten Subhastationstermins wurde das den Kindern des verstorbenen Maurermeisters Karl Georg Höhn und Maurermeister Karl Schnell zu Dotzheim gehörige, in Wiesbaden an der Blücherstraße 29 belegene Haus zum Preise von 100 000 M. von dem Privatier Heinrich Cürten, Rüdesheimer Straße 34, erworben.

— **Kleine Notizen.** Im Walhalla-Restaurant konzertiert heute Samstagabend die gesamte Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Streichmusik) unter Leitung des Obermusikmeisters Henrich bei freiem Eintritt. — Heute abend 9 Uhr findet Generalversammlung des „Wiesbadener Militärvereins" im Vereinslokal, Helenenstraße 25, statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Heute findet im Hoftheater die Erstaufführung von Sudermanns Schauspiel „Die Strandkinder" statt (Abonnement A, gewöhnliche Preise).

* **Volkstheater** (bürgerliches Schauspielhaus). (Spielplan.) Sonntag, den 6. März, nachm. 4 Uhr: „Das Mädel ohne Geld". (Kleine Preise.) Abends 8¼ Uhr: „Dorf und Stadt". Montag, den 7., neu einstudiert: „Die Einquartierung". Dienstag, den 8.: „Dorf und Stadt". Mittwoch, den 9.: „Der Allerwelts-Vetter". Donnerstag, den 10.: „Die Einquartierung". Freitag, den 11.: „Dorf und Stadt". Samstag, den 12.: „Rosenmontag". (Kleine Preise.)

* **Spangenbergsches Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12). Der 12. diesjährige Vortragsabend, der Dienstag, den 8. März, abends 7½ Uhr, im großen Saal des „Kasinos" stattfinden wird, soll einem Teil der besten Schüler des Instituts Gelegenheit geben, sich mit ihren Leistungen vor einer breiteren Öffentlichkeit hören zu lassen. Das durch Berufsmusiker verstärkte Konservatoriumsorchester wird bei dieser Gelegenheit einige Werke in der Originalorchestration (mit sämtlichen Holz- und Blechblasinstrumenten) zum Vortrag bringen. Programme, die zum freien Eintritt berechtigen, sind in den hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich.

* **Zu der Ausstellung von Bildern aus Privatbesitz** versendet der Nassauische Kunstverein soeben den Katalog. Die Fertigstellung hat sich dadurch verzögert, daß der Verfasser, Herr Dr. E. Hensler, die Vertretung des Herrn Dr. Steinmann als Konservator des Großherzoglichen Museums zu Schwerin i. M. zu führen hat.

* **Bunter Abend im DHV.** Die Ortsgruppe Wiesbaden im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband bietet ihren Mitgliedern und Gästen am Sonntag, den 6. März, abends pünktlich 8 Uhr beginnend, in der „Wartburg" einen Bunten Abend, bestehend aus Musik- und Gesangsvorträgen, ernsten und heiteren Rezitationen usw. Die letzteren hat in dankenswerter Weise Direktor Hans Wilhelmy vom hiesigen Volkstheater übernommen, während sich in die übrigen Vorträge Frl. Käthe Schugt hier (Gesang) und einige Mitglieder der Ortsgruppe teilen. Das Programm ist ein sehr gewähltes.

* **Im „Jüdischen Jugendverein"** spricht Sonntag, den 6. März, abends 8¾ Uhr, im kleinen Saale der „Wartburg" Herr Dr. J. Heinemann aus Frankfurt über „Nathan den Weisen". Gäste sind willkommen.

* **Die Freie evangelische Vereinigung** veranstaltet am Montag, den 7. März d. J., abends 8¼ Uhr, im Saale der „Loge Plato" einen öffentlichen Vortrag. Pfarrer Hans Wegener wird unter dem Titel „Anfänge persönlicher Religion" die Frage behandeln, wie der einzelne und speziell der Mensch unserer Tage zur persönlichen Religion gelangt. Der Eintritt ist frei; Gäste sind willkommen.

* **Frauenchor der Literarischen Gesellschaft.** Die nächste Probe zur Aufführung am 17. März findet Montag, den 7. März, abends 5½ Uhr, Adolfstraße 6, 2, statt. Neuanmeldungen sangeskundiger Damen nimmt der musikalische Leiter Direktor Schreiber, Adolfstraße 6, 2, entgegen.

* **Stadttheater in Mainz.** (Spielplan.) Samstag, den 5. März: „Samson und Dalila". Sonntag, den 6., nachm. 3 Uhr: „Husarenfieber". Abends 7 Uhr: „Die geschiedene Frau". Montag, den 7.: „Die geschiedene Frau". Dienstag, den 8.: „Hohe Politik". Mittwoch, den 9.: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 10.: „Hans Heiling". Freitag, den 11.: „Mignon". Samstag, den 12., nachm. 3 Uhr: „Weh dem, der lügt". Abends 7 Uhr: „Hohe Politik". Sonntag, den 13., nachm. 3 Uhr: „Der fidele Bauer". Abends 7 Uhr: „Die geschiedene Frau".

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „Verein der Württemberger" veranstaltete zu Ehren seines Landesherrn, König Wilhelm II., am Sonntagabend in den Räumen des „Friedrichshofs" eine Geburtstagsfeier, die in schöner, gemütlicher Weise verlief. Eine herzliche Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Schmidt, gemeinsame Lieder, humoristische Vorträge der Herren Küfer und Breitenbach und Ocarinavorträge trugen zur Unterhaltung und Erheiterung bestens bei. Im Verlauf der Feier verlas der Vorsitzende ein Danktelegramm des Königs. Den Schluß bildete ein kleines Tänzchen; befriedigt gingen unsere Schwaben nach Hause.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

+ **Auringen-Medenbach,** 3. März. Nächsten Samstag, den 6. März, findet in der „Quisisana", Station Auringen-Medenbach, die Märzversammlung des Bienenzüchtervereins, Sektion Wiesbaden, statt. Anfang 3½ Uhr.

Nassauische Nachrichten.

r. **Winkel,** 3. März. Unter verhältnismäßig schwacher Beteiligung fanden heute morgen die Ersatzwahlen zur Gemeindevertretung statt. Die erste und zweite Klasse wählten die seitherigen Vertreter wieder. In der dritten Klasse wurde Herr J. Dezius neugewählt, während zwischen den Herren A. Kilian und R. Basting Stichwahl stattfindet. Für die Zukunft dürfte es sich empfehlen, die Wahlzeit für die dritte Klasse auf die Mittagspause zu verlegen. Mancher Arbeiter, der sonst nicht wählt, würde dann seiner Wahlpflicht nachkommen. Eine den Gemeindewahlen vorausgegangene Wählerversammlung beschloß die Gründung eines Bürgervereins. Im Saalbau „Taunus" soll am Montagabend die Bildung erfolgen. Bei der Menge Vereine, die Winkel zählt, ist es eigentlich zu verwundern, daß die Gründung dieses so wichtigen Vereins so lange hinausgeschoben wurde.

m. **Geisenheim,** 3. März. Dem Weichensteller Max Hissenauer, der vor einigen Wochen bei Rüdesheim eine Dame aus den hochgehenden Wogen des Rheins rettete, wurde von der Regierung eine öffentliche Belobigung zuteil und erhielt für seine brave Tat einen Geldbetrag von 30 M. — Kommenden Sonntag findet im Saale des „Deutschen Hauses" das immer sehr beliebte „Salvator-Konzert" statt.

no. **Katzenelnbogen,** 3. März. Unser rühriger Obst- und Gartenbauverein hielt vorgestern seine Hauptversammlung ab. Der Verein zählt zurzeit 160 Mitglieder von hier und der Umgebung. Herr Weinbauinspektor Schilling hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Obstbaumschädlinge. — In dem benachbarten Schönborn ist ein Frauenverein ins Leben gerufen worden, dem bereits 80 Frauen angehören. Der Verein hat sich dem Verband für Frauenhilfe des Evangelischen Hilfsvereins angeschlossen. Es soll angestrebt werden, die Mittel zur Anstellung einer Krankenschwester aufzubringen.

S. **Aus dem Oberwesterwaldkreis,** 3. März. Da die bisher von den Ortsbehörden bei Bränden vorgenommenen Ermittelungen über die Entstehungsart in vielen Fällen kein einwandfreies Resultat ergeben haben, so bestimmt der Königliche Landrat, daß künftig die Ermittelungen genau nach dem von der Nassauischen Brandkasse herausgegebenen Formular auszuführen seien. — Der Königliche Landrat erinnert die Arbeitgeber an ihre Verpflichtung, die von ihnen beschäftigten Personen rechtzeitig zur Krankenkasse anzumelden. Es sei in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Arbeitgeber es versäumt haben, Krankenversicherungspflichtige anzumelden. — Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Kreis findet statt in Hachenburg am 5., 6. und 7. April, in Marienberg am 8. und 9. April. Die Losung der im ersten Konkurrenzjahr (so heißt es in der amtlichen Bekanntmachung) stehenden Militärpflichtigen findet am 9. April in Marienberg statt.

Sport.

* **Fußball.** Am kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft des Sportklubs 1908 Wiesbaden nach Geisenheim, um gegen den dortigen Fußballklub sein fälliges Retourwettspiel auszutragen. Abfahrt 2.02 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ Berlin, 4. März.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär Dr. Delbrück.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Ein schleunniger Antrag Geck (Soz.), betreffend Genehmigung einer gegen ihn schwebenden Privatklage, wird der Geschäftsordnungskommission zur Berichterstattung überwiesen. Sodann wird die Etatsberatung des Reichsamts des Innern bei dem Kapitel

Gesundheitsamt

fortgesetzt.

Abg. Neumer (nat.-lib.) fordert dringend die reichsgesetzliche Regelung des Apothekerwesens. Um der Seuchengefahr vorzubeugen, sollte endlich das Abdeckereigesetz verabschiedet werden. Die Ausarbeitung eines Kurpfuschergesetzes sowie die Unterstrafestellung der Ausübung der Hypnose sollte energisch betrieben werden.

Staatssekretär Delbrück: In letzterer Beziehung wird auf dem Wege der Gesetzgebung vorgegangen werden. Hinsichtlich der Apothekenkonzession haben sich dagegen in manchen Fällen Schwierigkeiten ergeben, so daß die gesetzliche Regelung nicht ohne weiteres möglich ist. Der Ordnung des Abdeckereiwesens im Wege der Gesetzgebung stehen Privilegien der Abdeckerei im Wege. Die entsprechende Vorlage wird aber noch im Laufe dieses Jahres fertig sein. Die veterinärpolizeilichen Vorschriften werden mit der nötigen Gewissenhaftigkeit und Energie gehandhabt, die im Interesse unserer Viehbestände selbstverständlich ist.

v. Bumm, Präsident des Reichsgesundheitsamts: Richtig ist, daß die Verunreinigung des Mains durch die Abwässer der chemischen und Papierfabriken, sowie der Städte zugenommen hat. Unrichtig ist aber, daß die Behörden sich nicht mit der Sache befassen. Zwischen den beteiligten Bundesstaaten und dem Reichsgesundheitsamt schweben darüber Verhandlungen. Die Angelegenheit wird an Ort und Stelle geprüft und Wasserproben unterliegen dauernd der Untersuchung. Auch die Flußläufe stehen beständig unter Kontrolle, und bei den Fabriken wird auf genaue Beobachtung der Vorschriften gesehen. In Frankfurt a. M. und in Hanau sind mehrere Anlagen errichtet und in Offenbach a. M. wird bald Besserung eintreten. Bei den behördlichen Maßnahmen muß aber auch Rücksicht genommen werden auf die Interessen der Arbeiter, die durch Einschränkung der Arbeit geschädigt werden würden. Besserung der Verhältnisse ist bald zu erwarten. Der Gewerbebetrieb untersteht den Landesbehörden, und diese wie die Berichte der Gewerbeinspektionen beweisen, daß sie ihre Schuldigkeit getan haben. In der Frage der Bleiverbindung hat der Bundesrat eine Reihe von Verordnungen erlassen, die, wenn sie richtig beobachtet werden, die gewünschte Wirkung gehabt haben. Ein Verbot des Bleiweißes empfiehlt sich nicht, weil man noch keinen genügenden Ersatz dafür hat. In der Kontrolle der Nahrungsmittelkonserven ist eine mittlere Praxis nicht möglich. Man muß auch an die Konsumenten denken. Eine scharfe Kontrolle ist zugleich eine Stärkung des ehrlichen und mit redlichen Mitteln arbeitenden Handels und Gewerbes. (Bravo!)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 4. März.

Am Ministertisch: Handelsminister Sydow.

Das Haus setzt

die zweite Lesung des Bergetats

fort.

Abg. v. Woyna (kons.): Bei dem dem Reichstag vorliegenden Kaligesetz muß darauf Bedacht genommen werden, daß dem Ausland keine Vorzugspreise eingeräumt werden. Wir wünschen eine möglichst schleunige Erledigung des Reichskaligesetzes.

Abg. v. Arnim (kons.): Wir legen Wert darauf, daß das Kaligesetz im wesentlichen in der Form zustande kommt, in der es dem Reichstag vorliegt. Dadurch, daß das Kali zu billigerem Preise nach dem Ausland als im Inland verkauft wurde, sind 105 Millionen Mark verloren gegangen. Wir wünschen billigere stabile Preise im Inland und höhere Preise im Ausland.

Minister Sydow: Wir werden dahin wirken, daß das Auslandsgeschäft im Kalihandel nicht in die Hände des Auslands übergeht, daß das Kali dadurch dem inländischen Konsum nicht unnötig verteuert wird. Den Wünschen nach Beschleunigung des Gesetzes sollte die Regierung Rechnung tragen. Wenn darauf hingewiesen wird, daß zum erstenmal eine bergrechtliche Vorlage vor den Reichstag gelangt, so handelt es sich hier nicht um eine Frage des Bergrechts, sondern um eine Frage des Handels mit Produkten, die aus Bergwerken gewonnen werden.

Abg. Macco (natl.): Wir haben keine Ursache, ängstlich zu sein bei dem weiteren Ausbau des Kalibergbaus, da wir genügend Absatz im Ausland haben. (Widerspruch.)

Hierauf wurde die Vorlage bewilligt.

Bei den Ausgaben wünscht Abg. Sauermann (Zentr.), daß den Bergarbeitern im Saarrevier, die im landwirtschaftlichen Hinterland wohnen, die Möglichkeit gegeben wird, über Sonntag nach Hause zu fahren, dadurch, daß sie Samstags zwei Stunden früher aufhören und Montags zwei Stunden später mit der Arbeit beginnen.

Letzte Nachrichten.

Schnelle Arbeit im Abgeordnetenhause?

Schw. Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) In parlamentarischen Kreisen des Abgeordnetenhauses nimmt man es als wahrscheinlich an, daß die Wahlrechtsvorlage schon Ende der nächsten Woche im Plenum zur zweiten Lesung gestellt wird. Es finden zwischen den Fraktionsführern bereits Besprechungen dahingehend statt, die zweite Lesung des Eisenbahnetats bis nach den Osterferien zu verschieben und nach Erledigung der Eingemeindungsvorlagen, die anfangs nächster Woche auf die Tagesordnung kommen sollen, die Wahlrechtsvorlage zu verabschieden. Da am Dienstag in der Wahlrechtskommission die Berichtsfeststellung erfolgt, so sollen die Mitglieder des Hauses bereits am Mittwoch in den Besitz des gedruckten Berichts gelangen. Der Donnerstag würde für die Beratungen der Fraktionen freibleiben und am Freitag oder Samstag würde dann die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage im Plenum beginnen. Es wird angenommen, daß sie drei Tage dauern wird und bei Wahrung der geschäftsordnungsmäßigen Frist könnte die dritte Lesung am Donnerstag und Freitag übernächster Woche stattfinden, worauf dann auch wahrscheinlich die Osterferien eintreten.

Die abgelehnte Einladung der Berliner Universitäten.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die vier Pariser Akademien sprachen gemeinsam ihren verbindlichsten Dank für die Einladung zur Jahrhundertfeier der Berliner Universität aus und erklärten unter Glückwünschen, daß die Vertretung Frankreichs den Universitäten überlassen bleibe, um so mehr, als der Deputierte der Sorbonne Poincarré, zugleich Mitglied zweier Akademien und des Institut de France sei.

Nette Geheimpolizisten.

Petersburg, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Chef der Geheimpolizei in Tiflis wurde mit zwei Gehilfen verhaftet, weil sie Bomben in die Wohnung eines Mannes versteckten und diesen als Revolutionär denunzierten.

Ein frecher Einbruch.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) In einem Hause der Fruchtstraße verlangte heute vormittag ein Einbrecher von einer alten Frau Geld, das diese ihm aus Angst auch gab. Eine Anzahl Passanten verfolgten den Einbrecher, der, sich umdrehend, einen Schuß abgab. Die Kugel drang einem 30jährigen Manne in die Brust. Der Flüchtling wurde verhaftet und mußte durch die Polizei vor der Lynchjustiz des Publikums geschützt werden.

Gefährliche Wassersnot.

London, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) In der irischen Provinz Connaught in der Nähe von Castle Reagh wälzten sich nachts die feuchten Erdmassen auf eine tiefer gelegene Niederlassung. Plötzlich brach aus diesen Erdmassen ein Wassersprudel hervor, Acker und Häuser im Schlamm begrabend. Bei andauerndem Regen scheint eine Katastrophe unausbleiblich.

Lynchjustiz.

New York, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) In dem Orte Dallasch (Texas) drang der Pöbel in den Saal des Gerichtsgebäudes, in dem einem Neger wegen Vergewaltigung eines kleinen Mädchens der Prozeß gemacht wurde. Der Pöbel warf den Neger aus dem Fenster und hing ihn dann am nächsten Laternenpfahl auf.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) In der Budgetkommission des Reichstags gab heute vormittag Staatssekretär Dernburg vertraulich über den neuen Vertrag mit der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika Auskunft.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Kronprinzessin ist um 4 Uhr 45 Minuten nach Frankfurt a. M. abgereist. Der Kronprinz begibt sich abends 10 Uhr dorthin.

Paris, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „New York-Herald" aus Monte Carlo richtete Kaiser Wilhelm an den Fürsten von Monaco ein Schreiben, in dem er diesem mitteilt, daß er sich bei der Einweihung des Ozeanischen Museums durch den Admiral v. Köster vertreten lassen werde.

*

Paris, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Während des gestrigen Mitfastenzuges der Königin der Königinnen kamen in dem fürchterlichen Gedränge mehr als 50 Kinder ihren Eltern abhanden. Mehr als 300 Personen wurden wegen Ausschreitungen verhaftet.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse war bei Eröffnung realisationslustig gestimmt, da die Spekulation auf die Ermäßigung der amerikanischen Roheisenpreise, sowie auf den matten Schluß New Yorks mit Abgaben, namentlich am Montanmarkt, vorging. Die Abschlüsse der Deutschen und Dresdener Bank blieben, obwohl sie eine günstige Beurteilung erfuhren, auf die Tendenz einflußlos. Wenig beachtet waren die günstig lautenden Nachrichten über erneut sich geltend machende Bestrebungen zur Herbeiführung einer Verständigung unter den westdeutschen Roheisenwerken. Da in dem „Iron Monger"-Bericht die Lage auf dem amerikanischen Eisenmarkt in wenig freundlichem Licht geschildert wurde, waren besonders Montanwerte angeboten und nicht über 1½ Proz. niedriger. Einem starken Druck unterlagen wieder Laurahütte. Auch Bankaktien, besonders Diskonto- und Dresdener Bank, verzeichneten mäßige Rückgänge, wogegen die Aktien der russischen Bankinstitute festlagen. Schantungbahn setzten ihre steigende Bewegung fort. Amerikaner setzten sich zum Schluß auf New York niedriger. Von Renten Reichsanleihe etwas fester. Russen bröckelten leicht ab. Für Schiffahrtsaktien erhielt sich die gute Meinung mit Ausnahme von Hansa, die etwas unter Realisationen litten. Von österreichischen Werten waren namentlich Kreditaktien, später auch Lombarden mit höheren Kursen lebhaft gehandelt. Das Geschäft wurde im weiteren Verlaufe recht still, doch konnten sich die Kurse auf dem ermäßigten Niveau gut behaupten und teilweise auch Bankaktien leichte Besserungen durchsetzen. Unter dem Einfluß der Ermäßigung des Privatdiskonts besserte sich dann die Stimmung etwas und es traten leichte Kursbesserungen ein. Russische Bankinstitute stiegen weiter. Auch italienische Bahnen zogen weiter an. Tägliches Geld 4½ Proz. In dritter Börsenstunde still, doch überwiegend fester, namentlich Deutsche Bank und Hohenlohe. Kassamarkt für Industriepapiere schwächer. Privatdiskont 3¾ Proz.

*

wb. Düsseldorf, 4. März. Der Versand der Werke des Stahlwerksverbandes an Produkten B. betrug im Januar 1910 insgesamt 452 525 Tonnen Rohstahlgewicht, im April bis Januar 4 297 998 Tonnen: davon entfallen auf Stabeisen 267 900 Tonnen; im April bis Januar 2 504 851 Tonnen, Walzdraht 56 696 Tonnen, April bis Januar 556 883 Tonnen, Blech 80 455 Tonnen, April bis Januar 747 792 Tonnen, Röhren 7480 Tonnen, April bis Januar 85 388 Tonnen, Guß- und Schmiedestücke 39 994 Tonnen, April bis Januar 403 086 Tonnen.

Prag, 4. März. (Eigener Drahtbericht.) Die österreichischen Blechwalzwerke erhöhen den Preis um 1 Krone.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In der Kapellenstraße wird wieder einmal kanalisiert, drei Jahre zurück geschah dasselbe. Damals passierte es, daß, nachdem die Wasserleitung fertig war, das Gaswerk kam und die eben zugeworfenen Gräben wieder aufriß, und nachdem dies fertig war, die Herren vom Elektrizitätswerk kamen und die Gräben ihrerseits auch noch einmal aufrissen. Aller guten Dinge sind drei! Die Wühlerei dauerte damals über 10 Monate in der Kapellenstraße. Es sei dies erwähnt, um einer Wiederholung solcher Vorkommnisse vorzubeugen, auch um den Steuerzahlern ein paar Mark zu ersparen. r.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts" beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsquittung beiliegt. Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

C. W. Die Annahme, daß eine solche Formel bei der Taufe von Juden bestehe, ist völlig unzutreffend. (Aus Versehen verspätet.)

Z., Blücherstraße. Wenn die Sache sich so verhält, wie Sie sie darstellen, können Sie am 1. April ausziehen.

H. L. 500. Die Geschäftsstelle des Vereins für weibliche Angestellte befindet sich bei Fräulein Kluge, im Wäschegeschäft von Th. Werner, Ecke Lang- und Webergasse.

J. P. F. Wenden Sie sich an den Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule, dessen Dienstzimmer in der Gewerbeschule sich befindet.

Abonnentin, Neudorf. Der monatelang gesuchte Raubmörder Kneißel wurde unter einem Aufgebot von 25 Gendarmen am 5. März 1901 in Raunhofen, unweit München, festgenommen.

T. H. S. Das Abfärben des Stockgriffs ist eine ganz gewöhnliche Erscheinung und hat mit der Echtheit des Metalls nichts zu tun.

A. S. Der Antrag auf Namensänderung ist an den Regierungspräsidenten zu richten.

G., Platter Straße. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten ausgeschlossen.

G. L., Goarshausen. Die Firma besteht und deren Einrichtung wird benutzt. Eines Urteils über den Wert der Apparate müssen wir uns enthalten. Darüber müssen Sie einen Arzt befragen.

N. N. Ein guter Fußgänger braucht bis zum Feldberg 5 bis 6 Stunden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

20. Febr. dem Leutnant Otto Winterer in Freiburg e. S., Otto Hans.
24. „ dem Fuhrmann Joseph Laufer e. S., Karl Anton.
26. „ dem Tüncher Ad. Bleidner e. S., Karl Ernst Maria Friedrich.
26. „ dem Tagl. Otto Herberholz e. T., Anna Katharina Therese Eleonore.
28. „ dem Tagl. Emil Hartwig e. T., Margarete.
28. „ dem Kellner Thomas Dorsch e. S., Kurt Anton.
1. März dem Architekt Wilh. Born e. T., Amalie Elisabeth Maria.
2. „ dem Zuschneider Ed. Lohmann e. T., Elsa Emma.

Eheschließungen:

Hausdiener Michel Mack hier mit Hildegardis Jakobi in Geisenheim.
Kellner Georg Leimberger mit Franziska Schwarz hier.

Sterbefälle:

1. März Pfründner Heinrich Keller, 78 J.
2. „ Amtsgerichtsrat a. D. Dr. jur. Alphons Frank, 66 J.
2. „ Hoteldirektor Heinrich Lemke, 40 J.
3. „ Emma, geb. Thomas, Ehefrau des Rentners Georg Pape, 78 J.
3. „ Kellner Franz Julius Schumann, 21 J.
3. „ Sabine Bey, ohne Beruf, 64 J.
3. „ Schlosser Louis Beuerbach, 24 J.

Geschäftliches.

Hohenlohe Hafermehl
ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhütet Erbrechen und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.
F 97

Nehmen Sie F 550
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommels Hämatogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDALLEIDEN
gibt es nichts besseres, als eine häusliche Kur mit
Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle). F 57

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman" und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 11.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Erbenheimer Höhe; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Dissenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Lasacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 4. März 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. o Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.15
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.00
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.75
3.	» » »	84.70
4.	Preuss. Consols 08 »	102.25
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.00
3½	Preuss. Consols »	93.75
3.	» » »	84.80
4.	Bad. Anleihe 08 »	—
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.
3½	» » » ℳ	94.10
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	93.80
3½	» » » 1892 u. 94 »	93.
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	93.
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.60
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.20
4.	» » » » » » 15 »	101.80
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.80
3.	» E.-B.-Anleihe »	83.80
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	—
3.	» » » 92, 99 »	—
3.	» v. 1896, 1902 »	—
3.	Elsass-Lothr. Rente »	84.40
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » 1886 »	—
4.	» » 97, 02 »	83.60
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.45
4.	» » Anl. (v. 99) »	101.70
3½	» » » (abg.) »	92.80
3½	» » » »	—
3.	» » » »	81.70
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	93.
3.	Sächsische Rente »	84.
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.80
4.	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.65
3½	» » 1881-83 » »	93.10
3½	» » 1885 u. 87 » »	—
3½	» » 1888 u. 1889 »	95.60
3½	» » 1893 »	94.
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	93.90
3½	» » 1900 »	93.20
3½	» » 1903 »	93.90
3.	» » 1896 »	83.80

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	85.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	87.10
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.60
4.	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.30
3.	Französ. Rente Fr.	99.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	92.60
4.	» Propination » ö. fl.	97.80
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
1¼	» Mon.-Anl. v. 87 »	48.30
	» » 87 2500r »	48.30
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	73.
4.	» Kirchgût. Obl. abg. »	103.
	5000r »	102.50
4.	Ital. Rente i. G. Le	102.50
3½	» » 10—20,000 »	104.60
4.	» » 100-4000 »	105.30
2½	» » stfr. i. G. »	70.50
	» » i. G. »	70.40
4.	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102.50
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	89.10
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	100.15
4.	» Silberrente ö. fl.	99.40
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	95.50
4.	» » » I. 5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	95.60
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. I 1410 »	65.10
3.	» » » S. III »	66.25
3.	» » » S. III (S.) »	12.35
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	—
4.	» Conv. »	91.70
4.	» amort. Rte. 1890 »	93.
4.	» » » 1891 »	92.
4.	» inn. Rte. (1/89) Lei	91.70
4.	» äuss. Rte. (1/89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	94.10
4.	» » » » 1896 »	91.80
4.	» » » » 1898 »	91.70
4.	» » » » 1905 »	—
4½	Russ. Cons. von 1905 »	100.35
4.	Russ. Cons. von 1880 »	91.80
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C.E.B.S. I u. II 89 »	93.
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	90.
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	90.00
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.40
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	86.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.90
3.	» » » 96 » »	78.25
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	94.70
3½	» » 1886 »	94.
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	82.50
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	99.90
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	83.70
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	95.70
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4.	» (Administr.) 1903 »	83.40
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.90
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.20
	» » 1012,50r »	96.50
4.	» Staats-Rente Kr.	93.55
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	83.
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	—
4.	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	96.60
	» 5000r » »	94.60
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	101.
	» » » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	101.70
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	102.30
4½	» innere von 1888 ℳ	100.10
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	98.80
4.	» » » v. 1897 ℳ	91.90
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. von 1906 »	86.30
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.70
5.	» » » 1896 »	102.95
4½	» » » 1898 »	100.
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	—
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3.	» garantirte £	80.40
4½	Japan. Anl. S. D £	95.05

Zf.		In %
4.	Japan. von 1905 ℳ	95.
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	101.60
5.	» cons. äuss. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	96.90
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	69.10
	» » 750/1250r »	—
5.	Tamaul. (25) mex. Z.) »	100.80

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	101.40
3½	do. » 22 u. 23 »	93.60
3½	do. » 30 »	95.20
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.40
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 25 uk. b. 1910 »	92.40
3½	do. » 18 »	89.10
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.60
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.80
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1896 »	94.
3½	do. » T » 1891 »	94.
3½	do. » U » 93, 99 »	93.60
3½	do. » V » 1896 »	94.70
3½	do. L. W v. 98 u. 03 »	94.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	94.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	94.10
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1906 A. I, II »	94.30
3½	do. » 1903 »	94.20
3½	do. v. Bockenheim »	94.10
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.80
3½	Bad.-B. v. 96 kb. ab 03 »	—
3½	do. » 05 » » 10 »	92.60
3.	do. » 1886 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	100.60
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890 »	—
3½	do. v. 1893 »	—
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	91.90
4.	Heidelberg von 1901 »	100.45
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	91.60
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	91.60
3½	Kaiserl. v. 97 uk. b. 08 »	—
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	101.20
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	—
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.80
3.	do » 1886 »	90.50
3.	do. » 1889 »	89.90
3.	do » 1896 »	87.
3.	do. » 1897 »	84.80
3½	Kassel (abg.) »	93.20
4.	Köln von 1900 »	100.80
4.	do. » 1906 »	100.80
4.	Landau (Pf.) 99 u. 01 »	—
4.	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 97 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	93.20
4.	Ludwigsh. v. 1906 »	91.80
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	100.10
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	100.50
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	52.
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	91.80
4.	Münch. 1900/01 u. 10/11 »	100.50
4.	do. v. 1906 u. 1912 »	101.
4.	do. » 1907 u. 1913 »	101.
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	93.
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	92
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	100.25
4.	do. v. 1902 u. 13 »	—
4.	do. » 1904 u. 14 »	—
4.	do. » 1907 u. 17 »	101.60
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	92.30
3.	do. » 1903 u. 08 »	89.50
4½	Offenbach von 1877 »	101.
4½	do. » 1879 »	101.
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	91.30
3½	do. von 1898 »	93.
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	92.30
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	92.30
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4.	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	91.80
3½	do. » 1904 u. 12 »	91.80
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	100.50
3½	do. » 1899 »	94.50
4.	Ulm, u. 1912 »	92.70
3½	do. abgest. »	92.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	92.50
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.70
4.	do. v. 1903 uk. 1910 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	96.
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	—
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	92.
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	80.50
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	74.
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	84.

Zf.		In %
4.	Lissabon » 1886 ℳ	82.
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
2⅗	Neapel st. gar. Lire	101.70
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	103.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	120.30
4.	do. von 1898 Kr.	95.10
4.	do. Invest. Anl. ℳ	98.30
3½	Zürich von 1889 Fr.	96.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	103.50
4½	do. v. 88 i. G. £	96.

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	124.90
7.		Badische Bank R.	133.
3.	3.	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	75.30
5.		» f. Handel u. Ind. »	100.75
4.		» Bod.-C.-A., W. »	127.50
8⅔	8⅔	» Handelsbanks. fl.	102.
13.		» Hyp. u. Wechs. »	265.50
7½		Barmer Bank-V »	135.30
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	119.75
8½		Berg.-Mark Bank »	164.75
9.	9.	Berl. Handelsg. »	180.10
6½		» Hyp.-B. L. A. »	128.80
	6½	» » Lit. B »	129.
6.		Breslauer D.-Bk. »	110.30
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	117.
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6.	» » ℳ	137.60
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	258.
8.	8½	» Asiat. B. Taels	155.50
4½		» Eff. u. W. Thl.	107.30
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	142.50
6.		» Ver.-Bank ℳ	128.50
9.	9.	Diskonto-Ges. »	186.70
7.	7½	Dresdener Bank »	166.25
6.	5.	» Bankver. »	103.
8.	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	131.40
9.		Frankfurter Bank »	202.50
9.		do. H.-Bk. »	211.50
8.		do. Hyp. C.-V. »	166.50
8.		Gothaer G.-C.-B. Thl.	161.
5½		Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	103.60
6½	6½	do. Cr.-Bank »	120.00
6.	6.	Naßbk. f. Dtschl. »	122.40
5½	6.	Nürnberger Bank »	107.80
11.		do. Vereinsb. »	230.50
6⅔	5⅔	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.60
4.	6.	Oest. Länderb. »	127.25
9⅔	9⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	213.10
5.		Pfälz. Bank ℳ	101.40
9.		do. Hypot.-Bk. »	191.75
8.		Preuss. B.-C.-B. Thl.	163.60
5½		do. Hyp.-A.-B. ℳ	138.40
9⅔	7⅔	Reichsbank »	146.20
7.		Rhein. Credit.-B. »	137.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	198.90
7.	7.	Schaaffh. Bankver. »	146.50
6.		Südd. Bk., Mannh. »	115.
8.		do. Bodenkr.-B. »	181.20
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	115.
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	141.20
7.		Württbg. Bankanst. »	148.
5.	5.	do. Landesbank »	107.80
6.		do. Notenb. s. fl.	115.
7.		do. Vereinsbk. »	149.80
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
9.	9.	Banq. Ottom. 50% Fr.	142.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
	4.	Oktaviminen	230.
	3.	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
20.	18.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	259.50
19.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	163.
8.		» Masch.-Pap. »	145.80
10½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	180.
3.		Bang Südd. I. 60% eff. ℳ	90.
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	224.
10.	9.	Brauerei Binding »	191.50
9.	8.	» Duisburger »	197.
7.	6.	» Eichbaum »	111.
12½	12	» Eiche, Kiel »	—
8.	7.	» Henninger Frkf. »	133.
8.	7.	» » Pr.-Akt. »	141.
3½	1.	» Hofbr. Nicol. »	—
8.	6.	» Kempff »	123.90
4.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
10.	9.	» Mainzer A.-B. »	191.
8.	8.	» Mannh. Act. »	135.
9.	9.	» Nürnberg »	155.
6.	5.	» Parkbrauereien »	91.
6.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	68.50
0.	0.	» Stamm-A. »	40.
4½	0.	» Schöfferhof »	39.75
5.	4.	» Sonne, Speier. »	90.
13.	10.	» Stern, Oberrad »	197.50
2.		» Storch, Speier »	74.
14.	14.	» Tucher »	237.
7½	6.	» Union (Trier) »	—
4.		» Werger »	82.
6.		Bronzef. Schlenk »	123.
12.		Cem. Heidelb. »	141.40
12.		» F. Karlst. »	131.
9.		» Lothr. Metz »	113.
8.		Cham. u. Th.-W. A. »	149.
7½		Chem. A.-C. Guano »	110.
22.		» Bad. A. u. Sodaf. »	431.75
0.	0.	» Blei. Silb. Brauh. »	110.50
30.	33.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	589.
12.		» Fabr. Goldbg. »	203
14.		» » Griesh. El. »	264.80
27.		» Farbw. Höchst »	448.
0.		» » Mühlheim »	68.
20.		» Fabr., V. Mannh. »	333.50
7.		» Weiler-ter-Meer »	122.50
32.		» Werke Albert »	481.50
8.	10.	» Holzverkohlgs. »	210.50
10.	10.	» Ult.-Fabr. Ver. »	168.75
12½		El. Accum. Berlin »	213.
9½	9½	» Deut. Uebersee »	184.10
12.	13.	» Ges. Allg., Berl. »	264.
4.		» W. Homb. v. d. H. »	112.
7.	6.	» Lahmeyer »	110.
7.		» Licht u. Kraft »	138.25
10.		» Lief.-Ges., Berl. »	137.70
5.	6.	» Schuckert »	134.70
11.	12.	» Siem. u. Hals. »	237.30
6.	6.	» Siemens, Betr. »	120.50
7.		» Tel.-G. Dtsch. A. »	123.
9.		Feinmechanik (J.) »	156.50
4.	0.	Geisk. Gußst. »	92.
7½	9.	Kalk Rh. Westf. »	136.75
10.		Kunstseidef., Frkf. »	178.
10.		Lederf. N. Sp. »	210.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	180.30
25.		Masch. A., Kleyer »	370.
12.		» Badenia, Wh. »	192.
17.	23.	» Bielefeld D. »	372.50
7.		» Faber u. Sch. »	139.20
6.	5.	» Gasm. Deutz »	—
17.		» Gritzn., Durl. »	234.25
14.	14.	» Karlsruher »	219.25
18.		» Moenus »	368.

Vorl.	Lfzt.		In %
5.	3.	» Mot. Oberurs. ℳ	72.50
12.	12.	» Schn. Frankenth. »	218.
25.	25.	» Witten. St. »	327.80
4.	2½	Mehl- u. Br. Haus. »	92.50
10.		Metallgeb. Bing. N. »	184.50
7½	8.	Ölfab. Ver. D. »	152.90
0.		Photogr. G., Stegl. »	84.
15.	15.	Pinself., V. Nrnb. »	277.
0.		Prz. Stg. Wessel »	82.60
23.		Pressh., Spirit. abg. »	231.
9.	8.	Pulverf., Pl., St. I. »	134.
10.		Schuhf. Vr. Fränk. »	164.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	121.80
8.		Schuhst. V. Fulda »	145.
16.		Glasind. Siemens »	—
6.		Spinn. Tric., Bes. »	185.75
9.		» Wesld. Jute »	136.50
25.		Zellstoff-F. Waldh. »	280.30

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Lfzt.		In %
15.	12.	Boch. Bb. u. G. ℳ	243.70
6.		Buderus Eisenw. »	110.40
10.		Conc. Bergb.-G. »	—
10.	10.	Deutsch-Luxembg. »	217.60
12.	8.	Eschweiler Bergw. »	203.
8.	3.	Friedrichsh. Brgb. »	137.25
12.	9.	Gelsenkirchen »	215.
11.	8.	Harpener Bergb. »	189.15
10.		Hibernia Bergw. »	—
10.		Kaliw. Aschersl. »	—
10.		do. Westereg. »	216.
4½		do. do. P.-A. »	103.
6.		Massener Bergbau »	—
6.	7½	Oberschl. Eis.-In. »	104.35
11.	9.	Phönix Bergbau »	222.50
12.	12.	Riebeck. Montan »	—
10.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	172.
19.	20.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.) Per St. in Mk.

—	Gewerkschaft Rossleben	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	142.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	98.
5½		Allg. D. Kleinb. ℳ	112.50
8.		do. Lok.- u. Str.-B. »	157.80
8.	8½	Berliner gr. Str.-B. »	—
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	—
6½		Danzig El. Str.-B. »	185.50
5.		D. Eis.-Betr.-Ges. »	106.80
5½	5½	Südd. Eisenb.-Ges. »	123.70
9.	6.	Hamb.-Am. Pack. »	141.90
4½	0.	Nordd. Lloyd »	106.50

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Lfzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	5.	do. St.-A. »	98.
5½	6.	Böhm. Nordb. »	—
14⅘	5⅘	Buschtehr. Lit. A. »	—
12½	10⅔	do. Lit. B. »	—
11⅗	11⅗	Czákath-Agram »	—
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	103.50
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	161.80
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	23.50
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4.		Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5.		do. St.-Act. »	—
1.	0.	Raab Öd.-Ebenfurt »	25.60
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7.	6½	Gotthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	112.50
6½	6.	Pennsylv. R.R. Doll.	135.50
6.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
6.	5.	Prince Henri Fr.	133.
10.	10.	Grazer Tramway ö. fl.	190.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	100.75
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	—
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	—
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.
4½	do. Ser. II »	102.00
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	97.40
3½	Südd. Eisenbahn »	90.80

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.60
	do. do. stf. i. G. »	99.50
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	96.20
	do. do. » i. S. »	96.30
4.	do. do. » in G. ℳ	98.85
4.	do. do. von 1893 Kr.	96.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	96.80
4.	do. do. 86 » i. G. »	95.80
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	—
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	96.55
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	89.
4.	do. do. stfr. i. S. »	95.
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	95.60
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	104.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	87.30
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.20
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	87.70
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	88.
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	104.80
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.90
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	87.80
5.	do. Süd (Lmb.) stf. i. G. ℳ	102.90
4.	do. do. »	85.30
2⅗	do. do. Fr.	59.25
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	59.20
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	106.80
5.	do. Br. R. 72 stf. i. G. Thl	103.70
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	—
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	84.15
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	82.20
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	83.70
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
4.	Pilsen-Priesen stf. i. S. ö. fl.	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	79.10
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	76.00
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	76.60
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	74.00
4.	Reichenb.-Pard. stf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	96.10
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	97.70
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	104.50
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E.-B. S. A.-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	76.50
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	76.55

Zf.		In %
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	102.90
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.30
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	74.50
4.	Toscanische Central »	118.60
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	102.80
3½	Gotthardbahn Fr.	97.
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	89.
4.	do. Chark. 89 » »	88.40
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	—
4.	do. do. v. 98 stfr. »	88.80
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	89.
4.	do. Südwest stfr. g. »	88.70
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	88.80
4.	Wladikawkas stfr. g. »	88.90
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.50
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	96.
3.	Salonik-Monastir »	67.10
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepecerckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	94.50
4.	Bay. V.-B. M., S. 16 u. 17 »	93.20
3½	do. do. »	92.10
4.	do. B.-G. V. Nürnb. »	100.80
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 10 »	95.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	93.
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.10
4.	do. do. (unverl.) »	101.10
3½	do. do. »	94.70
3½	do. do. (unverl.) »	93.90
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.60
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.60
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.60
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	90.90
3½	do. do. » 7 »	90.90
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	102.52
3½	do. » 80% »	90.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.80
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	99.80
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	100.20
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	100.
4.	do. » 13 unk. 1915 »	100.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	102.
3½	do. » 5 »	92.30
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.80
3½	do. do. do. »	90.10
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	100.50
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	95.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.30
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.50
4.	do. do. Ser. 18 »	100.
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.80
3½	do. do. Ser. 19 »	92.80
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	93.50
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.80
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4.	do. do. Ser. 46 »	99.66
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.70
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28—30 »	92.50
3½	do. do. » 45 »	88.70
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	99.80
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	100.
4.	do. 471/540 » 1916 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.50
3½	do. » 301-310 »	91.50
3½	do. S. 311-380 uk. 1913 »	91.50
4.	do. uk. 1915 »	98.30
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.65
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	99.60
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.70
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	100.
3½	do. do. kb. ab 05 »	91.60
3½	do. unkb. b. 1907 »	91.60
3½	do. Ser. 10 »	92.80
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	99.40
4.	do. Ser. 3 »	93.50
4.	do. » 4 »	98.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.
4.	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	100.10
3½	do. do. »	91.
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4.	do. » 21 »	99.80
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.40
3½	Pr. C.-B.-C.-Pfbr. v. 89 »	99.80
4.	do. v. 1890 »	99.90
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	99.90
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	100.40
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	100.70
3½	do. v. 1896/98 »	91.10
3½	do. v. 1904 »	91.80
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	88.50
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	99.20
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	99.90
4.	Pr. Pfbr.-Bk. v. 1910 »	97.70
4.	do » 1912 »	99.80
4.	do. » 1915 »	100.10
4.	do. » 1917 »	100.60
4.	do. » 1919 »	—
3½	do. » 1914 »	99.00
3½	do. » 1912 »	92.
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.25
4.	do. » 1917 »	100.30
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	100.10
3½	do. »	91.60
3½	do. » » 1914 »	91.60
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.50
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	99.50
4.	do. » 8 u. 8a »	99.50
4.	do. » 9 u. 9a »	99.75
4.	do. » 10 »	100.25
3½	do. » 2 u. 4 »	91.30
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.30
3½	do. bis inkl. S. 52 »	93.20
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	99.20
4.	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	92.90
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	93.20

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	101.40
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.40
3½	do. Ser. 1—5 »	93.30
3½	do. » 6—8 verl. »	93.30
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	93.80
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	101.10

Zf.		In %
4.	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.40
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.90
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	93.20
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	92.80
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	101.50
3½	» » S. 21 u. 1917 »	98.70
4.	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	102.
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.
3½	do. » M, N, P, Q »	95.
3½	do. » S, R »	95.
3½	do. » T »	95.
3.	do. » O »	89.
3½	do. » U »	92.

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zl.		In %
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.75
3½*	do.	88.10
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
5*	do. do. do.	107.75
4*	do do	—
4*	North. Pac. Prior Lien	101.20
3*	do. do. Gen. Lien	73.50
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101.10
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.80
	do. Income-Bonds	24.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	98.
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	Brauerei Binding H. »	98.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein., Alteb. »	100.
4½	do. do. Mainzr. 108 »	91.
4½	do. Storch Speyer »	101.30
4.	do. Werger »	97.50
4.	do. Oertge Worms »	96.50
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	99.60
4.	Cementw. Heidelbg. »	105.90
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	103.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.10
4½	Fabr. Griesheim E. »	—
4½	Farbwerke Höchst »	103.10
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	97.60
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf a. M. »	100.
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	88.80
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.70
	do. Serie I-IV »	99.50
5.	El. Dtsch. Uebersecg. »	104.30
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
2½	do. Helios »	45.50
2½	do. do. »	45.50
2.	do. do. rckz. 102 »	45.50
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	102.80
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.
4.	do. do. do. »	101.
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	103.50
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	104.
4½	do. Schuckert »	102.60
4.	do. do. »	99.30
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	99.
4.	do. Cont. Nürnberg »	95.30
4½	do. Werke Berlin »	102.
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	99.
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	99.80
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	100.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	98.20
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.
4½	Sellindust. Wolff Hyp. »	104.
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.80
4½	do. do. do. »	100.10
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	103.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	108.40
3½	Köln-Mindener Thlr	137.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	139.90
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	137.50
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	174.50
3.	Oldenburger Thlr	125.80
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	330.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	114.40

Unverzinsliche Lose.

Zl.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	39.20
—	Braunschweiger Thlr. 20	205.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	33.50
—	Meininger s. fl. 7	39.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	390.
—	Türkische Fr. 400	177.40
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	373.50
—	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.43	20.40
20 Francs-St. »	16.32	16.28
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.96
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	71.	69.
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.22	4.21
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.20½
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.90	80.80
Engl. Noten p. 1 Lstr	20.43	20.42
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.25
Holl. Noten p. 100 fl.	168.35	168.25
Ital. Noten p. 100 Le.	80.90	80.50
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.05	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.20	81.10

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.

Reichsbank-Diskont 4%. In Mark

Amsterdam . fl. 100	168.33
Antw. Brüssel Fr. 100	80.85
Italien . Lire 100	80.60
London . Lstr. 1	20.42½
Madrid . Ps. 100	—
N.-York (3 T. S.) D. 100	—

3½%	Paris . Fr. 100	81.20
3½%	Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.07½
5%	St. Petersb. S.-R. 100	—
3%	Triest . Kr. 100	—
4½%	Wien . Kr. 100	84.97½
	do. . Kr. m. S.	—

Bormass' 95-Pfg.-Tage

bieten, wie bekannt, grosse Vorteile.

Besonders empfehlenswerte Artikel:

Papierwaren.

1 Posten Briefpapier im Karton mit Monogramm, weiss und farbig, Leinen, sowie andere Neuheiten mit farbigem Rand 95 Pf.

1 Posten Briefpapier im Karton, nur hochfeine, aparte Neuheiten, in glattem und gemustertem, farbigem und weissem Leinen 95 Pf.
100 Bogen weisses Leinenpapier und 100 passende gefütterte Kuverts 95 Pf.
1 Füllfederhalter mit 14-kar. Goldfeder 95 Pf.
1 Postkarten-Album für 500 Karten, grosses Format, 95 Pf.
10 div. Kunstblätter Kupferdruck-Reproduktionen 95 Pf.
12 Rollen Toiletten-Papier 95 Pf.
5 Pack Butterbrot-Papier, 500 Bogen, fettdicht, 95 Pf.

10 diverse Noten nach Wahl nur 95 Pf.

Lebensmittel u. Konfitüren.

1 Pfund Kakao, gar. rein, und 1 Tafel Schokolade, zus. 95 Pf.
1 Pfund Kakao, gar. rein, gute Qualität, 95 Pf.
1 Pfund Teegebäck 95 Pf.
1 Glas Marmelade, engl. Art, u. 2 Pak. Freib. Bretzeln, zusammen 95 Pf.
3 Tafeln feine Fondantspeise- u. 2 Tafeln Sahnenschok. 95 Pf.

Parfümerie und Seife.

1 Posten Kamm-Garnituren, 3-, 4- oder 6-teilig, glatt und mit modernen Verzierungen, Neuheiten 95 Pf.
1 weisse Toiletten-Garnitur, bestehend a. Handspiegel, Kopfbürste und Kleiderbürste, 95 Pf.
1 Rasier-Garnitur, komplett mit Pinsel und Seife 95 Pf.

1 Barometer 95 Pf.

2 Dutzend Damen-Binden 95 Pf.
12 Stück Shampoon-Kopfwaschpulver 95 Pf.
4 Riegeln = ca. 2 Pfund Mandel- oder Glyzerinseife 95 Pf.
1 Flasche Odivin-Mundwasser 95 Pf.
3 Flaschen parfümierte Eau de Cologne 95 Pf.

Bijouterie- und Lederwaren.

1 Posten neuester und modernster Colliers in echt Silber, vergoldet, u. feinen farb. Steinfassungen, St. 95 Pf.
1 Posten Armbänder in echt Silber und Ia Alpaka-Silber Stück 95 Pf.
1 Posten Damen-Uhrketten, gut vergoldet u. oxydiert, Stück 95 Pf.
1 Posten Herren-Kavalier-Ketten mit Anhänger Stück 95 Pf.
1 Posten Zigarren-Spitzen, echt Meerschaum Stück 95 Pf.
1 Posten Zigaretten-Etuis in Stahl u. Alpaka-Silber St. 95 Pf.

Herren-Artikel.

3 Stück Krawatten, Regattes, in allen Farben, 95 Pf.
2 Stück Krawatten, moderne Fassons, 95 Pf.
1 Stück seidene Krawatte 95 Pf.
6 Selbstbinder (zum Aussuchen) 95 Pf.
4 Stück Selbstbinder, moderne Farben, 95 Pf.
1 hocheleganter Binder, einfarbig oder gestreift, 95 Pf.
2 Stück gestr. Herren-Selbstbinder in den feinsten Farb. 95 Pf.
1 Paar Herren-Hosenträger, Herkules, mit Wäscheschoner, 95 Pf.
3 Paar Herren-Hosenträger 95 Pf.
3 Stück weisse Kragenschoner 95 Pf.
6 Stück Herren-Stehkragen (in allen Weiten vorrätig) 95 Pf.
4 Stück Herren-Stehkragen, gar. vierfach, 95 Pf.
1 farbige Garnitur, 1 Vorhemd u. 1 Paar Manschetten, 95 Pf.
6 weisse Vorhemden 95 Pf.
3 weisse Serviteurs, glatt und mit Falten, 95 Pf.
1 elegante Herren-Mütze, Ballonform, 95 Pf.
2 elegante Herren-Mützen, moderne Form, 95 Pf.
1 Posten Herren-Spazierstöcke, elegante, eingelegte und durchgebeizte Sachen, 95 Pf.

Von fast allen Artikeln sind noch grosse Mengen vorhanden.

Warenhaus Julius Bormass.

K 16

Hochelegante Neuheiten
in
Damen-Konfektion
zu sehr vorteilhaften Preisen
empfehlen

S. Mathias & Co.,
Inhaber: Eugen Moritz,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Gesellschafts-Reisen

Nach Nordamerika

Am 5. Mai mit dem Doppelschrauben-Luxusdampfer „Kaiserin Auguste Victoria". Es werden besucht: New York, Philadelphia, Washington, St. Louis, Manitou, Salt Lake City, Yellowstone Park, Chicago, Niagarafälle, Hudson. Dauer 47 Tage. Preis Mk. 5000.—

Nach Spanien

Am 28. April. Es werden besucht: Paris, Biarritz, San Sebastian, Burgos, Oporto, Lissabon, Sevilla, Malaga, Gibraltar, Tanger, Granada, Cordova, Madrid, Barcelona. Dauer 42 Tage. Preis Mk. 1725.—

Nach Italien

Am 19. März bis Neapel und Riviera, Ostern in Rom . . Mk. 1270.—
Am 22. März wie Oberitalienische Seen, Österreiche Mk. 875.—
Am 2. April bis Neapel und Riviera . . . . . Mk. 1015.—
Am 5. April Oberitalien und Riviera . . . . . Mk. 560.—
Am 21. April bis Neapel . . Mk. 865.—

Nach dem Orient

Korfu, Athen, Konstantinopel, Syrien, Palästina, Ägypten am 3. April Mk. 1800.—

Ferner werden noch folgende Gesellschaftsreisen veranstaltet:
Nach Algier und Tunis am 19. März Mk. 1350.—,
nach der Weltausstellung in Brüssel, nach den Oberammergauer Passionsspielen, sowie nach Bosnien, Dalmatien und der Balkanhalbinsel, nach Paris und London, nach England, Schottland und Irland, nach Skandinavien, um die Erde, nach Rußland, nach der Schweiz, nach Tirol und dem Salzkammergut
In den Preisen sind Reise, Verpflegung, Führung, Trinkgelder eingeschlossen
Über die Amtlichen Reisen ist alles Nähere aus dem „Allgemeinen Programm für 1910" ersichtlich, das auf Wunsch gratis und franko zugesandt wird.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,
Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.
Vertreter in Wiesbaden: E. von dem Hagen-Schoeck, Wilhelmstr. 10,
in Frankfurt a. M.: Carl Stekel, Kaiserstraße 14. 364

Teufels Leibbinden,
hervorragend bekannt durch ihre **tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt,** sowie **gutes, angenehmes Sitzen,** in allen Grössen
von Mk. 3.75 bis Mk. 12.50

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.75 an.

Weibliche Bedienung. 7
Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

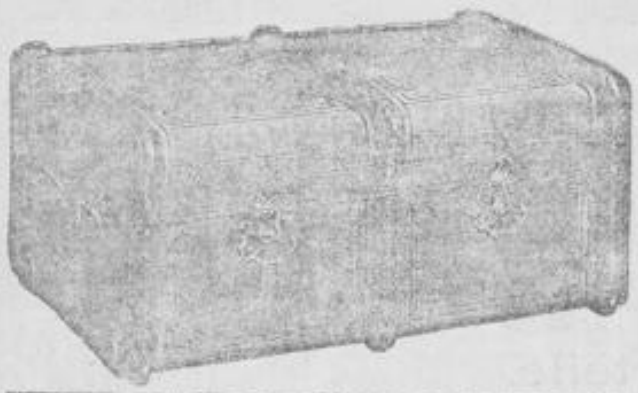
Institut St. Mariae der Englischen Fräulein,
Bismarckplatz 3 u. 4.
Kath. höhere Mädchenschule
(anerkannt durch Erlass des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Cassel).
Beginn des neuen Schuljahres: Montag, den 4. April. F 478

Versuchen Sie bitte:
TÜRK & PABST's
Girondine-Senf
Mayonnaise Worcester-Sauce
Hochfeine Qualität
Interessenten erhalten auf Wunsch T. & P's. Kochbuch kostenlos. F 101

Nicht möglich!

werden Sie sagen und doch ist es so. Ich habe **Riesenauswahl** in **eleganten Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhen u. Stiefeln** in Boxkalf u. Chevreaux und sonstigen feinen Lederarten, Schnür-, Knopf-, Zug- und Schnallenstiefel mit englischen, französischen, amerikanischen Ablägen in schwarz und schicken braunen Farben. Die Auswahl ist enorm groß und die Preise, wie bekannt, **billig.** Jeder findet, selbst für den verwöhntesten Geschmack, das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen. Es empfiehlt sich, jetzt seinen Frühjahrs- und Sommerbedarf zu decken. Jedes Paar wird nach Belieben umgetauscht, **ohne Aufschlag!** Kinderstiefel sehr billig, Arbeiter-, Schaften-, sowie **wasserdichte** und **Jagdstiefel** in großer Auswahl; die beliebten Kellnerstiefel, Marke **„Leichtfuß"**, in verschiedenen Fassons finden Sie bei 3836

J. Sandel, Wiesbaden,
Marktstraße 22, Part. u. 1. Stock. — Teleph. 1894.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

10 Große Burgstr. 10, Parterre und 1. Etage • Telephon 726

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen. 121

Wiesbadener Zweigverein der Intern. aboli. Föderation

Verein zur Hebung der Sittlichkeit.

Montag, den 7. März, abends 8¼ Uhr präzis, im Saale der **„Wartburg"** (Schwalbacherstrasse)

Oeffentlicher Vortrag.

Herr Major **Wagner** aus Berlin,
Schriftführer des
„Deutschen National-Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels".

„Unser Kampf gegen den Mädchenhandel und seine Erfolge."

Freier Eintritt für jedermann. **Der Vorstand.**

Konfirmanden
Kommunikanten-**Anzüge**
von **Mk. 10.— bis 55.—**
in hervorragender Auswahl. 373

Max Davids

Kirchgasse 60. Telephon 3250.

Teerprodukten-Fabrik Biebrich Seck & Dr. Alt, Biebrich

Liefert franko Baustelle oder Lager Wiesbaden direkt an Architekten, Bauunternehmer, Dachdecker, Asphalteure **unter Ausschaltung des Zwischenhandels** F 109

Ia Asphalt-Isolierplatten, Qualität	A	B	C
per Quadratm. zu	60	45	35 Pf.

Ia Asphalt-Dachpappen No.	00	0	1	2	3	4	5
per Quadratm.	28	24	21	18	15	11	9 Pf.

Klebemasse, Dachlack, Asphalt, Goudron, Carbolineum etc. billigst.

„Queen-Quality"

der berühmte und beliebteste amerikanische

Damen-Stiefel

gibt jedem Fuss ein schönes Aussehen, sitzt bequem u. erleichtert den Gang.

Marke „Boston-shoe" Paar **12⁵⁰**
Marke „Queen-Quality" Paar **16⁵⁰**

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

S. Blumenthal & Co.

K

Konfirmations-Geschenke. Reizende Oster-Artikel.

Krausnick & Co.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3
(Eckladen im Hotel Nassau).

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

des gesamten Lagers in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstigste Kaufgelegenheit!

Gold- u. Silberwaren mit **25 %** **Bei Barzahlung Rabatt.** Kunstgegenstände mit **33⅓ %**

381

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 299
Herm. Stiebdorn. Gr. Burgstr. 4.

Versandgeschäften
: Wiederverkäufern :
stehen unsere reichhaltigen Collectionen in
Kleiderstoffen
Waschstoffen
mit billigsten Engrospreisen gegen Aufgabe von Referenzen zur : : : Verfügung. : : : F 62
Steigerwald & Kaiser
Frankfurt a. M.

Tapeten!

Naturell-Tapeten . . von **10 Pf.** an
Gold-Tapeten . . . . von **20 Pf.** an
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 185.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2276. 121

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expressgut).

Eine Plättanstalt
die noch nicht mit unserer **Patent-Universal-Plättmaschine** plättet, verlange kostenlos Offerte. Preis von M. 150.— an. D. R.-Patent und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe.
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25 F 109

Kaiser's Malz-Kaffee

unübertroffen,

das Pfd. nur 25 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Filialen in Wiesbaden:

Kirchgasse 19, Langgasse 30, Marktstr. 13, Nerostr. 14, Wellritzstr. 21, Wörthstr. 13, Bismarckring 25.

Niederlagen bei Herren: **Wilhelm Andorf,** Wiesbaden, Herderstr. 19, **J. Chr. Bach,** Sonnenberg, **Chr. Herpel,** Dotzheim, Schiersteinerstrasse. 363

Nr. 107.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
5. März 1910.
58. Jahrgang.

Moderne Herren-Anzüge

in vollendet schöner Auswahl, jede Grösse fertig am Lager, von 18 bis 68 Mark.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
in schwarz und blau
mit 10 Prozent Rabatt.

Jackett- und Gehrock-Anzüge
Frack- und Smoking-Anzüge
Herren-Beinkleider und Westen

Frühjahrs-Paletots und Ulsters
Gummi- und Wetter-Mäntel
Herren-Haveloks und Pelerinen

Münchner Loden-Kleidung
von Fritz Schulze, München.

Livree-, Jagd- u. Sport-Kleidung.
Eigene Herstellung.

Knaben-Kleidung für jedes Alter,

reizende Frühjahrs-Neuheiten,

von der einfachsten Knabenhose bis zum elegantesten Knaben-Anzug in wundervoller Ausmusterung neu eingetroffen.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

Wiesbadens ältestes und grösstes Spezialgeschäft dieser Branche.

Wirklich reelles und günstiges Angebot in

Schuhwaren.

3783

Nur Neugasse 22, 1. Kein Laden.

Um zu räumen, offeriere ich einen Posten **Damenstiefel** in verschiedenen Lederarten und Fassons, mit und ohne Lackkappen, auch für Konfirmanden u. Kommunikanten passend, solange Vorrat reicht, zu Mk. **5.50.** — Ein Posten **Herren- u. Damenstiefel** in bekannt guten erprobten Qualitäten, vorzügl. Paßform, darunter viele Einzelpaare (auch farbig), deren früher. Preis 8.50 bis 11 Mk. war, jetzt Mk. **9.— u. 7.50.** — **Kinder- u. Schulstiefel,** mit u. ohne Lackkappen, schwarz u. farb., darunter Neuheiten der letzt. Saison, **sehr preiswert.**

Bitte sich von diesem günst. Angebot gefl. zu überzeugen. Da ich trotz der fortwährenden Steigerung der Lederpreise immer Gelegenheit habe, von meinen Lieferanten verschiedene **Lagerposten** einzukaufen, so ist ein Besuch in meinem Geschäft sehr lohnend. Bitte auf **Straße** u. **Hausnummer,** sowie auf **Namen Drachmann** genau zu achten.

Eine eigene Sache

ist und bleibt der Einkauf von Schuhwaren.

Umsomehr sollte es sich jedermann zur Pflicht machen, seinen Bedarf nur in den **leistungsfähigsten** und als **solide** bekannten **Spezialgeschäften** zu decken.

Die **grösste Gewähr** bieten gerade **wir,** weil wir nur in **unseren 120 eigenen Filialen** zu überall denselben **einheitlich billigen eingestempelten** Preisen verkaufen, wodurch jede Uebervorteilung ausgeschlossen ist.

Ueberdies trägt jeder Karton deutlich die Bezeichnung des verarbeiteten Leders, — womit für das kaufende Publikum eine weitere Kontrolle gegeben ist.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer für die

Frühjahrs-Saison

in **grösster Auswahl eingetroffenen Neuheiten** in den Preislagen von

7^{50} 8^{50} 10^{50} 12^{50} 14^{50} 16^{50}

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Wiesbaden: **Marktstrasse 10,** am **Schlossplatz.** Fernspr. 4336.

PROSPEKT.

Königreich Rumänien.

4% amortisierbare Rente von 1910

im Nennbetrage von Francs 128 000 000 = Mark 103 680 000 = Lei Gold 128 000 000.

Verstärkte Verlosung oder Kündigung frühestens zum 1. März n. St. 1921 zulässig.

Auf Grund der Gesetze vom 14./27. Januar 1906, 10./23. März 1907, 29. März-11. April 1908, 14./27. Mai 1909, der Dekrete vom 16./29. Juni und 13./26. November 1909 und der beiden Gesetze vom 10./23. Februar 1910 emittiert die Rumänische Regierung die 4% amortisierbare Rente von 1910 im Nennbetrage von Francs 128 000 000 = Mark 103 680 000 = Lei 128 000 000, **Kapital und Zinsen zahlbar in Gold.**

Diese Anleihe ist bestimmt zur Schaffung mehrerer Eisenbahnlinien, zur Fertigstellung von im Bau begriffenen Linien, sowie zu Erweiterungen und Verbesserungen bei bestehenden Staatsbahnlinien; zur Fortsetzung der Arbeiten am Hafen von Constanza wie auch zu anderen öffentlichen Arbeiten, endlich zu einem kleinen Teile für Bedürfnisse des Kriegsministeriums.

Die Obligationen der neuen Anleihe werden im Texte die folgenden Bestimmungen in rumänischer, französischer und deutscher Sprache enthalten.

Die Anleihe wird in Obligationen auf den Inhaber, jede zu Francs 500 = Mark 405 = Lei 500, emittiert und in

75 000	Abschnitten Nr.	1— 75 000	von je	1 Obligation,
32 500	„	„ 75 001—107 500	„ „	2 Obligationen,
14 400	„	„ 107 501—121 900	„ „	5 „
4 400	„	„ 121 901—126 300	„ „	10 „

ausgefertigt. Die Obligationen tragen die faksimilierten Unterschriften des Finanzministers, des Direktors der Staatsschulden und des Hauptkassierers sowie die eigenhändige Unterschrift eines Kontrollbeamten.

Die Obligationen und Zinscoupons dieser Anleihe sind **für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen rumänischen Stempelgebühr oder sonstigen Steuer befreit.** Von allen Staatskassen werden die Obligationen zu ihrem Nennbetrage als Garantie und die fälligen Zinscoupons statt barer Zahlung angenommen.

Diese Anleihe wird mit 4% fürs Jahr vom Nominalkapital verzinst. Die Zinsen laufen vom 1. März n. St. 1910 und werden halbjährlich am 1. September und 1. März n. St. jeden Jahres bezahlt. Zu diesem Zwecke sind die Obligationen mit den bis zur völligen Tilgung der Anleihe erforderlichen 80 halbjährigen Coupons versehen.

Die Tilgung dieser Anleihe erfolgt zum Nennwerte im Laufe von längstens 40 Jahren in Gemäßheit des dem Text der Obligationen beigefügten Tilgungsplanes im Wege von halbjährlichen Verlosungen, welche, am 1. Juni und am 1. Dezember n. St. jeden Jahres beginnend, erstmalig am 1. Dezember n. St. 1910 öffentlich stattfinden werden.

Die Rumänische Regierung verpflichtet sich, vor Ablauf von 10 Jahren, vom 1. Dezember n. St. 1910 an gerechnet, eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der Anleihe nicht vorzunehmen.

Die gezogenen Obligationen werden an dem der Verlosung zunächst folgenden 1. März bezw. 1. September n. St. gegen Einlieferung der Stücke nebst allen nach dem Einlösungstermin fälligen Zinscoupons bezahlt.

Der Betrag fehlender Coupons wird von dem zu bezahlenden Kapital gekürzt.

Die Nummern der jedesmal verlosten und der aus vorhergegangenen Verlosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden alsbald nach jeder Verlosung außer in rumänischen in acht bis zehn ausländischen Zeitungen, deutschen (darunter in zwei Berliner Blättern, einem Frankfurter und einem Hamburger Blatt) französischen und anderen, gehörig bekanntgemacht. In denselben Blättern werden auch alle die Umlaufsfähigkeit der Obligationen betreffenden Bekanntmachungen der Rumänischen Regierung veröffentlicht.

Die fälligen Zinscoupons und Obligationen werden nach Wahl des Inhabers in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg in Mark, in Paris und in Belgien in Francs und in Bukarest bei den Staatskassen in Lei Gold **im Wertverhältnis von Francs 500 = Mark 405 = Lei Gold 500** eingelöst.

Fällige und nicht zur Zahlung vorgezeigte Zinscoupons verjähren nach Ablauf von fünf Jahren, zur Rückzahlung ausgeloste Obligationen nach Ablauf von dreißig Jahren, vom Tage ihrer Fälligkeit an gerechnet.

Für verloren gegangene, vernichtete, gestohlene oder sonst abhanden gekommene Obligationen wird dem legitimierten Inhaber Ersatz gewährt in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 18./30. Januar 1883, welches bei den Zahlstellen eingesehen werden kann.

Im Auslande erfolgt die Einlösung der fälligen Zinscoupons und Obligationen der 4% amortisierbaren Rente von 1910:

in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** und
„ dem Bankhause **S. Bleichröder,**
„ Frankfurt a. M. „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ Hamburg „ „ **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ Paris „ dem **Comptoir National d'Escompte de Paris,**
„ der **Banque de Paris et des Pays-Bas** und
„ „ **Société Générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France,**
„ Brüssel „ „ **Banque de Paris et des Pays-Bas,**
„ „ **Agence du Comptoir National d'Escompte de Paris** und
„ „ **Société française de Banque et de Dépôts,** endlich
„ Antwerpen und in Amsterdam bei den noch bekanntzumachenden Stellen.

Stand der Staatsschuld am 1. April 1910.

Jahr	Bezeichnung der Schuld	%	Ursprüngliches Nominalkapital	Stand der Staatsschuld am 1. April 1910	Rückzahlbar bis
			Lei	Lei	
1871	Kapitalwert der zur Verzinsung und Amortisation des Baukapitals der Linie Suczava—Roman—Jassy an die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn-Gesellschaft zu zahlenden Rente	7½	51 535 640	50 315 558,10	1960
1872	Darlehen der Depositenkasse	3½	9 985 320	1 023 947,90	1912
1889	Amortisierbare Rente (innere)	4	32 500 000	23 553 300,—	1933
1889	„ „	4	50 000 000	36 713 500,—	1933
1890	„ „ aus der Konvertierung der 6% Eisenbahn-Obligationen	4	274 375 000	177 197 500,—	1924
1891	Amortisierbare Rente	4	45 000 000	34 282 500,—	1935
1894	„ „ (innere)	5	6 500 000	5 539 000,—	1938
1894	„ „	4	120 000 000	99 339 000,—	1939
1896	„ „	4	90 000 000	77 138 500,—	1940
1898	„ „	4	180 000 000	169 936 000,—	1958
1900	Umschreibung einer auf alten Stiftungen beruhenden Verpflichtung des Rumänischen Staates gegen die rumänische Kirche und Schule in Kronstadt (Siebenbürgen) in eine perpetuelle 4% Rente im Kapitalbetrage von	4	962 500	962 500,—	
1903	Amortisierbare Rente	5	185 000 000	173 723 000,—	1943
1905	„ „	4	100 000 000	96 163 500,—	1946
1905	„ „ (konvertierte)	4	424 613 000	408 322 500,—	1946
1906	Darlehen der Depositenkasse		8 500 000	8 500 000,—	1919
1906	„ „ „		5 070 000	5 070 000,—	1919
1908	Amortisierbare Rente	4	70 000 000	69 436 000,—	1940
	zusammen		1 654 041 460	1 437 216 306,—	

Die definitiven Abrechnungen des rumänischen Staatshaushaltes für die Finanzjahre 1904/05 bis 1908/09 haben folgende Ziffern ergeben:

	1904/05	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09 *)
Einnahmen Lei	231 504 017,51	278 727 464,87	292 356 207,37	331 517 072,70	468 959 752,25
Ausgaben „	225 028 290,96	233 281 108,94	239 435 783,25	269 180 173,95	417 422 122,03
Ueberschuß Lei	6 475 726,55	45 446 355,93	52 920 424,12	62 336 898,75	51 537 630,22

*) Die im Vergleiche zu den Vorjahren eingetretene Vermehrung der Einnahmen und Ausgaben im Budget 1908/09 erklärt sich daraus, daß seit diesem Etatsjahre das Budget unifiziert worden ist, d. h., daß alle Budgets der vom Staate abhängigen Verwaltungen zu einem einheitlichen Budget vereinigt worden sind.

Budget für das Jahr 1909/10,

von der Deputierten-Kammer am 21. März a. St. 1909 genehmigt.

Einnahmen	Schätzungen	Ausgaben	Bewilligte Kredite
	Lei		Lei
Direkte Steuern	42 240 000,—	Kriegsministerium	56 174 668,—
Indirekte Steuern	72 560 000,—	Finanzministerium	182 445 263,79
Stempel und Registrierung	23 600 000,—	Kultusministerium	41 354 503,—
Staatsmonopole	63 250 000,—	Ministerium des Innern	44 584 746,—
Oeffentliche Dienste	108 184 949,50	Arbeitsministerium	78 324 213,50
Staatsdomänen	29 029 000,—	Justizministerium	10 434 238,—
Subventionen	20 233 000,—	Domänenministerium	7 317 575,—
Finanzministerium	60 952 100,—	Industrieministerium	2 220 000,—
Ministerium des Innern	4 850 850,—	Ministerium des Aeußern	2 904 595,—
Justizministerium	1 732 000,—	Ministerrat	45 638,—
Ministerium des Aeußern	180 000,—		425 805 440,29
Domänenministerium	303 500,—	Fonds für außerordentliche und Nachtragskredite	2 743 504,69
Industrieministerium	70 000,—		
Kriegsministerium	606 794,—		
Arbeitsministerium	209 000,—		
Kultusministerium	7 684 128,51		428 548 944,98
		Uebertrag aus dem Gewinn der Eisenbahnen für den Reservefonds dieser Verwaltung	5 600 000,—
		Für den Bau der Linie Galatz-Bârlad	1 000 000,—
		Ueberschuß an den Spezialfonds	536 377,03
Insgesamt	435 685 322,01	Insgesamt	435 685 322,01

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke der 4% amortisierbaren Rente von 1910 werden in Deutschland von der Direction der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemäßheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke, ohne Rücksicht auf den Ausgabeort der Interimsscheine, von allen deutschen Couponszahlstellen kostenfrei besorgt werden.

Bukarest, im Februar 1910.

Der Finanzminister
E. Costinescu.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes ist die 4% Rumänische amotisierbare Rente von 1910 im Nennbetrage von Francs 128 000 000 zum Handel und zur Notierung an hiesiger Börse zugelassen worden und wird hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Subskription auf den Betrag von

Nom. Francs 128 000 000 4% Rumänischer amortisierbarer Rente von 1910

findet

am Dienstag, den 8. März 1910,

statt:

in Berlin bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **S. Bleichröder,**
„ **Frankfurt a. M.** „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ „ **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **E. Ladenburg,**
„ **Hamburg** „ der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
„ **L. Behrens & Söhne,**
„ **Aachen** „ der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,** sowie deren Filialen,
„ **Barmen** „ dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,** sowie dessen Filialen,
„ **Braunschweig** „ der **Braunschweigischen Bank und Kredit-Anstalt A.-G.,**
„ **M. Gutkind & Comp.,**
„ **Gebrüder Löbbecke & Co.,**
„ **Bremen** „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **E. C. Weyhausen,**
„ **Breslau** „ **Eichhorn & Co.,** sowie deren **Filialen,**
„ **E. Heimann,**
„ **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ der **Schlesischen Handelsbank A.-G.,**
„ **Cöln** „ **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Dresden** „ der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,**
„ „ **Sächsischen Bank zu Dresden,**
„ **Düsseldorf** „ **C. G. Trinkaus,**
„ **B. Simons & Co.,**
„ **Elberfeld** „ von der **Heydt-Kersten & Söhne,**
„ **Hannover** „ **Hermann Bartels,**
„ **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ **A. Spiegelberg,**
„ **Karlsruhe i. B.** „ **Veit L. Homburger,**
„ **Straus & Co.,**
„ **Königsberg i. Pr.** „ der **Königsberger Vereinsbank,**
„ „ **Norddeutschen Creditanstalt,** sowie deren **Filialen,**
„ **S. A. Samter Nachfolger,**
„ **Gebruedar Schlimm,**
„ **Leipzig** „ der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,** sowie deren **Filialen,**
„ „ **Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,**
„ **Magdeburg** „ dem **Magdeburger Bank-Verein,** sowie dessen **Filialen,**
„ **F. A. Neubauer,**
„ **Mainz** „ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ **Mannheim** „ „ **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,** sowie deren **Filialen,**
„ **Meiningen** „ „ **Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G.,** sowie deren Filialen,
„ **München** „ „ **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank,** sowie deren **Filiale** in Landshut,
„ „ **Bayerischen Vereinsbank,** sowie deren **Filialen,**
„ **Nürnberg** „ „ **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,** sowie deren Filialen,
„ **Potsdam** „ „ **Direktion der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Potsdam,**
„ **Stettin** „ **Wm. Schlutow,**
„ **Straßburg i. E.** „ der **Bank von Elsaß und Lothringen,** sowie deren **Filialen,**
„ **Stuttgart** „ „ **Stahl & Federer A.-G.,** sowie deren **Filialen,**
„ „ **Königl. Württ. Hofbank G. m. b. H.,**
„ **Doertenbach & Cie. G. m. b. H.,**
„ **E. Hummel & Cie.,**

in **Wiesbaden** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft Depositenkasse Wiesbaden**

zu den nachstehenden Bedingungen, ferner in Paris, Bukarest, Brüssel, Antwerpen und Amsterdam zu den daselbst bekanntgegebenen Bedingungen.

1. Die Subskription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Anmeldungsformulars. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Subskription auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
2. Der Subskriptionspreis ist auf 80 % vom Nennbetrage der Francs, 100 Francs = 81 Mark gerechnet, zuzüglich der Stückzinsen zu 4 % vom 1. März 1910 bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zuteilungs-Schlußnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Subskription muß eine Sicherheit von 5 % des Nennbetrages hinterlegt werden. Diese ist entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subskription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugeteilten mit Coupons über die Zinsen vom 1. März n. St. 1910 ab versehenen Obligationen kann vom 15. März d. J. ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Zeichner ist jedoch verpflichtet,

ein Fünftel des Nennbetrages der Stücke spätestens bis einschließlich 15. März 1910
ein „ „ „ „ „ „ „ „ 18. April 1910
ein „ „ „ „ „ „ „ „ 18. Mai 1910
zwei „ „ „ „ „ „ „ „ 20. Juni 1910

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge unter 15 000 Francs nom. ist keine sukzessive Abnahme gestattet, und sind solche bis zum 15. März d. J. ungetrennt zu regulieren.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4 % Obligationen können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Subskriptionsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Anmeldungsformulare können von allen vorgenannten Subskriptionsstellen kostenfrei bezogen werden. F 179

Berlin, im März 1910.

Direction der Disconto-Gesellschaft,
S. Bleichröder.

Wirtschafts-Inventar-Versteigerung.

Montag, den 7. März cr., morgens 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, läßt Herr W. Frohn in dem Ladenlokale

5 Luxemburgplatz 5

das für das Hauptrestaurant der Ausstellung neuangeschaffte Wirtschafts-Inventar, als:

Versilb. Bestecke, als: 40 Dtzd. Messer, 40 Dtzd. Gabeln, 15 Dtzd. Löffel, versilb. ov. Platten, Bierträger rc., **große Partie Porzellan**, als: Teller, Platten, Schüsseln, Saucieres, Salatiers rc., ca. 300 Biergläser (½ L.), 15 Holztablett's, Pfeffermaschine, 2 gr. Braisserm., 85 cm, 2 Bratpfannen, 93 und 85 cm, 2 gr. Kaffeeofen, 40 cm, Schneekessel u. sonst. Küchensachen, 2 fast neue emaill. Badewannen, ca. 50 Fl. div. Schaumweine

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 3868

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2041. Schwalbacherstraße 7.

Damen-Konfektion-Versteigerung.

Montag, den 7. März cr., und event. den folgenden Tag, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, läßt Frau **S. Hamburger** in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete **Damen-Konfektion**, als:

Kostüme, Kostümröcke, Paletots, Jacketts, Blusen in Seide und Wolle, Mäntel, Morgenkleider, Matinees, Knaben-Anzüge, Kinder-Kleider

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 3898

Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Zwangs-Versteigerung!

Das altrenommierte

Hotel weißes Roß in Bad Ems,

beliebt und bekannt durch seine vorzügliche Restauration und beste zentrale Lage in unmittelbarer Nähe des Kurgartens, der Quellen und Bäder, ist durch besondere unglückliche Verhältnisse in Konkurs geraten und wird am **26. März 1910, vormittags 11 Uhr,** im **Königl. Amtsgericht zu Bad Ems** mit allem Zubehör zwangsweise versteigert. Tüchtige Wirte werden auf diese **selten günstige Gelegenheit** zur Gründung einer sicheren Existenz aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft wird erteilt auf Anfrage unter **F. W. N. 460** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (Fa. 5419) F 100

Jüdischer Jugend-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 6. März, abends 8½ Uhr, findet im kleinen Saale der Wartburg, Schwalbacherstraße 35, ein **Vortrag** von Herrn **Dr. phil. J. Meisemann** aus **Frankfurt a. M.** über:

„Nathan der Weise"

statt. F 479

Gäste willkommen. Eintritt frei.

Die bisher von Arzt benutzte Sprechzimmerwohnung

Wilhelmstraße 40, 1. Etage,

ist per 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich anzuzeigen, dass das von mir seit Jahren betriebene und seit Jahrzehnten bestehende

Damen-Konfektionsgeschäft Blies-Schramm

durch Kauf in die Hände meiner vertrauten Direktrice,

Fräulein MARY BOY,

seit 1. März dieses Jahres übergegangen ist.

Ich glaube deshalb meinen werten Kunden einen Dienst zu erweisen, wenn ich Fräulein **Boy** wärmstens empfehle und ergebenst ersuche, das mir geschenkte Wohlwollen auf meine Nachfolgerin vertrauensvoll übertragen zu wollen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Alice E. Minten.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce, gestatte ich mir, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu benachrichtigen, dass ich das

Damen-Konfektionsgeschäft

Alice E. Minten,

vormals **Blies-Schramm,**

in unveränderter Weise fortführen werde. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, den alten Ruf des Geschäfts zu befestigen und den gerechten Anforderungen verehrter Damen zu entsprechen.

Zur gewissenhaften Erledigung bevorstehender

Saison-Arbeiten

halte ich mich bestens empfohlen.

In aller Ergebenheit

Mary Boy.

Wiesbadener Militär-Verein.

E. V.

Samstag, d. 5. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokal **Helenenstraße 25:**

General-Versammlung.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet F 409

Der Vorstand.

Nur noch einige Tage!!

Wegen Räumung des Ladens

verkaufe ich die noch vorhandenen Offenbacher Reisekoffer echt Rindleder mit 4-fachem Verschluß), Reise-, Schiffs- und Kaiserkoffer (Marken, die sich bis jetzt vorzüglich bewährten), sowie meine Restbestände in verschied. Reiseartikeln zu jedem nur annehmbaren Preis 3905

Neugasse 17.

Konfirmanden-Anzüge,

schwarz und blau,

werden in jeder Größe nach Maß unter Garantie für guten Sitz angefertigt. Preis 20 Mk. Ca. 50 Konfirmanden-Anzüge 18—21 Mk. Schwalbacherstr. 30, Alleeseite, 1. St.

Koffer, Lederwaren

und Reiseartikel aller Art kauft man zu bekannt billigen Preisen in 3884

Kofferhaus Sandel,
Kirchgasse 38.

Haben Sie den Stoff?

Anzüge werden zu 25, 28, 30 und 35 Mk. angefertigt. **Hosen** 6 u. 7 Mk. Umändern und Ausbess. billig. Anzüge ausbügeln Mk. 1.20, Ueberzieher Mk. 1. **Herrenschneiderei, Michelsberg 1, 2.**

Gewaschenen, hellen

Gartenkies

liefern in verschiedenen Körnungen in vorzüglicher Qualität **Westerwälder Sandwerke,** G. m. b. H., Niederzeuzheim, Kreis Limburg a. d. L.

Bettnässen.

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst! **Institut Adelhof** No. 149, Regensburg i. B. F 1

Zugelassen als **Rechtsanwalt** bei Grossh. Amts- und Landgericht Mainz

Dr. Heinrich Winter.

Schreibstube:
Mainz, Schöffernstrasse 10, 1. Stock.
Fernsprecher 2540. (Nr. 635)

F 57

Handelslehranstalt Kirchheim Teck Wbg.

Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule. Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekte und Referenzen durch Direktor Abel. F 110
Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 14. April. Sprachinstitut.

Zur Führung eines erstklassigen

Weinrestaurants

in hiesiger bester Kurlage

wird erfahrener, tüchtiger und bemittelter

Fachmann, Koch bevorzugt,

per sofort gesucht.

Schriftliche Angebote an Herrn W. Winter hier, Karlstraße 15.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein gesucht,
perf. in Stenogr. u. Schreibmasch., bei mäß. Gehaltsansprüchen. Angenehme Stell. Off. u. W. 56 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3896

Durchaus brave angeh. Ladnerin in Metzgerei sofort oder 15. März gesucht. Off. unter U. 200 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 4270

Gewerbliches Personal.

Taillen- und Zuarbeiterinnen
gesucht Kirchgasse 29, 2. St.

Taillenarbeiterinnen
und tüchtige Zuarbeiterinnen sofort gesucht Frankenstraße 1, 2. Stock.

T. Arbeiterinnen f. Dam.-Schneid.
gesucht Schwalbacherstraße 8.

Zuarbeiterinnen u. Rockarbeit.
gesucht Michelsberg 13, 1.

Tüchtige Zuarbeiterinnen
gesucht Bahnhofstraße 1, Part.

Rockarbeiterin gesucht.
Wellritzstraße 8.

Tücht. Korsett-Arbeiterinnen
oder Weißzeug-Näherinnen gesucht. L. Guthmann, Webergasse 11, 1. St.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Korsett- und Landagen-Anfertigung sucht Fritz Akmann, Saalgasse 30.

Eine Putzmacherin,
die schick arbeitet, v. einigen Damen ins Haus ges. Rauenthalerstr. 16, P.

Lehrmädchen für Putz
sucht Kuß, Langgasse 15.

Bügel-Lehrmädchen
gesucht Wäsch-Anstalt Ganymed, Oranienstraße 35.

Bügellehrmädchen gesucht.
Rheingauerstraße 18, Vdh. Part. lks.

Ein Mädchen
kann das Bügeln gründlich erlernen. Näheres Riehlstraße 2, Hth. Part.

Zur Führung e. kleinen Haush.
zuverlässige Person ohne Anhang v. Witwer für gleich oder 1. April cr. gesucht. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Ansprüche 2c. unt. G. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensposten.
Suche eine energische Person, nicht unter 30 Jahren, f. Küche, Wäsche u. Büfett. Gehalt nach Uebereinkunft. Spiegelgasse 4.

Zu einer älteren Dame
ein tüchtiges reinliches Mädchen gesucht, das auch etwas Pflege übernimmt. Nachzufragen Adelheidstraße 1, Part., 10—3 Uhr.

Zur Erlernung des Haushaltes
findet ein junges Mädchen unter Leitung der Hausfrau ohne gegenseitige Vergütung liebevolle Aufn. Off. u. H. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen,
welches bürgerl. kochen kann u. alle Hausarbeiten verrichtet, zu älterem kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 74, 2.

Tücht. sb. Alleinm. f. Auf. März
gesucht Kapellenstraße 6, 1.

Ein flicht. kräft. Alleinmädchen
z. 15. März gesucht Goethestraße 8, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen
in ruhigen Haushalt sofort gesucht Rheinstraße 20, Gartenh. 1 r.

Tüchtiges Mädchen
per 15. März gesucht. E. Massing, Karlstraße 41.

Junges Mädchen
sofort gesucht Emserstraße 44, 2 l.

Mädchen,
das gut kocht, und ein zweites, das gut bügelt, wäscht und näht, zu drei Personen gesucht Mainzerstraße 17.

Mädchen
sofort gesucht Karlstraße 21, Part.

Kräftiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Burk, Körnerstraße 6, 1 l.

Sauberes braves Mädchen,
welches kochen kann, f. 15. März od. sofort gesucht. Näheres Emserstraße 22, 1. Stock.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht Wellritzstraße 10, Wirtschaft.

Ein fleißiges Hausmädchen,
das alle Hausarbeit versteht und bügeln kann, für 15. März gesucht Beethovenstraße 15.

Alleinmädchen,
m. Zeugn., das bürgerlich kocht, gesucht Adelheidstraße 84, 3.

Solides Mädchen,
flink, reinl., w. bürg. kocht u. alle Hausarb. übernimmt, für kl. Haushalt ges. Vorzust. v. 8—11 u. nachm. v. 4 an. Schäfer, Scharnhorststr. 1, 1.

Ordentl. Mädchen gesucht
Wellritzstraße 26, Parterre.

Ein solid. kräft. Mädchen,
zu jeder Arbeit willig, gesucht Westendstraße 39, 2, Markloff. B4510

Solides braves Mädchen
auf sofort gesucht Frankenstr. 1, Part.

Gesucht zum 15. März
ein Hausmädchen, das nähen, bügeln u. serbieren kann u. die Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Idsteinerstraße 2.

Jüngeres sauberes Dienstmädchen
von auswärts für kleinen Haushalt p. 1. April gesucht. Vorzust. Samst. zw. 1 u. 4. Bethge, Kais.-Fr.-R. 46.

Alleinmädchen
zum 15. März ges. Frau Brückel, Adelheidstraße 71, Parterre.

Tüchtiges zuverl. Alleinmädchen
für kleinen Haushalt für sofort oder 15. März gesucht. Vorstellen 4—6 nchm. Schwenk, Rheingauerstr. 17, P.

Hausmädchen zum 15. 3. gesucht.
Kurzust. Dr. Dornblüth, Gartenstr. 15.

Ein zuverlässiges Mädchen,
das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, zu einzelner Dame zum 1. April gesucht. Näheres Dotzheimerstraße 39, 2 Tr. rechts.

Tücht. zuverl. Hausmädchen
zum 1. April gesucht. Gustav Victor, Kleine Burgstraße 7.

Tüchtiges Alleinmädchen
zum 15. März, auch früher, gesucht. Biebrich, Rheingaustraße 26.

Bess. junges Mädchen,
w. etw. nähen k., z. 6-jähr. Mädch. u. Hausarb. nchm. Rüdesheimerstr. 5, 3.

Ordentliches sauberes Mädchen,
w. bürg. koch. k., p. 15. März f. kl. Haush. gesucht Schwalbacherstr. 24, 1.

Alleinmädchen
zum 15. März sucht einz. Dame für kl. Haushalt. Zu melden Frau Evers, Adolfstr. 1, 1, zw. 11 u. 4 Uhr. 3800

Alleinmädchen, solid,
mit guten Zeugnissen, sucht Irmer, Rüdesheimerstr. 11, 3. J. H. Zentralh.

Tüchtiges Hausmädchen
u. ein Kindermädchen auf 15. März ges. E. Rhönisch, Schulgasse 2, Lad.

Ein nettes Mädchen,
w. Liebe zu Kind hat, f. kl. Haush. sof. ges. Michelsberg 2, bei Cron.

Jüngeres Mädchen
gesucht Sedanstraße 10, 1 r. B 4691

Junges zuverlässiges Mädchen
für Arbeit u. Besorgung d. Gesch. ges. F. Mockelden, Wilhelmstr. 48.

Braves ehrliches Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Näheres Grabenstraße 20, Laden.

Jüngeres Alleinmädchen
für gleich oder 15. März in kl. Haushalt gesucht Kl. Burgstraße 1, 2 r.

Zuverlässiges ehrliches Mädchen
zu einz. Dame sof. ges. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 77, St. Tennelbach.

Junges sauberes Mädchen
tagsüber gesucht Nerostraße 28, 3.

Gesucht besseres Mädchen
od. unabh. Frau für ca. 4 Wochen als Hilfe für Hausarbeit u. Küche für vormittags oder länger. Offerten u. N. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Sauberes anständiges Mädchen
von 8 Uhr früh bis nachmittags gesucht Arndtstraße 2, 3 links.

Monatsmädchen
gesucht. Zu melden nachmittags Moritzstraße 41, 3.

Monatsmädchen
für morgens 1—2 Stunden gesucht. Dörr, Bismarckring 31, 2. B4655

Tücht. ehrl. zuverl. Monatsfrau
2 Stunden, ½8 Uhr morgens, gesucht Dambachtal 10, Gartenh. Part.

Saubere Monatsfrau
gesucht Albrechtstraße 46, 2 links.

Saub. Monatsfrau für 1 Stunde
vorm. gesucht Dreiweidenstr. 7, 3 l.

Monatsfrau gesucht
Seerobenstraße 20, 2 rechts. B 4701

Monatsmädchen od. unabh. Frau
gesucht Dotzheimerstraße 69, 3 r.

Stundenmädchen für gleich
zu 1½-jähr. Kind gesucht. Frau Thoren, Moritzstraße 31, 2 St.

Braves Laufmädchen, 15—17 J.
alt, gesucht. Leopold Emmelhainz, Wilhelmstraße 32.

Laufmädchen sofort gesucht
Kirchgasse 11, Korsett-Geschäft.

Sauberes Laufmädchen
von ½1 bis ½6 Uhr gesucht Goethestraße 19, Feinbäckerei.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Bei Wirten gut eingef. Vertreter
gesucht. Offerten unter Z. 543 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Architekt sucht jungen Mann
(Anfänger). Angebote unt. T. 546 an den Tagbl.-Verlag.

G. Wochenschneider f. Großstück
gesucht Bleichstraße 26, 2 St.

Wochenschneider a. Kleinst. ges.
Wagner, Bismarck-Ring 12. B4677

Tücht. Wochenschneider
auf Großstück, ev. auch auf Stück, gesucht Blücherstraße 10, 1. B 4457

Tüchtiger Wochenschneider
gesucht Hallgarterstraße 8. B 4708

Tüchtigen Schneider
sucht Schwang, Yorkstraße 4, Part.

Schuhmacher gesucht.
Schäfer-Nöllein, Faulbrunnenstr. 11.

Braver Junge
kann das Tapezierer-Geschäft erlernen. Näh. Römerberg 35, 2.

Tüchtige Hausierer gesucht
f. leicht verk. Artikel. Hoher Verd. Fr. Loß, Hallgarterstraße 9. B4672

Suche jung. fleiß. Kupferputzer,
Jahresstelle. Herdt, Stellenbureau, Delaspeestraße 1. Telephon 4372.

Jüng. ordentl. Hausbursche
mit guten Zeugn. gesucht. Kost und Logis im Hause. J. G. Rathgeber, Neugasse 14.

Unverheir. tücht. solid. Kutscher
bei vollständ. freier Station gesucht. Metzgerei Karl Harth, Marktstr. 11.

Tücht. leb. Stallbursche sof. gesucht
Schwalbacherstraße 24.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge Witwe
sucht Stelle als Filial-Leiterin, am liebst. Kaffeegesch. od. sonst. Branche. Kaution kann gestellt werden. Off. u. A. 762 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Geübte Weißzeugnäh. übern. n. Arb.
Dotzheimerstraße 28, M. 3 l.

Tüchtige Büglerin
sucht noch einige Privat-Kunden. Scharnhorststraße 17, Frisp. rechts.

Perf. Büglerin sucht Kunden
in u. a. d. H. Gustav-Adolfstr. 3, 1 l.

Friseuse s. noch einige Damen.
Radn. Herderstraße 31.

Tüchtige flotte Friseuse
nimmt noch Damen an. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fd

Besseres Fräulein,
in allen hausl. Arbeiten erfahren, sucht Stellung, würde auch die Erziehung der Kinder übernehmen. Off. unter E. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
gewissenhaft, pflichttreu, perfekt im Nähen, Frisieren, Handarb., etwas kochen, mit p. Zeugn., sucht Stellung z. 15. März als Stütze, auch zu einz. Dame, ev. als Jungfer. Offerten erbeten an M. S., Rößlerstraße 1.

Fräulein sucht
Stellung ohne gegenseitige Vergüt. in besserem Hause. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Fm

Empf. erstklass. Herrsch.-Haush.,
Stütz., Köchinnen, Hausdamen, beste Zeugn., ältere Jungfer, reisegew., spr. italien. u. franz., angeh. Jungf., spr. engl., Haus- u. Empfangsdam., Büfettfrl., Zimmer- u. Serviermdch., a. Zeugn. Fr. Hardt, Stellenbureau, Delaspeestraße 1. Telephon 4372.

Empf. f. Köchin, Haus-, Küchenm.,
Alleinm., Kinderfraul. 2c. n. ausw. Glembowitzki's Nachf., Stellen-Vermittlerin, Kirchgasse 13, 1 St.

Jg. Beiköchinnen u. 1 Zimmerm.
f. Saisonstelle bis 1. 4. 1910. Off. unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

J. Mädch., im Haush. u. Näh. bew.,
sucht Stellung in feinerem Hause. Zu erfr. Bismarckring 32, 1. Müller.

Ein besseres Mädchen,
w. kochen kann u. alle Hausarb. verst., sucht Stelle in kl. bess. Haushalt zum 15. März oder 1. April. Offerten unter U. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. fleißiges Mädchen
sucht Stelle. N. Albrechtstr. 41, H. 2.

Anständiges Mädchen sucht Stell.
für leichte Hausarbeit. Scherstein-erstraße 22, Hinterh. 1, Stock links.

Junges ehrl. Mädchen s. Stelle
als Alleinmädchen in kl. bess. Haushalt. Herderstraße 2, Hth. 1 rechts.

Anst. fl. Mädchen
sucht Stellg. z. 1. April in kl. bürg. Haushalt. Näh. Steingasse 6, 1 r.

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit sucht s. sof. Stellung. Zu erfragen Herderstraße 33, 1 lks.

Bess. Mädchen, 23 J.,
mit langjähr. Zeugn., im Nähen, Serv. u. allen Hausarbeiten erf., sucht Stelle als bess. Hausmädchen od. angeh. Jungfer. Off. u. W. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes Mädchen, das gut kocht,
pr. 2jähr. Atteste, sowie tücht. Bens.-Zimmermädch. s. St. Fr. A. Müller, Stellenbureau, Webergasse 49, 2 St.

Junges Fräulein, w. nähen kann,
u. Hausarbeit versteht, sucht Stell., sof. od. spät. Offerten u. U. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Kräft. Mädchen
vom L., welches l. l. w., sucht Stelle per sofort oder 15. Näheres Adelheidstraße 43.

Kräft. Mädchen s. für nachm. Besch.
Yorkstraße 14, 1 St. r. B 4514

Suche f. m. 14-jähr. Tochter
tagsüber St. f. leichte Hausarb. u. zur Ausf. eines Kindes. Näheres Bleichstraße 4, 4. St.

Junges Mädchen
sucht tagsüber Beschäftig., am liebst. Geschäft. Näh. Eltvillerstr. 9, H. 3.

Saub. Mädch. sucht Monatsstelle
v. 8—11. N. Frankenstr. 21, H. P. r.

Ein Mädchen (Thüringerin)
s. Wasch- u. Putzbeschäft., auch in Wäscherei. Blücherstraße 12, 3 St. l.

Besseres Mädchen,
w. bügeln kann, sucht Monatsstelle, womöglich Sonntags frei. Offerten unter U. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Monatsstelle,
kann a. kochen. Adlerstr. 24, H. 2 l.

Frau sucht Wasch- u. Putzbeschäft.
Walramstraße 5, 4. St.

Suche
für vorm. dauernde Monatsstelle. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fe

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fleißiger Privatbeamter
sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter U. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
mit Handelsschulvorbild. sucht sich in irgendwelcher Branche auszubilden. Off. u. B. 546 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Tcht. sol. Schilder- u. Holzmaler,
a. i. Dekor. bew., sucht Stellung (m. a. Refer.). Muster u. Skizzen z. gefl. Ansicht. Gefl. Offerten unter T. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
23 J. alt, d. kg. Zeit i. Maschinenwes. z. Ausb. tätig war, u. bes. Interesse u. Liebe f. fragl. Beruf besitzt, sucht Stell. als Hilfskraft, evtl. bei einem Maschinenmeister. Offert. u. M. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Ein kl. Ehepaar ohne Kinder
sucht Stelle als Hausmeister o. sonst. Vertr.-B. Frau ist a. i. Gemüseg. bew. Off. u. L. 548 Tagbl.-Verlag.

Diener mit gut. Zeugn. sucht Stell.,
hier od. ausw. Off. K. 56 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3882

J. verh. Mann s. St. a. Nachtw.
od. für nachm. Beschäft. irg. welcher Art. Göbenstraße 30, 1 rechts.

Suche f. willigen Jungen
(14 Jahre) Beschäft. in bess. Geschäft. Näheres Bleichstraße 7, 3 links.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angehende Kontoristin
für einfachere Arbeiten gesucht. Schriftl. Offerten u. V. 56 an die Tagbl.-Hpt.-Agentur, Wilhelmstraße 6. 3991

Gewerbliches Personal.

Erste tüchtige Rockarbeiterin
u. Zuarbeiterinnen sof. auf dauernd gesucht. M. Leitzer-Bodach, Große Burgstraße 9.

Taillen- und Rockarbeiterinnen,
perfekte Kräfte, gesucht. Lohn bis 6 Mk. pro Tag bei garant. Vollbeschäftigung für das ganze Jahr. Event. wird Monatsfahrkarte gestellt. Persönl. od. schriftl. Offert. erbeten. F 31
Holzmann-Wolf, Mainz.

Gute Rockarbeiterinnen
gesucht. M. Schmitt, Dotzheimerstr. 19.

Perfekte I. Taillen- und Rockarbeiterinnen
gegen hohen Lohn gesucht.
J. Bacharach.

Schneiderin,
für schicke Hemdenblusen für sofort gesucht. Offerten unter J. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Einige Zuarbeiterinnen
f. Taillen sofort gesucht b.
Wüstefeld, Michelsberg 2.

Durchaus selbständige erste
Taillenarbeiterin,
die auch probieren muß, sofort ges. Nur Solche woll. sich melden, die wirklich selbst. arbeit. Evt. auf. d. H. Fr. A. Loth, Marktstraße 26, 2.

Modes!
Tüchtige erste Arbeiterin und angehende erste Arbeiterin für feines Genre gesucht. **Julie Wierz, Mainz,** Alte Universitätsstr. 21. F 32

Lehrmädchen
sucht
Modes Blum, Webergasse 25.

Kammerzofe
gesucht, für 3—4 Wochen.
Näheres **Portier, Palasthotel.**

Gesucht nach auswärts
tadellos empfohlene
Kammerjungfer.
Vorzustellen bei Frau **von Ilsendorff,** Lorzingstraße 5.

Eine tücht. Beiköchin
gesucht. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Fa

Zum 1. Mai wird ein gebild. evg.
Fräulein
als Stütze und zu 3 Kindern (6 bis 11 Jahre alt) gesucht; dasselbe muß gut nähen u. schneidern können und sich gerne im Haushalt beschäftigen. Kenntnisse im Klavierspiel erw., doch nicht Bedingung. Frau Regierungs-Rat Siller, Weinbergstraße 13.

Gesucht zum 1. April,
zuverl. einf. Fräulein, ev., möglichst mit Fröbelbildung, zu einem 3-jähr. Kinde. Schneidern erwünscht. Zeugnisabschriften m. Gehaltsangabe einzus. u. F. 547 an den Tagbl.-Verl.

Aeltere Person
zur Pflege eines kranken alten Hrn. gesucht. Zu melden Samstag zwisch. 8 u. 12 Uhr Kaiser-Friedr.-Ring 21, Parterre.

Ges. f. sof. oder später bei gutem Gehalt f. hiesige größere Fremdenpension eine zuverlässige
Köchin,
ganz perfekt i. feiner Küche, m. gut. Zeugn. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fs

Küchenmädchen
auf sofort gesucht **Hotel National.**

Tücht. Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zum 15. März gesucht Alwinastraße 4.

Suche
eine tüchtige Zimmerhaushälterin, 1. Hotel, Küchenhaushälterinnen, kalte Mamsells, Kaffee- und Beiköchinnen, Büfettfräulein, große Anzahl Köchinnen in Hotel, Pensionen, Restaurants und Herrschaftshäuser, hohes Gehalt, Jahres- und Saisonstellen, Kochlehrfräulein, Fräulein z. Stütze, perfekte Kammerjungfern mit auf Reisen, eine Jungfer mit nach England, erste feinere Stubenmädch., adrette Hausmädchen in gute Herrschaftshäuser, nette Alleinmädchen, w. kochen können, in kleine Familien, ein gesetztes Alleinmädchen zu einem Herrn, eine perf. Maschinenstopferin, Herdmädchen, Hotelhausmädchen und tüchtige Kuchenmädchen.

Internationales Zentral-Stellenvermittelungs-Bureau Wallrabenstein,
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, Langgasse 24, 1. Etage. Telephon 2555.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellen-Vermittlerin.

Zuverlässiges Alleinmädchen,
welches in allen Hausarbeiten bewandert ist und bürgerlich kochen kann, sofort gesucht. **Frau Wüstefeld,** Ecke Kirchgasse und Michelsberg.

Suche flinkes reinl. Mädchen
für Privat-Wohnung. Vorzustellen vorm. 11—12 Spiegelgasse 4.

Gesucht f. Frankfurt a. M.,
für Frankfurt a. M. gegen hoh. Lohn zum sofortigen Eintritt ein feineres gewandtes Hausmädchen, w. gut servieren u. nähen k. Vorzust. Frankfurt a. M., Lindenstraße 38, nachmittags zwisch. 1 u. 7 Uhr. Im Falle Engag., Reisekosten vergütet. F 110

Ein tücht. Alleinmädchen,
das ein. Haush. selbständ. führen kann, zu kl. Familie gesucht Herderstr. 2, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches perfekt kochen kann, bei gutem Lohn gesucht **Kleine Weinbergstraße, Villa 2.**

Tüchtige Packerin
per sofort gesucht.
M. Schneider, Kirchgasse 35-37.

Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen,
welches gut kochen kann, zu 2 Personen sofort gesucht Emserstraße 2, 2.

Mädchen,
w. koch. kann, einen Teil d. Hausarb. übern., z. 15. März ges. Vorst. v. 11, zw. 1 u. 4, n. 7. Rheinstr. 15, 2. 3892

Mädchen,
f. feinbürg. Küche u. etw. Hausarb. (Hausm. vorh.) z. 15. März ges. M. v. 11—1 u. 4—8 Lessingstr. 9. 3889

Sauberes braves herrschaftliches
Zimmermädchen
für feine Familie per sofort gesucht. Vorzustellen von 10—11 Uhr vormittags **Residenz-Hotel.** 3899

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Sichere Existenz!
Zur Uebernahme eines konkurrenzlosen, gesetzl. geschützten
Unternehmens
von internationaler Bedeutung suche ich für den Platz Wiesbaden einen Herrn, der über ca. 1000 Mk. in bar verfügt. Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine wirklich reelle Sache, mittelst dessen der Uebernehmer einen guten fortlaufenden Verdienst erzielt. Eignet sich auch als Nebenerwerb. Gefl. Off. erb. unt. **D. 549** an den Tagbl.-Verl.

Agenten — Reisende
für unsere weltberühmten Fabrikate bei hohem Verdienst überall gesucht. F 109
Grässner & Co., Neurode,
Holzrouleau- u. Jalousiefabrik.
Gef. gesch. Gardinenspanner.

Bedeutende Fabrik
in Mangel-, Bring- und Waschmaschinen, sowie Kunsteisenguß-Türdrücker-Fabrikation sucht für Hessen-Nassau einen
tüchtigen Vertreter
gegen Provision. Offerten u. D. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige Großhandlung in Allgäuer Limburgerkäse
sucht
eingeführten tüchtigen
Vertreter.
Gefl. Off. u. **M. 327** an **Rudolf Mosse, Kempten i/Allgäu.** F 110

Expedient,
mit allen Kontorarbeiten, besonders Kranken- und Invalidenversicherung vertraut, per 1. April, evtl. früher, gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **M. 548** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling
mit guter Schulbildung p. 1. April ges.
Conrad Kroll, Langgasse 14.

Lehrjunge
per sofort oder zu Ostern bei freier Station gesucht. B 4220
Lebensmittelkaufhaus **Wolff,**
Ecke York- und Gneisenaustraße.

Gewerbliches Personal.

Junger Techniker,
in der elektr. Licht-, Gas- und Wasser-Installation bewandert, gesucht. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter **P. 543** an den Tagbl.-Verlag.

Erstklassige
Rodarbeiter
dauernd gesucht.
Franz Martin,
Wilhelmstraße 50.

Schuhmacher,
erstklassiger Damenarbeiter gesucht. F 31
A. Pfeiffer, Mainz,
Große Bleiche 40.

Suche per sofort
tüchtigen Schneider
für meine
Damenkonfektionsabteilung.
M. Schneider, Kirchgasse 25.

Tüchtiger Rockarbeiter
auf Werkstatt sucht B 4118
G. Spiekermann, Kellerstr. 7.

Hausierer
u. bedegew. Leute für groß. Schlager bei hohem Verdienst gesucht. Off. unter N. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Tapeziererlehrling
gegen Vergütung gesucht bei
F. C. Otto, Kapellenstraße 9.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein
junger Kommissionär (Page),
der auch in der Garderobe mit tätig ist.
W. Ruthe, Hoflieferant,
Kurhaus-Restaurant.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Sanatorium.
2 geb. Damen m. vorzügl. langj. Zeugn. über Tätigk. in Sanat. u. 1a Refer., sucht Position als **Buchh. u. Kassiererin, u. Haus-, resp. Gesellsch.-Dame.** Offerten unter **A. 768** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame
aus gut. elsässisch. Familie, Deutsch u. Französ. gründlich beherrschend, mit Kenntnissen des Englischen und zwölfjähriger Erfahrung d. Tätigkeit in besten aristokratischen Familien, sucht für April, gestützt auf prima Referenzen und Empfehlungen Vertrauensposten, mit Vorliebe als
Sekretärin.
Würde reisen. Gefl. Offerten unter R. R. 80 an Haasenstein & Vogler, Vevey (Schweiz). F 63

Gesetztes Fräulein wünscht Stellung **als Verkäuferin in Stahlwarenbranche.** Gefl. Offerten u. **L. 1129** an **D. Frenz, Mainz.** F 32

Tücht. Verkäuferin,
aus besserem Hause würde gerne über Sommersaison Stellung annehmen. Briefe u. G. S., München, Theklapost.

Gewerbliches Personal.

Junges Fräulein,
angeh. Friseurin, w. sich im Damenfrisier., Shampooonieren, Ondulieren, Manikure u. Gesichtsmassage perfekt ausbilden will, wird pass. Stellung in feinem Spezialgesch. gesucht. Offerten nebst Bedingungen unter T. 1136 an D. Frenz, Mainz. F 32

18-jhr. Kindergärtnerin
sucht zum 1. April od. 1. Mai Stellung **als Kinderfräulein oder Stubenmädchen** in besserem Hause. Offerten an **M. Braune,** Weißenfels a. S., Hirsemanstraße 12, 2.

Fräulein, 30 J., sucht Stelle als
Haushälterin,
für hier oder auswärts zu älterem Herrn oder Dame. Offerten unter S. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Bürgerl. Fräulein,
28 J., evgl., erfahren im Haushalt, sucht Stellung als Wirtschafterin bei bescheid. Ansprüchen. Off. unter **G. 1128** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 1124) F 31

Fräulein,
Thüring., 27 J., in allen Zweigen d. Haushaltes erfahren, sucht z. 1. oder 15. April Stell. bei eing. Herrn. Off. u. F. F. 100 Berlin W., Postamt 50.

Große Anzahl
gewandte, adrette Zimmermädchen für Hotels, Sanatoriums und Pensionen empfiehlt mit besten Zeugnissen Central-Bureau Frau
Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin, 1. Bureau am Platze, Langgasse 24. — Tel. 2555.

Eine 18-jr. Beamtentochter
sucht zum 1. April Stellung in gut. Hause bei Familienanschluß. Dienstmädchen müßte vorhanden sein. Etwas Taschengeld erw. Offert. unt. E. St. 100 postlagernd Dillenburg.

Stellen-Nachweis Germania,
Jahnstr. 4, — Telephon 2461,

empfiehlt für sofort und Saison **Personal aller Branchen:** Köchinnen, Stütze, Zimmern, **Hotels Büfett- u. Servierfrl.,** Mamsell, Hausbälterinnen, Kaffee- und Beiköchinnen, Zimmer- und Hausmädchen, **Kinderfräulein und Kindermädchen,** adr. Allein- u. Küchenmädch. **Erstklassiges Institut für weiblich. Personal.**
Frau Anna Kiefer,
Stellenvermittlerin.

Christl. Heim, Oranienstr. 22, I, empfiehlt zum 1. April fein bürgerliche Köchin, 15. März bess. Alleinmädchen.
P. Geißer, Stellenvermittler.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Ein pens. Beamter,
der französischen Sprache mächtig, s. Stellung als Repräsentant f. Hotel oder dergl. Gefl. Offerten u. B. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Koch
(32 Jahre) sucht Stellung in erstkl. Hotel od. Restaur. 2c. Off. Stettin, Falkenwalderstraße 16, 2 r. F 103

Hausmeisterstelle
ges. von e. Brautpaar z. 1. April. Off. unter **M. 544** an den Tagbl.-Verlag.

Diener
mit guten Zeugnissen sucht zum 1. oder 15. April Stellung in einem herrschaftl. Hause. 22 J. alt, militärfrei, Gr. 1.65. Näheres durch Herrn **Müller, Adolfsallee 16, 1.**

Herrschaftskutscher,
26 Jahre alt, gedient, Offiziersbursche, in Pferdepflege ausgeb., Absolv. e. Dienerfachschule, sucht, gestützt auf gute Zeugn., dauernde Stelle zum 1. April. Offerten erbeten u. **R. 543** an Tagbl.-Verlag.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

[illegible] 5 1 Manf.-Zim. u. Küche.

2 Zimmer.

Adlerstraße 21 2 Zim., Küche u. Keller.
Adlerstraße 49 schöne 2-Zim.-Wohn.
Dotzheimerstr. 120, 3, Wohn. 2 Zim., Küche, Mans. u. Keller, von Mai ab zu verm. (Mietnachlaß).
Göbenstr. 19, H. u. M., 2-Z.-Wohn.
Kleiststraße 3, Hth., 2 Z. u. K. sof.
Sedanstraße 5, Hth. Part., 2 Z., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 427
Stiftstraße 24, H., 2 Zim. mit Zub.
2-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näh. Burk, Körnerstraße 6, 1 l.

3 Zimmer.

Adlerstraße 19 3-Zimmer-Wohnung, Vdh. 2 St., per 1. April. 760
Göbenstraße 19 schöne 3-Z.-W., erste Et., Sonnens., 2 Balk., neu ren., mit reichl. Zub. s. od. spät. B4403
Göbenstraße 19, Mth., sch. 3-Z.-W.
Herderstr. 1, 1 l., schöne 3-Z.-Wohn. wegzugshalber mit Nachlaß zu v.
Kirchgasse [illegible] verm. Näh. Kirchgasse 5, 1. 639
Sedanstraße 5, Vdh. 1, 3 Zim., K. u. Zub. auf 1. April zu verm. 426
Sedanstraße 5, Hth. 1, 3 Zim., K. u. Zubeh. auf 1. April zu verm. 428

4 Zimmer.

Jahnstr. 32, P., 4-Z.-Wohn. z. verm.

5 Zimmer.

Goethestr. 25, 1. St., sch. 5-Z.-Wohn. mit reichl. Zub. p. 1. April, ev. a. früher, zu vermieten. Näh. Part.

7 Zimmer.

7-Zimmer-Wohnung im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu Konsultations-Räumen für Aerzte usw. besonders geeignet, sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

8 Zimmer und mehr.

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedrich-Ring 67, 1. 611

Läden und Geschäftsräume.

Gr. hell. Souterrain zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 31, b. Jos. Suszycki.
Große Läden mit Entresols im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Villen und Häuser.

Ein Häuschen zum Alleinbewohnen, auch get., je 2 Z. u. K., auf gleich oder 1. April zu verm. Platterstraße 86, Gärtnerei Schreiber.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Kl. Webergasse 7 Mans.-Wohn. z. v.
Kranzplatz 1 ist eine sch. Frontsp.-W., ganz od. geteilt, zu v. Näh. 2. Et.
Pagenstecherstraße 3 Part.-Wohn. p. 1. Okt. oder früher. Einsch. zw. 11 u. 1 Uhr. N. 3 St., b. Fr. Horn.
Sch. Frontsp.-Wohn. per 1. April an ruh. Leute zu v. N. Karlstr. 24, P.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 31, 2 r., möbl. Zim. z. v.
Adlerstraße 35 sch. saub. Schlafst. fr.
Albrechtstr. 30, 1, sep. m. W.- u. Schlz.
Arndtstr. 8, P., mbl. Mj., a. m. Pens.
Bismarckring 11, 3. Et. l., fein mbl. Zim. für 15 u. 20 Mk. monatlich.
Bismarckring 21, Hochpt. l., freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. B4038
Blücherstr. 44, 2 l., erh. Dauermieter schön möbl. Zim. b. alleinst. Dame.
Blücherstr. 44, 2 l., sch. m. Z., 2 B., b. alleinst. Dame für 2 Fräul. z. vm.
Große Burgstraße 9 gut möbl. Zim. von 70 Mark an mit Pension.
Coulinstr. 3, 2, einfach möbl. Zim.
Dotzheimerstr. 11, Hth. 3, einf. m. Z.
Ellenbogengasse 2, Frontspitze, möbl. Zimmer zu vermieten.
Ellenbogengasse 11, 2, m. Z. u. Mj.
Frankenstraße 3, 1, m. Z. a. j. Mann.
Frankenstr. 21, 2 r., mbl. Z. bill. z. v.
Friedrichstr. 8, Mth. 1 r., sch. m. Mj.
Friedrichstraße 46, 3, gut möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.
Goethestraße 22, 3, mbl. Zim., 18 M.
Hellmundstr. 30, 1 l., e. kl. A. Log.
Herderstraße 31, P. l., behaglich gut möbliertes Zimmer zu vermieten.
Hermannstr. 10, P., g. Kost u. Log. b.
Hermannstraße 22, 2 l., möbl. Mans.
Hochstättenstr. 4, 1 l., e. b. A. sch. L.
Kaiser-Fr.-Ring 2, G. 1, m. Mj. bill.
Karlstraße 2 m. Zim., 15—16 Mk.
Karlstr. 6, P., erh. bess. Arb. sch. Z.
Karlstr. 39, 3 l., gr. sch. mbl. Z. bill.
Kirchgasse 4, 1, gut möbl. Zimmer.
Kirchgasse 17, 2 l., eleg. möbl. südl. Wohn- u. Schlafzim., 1—2 Betten.
Langgasse 10, 2, möbl. Zim. zu verm.
Lehrstr. 16, 2 l., sch. möbl. gr. Z. b.
Luisenstraße 16 einf. m. Z., 2 Bett.
Moritzstraße 10, 2, b. Müller, schön möbl. Zim., das. möbl. Mansarde.
Moritzstraße 31, Pt., mbl. Zim. z. v.
Moritzstr. 46, H., einf. möbl. Zim.
Nerostraße 3, 2, m. Zim. m. u. o. P.
Oranienstr. 2 sch. möbl. Z. m. Pens.
Oranienstraße 3, Part., einf. möbl. Zimmer mit separ. Eingang frei.
Philippsbergstr. 17/19, 1 l., sch. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension z. v.
Philippsbergstr. 17/19, 1 l., sch. m. M.
Philippsbergstr. 17/19, P. r., g. m. Z.
Platterstraße 4, P., schön möbl. Zim.
Moostraße 22, 2 r., m. Zim. B4585
Saalgasse 14, 1, bei ält. alleinst. Frau einf. möbl. Zim., 1—2 Bett., sep.
Schulgasse 6, 1, erh. anst. jung. Mann sch. Zim. mit Kost, 10.50 M. p. W.
Schwalbacherstr. 10, 2, nahe Rheinstr., gut m. sep. Wohn- u. Schlafz.
Schwalbacherstr. 29, 2 l., mbl. Mans.
Sedanstr. 15, 3, g. K. u. L. b B4375
Steingasse 3, 2 l., m. Z., 1 o. 2 Bett.
Wellritzstr. 8, Stb. 1, erh. r. A. sch. L.
Sch. möbl. sep. Part.-Zim. sof. zu v. Näh. im Tagbl.-Verlag B4680 Do

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Hermannstr. 19, P., sch. gr. l. Mj., 1. 4.
Jahnstraße 8, 1 l., leer. Zim. zu vm.
Karlstraße 32, 1 r., 2 l. Z. (Wbh.), Kochgel., Wasser, sep. Eing., zu v.

Remisen, Stallungen etc.

Frankenstr. 17 Stall f. 1 Pferd sof.
Göbenstr. 19 trock. Lagerkell., 105 qm.

Wohnungsgesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Drei-Zimmer-Wohnung
mit etw. Lagerraum s. sof. ges. Off. m. Preis u. J. 546 an Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar
sucht für 1. Mai 3-Zimmerwohnung mit Zubehör, Preis 500 bis 600 M. Offerten unter W. 547 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung
nebst 2 Bureauräumen z. 1. 4. ges. Off. u. O. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Postbote
sucht z. 1. 4. möbl. Zimmer, wo guter bürg. Mittags- und Abendtisch erh., bevorzugt. Offerten mit Preis unt. M. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer,
groß, hell, w. a. einfach möbl., ges. O. Sch., bei F. v. Keitz, Körnerstr. 6.

Laden
mit kleiner Wohnung von einem aufgehenden Geschäfte per 1. Juli ges. Gefl. Off. mit Preis unt. P. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

4 Zimmer.

4-Zim.-Wohnung
mit reichl. Zubehör wegzugshalber sehr billig per 1. April zu verm. Nachlaß wird gewährt. Näheres Gneisenaustraße 13, P. od. 2 r. 763

5 Zimmer.

Marktplatz 7
ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, mit Zentralheizung, elektr. Beleuchtung und sonstigen Annehmlichkeiten, per sofort zu vermieten. Näheres im Bureau der Weinhandlung daselbst. 887

7 Zimmer.

Sonnenbergerstr. 49, Hochpt., 7 Zim. K., auf sof. zu vm. Näh. 2. Et. 765

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 45,
1. Stock, 3 Zimmer und Kabinett, zu **Bureau oder Sprechzimmer** geeignet, zu vermieten. Näh. 2. Stock.

Neu fertiggestellter Laden, für
Friseure
besonders geeignet, bill. für 600 M. zu verm. **Fr. Groll,** Goethestraße 13.

Laden zu vermieten. Näheres Wellritzstr. 4, 2.

Möblierte Wohnungen.

Eleg. möbl. Wohnung,
Kurlage, f. kurze od. längere Zeit zu vermieten. Elisabethenstraße 15, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dotzheimerstraße 35, P. l., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu v. B4290
Goethestr. 5, Part., am Hauptbahnhof, eleg. möbl. Salon u. Schlafz. zu vm.
Schlichterstr. 3, ruh. vornehme Lage, schön möbl. Z. z. v.
Schlichterstr. 3 gr. Salon u. Schlafz. mit Balkon zu vermieten.

Großes Zimmer (2 Betten), ruhig. Kurviertel, zu vm. Kleine Wilhelmstr. 7, 2.

Auswärtige Wohnungen.

Kutscher-Wohnung,
f. 2—3 Pferde, Remise u. Heuboden zu vermieten. Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 29, neben Post.

Mietgesuche

Brautpaar
sucht 2-Zimmer-Wohnung. Hausarbeit kann übernommen werden. Off. unter **J. 544** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht!
Pensions-Villa
in allerbester Kurlage mit möglichst 15 Zimmern zum 1. April 1910, ev. 2 Etagen, à 8—10 Zimmer, in einem Hause, Hotel oder Weinstube zu pachten nicht abgeneigt. Gefl. Off. unter A. 766 an d. Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr
sucht möbliertes Zimmer mit Pens. (Sonnenseite). Offert. mit Preis unt. A. 767 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Einstellen von Möbeln
2—3 große Parterre-Zimmer gesucht. Off. u. D. T. 40 hauptpostlagernd.

Fremden-Pensions

Pension und Pflege
sucht anspruchsloser jg. Amerikaner, Akademiker, durch Gelenkrheumatismus an Stuhl u. Zimmer gefesselt. Bad erwünscht. Offerten unter A. 769 an den Tagbl.-Verlag.

Für 2 Kinder,
6 u. 3, suche Ende des Monats gute gewissenhafte Pension. Offerten mit Preisangabe unter F. N. Z. 632 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F 110

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

D. Aberle sen., Walluferstr. 2, Telephon 776, **Vertreter der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank,** offeriert zur ersten Stelle Hypothek.-Kapital, 60% d. Architekten-Taxe. Gekündigte 2. Hypotheken können mit der ersten vereinigt werden. Versicherungs-Kapital bereits à 4 1/4 % ohne Talon-Steuer bei 3/4 % Provision erhältlich. Beleihe auch Biebrich, Sonnenberg, Bierstadt. 3738

Gute Hypotheken werden gekauft. Ausführliche Angebote u. Z. 200 an den Tagbl.-Verlag.

10–15,000 Mk. auf gute zweite Hypoth. sofort od. später zu vergeben. Offerten unter S. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuleihen Mk. 100,000, für erste Hypotheke. Auch wird eine bestehende zessionsweise übernommen. Sensal Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6. Teleph. 524. 3873

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Fremden-Pension. Haus ersten Ranges zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708. Friedrichstraße 11. Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder zur 1. und 2. Stelle.

Bad-Nauheim. Villa in gut. Kurlage, 10 Zim. u. 4 Mansardenz., im Souterrain Zim., Küche, Keller u. Waschküche, Gas u. elektr. Licht, bei kl. Anzahl. zu verkaufen, evtl. p. 1. April zu vermiet. W. Wallmann, Lindenstr. 22. F 110

Terrain am Bingert, über 4 Morg. Areal, f. Mk. 25,000 zu verk. Sensal P. A. Herman, Nikolasstraße 23. 3309

Eine hübsche neue Villa mit Garten in Niedernhausen, direkt am Walde gelegen, mit Wasserleit., Zentralheizung, elektr. Licht, zu verkaufen, eventl. auch zu vermieten. Offerten unter U. 770 an den Tagbl.-Verlag.

Wer tauscht auf mein gutes Geschäftshaus in Mainz Bauplätze in Wiesbaden? Offert. u. M. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsgütchen m. groß. massiv. Gebäuden, Zier- u. groß. herrl. Obstgart., 14 Morgen Länderei, im oberen Rheingau, für ca. 50,000 Mk. zu verkaufen durch J. Imand, Weilstraße 2.

Höhenlage, sonnig, gesund u. schön, Bauterrain zu verkaufen. Näh. Idsteinerstraße 25.

11-Zimmerhaus m. Garten f. 65,000 Mk. zu verk. Mietpreis 2800 Mk. Näheres Dambachtal 20, Hochp.

Wein-Wirtschaft, altbekanntes Haus, zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Immobilien-Kaufgesuche.

Rentables Haus, mit gutgehender Bäckerei zu kaufen gesucht. Anzahlung 10—12,000 Mk. Nur Hausbes. wollen sich melden unter S. 546 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables Haus, w. ca. 6% rentiert, möglichst neues Objekt, in guter Stadtlage zu kaufen gesucht. Anzahl. ca. 20,000 Mk. Ang. erb. u. Z. 53 an den Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 3307

Suche 30 Ruten Bauterrain, vis-à-vis oder nächster Nähe Bahnhof, nur vom Eigentümer. Verm. zwecklos. Offerten u. T. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Offerten, Preis — Lage — Größe an Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Patent. Massenartikel billig zu verkaufen oder Teilhaber gesucht. Gefl. Offert. unter R. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Achtjähriges Pferd, für leichteres Fuhrwerk, billig zu vk. Dotzheim, Ludwigstraße 3.

Zugfestes Pferd, Schnepperkarren u. Geschirr billig zu verkaufen Feldstraße 13.

Zwei junge trächtige Ziegen zu vk. Yorkstraße 14, 1 St. r. B 4515

Junger belgischer Riesen-Hase billig zu verk. Albrechtstr. 37, H. P.

Hirschrote u. schwarze Rehp.-Rüden, bill. zu verk. Dotzheimerstraße 13, G.

8 Monate alte tigergestr. Boxerh., wachs., sof. billig zu vk. Jahnstr. 22.

Barsoi, russischer Windhund, Prachtexemplar, von vielseit. prämi. Eltern, 2 Jahre alt, umständeh. bill. zu verkaufen Rauenthalerstr. 7, P. l.

Feiner schottischer Schäferhund, 14 Monate alt, preiswert zu verk. Bertramstraße 20, Part. r. B 4713

Reizender Dackel abzugeben Niederwaldstraße 1, Part. r. B 4443

Kan.-Hähne u. Weibchen (Seifert), vr. St., abzug. Michelsberg 12, 2.

Kanarienhähne und Weibchen billig zu verk. Hartingstraße 8.

Silberne Damen-Uhr bill. zu verk. Seerobenstraße 20, 2 r.

Straßenkostüm, a. Seide, 14 M., zu verkaufen Adelheidstraße 4.

Eleg. schwarz. Dam.-Jackett-Kost., noch nicht getr., preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 1—3 Uhr mittags Kiedricherstraße 7, 1 l.

Schwarzes Voilekleid, diverse Blusen, Röcke u. Wäsche zu verk. Kaiser-Friedr.-Ring 41, 2 links.

Eleg. fast neue Damen-Kleider sehr billig zu v. Kl. Webergasse 9, 1.

3 Gehröcke, 3 Fräcke, Ueberzieh., auf Seide, zu verk. Michelsberg 1, 2.

Neuer dunkl. Frühjahrs-Ueberzieher auf Seide zu verk. Michelsberg 1, 2.

Fast neuer schwarzer Rock-Anzug, heller Frühjahrspaletot auf Seide, sowie hell. seid. Bluse, Größe 46, zu verk. Weißenburgstr. 10, 1 l. B 4666

Jak.-Off.-Ueberrock, mittl. Figur wie neu, f. 10 Mk. zu verk. Schiersteinerstraße 16, 2, vorm.

3 Bd. Platen, N.-Heilmethode, sauberes Bett mit Strohsack billig zu verkaufen Sedanstraße 1, 2 rechts.

14 Original-Bleistiftzeichnungen des bekannten Malers Wilhelm Thielmann preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesbadener Tagblatts. *

Oelbild (Fruchtstück) für Speisezimmer zu verkaufen Kapellenstraße 81.

2 Hirsch- u. 6 Rehgeweihe f. bill. zu verkaufen Jahnstraße 22, 1 St.

Phonola mit Walz., 1 Geige zu vk. Näh. i. Tagbl.-Verlag. B 4698 Dr

Gute gebr. Orchestergeige bill. zu vk. Bena, Bleichstraße 17, 2.

Neues Schlafzimmer, hell, 2 Betrst., 2tür. Spiegelschr., 1 Waschk. m. Sp.-Aufs., 1 Nachttisch mit Marm. zu verk. Blumenstraße 13, Stb. 1 St.

Schlafzimmer in Nußbaum, komplett, preiswürdig zu verkaufen. Händler verbeten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Kp *

Mod. Schlafzim. nur 190 Mk., mit Glas u. Marm., mod. Küchen-Einricht. 90 Mk., Diwan 40 Mk., Trumeauspiegel 28 Mk., Flurtoilette 15 Mk., pol. Stegtisch 18, 2 eleg. engl. pol. Betten à 85, Kinderbettst. 15—24 Mk. Rauenthalerstr. 6, P.

Bett mit Sprungrahmen, ant. Kommode zu verk. Albrechtstraße 20, Part.

2 gebr. Betten u. Küchenschr. sehr billig zu verk. Wellritzstr. 6, 2.

Nußb.-pol. Betten, Waschtoilette, Nachttische, Kleiderschrank, Linol.-Teppich, Sofatisch, Gartenmöbel 2c. zu verkaufen Kapellenstraße 31.

Eine Nußb.-Bettstelle mit Sprungr. u. Zub. billig zu verk. Schlichterstraße 14, 1. Ebendaselbst ein Nußb.-Kinderbett billig zu verk.

Zwei lack. Bettstellen m. Sprungr. u. Keil, 1 kl. Tisch, Waschtisch u. Geschirrschrank u. gr. eis. Fahnenschild Dreiweidenstraße 5, 1 r. B 4709

Eleg. Metall-Kinderbettstelle mit Matratze billigst zu verkaufen Oranienstraße 56, 2, vormittags.

Mahagoni-Salon, modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Dekorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Einzusehen nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr. Händler verbet. Näheres im Tagbl.-Verlag. * Zw

Schöne Plüschgarnitur, neu, billig zu verk. Dotzheimerstr. 15, 2 l.

Wegzugshalber zu verkaufen: 1 rotes Plüschsofa, kl. Schreibtisch, Tische, 1 Spiegel, Bettstelle m. Spr. u. Keil. Matratze u. Verschiedenes Luisenstraße 41, 1 l.

Schönes Mokett-Sofa, neu, bill. zu verk. Dotzheimerstr. 15, 2 l.

Chaisel. 12 Mk., 1tür. Kleiderschr. 9, Nachttisch 3, eis. Bettstelle 8, 3 Strohsäcke à 1.50, oval. Tisch 5, 2 Holzbettstell. à 3, Deckb. 5. Herderstr. 2, H. P.

33 Chaiselongues à 18 Mk., m. sch. D. 24. Rauenthalerstr. 6, P.

Nußb.-Salonschrank u. Wandschirm billig zu verk. Niederwaldstr. 4, P. r.

1tür. u. 2tür. lack. Kleiderschrank, Taschendiw., Ottom., Sofatisch, Küch.- u. Zim.-Tisch 2c. Yorkstr. 6, Hofeinb. l.

Schneidertisch, 2 Bügeleisen u. vollständ. Bett billig zu verkaufen Römerberg 10, Sth. 3. B 4704

Herren-Schreibtisch, Diwan, gebr., billig zu verk. Bärenstraße 4, 1.

Mod. Kücheneinricht., pr. Arbeit, b. zu vk. Taunusstr. 38, Schreinerei.

Eine Küchen-Einrichtung billig abzugeben Emserstraße 64, 3 r.

Moderne Küchenmöbel, Vorplatz-Möbel, Keller-Einrichtung preiswert zu verkaufen. Einzuseh. nachm. von 3—6 Uhr. Händler verb. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ke *

Gebr. Küchentisch u. 1 gr. Tisch zu verk. Gerichtsstraße 1, 1 l.

Laden-Einrichtung für Bäckerei billig zu verk. Moritzstraße 70.

Vollst. Spezerei-Laden-Einricht. billig zu verk. Riehlstraße 4.

Theke, 8 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

Ein Erkergestell zu verkaufen Bleichstraße 41, Sth. 1 links. B 4678

Eine Nähmaschine, wenig gebr., 1 eis. Bettstelle mit Keilkissen, 2 gr. u. kl. Waschbütten, -Brett, -Bock u. 2 Waschkörbe, fast neu, billig zu verkaufen Göbenstraße 27, 4 St. r., nur vormittags.

Nähmasch., ½ Jahr i. Gebr., b. zu verk. Bleichstraße 9, H. P. r.

Rasen-Mähmaschine, wenig gebraucht, billig zu verkaufen Martinstraße 1.

Eine prima neue Federrolle, 20—25 Zentner Tragkraft, zu verkaufen, Bierstadt, Neugasse 14.

Ein feiner Kinderwagen, 1 gold. Damen-Uhr, 1 Teppich zu verk. Bingerstraße 31.

Guterh. Sitz- u. Liegewagen, weiß, zu verk. Yorkstraße 9, 3 r. B 4540

Grauer Sitz- u. Liegewagen bill. zu verk. Yorkstraße 9, 2 r. B 4538

Guterh. Sitz- u. Liegewagen m. G.-R. zu vk. Sedanstr. 13, 3, Hieß

Kinderwagen zu verk. Klarenthalerstraße 4, Hth. 1.

Ein gebr. Kinderw. mit Kugellag. u. Gummirädern zu verkaufen. Näh. Göbenstr. 3, Mtb. 2 St. B 4682

Brauner Kast.-Liegewag., g. erh., zu verk. Dotzheimerstr. 50, 2, Mitte.

Ein grauer Kinderwagen billig zu verk. Blücherstr. 18, P. r. B 4690

Wenig gebr. Sitz- u. Liegewagen bill. zu verk. Westendstraße 17, 3 r.

Guter naturbrauner Sportwagen mit G.-R. zu vk. Hirschgr. 16, P. P.

G. erh. Fahrrad (Renn.-Masch.) billig zu verkaufen Lehrstraße 3, 1.

Starkes Herren-Rad mit Freilauf, fast neu, für 65 Mk. zu verk. Westendstraße 30, Hth. 2 l.

Transport-Dreirad ohne Kasten billig zu verkaufen Oranienstraße 35, Mtb. Part.

Gut erh. Sitzbadewanne zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 2 l. B 4728

Voll-Badewannen 15 Mk., Gaskocher, Gaslampen, Glühkörper usw., enorm bill. H. Krause, Wellritzstraße 10.

Gebrauchte gut erh. Badewanne hat billig abzugeben Carl Dätz, Bismarck-Ring 4. B 4687

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Veranda-Treppe in Eisen, leicht gewunden, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8. *

2 Erkerscheiben, Türen, Rollläden zu verk. Bismarck-Ring 9. B 4667

Schutzgitter für Gartengelände vom 20 Pf. an zu verkauf. Mager, Hellmundstraße 14.

Schöner gelber Gartenkies bill. zu hab. [illegible]

Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Zu kaufen gesucht. Gutgeh. Geschäft, einerlei welcher Branche, suche zu kaufen. Geschäfte mit weniger wie 3000 M. Reinertrag finden keine Berücksichtigung. Offert. mit näheren Angaben u. B. M. 3786 hauptpostlagernd.

Reichs-Adreßbuch, gebraucht, zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. D. 200 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29. B 4685

Kaufe gebr. Möbel jeder Art, sowie ganze Nachlässe bei guter Bezahl. Offerten unter O. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe ausrang. Möbel, Lüst., Kleid., Schuhe, Met. Seerobenstr. 31, P. Pr.

Gebrauchte Möbel, Pianinos, Kassenschränke, ganze Wohn.-Einrichtungen, Nachlässe usw. k. g. sof. Cassa. Hermannstr. 8, Part.

2 Bettstell., gr. Kleiderschr., Tisch, Küchenschr., Stühle, 2 bess. eis. Bettstellen zu kauf. ges. Off. m. Preis u. E. 200 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Bureau-Schreibtisch zu kauf. ges. Off. unter E. 200 Tagbl.-Zweigst., Bismarck-Ring 29. B 4688

Rohrplatten-Koffer, 1 Mtr. lang, 30 Zentimeter hoch, zu kauf. gesucht. Off. u. B. 548 an den Tagbl.-Verl.

Ein guter Emaille-Herd, 1 irischer Ofen u. 1 freistehendes Klosett zu kaufen gesucht Adolfstraße 3, Möbelladen.

Dampfschwitzbad zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis unter S. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter B. 440 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Einz.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Tüchtiger Musiker erteilt gründlichen Unterricht in Cello, Klavier und Harmonium zu billigen Preisen. Näh. Platterstr. 2 bei Stadtmissionar Linke.

Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Silb. Damen-Uhr Donnerstag, 3. März, abends 6 Uhr, Rheinstr., Kirchg., Sonnenbergerstr. verloren. Abz. g. Belohn. Emilienstraße 3.

Großer gelber Jagdhund zugelaufen. Abzuholen bei Clos, Steingasse 21.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Elektr. Klingel- u. Teleph.-Anlagen, sow. Rep. w. prompt u. billig ausgef. Phil. Becht, Bleichstraße 18. B 3664

Alte Möbel werden wie neu in jed. Holz- u. Farbe lackiert. Zimmermann, Lack., Frankenstr. 20.

Alle Tapezier- u. Polsterarbeiten, sowie Aufarbeiten von Betten führt bill. aus P. Reiß, Adlerstraße 9, 1, und Albrechtstraße 12.

Das Weißen von Zimmern u. Küchen w. gut u. bill. ausgeführt, Rheingauerstraße 5, H. 1 r. B 4660

Gartenarbeit jeder Art wird billigst besorgt Grabenstr. 14, 1, u. Klopstockstraße 18, Laden.

Gartenarbeit wird billigst bes. Elisabethenstraße 8, Gth. 3 St.

Anzüge repariert, bügelt Franz Gusshdi, Aarstraße 18, Postkarte genügt.

Schneiderin, akad. geb., empf. sich in u. auß. d. Hause z. Anfert. eleg. Damen- u. Kind.-Garderobe, Braut- u. Konfirmanden-Kleider. Blücherstraße 7, 2, Hth. Part. links. B 4086

Perfekte Schneiderin empf. sich in u. auß. d. H. Michelsberg 10, 1 r.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. Damen- u. Kindergarderoben. Scharnhorststr. 33, 3 lks.

Monogramm-Stickereien für Wäsche-Ausstattung liefert in f. Ausf. W. Heller, Hochstättenstr. 2, H. 1. Weiß- u. Buntstick. w. schnell u. bill. bes., 2 Buchst. v. 8 Pf. an, Monogr. v. 15 Pf. an. Hermannstr. 22, P. 3 r.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich besonders im Haarpflege. Friedrichstraße 18, 3 St.

Tücht. Friseuse empfiehlt sich. Kirchgasse 7, 1. Telephon 2868.

Perfekte Friseuse nimmt n. D. an. Bismarckring 34, Hth. 2. B 4605

K. Umzug. Gardinen, Fenst. 80 Pf., alles Andere billigst. Wasch. u. Feinbüglerei Friedrichstraße 14.

Wäscherei u. Gardinenspannerei empf. sich Eltvillerstraße 7, S. P. r.

Wäsche aufs Land wird angen., gut u. pünktl. besorgt Bleiche u. fließ. Wasser. Trocknen im Freien. Zu erfragen Dotzheimerstraße 66, Zigarrengeschäft. B 4702

Tücht. Büglerin f. n. K. a. d. H. Rheingauerstraße 18, Hth. P. B 4721

Halte mich nur feinen Herrschaften als erste durchaus perfekte Büglerin in und außer dem Hause bestens empfohlen. Frau Beimer, Wörthstraße 1, 2 r.

Verschiedenes

Welches Geschäft gibt leihweise Möbel? Offerten u. A. 2. hauptpostlagernd. B 4671

Welche edle Dame würde hels., in Unglück gekommener Frau abgelegte Kleider billig überlassen? Werte Offerten u. H. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann Fräul. frisieren erlernen u. zu welchem Preise? Off. unter P. S. 100 hauptpostlagernd. B 4696

Kind w. in liebevolle Pflege gen., auch diskr., gegen einmal. Vergütung. Krüger, Nerostraße 4, 3.

Junger Mann, in den 20er J., wünscht mit besserer jüng. oder älterer Dame bekannt zu werden, zwecks Heirat. Gefällige Offerten unter L. L. 4 postlagernd Berliner Hof.

Kath. Witwer, anf. 50er, j. Ausf., m. sch. Anwesen, s. ält. Mädch. od. Witwe, 40—50 J., z. b. Heirat. Gew. Verm. erw. S. g. Geh. zugef. Anonym zweckl. Off. u. L. 547 a. Tagbl.-Verl.

Offerte A. P. 40 zu spät abgeholt. Antwort lagert u. der angegebenen Chiffre.

Verkäufe

Hochfeine Fremd.-Pension
krankheitshalber zu verkaufen. Off. unter P. 547 an d. Tagbl.-Verlag.

Für Herrschaften!
2 eleg. Pony, 7-j., Gr. 1.50 Mtr., Rappen, wegen Abreise ins Ausland zu verkaufen. Offerten unt. F. 200 an den Tagbl.-Verlag. B 4663

Rehpinscher, 10 Mon. alt, stubenrein, selten schöne Rüden, zu verkaufen. **Lichtenberg,** Frankfurt a. M., Weberstr. 11.

12 Stück junge kräftige fleißige Legehühner mit Hahn zu verkaufen. Villa Grenzstraße 2 (Bierstadter Höhe).

Zu verkaufen:
1½ Meter echte Spitzen (Point à l'aiguille), 1 neuer Frack, kleiner Eisschrank u. 2 sehr gute Angelruten. Anzus. vorm. bis 11. Goethestr. 25, 1.

Einige
Konfirmanden-Anzüge
sind für die Hälfte des früheren Preises zu verk. Marktstr. 22, 1. 3775

Eine Partie prima Möbelplüsch, Moquett-Decken u. Posamentr. weit unter Fabrikpr. abzugeben Albrechtstr. 14, 1, von 8—11 u. 2—5 Uhr.

4 Brillantringe
sehr billig zu verk. Gneisenaustr. 11, 1.

Einige erstklassige, noch neue
Pianinos
m. feinen Nußbaumgehäusen werden sehr billig abgegeben. Man verlange Abbildungen mit Lieferungs- und Garantiebedingungen von der Pianofortefabrik Wilh. Arnold, Aschaffenburg.

Zwei vorzügliche, alte,
italienische Geigen
billig abzugeben. Offerten u. R. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Gitarre,
wenig gespielt, billig abzugeben. Off. unter F. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Antiquität.
Goldenes Kreuzchen (Erbstück), das beim Oeffnen 5 Reliquien zeigt, umständehalber zu verkaufen. Händler verbeten. Offerten unter B. W. 1001 hauptpostlagernd.

Alte Truhen u. Schränke
verkauft zu günstigen Preisen J. Maurer, Weidenhausen, Kreis Biedenkopf.

Schlafzimmer,
in Nußbaum, komplett, preiswürdig zu verkaufen. Händler verbeten. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fp*

Wegen Auflösung d. Haushalts
2 Schlafzimmer u. ein Speisezimmer zu verkaufen, dunkel Nußb. Off. unter J. 547 an den Tagbl.-Verlag.

Mahagoni-Salon,
modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Dekorationen und Prismen-Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Einzusehen nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr. Händler verbet. Näheres im Tagbl.-Verlag. * Zw

Seltene Gelegenheit.
Antikes Rokoko-Boudoir (weiß, mit Gold, reich geschnitzt), sowie versch. andere antike Möbel, Bauerntruhe, Dielenuhr usw. besond. Verhältnisse halber sehr preiswert verkäuflich. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ft

Wer in
Möbel
aller Art eben Bedarf hat, versäume nicht, von dem günstigen
Gelegenheitsangebot
Gebrauch zu machen. Ganz besondere Gelegenheit
für Brautleute
in Schlafzimmer-, Wohnzimmer- u. Kücheneinrichtungen. B4717
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.

Ein Sofa,
1 Waschtisch m. Marmorplatte, ein Schreibtisch u. div. and. Möbelstücke billigst zu verk. Kleiststr. 2, Bäckerei.

Mod. Küchenmöbel, Vorplatz-Möbel, Keller-Einrichtung
preiswert zu verkaufen. Einzuseh. nachm. von 3 bis 5 Uhr. Händler verb. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fo*

Zu verkaufen:
15 Pfd. Roßhaare, 1 großer Waschkessel, 1 Spirituskocher mit 2 Flammen, 1 Gaskocher, 1 Fußbadewanne, 1 Waschkommode, Walluferstraße 2, 1 r. B 4576

Kiosk
der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Eleg. Ladeneinrichtung
für Zigarrengeschäft preiswert zu verk. Emserstraße 43, Gartenhaus.

Laden-Einrichtung,
Regale, Schaufenstergestelle, amerik. Ofen u. Firmenschilder zu verkaufen bei Emil Schenck, Langgasse 38.

Für Restaurateure.
1 Bitch.-Anrichte, 1 Gaggenauer Gasherd, 6flammig, m. Brat- und Wärmofen, 1 gr. Fischkessel, 2 große Bratpfannen, 6 gr. ov. Fleischplatten aus Porzellan billig zu verkaufen Herderstraße 3, 2. Etage.

Kupf. Badeofen,
fast neu, Kohlen- und Holzfeuerung, zu verk. **Berber,** Weißenburgstraße 8, 1.

Große, noch sehr gut erhalt. **Wäschemangel** zu verkaufen. Näheres Geisbergstraße 16, Schreinerwerkstätte.

Akkumulatoren-Batterie,
8 u. 12 Volt, preiswert abzugeben. Off. u. E. 548 an den Tagbl.-Verl.

Prachtv. Glaslüster,
elektr., 12-flammig, f. 300 Mk. abzugeben Biebricherstraße 31, 1.

Veranda-Treppe
in Eisen, leicht gewunden, mit Geländer, zur Verbindung von Veranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8. *

Eichene Tür
(mit Windfang) und Glasverdachung (in moderner Eisenkonstruktion) bill. abzugeben Parkstraße 19.

Holzbalkon
billig zu verkaufen. Offerten unter O. 548 an den Tagbl.-Verlag.

Geländerholz, Naturlatten, Riegel u. Pfosten billig abzugeben. **A. Rock,** Zimmergesch. u. Sägewerk, Karlstraße 8.

Einige Karren Mistbeeterde abzugeben bei **Jak. Emmermann,** hinter der Wellritzmühle.

Kaufgesuche

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandsch. Hochstättenstr. 18.

Jul. Rosenfeld Metzgerg. 29, Tel. 3964,
zahlt für guterh. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Uniformen und ganze Nachlässe, die reellsten Preise.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3737,
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Bin nur 3 Tage hier.
Partiewaren!
Partiewaren, jeden Posten, und ganze Warenlager kaufe unter Verschwiegenheit. Offerten unter J. J. 1634 an Ann.-Exped. D. Frenz, Wiesbaden. F 82

Piano, gebr., gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. W. 199 Tagbl.-Verlag. B 4698

Gebr. Strickmaschine No. 9
zu kaufen gesucht. Näheres Hermannstraße 3, 1 links.

Kaffeebrenner
(gebraucht, Kugelbrenner), 50 Kilo Inh., zu kaufen gesucht. Off. u. N. 545 an Tagbl.-Verlag

Bitte ausschneiden.
Lumpen, Papier, Flaschen Eisen 2c. kft. u. holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54, Mtb.

Flaschen aller Art, Alteisen, Lump., Papier 2c. kauft zu den höchsten Preisen, bei pünktlich. Abholung. **Sch. Still,** Blücherstr. 6. Postkarte genügt. B4446

Unterricht

Ev. Familien-Alumnat,
Oberlahnstein a. Rh.,
für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorz. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Rektor **Pflugmacher.**

Abiturienten-Examen.
Junge Damen, d. s. priv. vorbereiten w., w. gef. Meld. bei Direktor **Dr. Hofmann.** Höh. Töchterschule.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation Elisabethenstr. 11, 3.

Berlitz School
Sprachlehrinstitut,
7 Luisenstrasse 7.

Lehrerin
zur Erteilung des Unterrichts am Nachmittag für **Klavier** und **französische Sprache** gegen hohe Vergütung gesucht. Offerten unter **L. 548** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Engl., Franz., auch vorz.
Violinunterr. ert. staatl. gepr. Lehrer. Scharnhorststr. 27, 3. B 4[illegible]82

Verloren Gefunden

Eine vergold. Silbertasche
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung von Mk. 50.— abzugeben beim Portier „Hotel Rose".

Geschäftliche Empfehlungen

Lehmann's Schreibstube,
Marktstr. 12 1, Telephon 2537.
Abschriften und Vervielfältigungen
schnell, fehlerfrei, billigst.

Für Damen!
Jackenkleider und Mäntel werden neu angefertigt, auch werden getragene billig geändert. **Konrad Meyrer,** Seerobenstraße 3, 1 St. B 3348

Gardinen-Spannerei.
Billige Preise, schnelle Bedienung.
Faulbrunnenstr. 12, 2 l.

Masseuse
empfiehlt sich. Taunusstr. 19, 3 St.

Massage-Manikure-Salons
9—12. **Kirchgasse 19, 2.** 2—7. Damenbedienung. Inhaberin **A. Ziller.**

Vibrations-Massage
Langgasse 10, 2.

Gesichtsmassage u. Manikure
v. geb. Frl. Frankfurterstraße 18, 1.

Manikure
Rheinstraße 48, 1.

Berühmte Phrenologin Nerostr. 12, 2.

Phrenologin Helenenstr. 30, 2 r., v. 10—8 Uhr.

Verschiedenes

Massage.
Frau **M. Gilfert,** Friedrichstr. 47, 1.

Lizenz,
betr. einen patentierten Gebrauchsartikel, (in jedem Haushalt unentbehrlich), ist f. Wiesbaden zu vergeben. Lizenzgebühr nur Mk. 1200. 3910
F. A. Hermann, Nikolasstr. 23.

Mit 2—6000 Mk.
Einlage Beteiligung an einem gutgehenden Geschäft gesucht. Off. unter **M. 101** an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29. B4714

Welcher Arzt
würde mit einem anderen Arzt zur Ausübung der Praxis eine elegante 7-Zimmer-Etage in hochkomfortablem Hause in bester Geschäftslage teilen? Off. u. F. 343 an den Tagbl.-Verl.

Für mehrere gutgehende
Gastwirtschaften
suchen wir per 1. April, event. später, tüchtige, kautionsfähige F 3[illegible]
Wirtsleute.
Werger'sche Brauerei Akt.-Ges., Hauptniederlage Bingen a. Rh.

Ein schöner Vereinssaal
mit Klavier ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Fe

Welche Herrschaft
wäre geneigt, einen 6 Monate alten netten Knaben gegen kleine Bezahl. oder auch als eigen anzunehmen? Off. u. M. R. postlagernd Biebrich.

Keuchhusten.
Wie Kinder m. Bekannten schnell geheilt wurden teilt gratis mit. Adressen unter **D. 546** an den Tagbl.-Verlag.

Allen Frauen!
kostenlos fachkundigen Rat über die einzig **sichere** und **gesundheitsschonende Hilfe** gegen Störungen 2c. Offerten u. **T. 56** a. d. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6.

Rat u. schnelle Hilfe diskr. Angeleg. f. best. Damen, garant. absolut Erfolg d. erfahr. gewiss. Dame. Off. u. **W. 190** an Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 2837

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter **A. 745** an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer H.-bamme. Str. diskr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. **Frau Swart,** Geinrunbaan 121, **Amsterdam.** F 102

Fein geb. Dame,
28 Jahre, sehr musik., hier fremd, sucht passenden gleichen Anschluß, auch an Familie. Offerten unter **G. 547** an den Tagbl.-Verlag.

Institut für Ehevermittlung Frau Friedericke Wehner, Friedrichstraße 45, 1.

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende **Damen.** Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. **M. Rothenberg, Berlin NW. 23.** F 186

Heirat!
Hübsche Blondine, 35,000 Mk. Vermögen, wünscht mit solid. Herrn, evang., in sich. Lebensstellung (Beamter), nicht unter 30 Jahren, bekannt zu werden. Anonym zwecklos. Off. unter **A. 120** hauptpostlagernd.

Fr. Hoffmann,
Kunst- und Landschaftsgärtner,
Niederbergstr. 7. Teleph. 1856. **Emserstr. 43.** Teleph. 1856.
Anlegen u. Unterhalten v. Gärten, Bepflanzen von Balkonkästen, Dekorationen. B 4694
Gute Bedienung. Zivile Preise.

Prima Kalbfleisch
per Pfund 65 Pf. versendet
Carl Thielmann,
Ochsen-, Kalb- u. Schweinemetzgerei Dillenburg. F 108

Kardinal-Malz-Kaffee,
vorzüglich im Geschmack, neu eingeführt. 3900
Christian Keiper, Webergasse.

Frisch eingetroffen.
Große Sendungen Blumenkohl v. 10 Pf. an, Weißkraut, Rotkraut, Rosenkohl, Ia Spinat, Kopfsalat zu billigen Preisen.
Obst- und Gemüsehandlung
Repp.
Faulbrunnenstraße 12.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Es genügt vollständig
wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle —
im Wiesbadener Tagblatt
inseriert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird.
Familien-Anzeigen
pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und
zu veröffentlichen.

Zwiebel, 10 Pfd. 40 Pf., Ztr. Mk. 3.50,
Sedanstraße 3, Part.

14 Original-Bleistiftzeichnungen
des bekannten Malers
Wilhelm Thielmann,
preiswürdig zu verkaufen im Verlag des Wiesb. Tagblatts. *

Theke,
3 Teile, rechtwinkelig aufzustellen, mit Aufsatzpulten, Schränken und Durchgangstür, geschmackvoll mit Intarsia-Malereien dekoriert, dazu passend ein kl. Wandpult u. zwei Hocker, billig zu verkaufen in der Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckr. 29. *

Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Crêpes-Rüschen etc.
stets grosses Lager
in jeder Preislage

Gerstel & Israel
Spezialhaus für Putz, 46
Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

Familien-Nachrichten

Wir beehren uns die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
anzuzeigen.
Franz Hoffmann und Frau,
Julie, geb. Schellenberg.
Wiesbaden, den 4. März 1910.

Todes-Anzeige.
Heute nachmittag 3/4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treusorgende liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Wilhelmine Schwein,
Witwe, geb. **Merkel,**
Gastwirtin,
im Alter von 67 Jahren.
Die tieftrauernden Kinder nebst Angehörigen.
Rambach, den 3. März 1910.
Die Beerdigung findet den 5. März, nachm. 4 Uhr, statt.

„The Wiesbaden Weekly Review".

Unser nächstes „Musical At Home" findet am Montag, 7. März, nachmittags 4½ Uhr, im Hotel Nassau statt. — Einladungen sind im „Tagblatt-Haus" erhältlich.

Abonnenten können Teekarten zu ermäßigten Preisen nur im „Tagblatt-Haus" in Empfang nehmen.

Walhalla.
Heute abend:
Grosses Militär-Streichkonzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des 27. Artillerie-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Obermusikmeister Heinrich.
Entree frei. 384

Elegante Weinstuben
„Zum Sportsman"
Webergasse 28, 1.
Täglich:
Schrammeln-Konzert.

Walter Bornemann,
Zigarren u. Zigaretten, | Friedrichstraße 4, an Ecke Wilhelmstr.
zeigt die Eröffnung seines Geschäfts erg. an.

Karlsruher Hof, Friedrichstraße 44.
Heute Samstag abend: **Metzelsuppe,**
verbunden mit Ausschank von Märzenbier, dunkel, Spezialbräu Schöfferhof, sowie prima Apfelwein.
Es ladet freundlichst ein Wilh. Möhler.

Gasthaus „Stadt Biebrich",
Albrechtstraße 9.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu frdl. einladet Georg Singer.

Plüß-Staufer-Kitt
ist das Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben in Drogerien, Papier- und Glaswarenhandlungen. F101

Ganzes Geschäftshaus
in allerbester Lage Wiesbadens
zu vermieten. Anfragen befördern unter R. 6281 Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S. F63

G. Mittags- und Abendtisch erh. man Bismarckring 25, 1. B4108

Umzüge w. b. schon. Verp. m. Federr. übern. Rau, Blücherstraße 5. B4448

Tages-Veranstaltungen. Vergnügungen.

Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Strandkinder.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Maria Magdalene.

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Allerwelts-Vetter.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: 2 zu 15.

Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.

Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Rollschuh-Palast, Ausstellungs-Gelände. Täglich geöffnet 11—1 Uhr vorm., 8—6 nachm., 8—11 abends.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.

Turngesellschaft Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Marine-Verein. Abends 9 Uhr: Monatsversammlung.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf den Verkauf des sich in den städtischen Schulen ansammelnden Eisen-, Blei- ꝛc. Schrotts, im Bureau, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 9, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs an blauen Arbeiterjacken und Hosen aus Pilotstoff, sowie Dienströcken und Mützen aus blauem Tuch, für Bedienstete des städt. Kanalbauamts, im Rathause, Zimmer 57, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 10, S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs von ca. 650 Kilogramm gebrannten Kaffee und ca. 325 Kilogramm Zichorie, im Verwaltungsgebäude der städt. Wasser- und Lichtwerke, Marktstraße 16, Zimmer 12, mittags 12 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 10, S. 2.)

Versteigerung von 4 vollständ. Betten usw., im Hause Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 106, S. 11.)

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Helenenstraße 24, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 106, S. 11.)

Versteigerung einer 1spänn. Federrolle u. 2 zweisp. Pferdewagen im Hause Wellstraße 30 in Biebrich, nachm. 4 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 106, S. 11.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 5. März.
68. Vorstellung.
26. Vorstellung im Abonnement A.
Zum ersten Male:
Die Strandkinder.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Dr. Oberländer.

Personen:

Der Comtur v. Danzig	Herr Tauber.
Gregor Rynkejohn	Herr Leßler.
Heimeringk Rynkejohn	Herr Weinig.
Hamaker, Helalente	Herr Zollin.
Oppermann, Helalente	Herr Jordan.
Merlink, Helalente	Herr Schwab.
Nur, Helalente	Herr Weyrauch.
Vater Deodat	Herr Kober.
Brigolla, Falknerstochter	Frl. Eichelsheim.
Kaspar, ein alter Knecht	Herr Andriano.
Melide, Strandkinder	Frau Braun.
Jehan, Strandkinder	Herr Herrmann.
Karsten, Strandkinder	Herr Schenck.
Rikel, Strandkinder	Herr Apel.
Froich, Strandkinder	Herr Oberländer.
Goffrine, Strandkinder	Frl. Ghiberti.
Erster Ordensritter	Herr Rodius
Zweiter Ordensritter	Herr Armbrecht.
Erster Ordensknecht	Herr Spieß.
Zweiter Ordensknecht	Herr Schäfer.
Helaleute	Herr Berg. Herr Wutschel. Herr Preuß.
Strandkinder	Herr Gerhardts. Frl. Frank.
Eine Frau	Frl. Koller.
Ein Mann	Herr Karl.

Helaleute, Weiber, Kinder, Leute aus Putzig, Ordensknechte, Strandkinder. Das Stück spielt auf der Halbinsel Hela zur Zeit der Ordensherrschaft. Der 2. Akt schließt sich unmittelbar an den 1. Zwischen dem 2. und 3. liegt ein halbes Jahr, zwischen dem 3. und 4. ein Tag.
1. Akt: Dünenlandschaft und Feuerturm am Strande von Hela. 2. Akt: Gutshof der Rynkeföhne. 3. Akt: Küchenhalle im Wohnhaus der Rynkeföhne. 4. Akt: Schneelandschaft und Feuerturm auf der Düne von Hela, wie 1. Akt.
Spielleit. Herr Reg. Dr. Oberländer. Dekorative Einrichtung: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick. Kost. Einr.: Herr Ober-Insp. Geyer.
Pausen: Nach dem 1. und 3. Akt von je 7 Minuten, nach dem 2. Akt eine solche von 15 Minuten.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 6. März. Abonn. B: Die Königin von Saba.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Samstag, den 5. März.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Maria Magdalene.
Ein bürgerliches Trauerspiel in drei Aufzügen von Friedrich Hebbel.
Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Meister Anton, ein Tischler	Georg Rücker.
Seine Frau	Sofie Schenk.
Klara, seine Tochter	Agnes Hammer.
Karl, sein Sohn	Rudolf Bartak.
Leonhard	H. Reiseträger.
Ein Sekretär	Rud. Müllner-Schönau.
Wolfram, e. Kaufmann	Reinhold Hager.
Adam, ein Gerichtsdiener	Friedr. Degener.
Ein zweiter Gerichtsdiener	Karl Feldmantel.
Ein Knabe	M. Frank.
Eine Magd	Elis. Mödlinger.

Ort: Eine mittlere Stadt.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 6. März, nachmittags 3.30 Uhr (halbe Preise): Buridans Esel. Abends 7 Uhr: Der Skandal.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.
Samstag, den 5. März.
Abends 8.15 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.
Der Allerwelts-Vetter.
Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.
Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:

Gärtner, ein reicher Großhändler	M. Alexander.
Ernst, seine Kinder	Dir. Wilhelmy.
Pauline, seine Kinder	Lisa Martini.
Wilhelm, seine Kinder	Eugenie Jacobi.
Siegel, Gärtners Vetter	Max Ludwig.
Louise, Haushälterin	Helene Fröse.
Buchheim, ein junger Kaufmann	Willy Waeler.
Ein Diener	Kurt Röder.

Ort der Handlung: Ein kleines Provinzstädtchen.

Sonntag, den 6. März, nachmittags 4 Uhr: Das Mädel ohne Geld. Abends 8.15 Uhr: Dorf und Stadt.

Walhalla-Theater.

Gastspiel Job-Classen.
Direktion: Herm. Job u. Peter Classen.
Samstag, den 5. März, u. folg. Tage, abends 8 Uhr:
Der neueste Schlager.
2 zu 15.
Posse mit Gesang in 3 Akten nach der Posse „Der Zechpreller" von Neal und Dreher. Für das Theater Job-Classen bearbeitet von Hermann Job.
Musik von Kaiser.
Spielleitung: Direktor Job.

Personen.

Anton Streusand, Rentier	Peter Classen.
Lisa, seine Tochter	Eva Job.
Franz Romberg, Rentier	Nikola Finking.
Rosa, seine Frau	Josef Arten.
Alfred, deren Sohn	Georg Tackmann.
Müller von Dunsko	Alfred Hagen.
Alma Villani, Drahtseiltänzerin	Alice Friedrich.
Mr. Francis Climber	Herm. Tomann.
Edith, seine Tochter	Rita Schneider.
White, Meteorologe	Hermann Job.
Josef Schwander, Hotelier	Theo Erdmann.
Der Oberkellner	Ernst Müller.
Frieda, Zimmermädch.	Käthe Erdmann.
August, Hausknecht	Jos. Weißweiler.
Portier	Theo Richartz.
Ein Gendarm	Theo Richartz.
Ein Depeschenbote	Ernst Quade.

Kellner, Touristen, Gäste.
Ort der Handlung: Hotel Gerersteln in der Schweiz, 2000 Meter über dem Meere.
Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 1. und 2. Akt Pause.

Sonntag, den 6. März, nachm. 4 Uhr, ermäßigte Preise: Ein dreieckiges Verhältnis.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 5. März.
Vormittags 11—12 Uhr:
Konzert
der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Zum Kampf gerüstet, Marsch von O. Wehnert.
2. Ouvertüre zur Oper „Si j'étais roi" von A. C. Adam.
3. Liebesseufzer, Walzer v. J. H. Bauer.
4. Phantasie aus der Oper „Tosca" von G. Puccini.
5. Adagio aus der Trio-Sonate, E-moll von E. F. Abaco.
6. La Joyeuse, Intermezzo von S. May.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Die stumme von Portici" von D. F. Auber.
2. Einleitung zum 3. Akt und Chor aus der Oper „Lohengrin" v. R. Wagner.
3. Fackeltanz in Es-dur von M. Moszkowski
4. Ouvertüre zu „Meeresstille u. glückliche Fahrt" von F. Mendelssohn.
5. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von A. Maillart.
6. Ein Harfenständchen, Intermezzo von A. Oelschlegel.
Violin-Solo: Herr Kapellmeister H. Irmer.
Violoncello-Solo: Herr M. Schildbach.
Harfe-Solo: Herr A. Hahn.
7. Ballettmusik aus der Oper „La Gioconda" von A. Ponchielli.

Nachmittags 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.
Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten oder Abonnementskarten.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
1. Fest-Ouvertüre von A. Klughardt.
2. Menuetto und Allegro di bravura von E. German.
3. Erinnerung a. d. Oper „Tannhäuser" von R. Wagner.
4. Aus der Jugendzeit, Walzer von H. Geist.
5. Ouvertüre zur Oper „Turandot" von V. Lachner.
6. V. Grosso Finale aus der Oper „Faust" von Ch. Gounod
7. Zwei Stücke für Streichorchester von A. Peschke.
a) Brüderchen träumt.
b) Schwesterchen tanzt.
8. Unter der Friedenssonne, Marsch von F. v. Blon.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erste Klasse Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 279

Café Germania,
Marktstrasse 26.
Grösste Sensation d. Gegenwart!
Das Tagesgespräch Wiesbadens.
Alles staunt, alles ist überrascht!
Der Hallesche Komet,
der nur alle 75 Jahre wiederkehrt, ist jeden Abend von 8—1 Uhr im Café Germania,
Marktstrasse 26,
mit u. ohne Riesenfernrohr bei feenhafter Beleuchtung u. neapolitanischem Original-Konzert sichtbar. — Erscheint alle ½ Stunde.
Hören! — Sehen! — Staunen!
Eintritt frei! — Eintritt frei!
Café Germania,
Marktstrasse 26.

Etablissement Kaisersaal
(Besitzer J. Schrauth)
Telephon 814. Dotzheimerstr. 15.
Jeden abend:
Konzert
des vielseitigen Künstler-Ensembles
8 Damen. „Austria". 2 Herren.
— Anfang 8 Uhr. — B4469
Sonntags von 11—1 Uhr: Matinee und ab 5 Uhr: Konzert.

Rollschuh-Palast
direkt am Bahnhof. 3874
Geöffnet von 11—1, 3—6 und 8—11.
Täglich 2 Konzerte.
Café-Restaurant. Mässige Preise.

Stadttheater Mainz.
Sonntag, den 6. März:
Zum ersten Male:
Die geschiedene Frau.
Operetten-Novität von Leo Fall
Montag, den 7. März:
Zum zweiten Male:
Die geschiedene Frau.
Preise der Plätze von 50 Pf. bis 3.50 M. aufwärts. Keine Garderobegebühr. (Ani.-Nr. 6646) F83

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Ausgabe: Zweimal wöchentlich.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Nr. 11. Samstag, den 5. März. 1910.

Bekanntmachung
über die Einlösung der Zinsscheine und den Bezug neuer Zinsscheinbogen der preußischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietsschuld.

I. 1. Die Zinsscheine der preuß. Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietsschuld werden bis auf weiteres vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats eingelöst
- durch die Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin W. 8, Taubenstraße 29,
- durch die Königliche Seehandlung (Preuß. Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46a,
- durch die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin C 2, am Zeughaus 2,
- durch die Reichsbankhauptkasse in Berlin W. 56, Jägerstraße 34,
- alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
- durch alle preußischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,
- durch die preußischen Oberzollkassen,
- durch alle preußischen Zollkassen, sofern die vorhandenen Barmittel die Einlösung gestatten, sowie
- durch diejenigen Oberpostkassen, an deren Sitz sich keine Reichsbankanstalt befindet.

2. Dieselben Zinsscheine können von dem gleichen Zeitpunkte ab in Preußen allgemein statt baren Geldes in Zahlung gegeben werden bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen mit Ausnahme der Kassen der Staatseisenbahnverwaltung, sowie bei der Entrichtung der durch die Gemeinden zur Hebung gelangenden direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme an Zahlungsstatt sind die Reichspostanstalten.

3. Die Zinsscheine sind den Kassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Verzeichnisse vorzulegen, in welchem Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt, Gesamtsumme, sowie Namen und Wohnung des Einlieferers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinsscheinen handelt, deren Wert leicht zu übersehen und festzustellen ist. Formulare zu den Verzeichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorrätig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Weniger geschäftskundigen Personen wird auf Wunsch von den Kassenbeamten bei Aufstellung der Verzeichnisse bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

4. Eine Quittung über die gegen Zinsscheine erfolgte Zahlung wird nicht erfordert.

5. Ist die Einlösungsstelle an den Reichsbankgiroverkehr angeschlossen, so kann auf Wunsch des Empfangsberechtigten statt der Barzahlung die Ueberweisung des Einlösungsbetrags auf ein Reichsbankgirokonto erfolgen. Von der Ueberweisung des Einlösungsbetrages wird dem Inhaber des betreffenden Kontos, sofern nicht die Ueberweisung auf das eigene Konto des Empfangsberechtigten erfolgt, unter Namhaftmachung des letzteren Kenntnis gegeben. Kosten hierfür werden dem Empfangsberechtigten nicht in Rechnung gestellt.

6. Bei Uebersendung des Einlösungsbetrages durch die Post trägt der Empfänger das Porto.

II. 1. Die Ausreichung neuer Zinsscheinbogen zu den Schuldverschreibungen der preußischen Staatsanleihen und der Reichsanleihen erfolgt gegen Einlieferung der zur Abhebung berechtigten Erneuerungsscheine (Zinsschein-Listen, Anweisungen, Talons) durch sämtliche unter I. 1. aufgeführten Zinsscheineinlösungsstellen mit Ausnahme der Staatsschulden-Tilgungskasse und der Reichsbankhauptkasse.

2. Die Erneuerungsscheine sind von den Besitzern mit einem Verzeichnis einzureichen, zu welchem Vordrucke von den Ausreichungsstellen unentgeltlich verabfolgt werden. Die Ausreichungsstelle erteilt dem Einlieferer eine Empfangsbescheinigung, welche die Stückzahl der eingelieferten Erneuerungsscheine und den Gesamtwertbetrag der zugehörigen Schuldverschreibungen ohne deren Nummern angibt. Bei der Empfangnahme der neuen Zinsscheinbogen ist diese Empfangsbescheinigung, nachdem der Empfangsberechtigte den darunter befindlichen Quittungsentwurf vollzogen hat, zurückzugeben.

3. Wünscht der Einlieferer der Erneuerungsscheine eine die Nummern der Schuldverschreibungen enthaltende Empfangsbescheinigung, so hat er das Verzeichnis doppelt einzureichen; die eine Ausfertigung wird dann, mit der Empfangsbescheinigung der Ausreichungsstelle versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei der Abhebung der neuen Zinsscheinbogen, nachdem der Empfangsberechtigte darauf Quittung geleistet, wieder abzuliefern.

4. Weniger geschäftskundigen Personen wird bei der Aufstellung der Verzeichnisse von den Kassenbeamten bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

5. Werden die neuen Zinsscheinbogen nicht unmittelbar bei der Ausreichungsstelle in Empfang genommen, so geschieht ihre Zusendung unter voller Wertangabe, sofern nicht hierüber von dem Empfangsberechtigten anderweite Bestimmung getroffen wird, als portopflichtige Dienstsache auf Gefahr und Kosten des Empfängers durch die Post.

III. Die Kassenbeamten sind gehalten, dem Publikum über die für die Papiere der Staatsschuld, der Reichsschuld und der Schutzgebietsschuld maßgebenden Bestimmungen bereitwilligst Auskunft zu erteilen, insbesondere auch, in soweit es sich um die Einlösung und die Erneuerung von Zinsscheinen, die Erteilung von Ersatzstücken für beschädigte Schuldverschreibungen und Zinsscheinbogen, abhanden gekommene oder vernichtete Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, sowie um das preußische Staatsschuldbuch und das Reichsschuldbuch handelt. Ueber die zu ihrer Kenntnis gelangenden Vermögensangelegenheiten der Staatsgläubiger haben die Beamten unverbrüchliches Stillschweigen zu wahren.

Berlin, den 5. Januar 1910.

Königl. Preußische Hauptverwaltung der Staatsschulden- und Reichsschulden-Verwaltung.
gez. von Bischoffshausen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 26. Januar 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.
Die Reinigung der Thermalleitungen hat in diesem Jahre in der Zeit vom 7. bis 12. März zu erfolgen. Die Besitzer der Leitungen werden hiermit aufgefordert, während dieser Zeit die erforderlichen Reinigungsarbeiten ausführen zu lassen.

Wiesbaden, den 23. Februar 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.
Aushändigung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen an die Personen des Beurlaubtenstandes.

1. Die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1910/11 (1. 4. 1910 bis 31. 3. 1911) werden für den Stadtkreis Wiesbaden in der Zeit vom 10. bis 25. März durch Ordonnanzen des Bezirkskommandos an sämtliche hier in Kontrolle stehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 Uhr nachmittags, für die übrigen Kreise des Landwehrbezirks Wiesbaden in derselben Zeit durch die Ortsbehörden ausgehändigt werden. Der Empfang der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz ist in jedem einzelnen Fall durch den betreffenden Mann selbst zu quittieren.

2. Die bis jetzt dem Bezirksfeldwebel dienstlich noch nicht zur Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.

3. Falls Mannschaften des Beurlaubtenstandes in der vorerwähnten Zeit nicht zu Hause sein können, haben sie eine andere erwachsene Person des Hausstandes, die alsdann auch in ihrem Namen zu quittieren hat, mit der Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz zu beauftragen.

4. Jeder Mann, der sich bis 25. März, abends, nicht im Besitze einer neuen Kriegsbeorderung oder Paßnotiz befindet, hat sich sofort, spätestens am 31. März 1910, in den Vormittagsstunden auf dem Hauptmeldeamt, Dotzheimerstraße 3, bei seinem Bezirksfeldwebel zu melden; Militärpapiere sind mitzubringen.

5. Die vom 1. April 1910 nicht mehr gültigen gelben Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen roten Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen sind in den Militär- bezw. Ersatzreservepaß einzukleben.

Wiesbaden, den 24. Februar 1910.
Königliches Bezirkskommando.

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 25. Februar 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung,
betreffend das Musterungs-Geschäft für 1910.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet in der Zeit vom 14. März bis 2. April statt.

Es kommen zur Vorstellung:
Am 14. März: Restantenliste und vom Jahrgang 1888 Buchstabe A bis einschließlich E.
Am 15. März: Jahrgang 1888, Buchstabe F bis J.
Am 16. März: Jahrgang 1888, Buchstabe K bis O.
Am 17. März: Jahrgang 1888, Buchstabe P bis T.
Am 18. März: Jahrgang 1888, Buchstabe U bis Z, und vom Jahrgang 1889, Buchstabe A bis C.
Am 19. März: Jahrgang 1889, Buchstabe D bis K/52.
Am 21. März: Jahrgang 1889, Buchstabe K/53 bis R.
Am 22. März: Jahrgang 1889, Buchstabe S bis Z, und vom Jahrgang 1890, Buchstabe A.
Am 23. März: Jahrgang 1890, Buchstabe B bis F.
Am 29. März, Jahrgang 1890, Buchstabe G bis K/90.
Am 30. März: Jahrgang 1890, Buchstabe K/91 bis S/43.
Am 31. März: Jahrgang 1890, Buchstabe S/44 bis Z.
Am 1. April: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 14. März gemustert worden sind.
Am 2. April findet die Losung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungs-Gesuche von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschienenen Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 1. April zugegen, oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgefertigt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7½ Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a, in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Unanständigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäftes verboten.

Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vorteile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1910.
Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatz-Kommission Wiesbaden
(Stadt).
von Schenck.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 19. bis einschließlich 28. Februar 1910 bei der Kgl. Polizeidirektion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Damenjäckchen, ein Uhrenhänger (Hirschzahn), eine goldene Damenuhr mit Kette, eine Preistafel von Holz, 1 Zither, ein Damen-Portemonnaie mit Inhalt.

Zugelaufen: 8 Hunde, eine Katze.

Bekanntmachung.
Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie - Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1911, bezw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913, bezw. 1914. Bedingungen: Mindestens 1,64 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Diensteintritt auf drei, bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschou, Cuxhaven.

„Wird hiermit veröffentlicht."
Wiesbaden, den 9. Februar 1910.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Unfallversicherungen der bei Regiebauten beschäftigten Personen.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungs-Anstalt der Hessen-Nassauischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft für das 4. Quartal 1. J. über die von den Unternehmern zu zahlenden Versicherungs-Prämien wird während zweier Wochen, vom 20. 1. M. ab gerechnet, bei dem städtischen Versicherungs-Bureau, Marktstraße 1, Zimmer Nr. 9, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht der Beteiligten offengelegt.

Demnächst werden der berechneten Prämienbeträge durch die Stadthauptkasse eingezogen werden.

Binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen kann der Zahlungspflichtige, unbeschadet der Verpflichtung der vorläufigen Zahlung, gegen die Prämienberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande oder dem nach § 21 des Bauunfallversicherungsgesetzes zuständigen anderen Organe der Genossenschaft Einspruch erheben. (§ 28 des Gesetzes.)

Wiesbaden, den 15. Februar 1910.
Der Magistrat.

Bestimmungen
über die Aufnahme in das städtische Gemeindebad und die Dr. Heinrich Rothsche Stiftung zu Wiesbaden.

§ 1. Das städtische Gemeindebad ist dazu bestimmt, geringer bemittelten oder ganz armen Personen des In- und Auslandes den Gebrauch der hiesigen Thermalbäder zu ermöglichen.

§ 2. Das Gemeindebad ist das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Die Aufnahme in dasselbe erfolgt entweder gegen Zahlung der vom Magistrat festgesetzten niedrigen Verpflegungssätze oder sie ist eine ganz oder teilweise freie, auf Kosten der Badefonds.

§ 3. Die Aufnahme erfolgt entweder in das städtische Badehaus zum Schützenhof oder in das städtische Krankenhaus. Die Entscheidung steht ausschließlich dem Oberarzte zu.

Zur Aufnahme in das Badehaus eignen sich Personen, welche Treppen steigen und sich selbst an- und auskleiden können. Gelähmte oder somit hilflose Personen, deren Zustand eine besondere Pflege nötig macht, werden in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

Der Verpflegungssatz beträgt bei der Aufnahme in das Badehaus: 3.50 Mk. in der 2. Klasse und 4 Mark pro Tag in der 1. Klasse. In dem Verpflegungssatz ist hier einbegriffen: Logis, vorschriftsmäßige Beköstigung und die notwendige Bedienung.

Für jedes Thermalbad werden 50 Pf. und für die ärztliche Behandlung pro Person, unabhängig von der Dauer der Badekur, 10 Mark besonders berechnet. Auf besonderen Antrag können selbstzahlende Patienten von der Zahlung dieser Kosten befreit werden.

§ 4. Die Gesuche um Aufnahme in das städtische Gemeindebad sind sämtlich an das städtische Krankenhaus zu richten. Die Gesuche, die eine Angabe der Lebensstellung und des Alters enthalten sollen, müssen ausnahmslos von einem ärztlichen Atteste begleitet sein, welches über die Art der vorliegenden Erkrankung ausspricht und den Zustand, in dem sich der Kranke zur Zeit befindet, derartig beschreibt, daß daraus ersichtlich wird, ob sich die betreffende Person zur Aufnahme in das Badehaus oder in das Krankenhaus eignet (S. § 3.)

In den Gesuchen selbst muß sodann angegeben werden, ob eine Kur gegen Ersatz der vollen Kosten oder eine ganz oder teilweise freie Kur gewünscht wird. Im ersteren Falle braucht in dem Gesuche nur auf die beschränkten Vermögensverhältnisse hingewiesen zu werden, die eine Aufnahme in das Gemeindebad wünschenswert machen. Wird dagegen um die Bewilligung einer ganz oder teilweise freien Kur bezw. die Gewährung von Freibädern nachgesucht, so ist die Beifügung eines amtlichen Armutsattestes unerläßlich und es muß in diesem Falle das Gesuch eine Angabe darüber enthalten, welcher Beitrag zu den Kurkosten eventuell geleistet werden kann.

§ 5. Nachdem die eingegangenen Gesuche einer Prüfung unterzogen worden sind, erhalten die Gesuchsteller seitens des städtischen Krankenhauses entsprechenden Bescheid. Im Falle der Genehmigung wird gleichzeitig ein Termin bestimmt, bis zu welchem die betreffenden Badegäste dahier eingetroffen sein müssen. Wird dieser Termin nicht eingehalten, so erlischt die gegebene Zusage.

§ 6. Bei ihrer Hierherkunft haben sich die Badegäste in dem städtischen Krankenhause zu melden, wo sie nach Erledigung der Aufnahme-Formalitäten entweder bleiben, oder mit Einweisscheinen für das städtische Badehaus versehen werden. Auf Anordnung des Oberarztes müssen sich die Badegäste, wenn es für nötig befunden wird, jederzeit eine Verlegung nach dem Krankenhause gefallen lassen. Falls keine ganz freie Badekur bewilligt worden ist, müssen alsdann die vereinbarten Kurkosten im voraus bei der Krankenhaus-Kasse deponiert werden.

§ 7. Die sämtlichen städtischen Badegäste stehen unter Aufsicht und Behandlung des Oberarztes der inneren Abteilung des städtischen Krankenhauses, dessen Anordnungen sie unbedingt nachzukommen verpflichtet sind und an den sie sich mit etwaigen Beschwerden und Anliegen zu wenden haben. In seiner Abwesenheit vertritt ihn der im Schützenhofe wohnende Assistenzarzt. Der Oberarzt ist berechtigt, die vorzeitige Entlassung der Badegäste zu verfügen, falls er sie nicht zur Badekur geeignet findet, oder falls ihre Aufführung keine angemessene ist.

In allen Fällen vorzeitiger Entlassung werden den Badegästen die etwa bei der Krankenkasse hinterlegten Kurgelder, soweit sie nicht gebraucht sind, zurückgezahlt.

§ 8. Erkranken Badegäste derart, daß die Kur abgebrochen werden muß, so hört die unentgeltliche Verpflegung für Rechnung des Badefonds auf. In diesem Falle werden die hilfsbedürftigen Kranken im Wege der öffentlichen Armenpflege in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Auch selbstzahlende Badegäste müssen sich in solchen Fällen die Ueberführung aus dem Badehaus in das Krankenhaus gefallen lassen.

§ 9. Für die Reisekosten haben die Badegäste unter allen Umständen selbst Sorge zu tragen.

Wiesbaden, im Februar 1910.
Städt. Krankenhaus.

Bestimmungen
der Dr. Heinrich Rothschen Stiftung für Unbemittelte zum Gebrauch einer Mineralwasserkur in dem städtischen Gemeindebad zu Wiesbaden.

An unbemittelte Kranke sind etwa 150 Freistellen der Dr. Heinrich Rothschen Stiftung, welche ganz freie Verpflegung und freien Gebrauch der Bäder gewähren, zu vergeben. Den an das städtische Krankenhaus einzureichenden Bewerbungsgesuchen, die eine Angabe über Lebensstellung und Alter enthalten müssen, sind beizufügen: a) das Zeugnis eines approbierten Arztes über die Notwendigkeit der Kur für ein speziell zu charakterisierendes Leiden mit der Schilderung des gegenwärtigen Zustandes des Kranken, insbesondere des Grades seiner körperlichen Hilflosigkeit; b) die Bescheinigung der Bedürftigkeit durch die Heimatsbehörde. Zur Kur eignen sich vorzugsweise: Chronische Rheumatismen, Krankheitszustände nach Unfall-Verletzungen, chronische Magen- u. Darmkatarrhe, chronische Gelbsucht, Gicht, Zuckerkrankheit, mangelhafte Entwickelung der Kinder, skrofulöse Leiden, vorzeitige Alterungsprozesse, Neuralgien und Nervenkrankheiten.

Anmeldungen werden bis zum 1. April entgegengenommen. Die Reisekosten trägt der Kranke, dem auch die Zeit des Kurgebrauchs mitgeteilt wird.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen Klara Hermann, geboren am 3. September 1889 zu Wehrheim, zuletzt Röderallee 16 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß dieses aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir ersuchen um Mitteilung des Aufenthalts. *

Wiesbaden, den 1. März 1910.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschafts-Bedürfnisse für das Armenarbeitshaus, für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911, soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathauses zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

Ia Milch (Vollmilch).

1. Ochsenfleisch, 1. Qual., 2. ger. Dörrfleisch, 3. Nierenfett, 4. Wurstfett, 5. Kaffee, 6. Cichorien, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Griesmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salatöl, 20. Rübenkraut, 21. Wichse, 22. Ofenschwärze, 23. Harzseife, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Putzpomade, 30. Petroleum, 31. Nelken und 32. Rüböl.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Angebote bis spätestens

Dienstag, den 8. März cr., vormittags 9.30 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 13, abzugeben, woselbst dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden.

Von den unter 5 bis 32 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen. *

Wiesbaden, den 17. Februar 1910.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Gegenstände soll im Submissionswege vergeben werden:

1. 150 Stück Handtücher für Schwestern. 2. 300 Stück Handtücher für Operation. 3. 700 Stück Handtücher für Station. 4. 100 Stück Handtücher, grau. 5. 25 Stück Operationstücher. 6. 250 Stück Küchentücher. 7. 150 Stück Waschtischtücher. 8. 350 Stück Eßtücher. 9. 350 Stück Taschentücher. 10. 30 Stück Bettücher 1. Klasse. 11. 150 Handtücher 1. Klasse. 12. 100 Stück Kissenbezüge 1. Klasse. 13. 40 Stück Tischtücher 1. Klasse. 14. 12 Stück Tischtücher (kleine). 15. 100 Stück Servietten. 16. 20 Stück Badetücher 1. Klasse. 17. 20 Stück Badetücher 3. Klasse. 18. 25 Stück Staubtücher. 19. 250 Stück Bettücher 3. Klasse. 20. 60 Stück Bettücher für Schwestern. 21. 300 Stück Unterlagen 3. Klasse. 22. 200 Stück Deckenbezüge 3. Klasse. 23. 500 Stück Kissenbezüge 3. Klasse. 24. 30 St. Keilkissenbezüge. 25. 200 Stück Männerhosen. 26. 75 Stück Männerröcke. 27. 300 Stück Männerhemden. 28. 300 Paar Männer-Strümpfe. 29. 50 Paar Männer-Unterhosen. 30. 50 Stück Frauen-Kleider. 31. 250 Stück Frauen-Hemden. 32. 50 Paar Frauen-Strümpfe. 33. 250 Stück Frauen-Nachtjacken. 34. 150 Stück Kinderhemden, größere. 35. 100 Stück Kinderhemden, kleinere. 36. 300 Stück Windeln. 37. 200 Stück Molltondecken. 38. 75 Stück Kinder-Kissenbezüge. 39. 50 Stück Erstlingshemden. 40. 35 Stück Operations-Schürzen. 41. 100 Stück Wärter-Schürzen. 42. 30 Stück Schwestern-Schürzen. 43. 50 Stück Wärterin-Schürzen. 44. 50 Stück Mädchen-Schürzen. 45. 30 Stück Hausburschen-Schürzen. 46. 100 Stück weiße Schürzen. 47. 100 Stück blaue Schürzen. 48. 40 Stück Tischdecken, bunte. 49. 10 Paar Gardinen, große. 50. 25 Paar Gardinen, kleine. 51. 10 Paar Rouleaux (Vitragen). 52. 15 Stück Kommodendecken. 53. 12 Stück Jacken für Hausburschen. 54. 50 Stück Tablettdecken. 55. 8 Stück Anzüge für Heizer. 56. 12 Stück Hemdhosen. 57. 24 Stück Hemden für Hausburschen. 58. 3 Stück Mäntel für Laboratorium. 59. 4 Stück Jacken für Leichenwärter. 60. 50 Stück Wäschesäcke. 61. 50 Stück Tücher, kleine. 62. 100 Kilogr. Roßhaare. 63. 75 Kilogr. Federn. 64. 25 Kilogr. d'Afrique. 65. 100 Stück wollene Decken 3. Kl. 66. 100 Meter Federleinen. 67. [illegible] Meter Matratzendrell.

Für das städt. Bad Schützenhof und Gemeindebad.

1. 74 Stück Handtücher. 2. 50 Stück Badetücher. 3. 50 Stück Fußtücher. 4. 200 Stück Handtücher (Gemeindebad).

Lieferungsangebote mit Musterabschnitten, resp. Haar- und Federproben sind unter Angabe der Preise pro Stück, Meter oder Kilogramm bis einschließlich

den 24. März 1910

an das städtische Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, einzureichen. *

Wiesbaden, den 23. Februar 1910.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags. *

Städt. Akkise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Verlegung des Hänselweges hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtlinien-Gesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 26. Februar cr. beginnenden und mit Ablauf des 26. März cr. endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind. *

Wiesbaden, den 23. Februar 1910.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Unterhaltungs- und kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen vom 1. April 1910 bis 31. März 1912 der nachfolgend verzeichneten Arbeitszweige und Lose, und zwar: a) Erd- und Maurerarbeiten, sowie Baustofflieferung Los 1; b) Zimmerarbeiten Los 2; c) Steinmetzarbeiten Los 3; d) Dachdeckerarbeiten Los 4; e) Schreinerarbeiten Los 5; f) der Glaserarbeiten Los 6; g) Schlosserarbeiten Los 7; h) Tüncher- und Anstreicherarbeiten Los 8; i) Tapezierer- und Polsterarbeiten Los 9; k) Dekorationsarbeiten Los 10; l) Reinigen, Aufsetzen u. Schwärzen der Oefen Los 11; m) Spenglerarbeiten Los 12; n) Installationsarbeiten für die Ve- und Entwässerungsanlagen Los 13, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare u. Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. für Los 1, 4, 5, 7, 8, 12 und 13, sowie 25 Pf. für Los 2, 3, 6, 9, 10 und 11, und zwar bis zum Termin, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. U. 23 bis 40, Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 9. März 1910, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. *

Wiesbaden, den 19. Februar 1910.

Stadtbauamt, Abteil. für Gebäude-Unterhaltung.

Verdingung.

Die Monierarbeiten für den Neubau der Volksschule an der Lorcherstraße (2. Teil) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfennig bis zum Dienstag, den 8. März d. J., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 82" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 9. März 1910, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Februar 1910.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Farb- und Drogeriewaren im Rechnungsjahre 1910 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nur an hiesige Lieferanten verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen Barzahlung von 1 Mk., und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin, bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 8. März 1910, vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 55, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 21 Tage. *

Wiesbaden, den 28. Februar 1910.

Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brotes an die städtische Armenverwaltung für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 im Gesamtbedarf von ungefähr 36,000 Laib oder 72,000 Kilogramm soll im Wege der Ausschreibung vergeben werden, und zwar entweder:

a) an einen hier wohnhaften Unternehmer, dem es freisteht, das zu liefernde Brot von verschiedenen hiesigen Lieferanten zu beziehen, in welchem Fall die städtische Armenverwaltung jedoch nur mit einem Unternehmer in ein Vertragsverhältnis tritt, oder

b) in 4 Losen (je ¼ der Lieferung) an vier hier wohnhafte Unternehmer.

Angebote können von den Anbietern gleichzeitig sowohl auf die ganze Lieferung a als auch auf ¼ der Lieferung b gemacht werden.

Der Armendeputation bleibt der Zuschlag auf die Gesamtlieferung oder die einzelnen Lose vorbehalten.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung des Brotes für die Armen-Verwaltung der Stadt Wiesbaden für 1910" bis

Donnerstag, den 10. März 1910, vormittags 12 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo sie alsdann in Gegenwart etwa erschienener Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 12, von heute ab offen. *

Wiesbaden, den 1. März 1910.

Der Magistrat. Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von ziffa 2900 Quadratmeter Linoleum mit Korkplatten- und Korkmentunterlage (Los 1 und 2) für die Volksschule an der Lorcherstraße, 2. Teil, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bis zum Montag, den 14. d. M., mittags 12 Uhr, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 83 Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 15. März 1910, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 2. März 1910.

Städtisches Hochbauamt.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. März (Lätare).

* * *

Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.50 Uhr: Div.-Pfarrer Ferling. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Dekan Weckerling. — Nachm. 3 Uhr: Pfarrer Hofmann. Prüfung der Konfirmanden. — Amtswoche: Dekan Vickel. — Dienstag, den 8. März, 4.30 Uhr: Arbeitsstunde des Nähvereins im Pfarrhaus, Luisenstraße 32. — Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei. Programm 10 Pf. — Donnerstag, den 10. März, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. Schüßler. — Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Platterstraße 2. Pfr. Schüßler. — Samstag, den 12. März, vorm. 11 Uhr: Beichtgottesdienst. Pfr. Hofmann.

Bergkirche.

Samstag, den 5. März.

Vormittags 11 Uhr: Pfr. Diehl. (Beichte der Konfirmanden.)

Sonntag, den 6. März (Lätare).

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Diehl. (Konfirmation und heil. Abendmahl.) — Nachm. 3 Uhr: Pfr. Veesenmeyer. Prüfung der Konfirmanden. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Grein. — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Pfarrer Grein. — Mittwoch, den 9. März, nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Dr. Meinecke. — Samstag, den 12. März, vorm. 11 Uhr: Pfr. Veesenmeyer. (Beichte der Konfirmanden.)

Ringkirche.

Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Pfr. D. Schlosser. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Merz. — Jeden Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst in der Ringkriche. — Nachm. 3 Uhr: Pfarrer Lieber. (Prüfung der Konfirmanden.) — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Weber. (Prüfung der Konfirmanden.) — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer Schmidt. Beerdigungen: Pfarrer Philippi. — Mittwoch, den 9. März, nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfr. Philippi. — Samstag, den 12. März, vorm. 10 Uhr: Pfarrer Lieber. (Beichte der Konfirmanden.) — Mittags 12 Uhr: Pfarrer Weber. (Beichte der Konfirmanden.)

Lutherkirchen-Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Pfr. Lieber, Pfarrhaus an der Lutherkirche (Sartoriusstraße). (Der 1. (östliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (gerade Nummern) u. Wielandstraße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.)

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfr. Hofmann, Pfarrhaus an der Lutherkirche (Mosbacherstraße 4.) (Der 2. (westliche) Sprengel umfaßt die Straßen von der Oranienstraße (ungerade Nummern) und Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Gemarkungsgrenze.)

Die Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Lutherkirchen-Gemeinde finden (mit Ausnahme der Schulferien) jeden Mittwoch, nachmittags von 3—6 Uhr in der Gutenbergschule, Zimmer Nr. 16, statt, nach Ostern Zimmer Nr. 23 (Knabenabteilung).

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Jüngst. Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein. — Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Christian.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 6. März, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsverein (Versammlung für junge Mädchen). Abends 8.30 Uhr: Missionsvortrag von Pfarrer Hofmann: „Was kann ich für die Mission tun?" — Mittwoch, den 9. März, nachm. 3.30 Uhr: Jahresfest des älteren u. jüngeren Missionsvereins; Redner: Pfarrer Schüßler; Fräulein Beck, Missionarin, Indien; Missionar Spaich. Kaffee à 50 Pf. die Person. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr. Jugendabteilung: 3—7 Uhr. Abends 8.30 Uhr: Beteiligung am Missionsvortrag im großen Saal. — Montag, 9 Uhr: Gesangprobe. — Dienstag, 8.30 Uhr: Zitherchor. — Mittwoch, 9 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 8.45 Uhr: Englisch. — Freitag, 8.30 Uhr: Posaunenchor. — Samstag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Junge Männer stets willkommen.

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Schwalbacherstraße 44.

Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche in der Kaffeehalle, Marktstraße 13. Nachm. 2 Uhr: Männerchor. 3—7 Uhr: Versammlung der Jugendabteilung. 5 Uhr: Monatsversammlung. Abends 8.15 Uhr: Mitgliederversammlung. — Montag, 8.45 Uhr: Gemischter Chor. — Dienstag, 8.45 Uhr: Bibelstunde; 8.30 Uhr: Stenographie. — Mittwoch, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung; 9 Uhr: Posaunenchor. — Freitag, 8.30 Uhr: Turnen (Blücherschule). — Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde. — Jeder junge Mann ist willkommen und hat freien Zutritt.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Montag, abends 8.45 Uhr: Mitglieder-Versammlung. — Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Hoffnungsbund (Kinder von 7 Jahren an willkommen). Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Wellritzstraße 11, Hth. P.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Gesangprobe. 5—7 Uhr: Freier Verkehr. Abends 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelischer Dienstboten-Verein.

Sonntag, nachm. von 4—7 Uhr: Versammlung Oranienstr. 53, Gth., Mädchenheim.

Im Gemeindehaus Steingasse 9 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesang-Vereins. — Montag, den 7. März, von 3½—5½ Uhr: Arbeitsstunden des allg. ev.-prot. Missions-Frauen-Vereins im Pfarrhaus, Emserstr. 18.

Im Gemeindesaal An der Ringkirche 3 finden statt:

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntags-Verein der Ringkirchen-Gemeinde. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung des Missions-Jungfrauen-Vereins. (Arbeit für die Barmer Mission.) Alle Jungfrauen herzlich willkommen. Pfarrer D. Schlosser. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Pfarrer D. Schlosser. — Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde. Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors. — Donnerstag, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

4. Fastensonntag. Lätare. 6. März. Für diesen Sonntag sind besonders die Frauen und Jungfrauen zum Empfang der heil. Osterkommunion eingeladen.

* * *

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.

Heil. Messen 6, 7, Mil.tärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Fasten-Andacht (Nr. 348). 4.30 Uhr: Versammlung des dritten Ordens im Hospiz zum heil. Geist. Abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht (Seite 568 bezw. 624). — An den Wochentagen sind die hl. Messen 6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr ist die Schulmesse. — Montag, abends 6 Uhr: Gestiftete Andacht zum Troste der armen Seelen (Nr. 364). — Mittwoch, abends 6 Uhr: Fastenandacht mit Segen (343). — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Am Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Freitag, nachm. von 5 Uhr, diese Zeit möge besonders von denen benutzt werden, die öfters die heil. Sakramente empfangen. Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 6, Frühmesse 6.30, zweite heil. Messe 8, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Christenlehre mit Andacht; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Freitag, abds. 6 Uhr: Kreuzwegandacht, danach Segen. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve, 4—7 u. nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte, ebenso Freitag, abends 6—7 Uhr. — Samstag, am Feste des hl. Papstes Gregor des Großen, ist morgens 7.15 Uhr eine heil. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder und Wohltäter des Kirchenchors. — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5, Donnerstag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe. — Gaben für bedürftige Erstkommunikanten werden in den beiden Pfarrhäusern gerne entgegengenommen. Für dieselben ist auch die Kollekte nach der Fastenpredigt.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 6. März, vormittags 9.15 Uhr: Amt mit Predigt (Pfarrer Ullmann aus Hofgeismar).

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 6. März (Lätare), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstraße 54.

Sonntag, den 6. März (Lätare), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 3.30 Uhr: Passionsandacht.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.

In der Krypta der altkathol. Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 6. März (Lätare) vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Hermannstraße 22.

Sonntag, den 6. März, vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Nachm. 3.30 Uhr: Vierteljahrsversammlung. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde. Prediger Eisele.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 6. März, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Neu-Apostolische Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, den 6. März, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (für die Gemeinde). Nachm. 3.30 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Kl. Kapelle.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

March 6. IV. Sunday in Lent. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong and Address.

March 9. Wednesday. 11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

March 11. Friday. 11 Mattins Litany and Reading. 3 Mothers Union Meeting. 3.30 Lecture.

N. B. The Church is open daily from 10 to 12.

F. E. Freese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

= Bunte Welt. =

Die Erlaubnis, ledig zu bleiben. Die Frauenbewegung, die selbst bis nach Japan vorgedrungen ist, hat den Töchtern des Landes ein Recht verschafft, nach dem sie bisher immer vergeblich geschmachtet haben. Die Japanerin besaß nämlich nicht das Recht, ihr Leben ledig zu beschließen. Selbst wenn sie keinen Mann getroffen, der ihrer Liebe und Zuneigung würdig war, selbst wenn sie keinerlei Neigung verspürte, eine Ehe einzugehen, mußte sie wohl oder übel sich dazu verstehen, sich zu vermählen. Es herrscht nämlich in Japan ein Gesetz, das Jahrhunderte alt ist und das jede Frau veranlaßt, sich vor der Erreichung des 36. Lebensjahres zu verehelichen. Hatte eine Frau 36 Lenze zurückgelegt und war sie noch immer unvermählt, dann wurde sie „von Amtswegen" mit einem Gemahl versehen. Endlich haben es die Frauen des Landes der Blumen erreicht, daß dieses Gesetz aufgehoben wurde. Die bedeutendsten Japanerinnen, unter ihnen einige, die in Deutschland studiert haben, einige, die sogar über den akademischen Doktor verfügen, stellten sich die Lebensaufgabe, ihre Schwestern von diesem Zwange zu befreien. Wer ledig zu bleiben wünschte, wer nicht einen Mann fand, mit dem man zusammenleben wollte, der sollte fortan das Recht haben, nach seinem eigenen Willen zu handeln. Und die Frauenrechtlerinnen im Kimono haben erreicht, was sie wollten, denn vor einiger Zeit wurde in Japan verkündet, daß die Frauen, die sich nicht zu verheiraten wünschen, die Erlaubnis bekommen, ledig zu bleiben. Allerdings wird diese Erlaubnis nur in seltenen Fällen ausgenützt. Die Japanerin gilt bis dato als unverheiratete Frau sehr wenig. Achtung und Ehrung genießt sie erst, wenn sie Mutter von Kindern, namentlich Mutter von Söhnen ist. Oder aber, wenn sie das 70. Lebensjahr bereits überschritten hat. Also müssen die Japanerinnen schon, um etwas zu gelten, sich vermählen oder sie müssen versuchen, so alt auszusehen wie nur denkbar. Denn die Japanerin ist die einzige Frau, die es nicht erwarten kann, was die Frauen anderer Länder fraglos nicht herbeisehnen, nämlich schnell alt zu werden.

inf. **Ein Mensch als Polizeihund.** Die New Yorker Kriminalpolizei, bekanntlich eine der best organisierten Polizeien der Welt, hat einen neuen Mitarbeiter gewonnen, dessen rätselhafte Gaben das höchste Staunen aller Fachleute erregen. Der Fall des Mac Orwin, so ist der Name des Mannes, ist wissenschaftlich untersucht worden, und der bekannte Physiologe Professor Lionel Bratt hat die Ergebnisse dieser Untersuchung in mehreren Artikeln niedergelegt. Mac Orwin ist, wie man uns schreibt, gegenwärtig der Held von New York, ja, er wird wahrscheinlich in kurzer Zeit zu einer populären Figur der Vereinigten Staaten werden, denn er hat alle Aussicht dazu, der beste Detektiv zu werden, den jemals die Welt gesehen hat. Mac Orwin besitzt die seltene Gabe, die sonst Menschen versagt ist: er kann wittern. Sein Geruchssinn ist in einer Weise ausgebildet, wie man es sonst nur bei Tieren, etwa bei Hunden, beobachten kann. Mac Orwin ist seiner Herkunft nach Indianer, das heißt, eigentlich ein Mischling, denn seine Mutter war eine Weiße. Bekanntlich ist bei den Angehörigen seiner Rasse jener Sinn in ganz besonderer Weise ausgebildet, aber während die meisten Indianer über ein hervorragendes gutes Gesicht und ein äußerst feines Gehör verfügen, konnte man bisher nicht die Beobachtung machen, daß der Geruchssinn zu einer derartig abnormalen Feinheit entwickelt gewesen wäre wie bei diesem Menschen, dessen Witterungsfähigkeit jenen eines äußerst tüchtigen Jagdhundes beinahe noch übertrifft. Nachdem Mare Orwin als Kind schon die Beobachtung gemacht hatte, daß er über eine solch außerordentliche Gabe verfüge, bildete er planmäßig seinen Riechsinn noch mehr aus, sodaß dieser jetzt Leistungen zu vollbringen imstande ist, die uns geradezu übermenschlich dünken. Vor einiger Zeit meldete sich der Mann bei dem Direktorium der New-Yorker Kriminalpolizei mit dem Ersuchen, man möge ihn als Detektiv anstellen, er sei tüchtiger als jeder Polizeihund und verfüge bei dieser Gabe noch über entsprechende natürliche Intelligenz, sodaß er bei der Verfolgung von Verbrechern unschätzbare Dienste werde leisten können. Der Polizeipräsident hielt den Mann anfangs für verrückt und wies ihn kurzer Hand ab mit der Bemerkung, sein Bureau sei nicht der Ort, um dumme Späße anzubringen. Als aber der junge Mensch ernsthaft weiter auf seiner Forderung beharrte und bat, man möge ihn doch auf die Probe stellen, wurde der Polizeipräsident stutzig und tat ihm den Gefallen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Mac Orwin war imstande, nach dem leichten Geruche, den eine Person, die Stunden vorher in einem Gemache geweilt, zurückgelassen hatte, sogleich die Richtung herauszufinden, wohin die betreffende Person sich hernach gewandt. Er wurde sogleich mit hohem Gehalte angestellt und hat auch bereits vor kurzem eine außerordentliche Witterungsfähigkeit, die ihn zum Schrecken aller Verbrecher macht, gezeigt. In einem Vorort von New York, in Westerland-Cottage, war das Landhaus eines reichen Rentners erbrochen und die Kasse ausgeraubt worden. Die Täter hatten mit derartigem Raffinement gearbeitet, daß keine Spur ihrer Anwesenheit entdeckt werden konnte, weder ein Fingerabdruck, noch etwa zurückgelassenes Werkzeug ließ sich auffinden. Bloß den persönlichen körperlichen Geruch benutzend, fand Mac Orwin die Spur der Flüchtigen, die zu einem Waldsaume führte, wo man zwei fortgeworfene Handschuhe fand, welche dann zur Eruierung der Einbrecher führten. Mac Orwin ist in der New Yorker Verbrecherwelt so verhaßt, daß man Anschläge für sein Leben fürchtet.

Wie die Ohrringe entstanden, erzählt ein arabisches Märchen. Danach hatte Abraham viel damit zu tun, die Eifersucht der Sara gegen Hagar zu beruhigen. In ihrer Wut schwur Sara einst, sie wolle nicht eher ruhen, als bis sie ihre Hände in Hagars Blut getaucht hätte. Da durchbohrte Abraham der Hagar die Ohren, auf daß ein wenig Blut flösse, in welches die zornige Sara ihre Hände tauchen könnte. Als Ersatz für den Schmerz steckte er ihr aber einen schönen Ring ins Ohr, und davon kommt die Sitte, Ohrringe zu tragen.

Bei einem Wettfrisieren modernster Gesellschaftsfrisuren in Paris gewann Editha Remsch den ersten Preis, auch den zweiten Preis gewann eine Frau, während sich die männlichen Kollegen mit dritten und vierten Preisen begnügen mußten.

Neues vom Büchermarkt.

* Alexander Ular: „Die Zwergenschlacht". Ein sozialer Roman. (Literarische Anstalt Rütten u. Loening, Frankfurt am Main 1910.) Geheftet 5 M. Ein vielgestaltiges freskenartiges Gemälde des Konfliktes zwischen den beiden größten sozialen Klassen in der modernen Kulturwelt: dem organisierten internationalen Großkapital. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein amerikanischer Millardär, der seine unbegrenzten Mittel und seinen enormen Einfluß auf das Wirtschaftsleben und die Regierungen aller Kulturländer durch die Gründung eines Riesentrusts in den Dienst der Utopie des Weltfriedens stellt. Dieses Unterfangen führt bald zu einer Weltkrise, die in allen ihren Phasen mit geradezu erstaunlich drastischen Mitteln uns in erschütternder Weise vorgeführt wird. Durch diese soziale Handlung zieht sich die Schicksalsentwickelung zweier Menschen, der Tochter des Milliardärs und des zum Anarchisten kropotkinscher Manier gewordenen französischen Aristokraten, die, von entgegengesetzten Polen ausgehend, zu der Wahrheit durchdringen, daß, aller landläufigen Moral zuwider, wirkliches Glück nur in der Abschließung von anderen Menschen zu finden ist.

* Oskar Blumenthal: „Buch der Sprüche". (Concordia, Deutsche Verlags-Anstalt, G. m. b. H. in Berlin, W. 30.) Geh. 3 M. Oskar Blumenthal hat seine zahlreichen, scharf zugespitzten, durch Witz und Formgunst ausgezeichneten Sprüche zu einer Gesamtausgabe vereinigt. Das Buch verbreitet sich in seinen 10 Abteilungen über alle Lebensgebiete und bezeugt auf jeder Seite die scharfe Beobachtung und den zielsicheren Witz des Verfassers.

* Otto Larssen: „Auf Langfahrt." Abenteuer und Erlebnisse eines Weltenbummlers zu Wasser und zu Lande. Aus dem Dänischen übersetzt von Alf. Dietrich. XII S. Preis M. 5.—. (Tillges Verlag, Leipzig.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 54. Samstag, 5. März. 1910.

(8. Fortsetzung.)

Verirrte Sehnsucht.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Robert Sandek.

XV.

Die ersten Tage waren von Freude und Jubel erfüllt.

Sie hatten den herrlichsten Wind. Die See tobte und tollte wie von übermütigstem Freudentaumel erfaßt. Schwer und voll wälzten sich die Wogen gegen den Strand, und die Zahl der Mutigen im Damenbad nahm erschreckend ab.

Nur Hanna ließ sich nicht einschüchtern und mußte bei ihrer Mutter von Tag zu Tag die Erlaubnis erkämpfen, baden zu dürfen. Dann war sie die Mutigste, und nur wenn sie das Horn zurückrief, kehrte sie um.

Die Frauen sahen sie bewundernd an, wenn sie, die mit dem zarten Körperchen ins Wasser gestiegen war, rot geschlagen nach ihrer Zelle eilte.

Dann legte sie sich in die Sonne an den Strand und ließ sich braun brennen und schloß die Augen und dachte gar nichts. Das Meer hatte ihre sehnsüchtigen, nachdenklichen Gefühle weggeschwemmt. So müde und hungrig war sie tagsüber, daß ihr Körper ihre Aufmerksamkeit immer für sich in Anspruch nahm und ihr zu Gedanken über ihre seelischen Sorgen keine freie Zeit ließ.

Am sechsten Tage legte sich der Wind. Als ob ihn der liebe Gott über Nacht eingepackt und sorgsam in den großen Sack eingebunden hätte. Kein Lüftchen wehte.

Fern und endlos lag das glatte Meer da, just wie die Ostsee. Jetzt langweilte Hanna das Bad. Bei allen Menschen erkundigte sie sich, ob denn der Nordwester bald wiederkommen würde. Und geduldig hörte sie die bekannten Antworten an, daß man das in Sylt nie wissen konnte und daß manchmal ganze vier Wochen lang kein Wind wehte.

Sie blieben länger als sonst am Strand. Abends kamen sie zweimal sogar erst nach Mitternacht nach Hause. Dann konnte Hanna nicht schlafen. Sie fühlte eine schwere Müdigkeit in den Gliedern und lag unbeweglich da. Trotz der Müdigkeit konnte sie die Augen nicht geschlossen halten.

Mutter atmete laut. Sie war heute früher eingeschlafen als Hanna. Das gleichmäßige, gedehnte Geräusch versetzte Hanna in rasende Ungeduld. Sie hätte sich gern bewegt und Mutter geweckt, aber sie war zu müde und ihr Körper zu schwer.

Endlich raffte sie sich auf und warf sich laut auf die andere Seite. Mutter erwachte; murmelte irgend etwas und schlief wieder ein. Diesmal atmete sie ganz leise, so daß es um Hanna ganz still ward.

Wieder blickte Hanna im Dunkel gerade vor sich hin. Zum erstenmal, seitdem sie in Sylt war, dachte sie lange an ihn. Wo war er jetzt? Was tat er?

Plötzlich überkam sie die Gewißheit, daß sie morgen einen Brief von ihm haben werde. Aber sie wußte nicht, was er ihr schreiben würde, und mühte sich ab, es zu ergründen. Sie dachte sich ganz in ihn hinein, versetzte sich in die Stimmung, die ihn ihr gegenüber beherrschen müßte.

Ob er wohl ahnte, daß ihnen ein gemeinsames Schicksal beschieden war? Ob er wußte, daß sie ihm versprochen war und daß sie an seiner Seite kämpfen werde?

Und wiederum, da sie sich die Frage vorlegte, kam ihr nicht der Gedanke, daß dies eigentlich nur in ihrem Kopfe bestand, und daß es keine Vorsehung gab, die zwei Menschen mit elementarer Notwendigkeit einander in die Arme führte. Warum sollte gerade sie seine Genossin werden? Warum sollte sich sein Leben nicht ohne sie erfüllen können? Was war sie ihm?

Und zum erstenmal legte sie sich die Frage vor, ob sie ihn denn überhaupt liebte.

Nein, sie liebte ihn wohl nicht. Was sie an ihn band, konnte unmöglich Liebe sein. Der Gedanke an eine Zärtlichkeit zwischen ihm und ihr schien ihr unmöglich, ungeheuerlich. Sie konnte sich nicht vorstellen, daß er sie umarmen, sie küssen könnte. Und Zärtlichkeit war es doch, die die Liebe ausmachte.

Nein, ihre Schicksale wurden nicht durch Zärtlichkeit in einander geflochten. Das war eine Bestimmung, etwas wie eine große Mission, das sie zueinander führte.

Lange lag sie schlaflos bei diesem Gedanken an eine höhere leitende Gewalt, die ihr Leben in die Hand genommen hatte und sie großen Aufgaben entgegenführte.

XVI.

Am nächsten Morgen lag wirklich ein Brief von ihm da.

Er hatte an die Berliner Adresse geschrieben und Vater hatte den Brief nachgesandt.

Er schrieb ihr, daß er das Gefühl habe, als entstünde eine seelische Sympathie zwischen ihnen. Es komme so oft vor, daß Menschen aneinander vorübergingen, Menschen, die ihrem inneren Wesen nach zueinander gehörten, nur weil keiner von ihnen zuerst zu sprechen wagte. Das wolle er nicht. Er wolle immer nur Klarheit, beglückende oder betrübende Gewißheit. Deshalb schrieb er und erwarte sehnsüchtig ihre Antwort.

Da stand es nun klar und deutlich.

Sie hatte sich also nicht getäuscht, ihr Gefühl hatte sie nicht irregeführt. Nein, es bestand nicht nur in ihrem Kopfe, was sie erfüllte. Es war etwas Lebendiges, Wahrhaftiges, das nun klar ausgesprochen vor ihr lag.

Sie antwortete gleich. Es war ein langer, langer Brief, den sie ihm schrieb. Vorerst ein aufrichtiges Geständnis, daß sie es schon lange gefühlt hatte, daß sie etwas band, etwas Geistiges, vielleicht die großen Aufgaben, die er zu erfüllen hatte.

Dann schrieb sie über sein erstes Buch. Über Tolstoi, den sie durch ihn kennen gelernt hatte, über das Leben, das sie in anderer, neuer Beleuchtung sah.

Das war es auch, warum sie sich keinen Zwang auferlegte und ihm offen schrieb. Er brauchte sich keine Sorgen zu machen, brauchte nie auch nur einen Augenblick an äußere Schritte zu ihrer Vereinigung zu denken. Das äußere Leben war ihr gleichgültig und konnte gewiß auch ihn nicht beunruhigen. Es galt die Sache, es galt die volle, harmonische Entfaltung seines Talentes. Sie sollte nicht berücksichtigt werden. Der Gedanke an sie sollte bei seinen Handlungen ihn nicht beeinflussen. Sie wäre glücklich genug, wenn sie ihm eine kleine Stütze sein könnte, wenn sie ihn in Kampfestagen erheitern könnte.

Dazu wollte sie auch ihren Humor erhalten, jenes köstliche Gottesgeschenk, das so wenige Menschen besaßen und das ein Mensch besaß, den sie über alles ehrte — sein Vater. Rasch schloß sie den Brief, ohne ihn nochmals zu lesen, und warf ihn in den Postkasten.

Dann ging sie hinunter an den Strand.

Mutter war diskret und fragte nicht. Hanna war ihr dankbar für diesen Takt.

Erst in der weiten, grünen See kamen ihr mancherlei Bedenken. Sie hatte nicht recht daran getan, sich ihm so einfach an den Hals zu werfen. Er war der Gebende und sie nur die Empfangende. Wie durfte sie ihn an sich ketten?

Mit einem Ruck warf sie die Gedanken von sich und schwamm mit resoluten, kräftigen Stößen weiter hinaus in das Meer. Heute gab es keine Wellen. Da konnte Mutter nicht schelten.

Kunterbunt schwirrten ihr Bilder und Vorstellungen durch den Kopf. Sie sah sich mit ihm in einer ärmlichen, kleinen Wohnung. Er saß am Schreibtisch und stützte den Kopf mit dem struppigen, dichten Haar in die Hand und sann. Sann über große Ideen und über ihre Armut. Sie aber tröstete ihn und lachte all die reichen Leute aus, die nichts von den seligen Freuden des geistigen Schaffens wußten.

Dann sah sie ihn wieder als berühmten, erfolgreichen Mann, sah, wie die Menschen seinen Worten lauschten und ihm danken wollten für das, was er ihnen gegeben.

Dann sah sie ihn mißmutig und enttäuscht und hart und heftig, sah, wie er sich in Bitternis verzehrte, und las aus dem Schatten auf seiner Stirn, wie er die Sorge um sie für seine Not verantwortlich machte. Sie aber stand da, im Bewußtsein ihres Wertes, und wußte, daß er sie gebraucht hatte und daß alles so gekommen war, wie es kommen mußte.

Wie ein unerschütterlicher Glaube war es in ihr, daß ihr Leben vorbestimmt war und sich erfüllen mußte.

Sie wurde durch ein Signal zurückgerufen.

Und sie schwamm zurück. Mutter empfing sie mit Vorwürfen und sie hatte Mühe, sie wieder zufrieden zu stimmen.

XVII.

Seit jenem Tage, an dem er ihr geschrieben hatte, beherrschte sie das Gefühl, daß sie mit der Welt, in der sie lebte, nur noch in liebenswürdigem Verkehr stand, etwa wie man mit fremden Menschen verkehrt, mit denen man bei einem kurzen Zusammensein freundlich plaudert.

Sie wurde überaus höflich zur Mutter, erkundigte sich häufig, wie es ihr ginge und ob sie etwas für sie tun könnte. Sie tat dies nicht mit der gewohnten Intimität, sondern mit einer fast feierlichen Liebenswürdigkeit, mit einem Interesse, das sie etwa für eine sympathische ältere Dame gehabt hätte, wenn sie ihr irgendwo begegnet wäre.

Zu Hause mußte sich dieses Gefühl noch mehr zuschärfen. Sie fürchtete sich vor diesem Zuhause wie noch nie. Und doch wünschte sie es herbei. Sylt war nicht mehr das Land der erfüllten Sehnsucht, das Land der lebensvollen Freude, Sylt war nur noch das Sommerbad, das sie von dem Berlin in dem er lebte, fernhielt. Bald kam sein zweiter Brief.

Er dankte ihr, dankte ihr innig für ihre Worte. Ja, das wäre es, was sie zusammengebracht hatte, die gleichen seelischen Interessen und die Möglichkeit, daß sich ihm einmal eine Aufgabe bieten könnte, zu der er sie brauchte, bei der sie ihn begeistern würde.

Zuletzt fragte er, ob sie sich denn in Berlin ungestört würden sprechen können, und wann sie zurückkäme.

Sie wäre am liebsten gleich gekommen. Aber so lange dauerte es doch schließlich nicht mehr bis zum nächsten Samstag. Und langsamer schleppten sich die Tage hin. Ein Tag um den anderen. Da, Freitag, am letzten Badetag, erhob sich ein scharfer Westwind. Die See ging so hoch, daß die untersten Burgreihen gänzlich weggespült wurden. Es hieß, daß heute nicht gebadet werden dürfe. Und so war es auch. Erst nachmittags, als sich die Wellen ein wenig gelegt hatten und statt des Sturmes eine scharfe Brise wehte, durfte man baden.

Frau Wengendorf wollte Hanna durchaus nicht in das Wasser lassen. Aber schließlich ließ sie sich doch erweichen, weil es der letzte Tag war. Hanna blieb volle 5 Minuten. Als sie herauskam, war sie ganz rot und fühlte sich zerschlagen wie noch nie.

Frau Wengendorf schalt sie. Es war nur gut, daß sie morgen abreisen wollten, sonst hätte Hanna nicht mehr ins Wasser gedurft. Ihre Mutter durfte wegen ihres alten Leidens nicht baden, aber Hanna hätte das die ganze Zeit über nicht über das Maß ausnützen dürfen. Ganz gewiß nicht.

Mutter fragte sie, wo ihr früherer Gehorsam geblieben wäre und war in ihrer krankhaften Überreizung nahe daran, zu weinen.

Wie eine fremde, sympathische, kränkliche Dame tröstete sie Hanna und bettete sie sorgsam in die Wollkecke, als sie am Strande ihr versäumtes Mittagsschläfchen nachholen sollte. (Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Was man nicht zu verlieren fürchtet, hat man zu besitzen nie geglaubt und nie gewünscht. Lessing.

(Nachdruck verboten.)

Die Freundin.

Ein Frauenbrief von Ruth Goetz.

Lieber Baron!

Sie können am besten daraus ersehen, wieviel mir daran liegt, Ihre Neugier zu befriedigen, daß ich mich jetzt, da mein Kopf erfüllt ist von Toilettensorgen und Reiseplänen, von den Besuchen der neueröffneten Ausstellungen und tausend anderen Kleinigkeiten, hinsetze, um Ihr Schreiben zu beantworten.

Gewiß, Baron, ich war sehr überrascht, daß das Schicksal meiner armen kleinen Freundin Adele Ihnen so sehr am Herzen liegt, ich wußte gar nicht, daß Ihr Interesse jener reizenden, aber doch auch etwas schwerfälligen kleinen deutschen Frau gilt, von deren Liaison mit dem eleganten Grafen Worms Sie, nach Ihrem Brief zu urteilen, doch unterrichtet sind.

Mein Gott, lieber Freund, es ist so schwer, Ihnen Aufklärung zu geben. Sehen Sie, einerseits möchte ich gegen meine teuere Freundin, die mich so offen in ihre Karten sehen ließ, nicht indiskret sein, andererseits aber möchte ich Sie so brennend gern von all dem Vorgefallenen unterrichten, schon, damit Sie sich danach richten können und eventuell versuchen, zum Tröster bei der verzweifelten Frau zu avancieren.

Man ist ja in einem solchen Falle immer geneigt, dem Manne alle Schuld beizumessen, und auch in diesem Falle muß man sich sagen, daß Egon von Worms sich eigentlich nicht über Fehler, sondern nur über Vorzüge, sozusagen über einen embarras de richesse, zu beklagen hatte.

Meine Freundin Adele ist nie in ihrem Leben kokett gewesen, trieb nie viel Luxus in ihrer Toilette, und verstand es weder durch geschmackvolle Eleganz noch durch allzu königliche Haltung die Blicke der Männer auf sich zu ziehen. Scheu und demütig war sie immer, und sie wagte kaum da, wo sie kraft ihrer vielseitigen Kenntnisse hätte triumphieren können, laut zu sprechen.

Ich muß gestehen, wenn ich sie hier und da vorüberjagen sah in dem kleinen zierlichen Gespann, der Graf groß, schlank, blond, elegant, mit seinem kühnen, klugen Gesicht, und neben ihm Adele, zerbrechlich und rührend, in dem gesucht einfachen Fähnchen, mit den ewig um Verzeihung flehenden Augen in dem blassen Gesicht, das durch die dunklen Haare nur noch bleicher schien, kam mir so oft der Gedanke an das Märchen vom Aschenbrödel und dem jungen Königssohn. Nur, daß dieses Aschenbrödel ewig einer geplagten Kindergärtnerin mit einem Monatseinkommen von 15 Mark bei freier Station, und nie einer Fürstin gleichen wird. Ja! Bescheidenheit ist etwas außerordentlich Angenehmes — für andere; uns jedoch drängt sie gar zu sehr in den Hintergrund, so daß wir von der Welt übersehen und nie anerkannt werden.

Arroganz, Selbstbewußtsein, Stolz, all dieses waren nicht ihre Fehler. Das einzige, was der Graf an ihr zu tadeln fand, war — ihre zu große, hingebungsvolle Liebe.

Baron, ich sehe, wie Ihre blauen Augen lachen, wie es in Ihrem Gesicht ungläubig zuckt, und dennoch, es war so. Sie glauben gar nicht, wie sehr Adele ihren Freund damit quälen konnte.

Nicht etwa, daß sie ihm jemals Veranlassung zur Eifersucht gegeben hätte: sie war so treu, so unerschütterlich ihm ergeben, sie bereitete ihm nie eine unruhige Minute, und — verzeihen Sie das Bild — hätte er sie mit Füßen getreten, sie hätte sich nicht gerührt.

Die Anforderungen und Ansprüche, die sie an ihn stellte, brachten ihn fast zur Verzweiflung.

Von dem Tage an, da er das Glück hatte, ihre Zuneigung zu genießen, sollte der arme Mensch ein Gott sein. Sie wollte ihn fehlerlos, makellos, über jeden Tadel erhaben sehen, und sie konnte heiße Tränen vergießen, wenn sie eine menschliche Schwäche an ihm entdeckte. Ich glaube, sie nahm es ihm sogar übel, wenn er anstatt von seiner Liebe auch einmal von Essen und Trinken sprach.

Sehen Sie, Baron, es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß eine weinende Frau eine gute Wirkung hervorbringt. Eine weinende Frau ist nur in ganz seltenen Fällen schön. Bei mir z. B. röten sich nicht einmal die Augenlider, wenn große Tränen über mein Gesicht rinnen. Adele aber bekommt sofort eine dicke rote Nase, hektische, abgezirkelte Flecke im Gesicht, die ihren ganzen Teint ruinieren. Natürlich wurde es ihr dann nicht mehr leicht, ihn zu versöhnen. Hundertmal am Tage konnte sie die Frage an ihn stellen: „Liebst Du mich noch, hast Du mich noch lieb?“ Wie töricht, dergleichen Fragen zu richten, nicht wahr? Ist man sich der Liebe eines Menschen bewußt, dann hat man es wahrlich nicht nötig, und fürchtet man, daß die Zuneigung im Erlöschen ist, dann ist jedes Quälen ja eo ipso überflüssig und fordert nur die Opposition heraus. Sie beanspruchte jede Minute seiner freien Zeit und forderte Rechenschaft, wie er den Tag, vom frühen Morgen an, zugebracht habe. Wollte er nicht in beständigem Zank mit ihr leben, mußte er seine Freunde, seinen Sport, jeglichen Verkehr aufgeben. Sie war immer anwesend, er hatte es nie nötig, sie zu suchen. Selbst, wenn er sich, — was selten genug geschah, — irgend etwas vornahm, etwa eine Strecke allein zu gehen, einmal allein etwa auszufahren, — nicht wahr, Baron, wir alle haben doch oft das Bedürfnis, allein zu sein, — dann plötzlich „überraschte“ sie ihn oft mit ihrer Anwesenheit.

Oh, es gab heftige Szenen, wenn das Gesicht Egons in einem solchen Falle nicht vor Freude strahlte.

Sie erging sich in Verzweiflungsausbrüchen, in ein wildes Jammern, daß er sie nicht mehr liebe, und wenn er gepeinigt im Zorn ausrief: „Tatsächlich, Du hast Dich bei mir fast unmöglich gemacht“, begannen die eifersüchtigen Vorwürfe. Sie nannte alle erdenklichen Namen; ich glaube sogar, sie schonte den meinen nicht, nur allein aus dem Grunde, weil der Graf mir einmal bewundernd nachgeblickt hatte; sie pries in wollüstigen Schmerzen die Vorzüge anderer Frauen und stellte ihre bescheidenen doch darum nicht minder angenehmen Reize noch mehr in den Schatten. Sie war so sehr um seine Gesundheit besorgt, daß sie imstande war, stundenlang zu reden, wenn er etwa ein Glas kalten Sekt trinken wollte. Kam er par exemple bei kälterem Wetter in seinem leichten Sommermantel, so hielt sie ihm eine lange Predigt, zerstörte auf diese Weise jede Stimmung, selbst wenn sie nichts mehr ungeschehen machen konnte.

So sehr, so ohne Maß durstete sie nach seinen Zärtlichkeiten, daß sie lieber ihn und sich kompromittierte, ehe sie auf einen Kuß verzichtete. In dem schrankenlosen Bedürfnis danach wäre es ihr momentan gleichgültig gewesen, ihm bei dieser Gelegenheit ein Auge auszustechen, den Hut vom Kopfe zu werfen, kurz, sich jeder Lächerlichkeit auszusetzen.

Er mochte sich befinden, in welcher Umgebung er auch immer wollte, sie wußte ihn stets zu treffen, sie begrüßte ihn stets mit der Vertraulichkeit und jenem vielsagenden Blick, der den Fremden sofort aufklärt.

Waren sie in Gesellschaften, bei den five o'clocks in den Hotels zusammen, so starrte sie ihm unverwandt ins Gesicht, ihre Augen folgten jeder seiner Bewegungen, sein Zorn darüber und das mokante Lächeln der anderen hinderte sie in keiner Weise daran.

Verspätete er sich irgendwo und irgendwann, stand sie tränenden Auges in der Nähe der Tür und horchte hinaus. Kam er endlich, dann flog sie auf ihn zu und begrüßte ihn mit einer Begeisterung, die an Wahnsinn grenzte.

„Gott sei Dank, Egon, Gott sei Dank“, rief sie aus.

Er wurde natürlich stutzig: „Aber Kind“, sagte er ernst begütigend. „Welche Veranlassung hast Du nur, Gott hierfür zu danken?“

„Ach, ich ängstigte mich so sehr, so furchtbar, daß Dir etwas passiert sein könnte.“

„Aber aus welchem Grunde denn?“

„Nun, es könnte doch sein“, begründete sie dann voll Logik.

Bei all dem aber war sie empfindlich und empfindsam, lag fortwährend sozusagen auf der Lauer, und fühlte sich durch jedes seiner Worte gekränkt. Zeigte er nur einmal keine Lust, auf ihre Pläne einzugehen, sofort mutmaßte sie eine Rivalin. Sie hatte kein Selbstbewußtsein, kein Selbstvertrauen. Sie nahm seine Liebe wie ein Almosen, das ihr hingeworfen wird und das sie mit Aufbietung aller Kräfte verteidigen mußte, um es zu behalten. — Egon von Worms, der junge und verwöhnte Liebling der Frauen, konnte und wollte wahrscheinlich sich von diesen Kleinigkeiten nicht fortwährend quälen lassen — und so löste sich oder vielmehr löste er seine Liaison.

Adele ist unglücklich und weint den ganzen Tag. Vielleicht gelingt es Ihren Bemühungen, Baron, das arme Ding zu trösten. Sie ist reizend, bescheiden, anspruchslos, ergeben und ist zum Übermaß zärtlich, nur leider fehlt ihr in den meisten Fällen der Takt und sie versteht es sehr wenig, sich zu beherrschen und ihr Betragen in der Gewalt zu haben. In unserem Hause z. B. wurde auf dergleichen so sehr viel Wert gelegt, daß wir uns als Backfische wie Damen der großen Welt zu benehmen wußten. Adele wuchs in der Freiheit auf und behielt auch ihre „Individualität“. Ich könnte Ihnen noch Seiten voll mitteilen, doch mehr kann ich, ohne indiskret zu werden, nicht verraten. Teilen Sie mir zur bald mit, wie es Ihnen gelungen ist, Adeles Interesse zu erringen. Ich danke Ihnen vielmals für Ihr Ver- und Zutrauen, das Sie mir schenkten. So ungewohnt ich es begreiflicherweise bin, mütterliche Freundin zu spielen, so sehr freute es mich, auf diese Weise direkt von Ihnen gehört zu haben und Ihnen dienen zu können. Ich hätte Ihnen gern ausführlich über Adele und ihren Charakter geschrieben, gern mitgeteilt, was die plötzliche Veranlassung war, daß Graf Egon sich so rasch zurückzog, jedoch — Diskretion der Freundschaft verbietet es mir. Mein Wagen, der mich täglich um drei Uhr zum Korso bringt, wartet schon geraume Zeit.

Adieu, Baron. Edith.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 103 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 108. Wiesbaden, Samstag, 5. März 1910. 58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Übersicht.

Fortdauernde Unklarheit.

L. Berlin, 4. März.

War auf der gestrigen parlamentarischen Soiree beim Reichskanzler die Unterhaltung so vielgestaltig, wie es die aus allen höheren Berufsschichten zusammengesetzte Gesellschaft war, so überwog doch, wie begreiflich, das politische Gespräch, und die Vorgänge in der Wahlrechtskommission gaben Anlaß genug zu lebhaftem Meinungsaustausch. Die Ansichten waren vielfach geteilt. Verschiedentlich wurde sehr bestimmt die Erwartung ausgesprochen, daß sich die Nationalliberalen doch noch für ein Zusammengehen mit den Konservativen gewinnen lassen könnten; ebenso entschieden jedoch wurde diese Auffassung bestritten. Ihr Korrespondent hatte eine Unterredung mit einer hochgestellten Persönlichkeit, die es für nützlich hielt, vor der Auffassung zu warnen, daß bereits eine endgültige Entscheidung gefallen sei. Von anderer Seite wurde Ihrem Korrespondenten mitgeteilt, daß die Konservativen den Nationalliberalen eine Reihe von Zugeständnissen in Aussicht gestellt hätten, daß jedoch die Nationalliberalen auf ihren Widerspruch bestehen werden, und daß es nur eine einzige Möglichkeit gebe, eine Verständigung herbeizuführen, nämlich die Neueinteilung der Wahlkreise. Aber was schon unmittelbar nach Abschluß der Kommissionsberatung gesagt werden mußte, das bekommt bei näherer Prüfung der Sachlage noch mehr Realität. Gerade dieser Ausweg wird verschlossen bleiben, denn die Konservativen sind weit davon entfernt, in eine Beschränkung der Mandatsziffern des Ostens zu willigen und den großen Städten wie dem Westen neue Mandate zu gewähren. So läßt sich heute nur sagen, daß die Lage nichts von ihrer Unklarheit eingebüßt hat. Immer noch steht es so, daß Herr v. Bethmann-Hollweg keine Neigung hat, die Vorlage ohne die Nationalliberalen fertigzustellen, und daß die Konservativen gleichfalls heftig danach verlangen, die Sachen mit dem gemäßigten Liberalismus, jedoch selbstverständlich nicht ohne das Zentrum, zu machen. An weiteren starken Einwirkungen auf die Nationalliberalen wird es also nicht fehlen, und den Führern dieser Partei erwächst damit eine große politische Verantwortung. Wir wissen nicht, warum angenommen werden soll, daß sie dieser Verantwortlichkeit nicht gewachsen sein werden, und wir erwarten deshalb in Ruhe das weitere. Nicht undenkbar wäre es, daß gar nichts zustande kommt. In dem Augenblick, wo die Rechnung auf Mitwirkung der Nationalliberalen endgültig fehlgeschlagen sein sollte, würde die Staatsregierung nur zu erklären brauchen, daß sie von ihrer Vorlage nicht abgehen könne, und die Ablehnung des Gesetzentwurfs wäre alsdann sicher. Das Zentrum hätte kein Interesse mehr daran, sich aufzudrängen, wenn man ihm so deutlich zu verstehen gegeben haben wird, daß seine Dienste nicht erwünscht seien, und die Konservativen würden mit größtem Vergnügen von einem Kompromiß zurücktreten, das plötzlich gegenstandslos geworden wäre. Es muß nicht so kommen, aber es kann so kommen. Es kann freilich auch geschehen, daß gerade die Weigerung der Nationalliberalen zur Mitarbeit die gegnerischen Reihen um so fester sich zusammenschließen läßt, und daß auch Herr v. Bethmann-Hollweg das tut, was er heute verschmäht, nämlich daß er sich die konservativ-klerikale Mehrheit als Trägerin der Geschäfte gefallen läßt. Wir glauben nicht gerade an diese Möglichkeit, aber erwogen muß sie natürlich doch werden. Gestern abend war Herr v. Bethmann-Hollweg so munterer Laune, daß ihm wohl niemand anmerken konnte, welche schwere Sorgen ihm die Ereignisse in der Kommission bereiten müssen.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 4. März.

In der weiteren Beratung zum Etat des Reichsamts des Innern beim Kapitel

Reichsgesundheitsamt

führt Abg. Dr. Leonhart (Freis. Volksp.) aus: Wir verlangen, daß Mittel wie Opium, Morphium usw., die unter Umständen gesundheitsschädlich sein können, nur auf ärztliche Anordnung verabfolgt werden. Zur Erforschung und

Bekämpfung des Alkoholismus

sollte das Reich Mittel in den nächsten Etat einstellen. Dadurch würde es ermöglicht, die Volksseuchen Tuberkulose und Syphilis erfolgreich zu bekämpfen, die durch den Alkoholismus indirekt wesentlich gefördert werden. Schon im Vorjahre wurde die Anregung gegeben, daß ein Teil des Steuererlöses aus der Branntweinbesteuerung zur Bekämpfung des Alkoholismus verwendet werden soll. Damals sprachen sich alle Parteien dafür aus, zu gegebener Zeit auf diese Anregung zurückzukommen. Jetzt wäre es an der Zeit, diesen berechtigten Wunsch in die Praxis umzusetzen. Wie viel ließe sich an den Zuschüssen für die Irrenanstalten und die Fürsorgeanstalten sparen, wenn man den Alkoholismus erheblich einschränken würde. Einige erfreuliche Errungenschaften auf dem Gebiete der Bekämpfung des Alkoholismus sind ja schon zu konstatiren; insbesondere ist das Vorgehen der Eisenbahnverwaltung auf diesem Gebiete zu begrüßen. Allein es muß noch viel mehr geschehen, wenn man bedenkt, daß in Deutschland jährlich etwa 15 000 Menschen an Alkoholismus zugrunde gehen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß die Verbündeten Regierungen der Frage der Bekämpfung des Alkoholismus sympathisch gegenüberstehen. Allein es erscheint uns zweifelhaft, ob durch staatliches Eingreifen hier geholfen werden kann.

In erster Linie bedarf es der aufklärenden Tätigkeit, die von Eltern, Erziehern, Meistern und Fabrikbesitzern ausgehen muß. Auch das Reichsgesundheitsamt hat sich seit langer Zeit schon bemüht, aufklärend tätig zu sein. Durch Ministerialerlasse aber läßt sich dem Übel nicht beikommen. Das Reich zahlt jährlich 10 000 M. an die Vereine zur Bekämpfung des Alkoholismus, in deren Händen in erster Linie die aufklärende und belehrende Tätigkeit liegen muß.

Eine Statistik über den Alkoholismus erscheint mir vollständig überflüssig.

Die Frage liegt so klar vor aller Augen und die Aufstellung einer Statistik wäre überdies so schwierig und teuer, daß ich ernste Bedenken gegen eine Alkoholstatistik hege. (Beifall rechts.)

Abg. Breyski (Pole) verlangt Maßnahmen zur Bekämpfung der Wurmkrankheit, die bedauerlicherweise neuerdings nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch die Ziegeleiarbeiter heimsucht.

Abg. v. Treuensels (kons.) empfiehlt eine Resolution gegen den Mißbrauch narkotischer Arzneimittel, da die Arzneimittel jetzt auf dem Wege des sogenannten Großhandels vielfach in die Hände unbefugter Personen gelangen und den Morphinismus, Kokainismus, sowie ähnlichen schwerkrankhaften Erscheinungen zu einer höchst verderblichen Verbreitung verholfen haben.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm: Schutzmaßnahmen bestehen schon. Narkotika werden nur auf ärztliches Rezept abgegeben. Mißbräuche im Großhandel sind uns nicht bekannt. Die Apotheker sind verpflichtet, Morphium nur an zuverlässige Personen abzugeben. Man wird nicht soweit gehen können, auch die Ärzte unter Kontrolle zu stellen. Übrigens ist eine Revision der kaiserlichen Verordnung über den Verkehr mit Giften im Gange.

Abg. Dr. Burckhardt (wirtsch. Ver.): Herr Lehmann hat die Gefahren des Bleies gestern übertrieben. Der Redner bespricht das Apothekengesetz und schlägt vor, dem ältesten Gehilfen „in der Regel" die neue Konzession zu geben.

Abg. Frank-Ratibor (Zentr.) bittet, zu erforschen, ob durch die Mücken auch Krankheiten übertragen werden können.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm erklärt, daß die Frage geprüft werde.

Ein Schlußantrag wird gegen die Linke angenommen.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freis. Volksp.): Nachdem man durch persönliche Zänkereien die Zeit vergeudet hat, nimmt man uns jetzt die Möglichkeit, wichtige Fragen vorzubringen.

Die Resolutionen werden angenommen.

Die Abgg. Graf Praschma (Zentr.) und Wildens (kons.) fordern eine Reichsanstalt für Milchwirtschaft.

Staatssekretär Dr. Delbrück äußert Bedenken gegen die Errichtung neuer Reichsanstalten.

Beim

„Patentamt"

bringt Abg. Sommer (Freis. Volksp.) Beamtenwünsche vor.

Abg. Dr. Junck (nat.-lib.) richtet an den Staatssekretär die Frage, wann die so dringende Reform des Patentgesetzes komme.

Staatssekretär Delbrück: Würde über alle Fragen, die bei der Reform des Patentrechts zu lösen sind, Klarheit herrschen, so hätte ich schon einen Gesetzentwurf vorgelegt. Ich hoffe, daß ich noch im Laufe dieses Jahres einen vorläufigen Entwurf der Öffentlichkeit unterbreiten kann.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Freis. Vpt.): Die Erklärung des Staatssekretärs wird in weiten Kreisen der Industrie Befriedigung hervorrufen, da sie die Erfüllung all der Wünsche in Aussicht stellt, die die Industrie seit Jahren hat. Die große Gefahr beim Patentamt besteht darin, daß wir schließlich Zustände bekommen, wie sie beim

Feuilleton.

Konzert.

Das 12. Zykluskonzert im Kurhaus brachte als Eingangsnummer die immer gern gehörte „Hebriden-Ouvertüre" von Felix Mendelssohn. Von unvergleichlicher Einheit, Feinheit und Reinheit in der Anlage und orchestralen Ausgestaltung — bleibt sie ein Unikum in bezug auf die musikalische Wiederspiegelung ganz unmittelbar empfangener Naiveindrücke. Auf einer der schottischen Hebriden-Inseln selbst schrieb Mendelssohn an seine Familie: „Um Euch zu verdeutlichen, wie seltsam mir hier auf der Hebride zu Mute geworden ist, fiel mir soeben Folgendes ein . . ." Und es folgen im Brief auf selbstgezogenen Notenlinien-Systemen die ersten 20 bis 30 Takte der Ouvertüre: fast ganz in der Fassung, wie wir sie heute kennen und auch mit allen nötigen Instrumentierungs-Angaben! Mit wie einfachen und doch wirksamen Mitteln ist dies Rieseln und Plätschern, Abebben und Heranstürmen der tönenden Flut gezeichnet! Die Ausführung seitens der Kurkapelle unter Herrn Affernis Direktion war bestrebt, dies starke tonmalerische Element, das sich doch so feinfühlig von aller verstimmenden Realistik fernzuhalten weiß, auch in die entsprechende klangliche Form zu übertragen. Über einige gar zu willkürliche Modifikationen im Zeitmaß ließ sich rechten; sie wurden aber mit virtuosem Geschick durchgeführt.

Reichere orchestrale Ansprüche erhebt Felix Weingartner in seiner Es-Dur-Sinfonie, die sich zwar ohne ausgesprochenes „Programm" in klassischen Formen bewegt, aber doch alle Reize glänzender moderner Instrumentationskunst fast verschwenderisch aufbietet und lebensvollen sinfonisch-dramatischen Charakter anstrebt. Nächst dem in Aufbau und Verarbeitung bemerkenswerten Allegro, das sich wiederholt zu gewaltigen Steigerungen erhebt, strahlt als besonders gelungen das Adagio hervor, dessen breite gesangreiche Melodie in den Geigen sich anfangs mehr schlicht und einfach gibt, dann aber in sinnigen Variationen wiederkehrt; ein ruhigerer Zwischensatz ist einmal den Holzbläsern, zuletzt den Blechbläsern zuerteilt und bekräftigt so den feierlichen Charakter des Ganzen. Ein derber Humor waltet im Scherzo: es mag an einen Zug trunkener täppischer Faune oder Satyre gedacht sein, dem als Gegensatz zum Glück auch die zarteren Nymphen und Dryaden nicht fehlen. Im Finale erscheinen die wichtigsten Motive der Sinfonie in neuer, eigenartiger Beleuchtung. Der kecke, bald zierlich wirbelnde, bald wildbrausende Sturm dieses Allegros bringt denn mit kräftigen, fast allzu spektakulösen Akkorden das interessante Werk zum Abschluß. Dank der Frische, Geschlossenheit und Sicherheit der Wiedergabe, für welche Dirigent und Orchester ihre ganze vielgepriesene Kunst einsetzten, fand Weingartners Sinfonie auch beim Publikum sehr freundliche Aufnahme.

Als Solist trat wieder ein Violinvirtuose auf. Diesmal war's ein Spanier, ein Landsmann des großen Sarasate: Herr Joan Manèn. Er spielte zuerst das Violinkonzert D-Dur von Mozart. Die Bezeichnung „Op. 121" ist natürlich nur der Idee eines neueren Herausgebers entsprungen: Mozart selbst hat seine Werke nicht mit Opus-Zahlen bezeichnet. Doch gleichviel: Dies Konzert ist ein reizend liebenswürdiges Werk; und der einschmeichelnde Vortrag des Herrn Manèn, das sanfte, milde Licht, das der Zauber seiner Kantilene verbreitete, machte das Werk noch reizender und liebenswürdiger. Der Ton des Herrn Manèn, an sich nicht übermäßig groß, hatte in der Tat etwas Verführerisches durch seine unbedingte Reinheit und Wärme und Weichheit und Zartheit. Die Technik ist vollendet: eine eigene Komposition „Introduktion, Adagio und Variationen über ein Thema von Tartini" — gab davon Zeugnis. Das Werk, welches dem erfinderischen Talent des Herrn Manèn alle Ehre macht — es gibt viel mehr als nur die landläufigen Variations-Tiraden —, ist in der Solopartie gespickt mit den ungeheuerlichsten virtuosen Schwierigkeiten, Passagen, Doppelgriffen, Arpeggien, Flageolets (diese wohl etwas zu reichlich) und Saltomortales aller Art: aber Herr Manèn wußte über jede Fährlichkeit zu triumphieren; und gerade durch die fabelhafte Ruhe und Kaltblütigkeit, die er bei solcher Kühnheit, ja Tollkühnheit der Virtuosität bewahrte, riß er das Publikum zu stürmendem Enthusiasmus hin!

Das Kurorchester verstand es, unter Herrn Affernis bedachtsamer Führung allen diesen erstaunlichen Wundertaten des spanischen Zaubergeigers die aufmerksamste Gefolgschaft im Akkompagnement zu leisten.

Der Reigen der dieswinterlichen Zykluskonzerte ist somit in glänzender Weise beschlossen worden. Die Anordnung und die Künstler-Engagements sollen, wie mir von zuständiger Seite mitgeteilt wird, noch der Initiative des früheren Intendanten Herrn Borgmann zu danken sein. Ehre also, dem Ehre gebührt. Unserer „neuen alten Direktion" aber ist es hinwiederum zu danken, daß die so gut intendierten Konzerte sich auch in der nötigen Ruhe und Stetigkeit abwickeln konnten, ohne daß eine Überfülle nebenhergehender musikalischer Veranstaltungen das Interesse zersplitterte. Nur so war es auch der Kurkapelle und ihrem verdienten Dirigenten ermöglicht, in diesem Winter das Publikum durch so viele sorgsam vorbereitete und wertvolle sinfonische Gaben zu erfreuen.

O. D.

Reichsgericht bestehen. Unsere Überzeugung ist die, daß nicht durch eine mechanische Vergrößerung des Beamtenpersonals, sondern nur durch

eine tiefgehende organische Änderung des Patentgesetzes

Wandel geschaffen werden kann. Diese organische Änderung der Patentgesetzgebung kann nur eintreten mit einer Änderung des Reichspatentgesetzes. Wir haben hier wiederholt Klage geführt über die zu hohen Patentgebühren.

Staatssekretär Delbrück: Der Vorredner kann doch nicht bestreiten, daß viele unzweckmäßige Dinge beim Patentamt angemeldet werden, die dann durch alle Instanzen verhandelt werden müssen. Deshalb habe ich die Frage aufgeworfen, ob wir nicht durch eine andere Gestaltung der Anmelde- und Instanzengebühren dahin kommen können, die wertlosen Sachen vom Reichspatentamt fernzuhalten. Wenn es nicht gelingt, die Fülle des Stoffes zu vermindern, dann werden alle Reformen nichts helfen.

Abg. Dr. Junck (natl.): Es wäre unsozial, den Zugang zum Erfinderrecht zu erschweren. Ein großes internationales Recht auf dem Gebiete des Patentwesens ist erstrebenswert.

Beim

Reichs-Versicherungsamt

fordert Abg. Behrens (Wirtsch. Vgg.) bei den Wahlen zum Reichsversicherungsamt Einführung der Verhältniswahl.

Abg. Dr. Potthoff (Freis. Vgg.) schildert

die Erregung unter den Privatbeamten

wegen der mehr als kühlen Erklärung des Staatssekretärs. Die Privatbeamten konnten glauben, daß ihre Pensionsversicherung noch vor der Reichsversicherungsordnung erledigt werden würde. Bei der Privatbeamtenbewegung handelt es sich gewiß nicht nur um die Erreichung materieller Vorteile, sondern auch um höchst ideale Ziele. Aber der Staatssekretär hat in seiner Programmrede, die keine war, immer nur vom Idealismus gesprochen. Die andere Seite der Frage hat er ganz vergessen.

Wenn wir auf dem Gebiet der Versicherungsgesetzgebung vorwärts kommen wollen, so brauchen wir mehr als den Idealismus den nüchternen berechnenden Verstand des Volkswirts.

Nach weiterer kurzer Debatte wird das Kapitel bewilligt.

Es folgt das Kapitel

Kanalamt.

Abg. Spethmann (Freis. Vpt.) kritisiert die Absperrungsmaßnahmen bei der Kanaldurchfahrt des russischen Kaisers.

Staatssekretär Delbrück: Daß wir für die Sicherheit eines fremden Souveräns bei der Kanaldurchfahrt sorgen, ist selbstverständlich. Die Entschließungen darüber müssen den verantwortlichen Stellen überlassen bleiben.

Gegenüber dem Abg. Molkenbuhr (Soz.), der die Absperrungsmaßnahmen für ungerechtfertigt hielt, verteidigt Abg. Richthofen-Dansdorf die Maßnahmen der Regierung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Durchreisende ausländische Fürsten müssen vor den internationalen Organisationen der Anarchisten geschützt werden, und dabei nimmt man wohl auch auswärtige Leute in Anspruch, die hier Personalkenntnisse haben.

Weder das Reich, noch Preußen erhalten Befehle von auswärts.

Wir tun aus eigenem Antrieb, was der Würde und der Macht eines großen Kulturstaates entspricht. (Bravo! rechts; Lärm links.) Zu diesen Maßnahmen waren wir berechtigt und dabei wird es bleiben. (Lärm links.) Eine Entschädigungspflicht dafür besteht nicht. (Lärm links; Beifall rechts.) Die Störungen sind auch nicht so erhebliche gewesen und die Absperrung wurde nur für kurze Zeit aufrecht erhalten.

Die Abgg. Fegter (Freis. Vgg.) und Dr. Hahn (Bund der Landw.) bitten um Förderung der Küstenschiffahrt.

Direktor im Reichsamt des Innern Jonquières sagt die Bevorzugung der deutschen Küstenschiffer bei den Kanalschifferstellen zu.

Das Ordinarium wird bewilligt, ebenso ein großer Teil der einmaligen Ausgaben.

Eine Resolution der Nationalliberalen, im nächsten Jahre die Unterstützung des „Deutschen Handwerksblattes" auf 10 000 M. (statt 6000 M.) festzusetzen, wird angenommen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag 10 Uhr vertagt. Außerdem Marineetat. — Schluß gegen 9 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 4. März.

In der weiteren Beratung zum

Bergetat

führt Abg. Röchling (nat.-lib.) aus: Die Klage über zu straffe militärische Disziplin auf den fiskalischen Werken ist unbegründet. Die Arbeiter sind meist ehemalige Soldaten. (Zuruf des Abg. Gronowski.) Doch, Herr Gronowski, Sie selbst mögen ja nicht gedient haben, mir sieht's wenigstens nicht so aus. (Heiterkeit.) Die Disziplin verbürgt die Ordnung auf den Werken und einen geregelten Fortgang der Arbeit. Daß die Arbeiter verpflichtet wären, auch den unsinnigsten Befehl der Beamten auszuführen, wie das behauptet wird, ist grundfalsch. Den Steigern sollte nicht nur das Aufrücken zu Bureauassistenten, sondern auch zu Schichtmeistern ermöglicht werden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Die Abgg. Goebel (Zentr.), Ahrens-Kl. Flöthe (kons.), Spinzig (freikons.) und Lüders (freikons.) bringen Beamtenwünsche vor.

Oberberghauptmann v. Velsen sagt möglichstes Entgegenkommen in der Frage der Verkürzung der Sonnabendschichten und des späteren Beginns der Montagsschicht zu; zu bedenken sei aber, daß dadurch die große Mehrheit der dicht bei der Zeche wohnenden Arbeiter zugunsten der wenigen entfernt wohnenden geschädigt werde. Die Gestellung eines Tauschmannes bei Anträgen auf Versetzung eines Bergmanns nach einer anderen Grube sei unerläßlich und auch für die Arbeiter kein Mißstand. Die Arbeiter würden gut behandelt. Die Sorge um das Aufrücken der Steiger in Schichtmeisterstellen sei einstweilen verfrüht.

Abg. Sauermann (Zentr.): Wenn

der Zwangsarbeitsnachweis im Ruhrrevier

bisher beim Etat nicht abfällig erwähnt worden ist, so darf man daraus nicht den Schluß ziehen, daß die Bergleute mit ihm zufrieden sind. Wir werden darauf noch zurückkommen. Die Löhne der Bergarbeiter sind nicht so glänzend, wie vielfach behauptet wird. Bei der Auswahl der Bergarbeiter ist man nicht wählerisch. Im vorigen Jahre hat man allerlei Hasenarbeiter herangeholt, die dann fürchterlichen Skandal auf der Zeche schlugen. (Hört, hört!)

Oberberghauptmann v. Velsen: Bei den Arbeiterlöhnen muß man ein Moment berücksichtigen. Es halten manche Arbeiter zunächst absichtlich mit ihrer Leistung zurück, um den Durchschnittsverdienst derartig herunterzudrücken, daß sie mit anscheinend gutem Grunde sagen können: ein solch niedriger Verdienst muß erhöht werden.

Abg. Röchling (nat.-lib.): Eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne würde eine Verteuerung der Kohle zur Folge haben. Damit wird wohl niemand einverstanden sein. Eine gleiche Löhnung in allen Revieren ist unmöglich, da die Lebenshaltung in den einzelnen Gebieten sehr verschieden ist.

Abg. Imbusch (Zentr.): Die jetzige Regelung der Stimmabgabe bei den Wahlen der Sicherheitsmänner erbittert die Bergarbeiter. Für Wohlfahrtszwecke sollten höhere Summen im Etat eingestellt werden. Die Zuwendung der Gelder aus diesem Fonds an die Knappschaftskassen sollte aber nicht dahin führen, die Selbstverwaltung dieser Kassen zu beschränken, wie es leider mehrfach versucht worden ist.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß der Vorredner aus einzelnen Fällen ein zu schwarzes Bild male. Die Knappschaften haben einen Aufschwung genommen, der das Herz im Leibe lachen mache.

Der Rest des Etats wird bewilligt.

Nächste Sitzung Samstag 11 Uhr: Handelsetat.

Schluß 6¼ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Im Königl. Schlosse zu Berlin fand Freitagabend beim Kaiserpaare das alljährliche Botschaftsdiner statt, zu dem u. a. die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Reichskanzler, Staatssekretär Freiherr v. Schoen und die Chefs der drei Kabinette geladen waren. An das Diner schloß sich ein Hofkonzert.

Prinz Heinrich von Preußen ist von seinem Besuch am englischen Hofe wieder in Kiel eingetroffen.

Der Großherzog von Baden kam Freitagnachmittag 4 Uhr 30 Min. mittels Automobil in Mannheim an, um der Familie Heinrich Lanz anläßlich des 50jährigen Bestehens der Firma Heinrich Lanz seine Glückwünsche zu übermitteln. Der Großherzog hielt sich zirka eine halbe Stunde in der Wohnung der Frau Kommerzienrat Lanz auf und fuhr um 5 Uhr 20 Min. wieder nach Karlsruhe zurück.

Fürst Bülow ist zum Ehrenmitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

Der Abgeordnete Singer hat beim Reichstagsbureau auf unbestimmte Zeit Urlaub angemeldet; er muß sich auf Anordnung der Ärzte seiner Tätigkeit auf längere Zeit enthalten.

* **Eine Nordseefahrt Kaiser Wilhelms.** Kaiser Wilhelm beabsichtigt, auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II." des Norddeutschen Lloyd am 3. April eine dreitägige Fahrt in der Nordsee zu unternehmen. In der Begleitung des Kaisers werden sich Mitglieder der hohen Beamtenschaft und der Finanzwelt, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft befinden.

* **Zur angeblichen Statthalterkrise in den Reichslanden** ist die „Frankf. Ztg.", wie sie mitteilt, vom Statthalter Grafen Wedel ermächtigt worden zu erklären, daß an all den Gerüchten über angebliche Folgen der Kotillongeschichte nichts Wahres ist, daß er also nicht zum Bericht aufgefordert wurde, daß er nicht nach Berlin reisen werde und daß seine Stellung keineswegs erschüttert sei.

L. C. **Die Privilegierung im preußischen Wahlgesetz** ist abgetan, und sie wird hoffentlich nicht wieder aus der Versenkung heraufkommen. Aber es ist trotzdem noch immer zeitgemäß, die schönen und kräftigen Worte zu vernehmen, die in der „Christlichen Freiheit" des Pfarrers Traub-Dortmund gegen die Bevorzugung der „Akademischen" gesagt werden. Es heißt

Aus Kunst und Leben.

Wahlrechtslied.

(Nach bekannter Melodie.)

Alb. Traeger widmet dieses Lied, das bald bei den Wahlrechtskundgebungen erschallen dürfte, allen Wahlrechtskämpfern.

Ich bin ein Preuße — kennt ihr meine Wahlen,
Die immer mehr nach rückwärts mich gebracht,
Hier haben Geltung nur die Steuerzahlen,
Der größte Geldsack hat die größte Macht,
Die ganze and're Masse
Marsch, in die dritte Klasse!
Da schlage endlich nun das Wetter drein,
Nicht länger will ich Preußenwähler sein!

Dem Vaterland zahl' ich die höchste Steuer,
Ich lasse Blut und Leben für sein Heil,
Ein ganzer Mann bin ich im Schlachtenfeuer
Und bei der Wahl ein jämmerlicher Teil,
So wird zum nichtsgen Schalke
Das gleiche Recht für alle —
Da schlage endlich nun das Wetter drein,
Nicht länger will ich Preußenwähler sein!

Auch muß ich unter strenger Aufsicht wählen,
An meiner Stimme hängt mein täglich Brot,
Wen bange Sorgen um die Seinen quälen,
Wen der Gebieter rücksichtslos bedroht,
Mag, will er nicht sich bücken,
Sich stumm vom Wahltisch drücken —
Da schlage endlich nun das Wetter drein,
Nicht länger will ich Preußenwähler sein!

Die Wahlreform — ein trügerisch Geflunker,
Nur faule Fische geh'n in dieses Netz,
Das Machtgebot der Herren und der Junker
Ist noch in Preußen oberstes Gesetz.
In heil'gem Zornesbeben
Muß sich das Volk erheben —
Da schlage endlich nun das Wetter drein,
Nicht länger will ich Preußenwähler sein!

Ein Wähler bin auch ich im Deutschen Reiche,
Das sicher auf Gerechtigkeit gestützt,
Für alle ist das Wahlrecht dort das gleiche
Und das geheime, das den Schwachen schützt.
Und meine deutschen Ehren
Will Preußen mir verwehren —
Da schlage endlich nun das Wetter drein,
Ich will in Preußen deutscher Wähler sein!

Albert Traeger.

* **Der neue Mannheimer Intendant.** Aus Mannheim wird über den neuen Intendanten des dortigen Hof- und Nationaltheaters, Prof. Ferdinand Gregori (Wien), noch berichtet: Die Wahl ist einstimmig erfolgt, nachdem längere Zeit die Entscheidung zwischen ihm und Dr. Löwenfeld (Leipzig) geschwankt hatte. Das Gehalt des Intendanten wurde auf 15 000 M. festgesetzt; gegen das Einkommen Herrn Gregoris in Wien, das 25 000 Kronen betrug, bedeutet es keine Verbesserung. Prof. Gregori ist 1870 in Leipzig geboren und studierte zunächst Medizin. Er ging dann zur Bühne und war als Schauspieler an verschiedenen Theatern, so auch am Deutschen Theater in Berlin, tätig. Seit neun Jahren ist er Hofburgschauspieler in Wien und hat sich zeitweise auch als Regisseur betätigt. Er hat sich auch in umfangreicher Weise literarischen Arbeiten über Theaterfragen gewidmet.

* **Wiener Hofbibliothek.** Die Hofbibliothek in Wien hat von Direktor A. Schreiber den alten Fundus an Bühnenmanuskripten des Badener Theaters erworben. In dem mehr als 700 Nummern zählenden Bestande findet sich das erst neuerdings erwähnte, unbekannte Jugendstück Anzengrubers „Die Libelle" in eigener Handschrift, zahlreiche, nie gedruckte Volksstücke von Berg, Berla, Elmar u. a. und mehr als 200 Partituren, darunter die Jugendwerke Millöckers, die kleinen Operetten Offenbachs usw.

Theater und Literatur.

Ludwig Thuille, der vor drei Jahren verstorbene Komponist des „Lobetanz", hatte den ersten Akt eines auf drei Akte berechneten Werkes, „Der Heiligenschein", hinterlassen, dessen Text von Elsa Laura v. Wolzogen gedichtet war. Der Schwiegersohn Thuilles, Dr. Walter Courvisier, hat das Fragment instrumentiert und Felix Mottl brachte es im Konzert der „Musikalischen Akademie" in München zur Aufführung.

Jeanne Marni, die bekannte französische Romanschriftstellerin, ist in Cannes im Alter von 56 Jahren gestorben.

„Chantecler" ist am Mittwoch im Brüsseler Galerietheater aufgeführt und mehr von Neugierigen als von Kunstverständigen beklatscht worden. Die Vorstellung hat zugunsten der Überschwemmten Frankreichs stattgefunden, und es wurden deshalb für die Plätze sehr hohe Preise bezahlt. Der Beifall galt jedoch vor allem der reichen Ausstattung. Einen besonderen Erfolg hatte Frau Rosamunde Rostand, die Gattin des Dichters, die mit ihren beiden blonden Söhnen in einer Loge der Vorstellung beiwohnte und von den begeisterten Damen sehr stürmisch gefeiert wurde. — Rostands „Chantecler" wurde vor glänzendem Hause auch im Theater Paganini in Genua aufgeführt. Anfänglich applaudiert, verlor das Stück immer mehr an Interesse, bis der letzte Akt ausgepfiffen wurde.

Frau Sarah Bernhardt kam mit einem italienischen Renaissance-Stück heraus „La Boffa" von Sent Benelli. In den Pariser Zeitungen stand, das grausige Versdrama habe in Italien großen Erfolg gehabt. Kein Geringerer als Jean Richepin ließ sich herbei, es in französische Verse zu bringen. Das Drama hatte jedoch wenig Erfolg.

Bildende Kunst und Musik.

Von Velasquez ist ein Portrait Charles' I., welches man lange für verloren hielt, wie die „Voss. Ztg." meldet, von einem Londoner Geistlichen plötzlich wieder aufgefunden worden. Es ist ein Brustbild, das Velasquez malte, als er eben erst bekannt geworden war.

Professor Maes weist in der römischen Presse das italienische Unterrichtsministerium auf die bedauerliche Tatsache hin, daß neun vergoldete Bronzestatuen von dem berühmten Schiff des Tiberius im See von Nemi, dessen Hebung seit Jahren angestrebt, aber von der Regierung nicht vorgenommen wurde, in den Besitz eines Londoner Antiquars gelangt sind.

Wissenschaft und Technik.

Bei den Ausgrabungen im Wormser Dom ist abermals ein Bischofsgrab aufgedeckt worden, und zwar im Querschiff der Kirche. Es handelt sich um den im Jahre 1611 verstorbenen Bischof Wilhelm von Effern.

Der bekannte Astronom am Pariser Observatorium Mascart beabsichtigt, sich nach dem Pic de Teneriffa zu begeben, um während zweier Monate auf dem 2400 Meter hoch gelegenen meteorologischen Institut den Halleyschen Kometen zu beobachten.

Kapitän Scott ist in Christiania eingetroffen, um seine Ski- und Schlittenausrüstung für die Südpol-Expedition zu besorgen. Er reist dann nach Fefor im Gudbrandsdal, um dort den Motorschlitten, den er aus England mitgeführt, zu erproben. Journalisten gegenüber äußerte er sich, daß, falls die jetzige Konstruktion des Motorschlittens für lange Fahrten über Schnee und Eis sich nicht bewähre, die für Juni geplante Ausfahrt des Expeditionsschiffes „Nuova terra" auf spätere Zeit vertagt werde.

dort: „Wo bleiben jetzt die preußischen Pfarrvereine? Hier ist Gelegenheit zu einer Tat. Aber ich fürchte: es erscheint eben vielen doch gar nett und lieblich, um seiner Prüfungen willen weiter an der Verklüftung unseres Volkes zu arbeiten und den Standesdünkel zu nähren. Wir sind der Meinung: wenn sich ein akademisch Gebildeter mit dieser seiner Bildung keinen politischen Einfluß selbst hat verschaffen können, so ist er auch nicht wert, daß man ihm solchen erhöhten Einfluß in den Schoß wirft. Das ist eine Erziehung zu sittlicher Faulheit. Es sind erbärmliche Zeiten für ein so starkes Volk, wie Preußen beherbergt, daß es solche Vorschläge wirklich ernsthaft berät. Man nehme eine Serviette und reibe den Teller rein! — Ich fürchte, man weiß es an manchen Stellen im Lande gar nicht, wie stark es weithin gärt. Männer wollen nun einmal als Männer behandelt sein und nicht wie Schuljungen mit dem Zeugnisbuch." Was hier Traubs Blatt mit ernsten Worten ausspricht, trifft den Nagel auf den Kopf. Die Herrschenden sollten sich nicht lächelnd täuschen über die Stimmung im Volke angesichts der jetzigen jämmerlichen Wahlrechtsbeschlüsse.

MPC. **Ein anderer Kurs?** Die schon gemeldete Verfügung des Militärkabinetts, wonach jeder Truppenteil je einen dienstlich und moralisch besonders gut qualifizierten bürgerlichen Offizier zur Versetzung in die Garde vorschlagen sollte, ist noch weit umfassender gehalten gewesen als bisher bekannt. Nach einer besonderen Mitteilung von unterrichteter Seite sind im Januar d. J. die Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure aufgefordert worden, bis zum 22. Februar alle bürgerlichen Offiziere ihres Befehlsbereiches, die den Voraussetzungen der Garde-Qualifikation entsprechen, dem Kabinett namhaft zu machen. Zum 22. März, dem Geburtstag des alten Kaisers, ist anscheinend eine Massenversetzung von bürgerlichen Herren in das Gardekorps — vom Berliner Armeewitz bereits „Pairsschub" getauft — geplant worden.

* **Ein sicheres Mandat der Konservativen.** Die Konservativen haben für die Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg als Nachfolger des Grafen Stolberg den Landrat Braemer aufgestellt.

* **Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre.** Der Finanzminister beabsichtigt, einem Kieler Blatt zufolge, bei der nächsten Etatsberatung dem Abgeordnetenhause Vorschläge für die Erhöhung der Pensionen der unteren und mittleren Beamten zu unterbreiten. Eine Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre in den höheren Klassen ist jedoch nicht in Aussicht genommen.

* **Eine Reform des Militärstrafgesetzbuches.** Nach der „Post" ist in Verbindung mit der Reform des bürgerlichen Strafgesetzbuches eine Umarbeitung des Militärstrafgesetzbuches in die Wege geleitet. Dabei soll anstatt der jetzt noch vorgesehenen Haftstrafen bei geringen militärischen Vergehen der Personen des Beurlaubtenstandes die Einführung von Geldstrafen in Aussicht genommen werden.

Parlamentarisches.

Die Fürsorge für die Kriegsveteranen. In der Budgetkommission des Reichstags kam bei der Beratung über den allgemeinen Pensionsfonds der Staatssekretär des Reichsschatzamts nochmals auf die Leistungen des Reiches für die Kriegsteilnehmer zurück; er legte zahlenmäßig dar, daß im Jahre 1873 bei der Gründung des Reichsinvalidenfonds die bestimmte Absicht obwaltete, mit 561 Millionen Mark dauernd auszukommen, die der Kriegsentschädigung entnommen und zur Ausstattung des Invalidenfonds verwendet wurden. Statt dessen brauchte man bis jetzt 1500 Millionen Mark, und erschöpfte den Invalidenfonds vollständig, so daß die Reichskasse noch auf unabsehbare Zeit mit vielen hundert Millionen belastet bleibe. Er führe dies nur an, um die Annahme zu widerlegen, als ob das Reich es an Fürsorge für die Kriegsteilnehmer habe fehlen lassen; im Gegenteil habe es diese Fürsorge seit dem Jahre 1873 fortdauernd und erheblich erweitert.

Der neue Herr. Das Reichstagspräsidialgebäude in der Sommerstraße zu Berlin wird in den ersten Tagen der nächsten Woche von der Frau Gräfin zu Stolberg geräumt sein und soll dann einer teilweisen Renovierung und gründlichen Auffrischung unterzogen werden. Graf Schwerin-Löwitz dürfte seinen Einzug in das alte Stolbergsche Heim bald nach dem 15. März halten können.

Heer und Flotte.

\# **Das Frühjahrsrevirement.** Während der nächsten beiden Monate wird sich der gewohnte große Wechsel in den höheren Führerstellen der Armee vollziehen, der alljährlich der Felddienst-Ausbildungsperiode vorangeht. Nicht weniger als 11 Divisionen, ein Korps, das Gouvernement Mainz und die General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens werden neu besetzt. Auch in der Stellung des Generalinspekteurs der Kavallerie wird sich in absehbarer Zeit ein Wechsel vollziehen. Als voraussichtlichen Nachfolger des Generals der Kavallerie v. Kleist, der den Wunsch ausgesprochen hat, in die Front zurückzukehren, nennt man den kommandierenden General des 17. Armee-Korps v. Mackensen, den Generaladjutanten und besonderen Freund des Kaisers. Da augenblicklich die wichtige Neubearbeitung der Reitinstruktion bei der Generalinspektion der Kavallerie zu erledigen ist, und da das 17. Armeekorps in diesem Jahre Kaisermanöver hat, so tritt der Wechsel in dem Posten des Generalinspekteurs wahrscheinlich erst nach den Herbstübungen ein.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein „Korb" für die preußische Junkerregierung.

Zur Begründung des Dringlichkeitsantrages, betreffend die vom Deutschen Reiche beabsichtigte Einführung von Schiffahrtsabgaben auf der Elbe führte im österreichischen Abgeordnetenhause der Abgeordnete Smreck aus, daß Österreichs alter Feind sich bereit mache, ihm den Zutritt zum Meere und dadurch auch zum englischen Markte zu verwehren. Durch den unkündbaren Vertrag von 1870 sei der österreichisch-ungarischen Monarchie der Zutritt zum Meere gesichert worden. Preußen habe Österreich als Sekundanten immer brauchen können, wirtschaftlich sei aber Preußen, bezw. Deutschland, mit Österreich immer in gespannten, sogar in Kriegsverhältnissen gewesen. Deutschland habe die österreichischen Erzeugnisse fast ganz aus dem eigenen Lande verdrängt und durch geschickte Schachzüge Österreich mit Rußland und den Balkanvölkern verfeindet. Aus der Türkei, aus Kleinasien, Ägypten und der Levante sei es verdrängt, ebenso gehe es im fernen Osten. Nun holle Deutschland zu dem schwersten Schlage gegen das wirtschaftliche Leben Österreichs aus, indem es den bisher ganz freien Weg zur Nord- und Ostsee sperren oder doch erschweren und verteuern wolle. Der Redner will dem Handelsminister glauben, daß er zur Preisgabe der freien Schiffahrt auf der Elbe seine Zustimmung nie erteile, und er hoffe, daß Österreich die für seine ökonomischen Interessen so hochwichtige Frage so beantworten werde, wie seine Völker es verlangen, daß es seine völkerrechtliche Würde zu wahren wisse und daß Österreichs Volkswirtschaft nicht Preußen auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert werde. Er beantragte schließlich folgende Resolution: Die Regierung wird aufgefordert, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß unter keiner Bedingung die Auflassung der freien, durch internationale Verträge garantierten Elbschiffahrt zugelassen und unter keinem Vorwande die Erhebung von Abgaben auf der Elbe, deren Einführung Deutschland zum Schaden des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft Österreichs plant, zugestimmt werde. (Lebhafter Beifall.) Darauf ergriff Handelsminister Dr. Weißkirchner das Wort und führte aus: Österreich hat in Jahrzehnte langen Verhandlungen den freien Elbweg mühsam errungen und wird ihn festzuhalten wissen. (Beifall.) Nicht nur unsere Industrie sondern auch die Landwirtschaft ist an der Abgabefreiheit der Elbe interessiert. Es handelt sich um keine politische, sondern um eine rein wirtschaftliche Angelegenheit. Er müsse mit aller Entschiedenheit erklären, daß Deutschland in dieser Frage an Österreich bisher nicht herangetreten sei. Es haben darüber weder Verhandlungen noch Vorverhandlungen stattgefunden, und von einer Konferenz in Düsseldorf sei ihm nichts bekannt. Es kann selbstverständlich keinem Vertragskontrahenten verboten werden, Abänderungen des Vertrages zu erwägen, aber bis jetzt ist uns nichts bekannt gegeben worden. Wir haben nicht den geringsten Anlaß, an der Loyalität Deutschlands zu zweifeln. Unsere Stellungnahme wird geboten sein, wenn uns ein positiver Vorschlag gemacht wird. Der Minister trat der laut gewordenen Auffassung entgegen, daß Preußen nur unter der stillschweigenden Voraussetzung einer nachträglichen Zustimmung Österreichs gehandelt haben könne. Österreich habe niemals irgendwelchen Zweifel über seine definitive Stellungnahme aufkommen lassen. So viel könne er aber versichern, daß die österreichische Regierung zu Zugeständnissen, welche die volle Freiheit der Elbeschiffahrt tangieren würden, unter gar keinen Umständen zu haben sei. Der Minister bittet, die Versicherung entgegenzunehmen, daß er im vollsten Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit den gekennzeichneten Standpunkt in voller Festigkeit einhalten werde. Der Minister des Äußern habe während seiner letzten Anwesenheit in Berlin Gelegenheit gehabt, dem deutschen Reichskanzler gegenüber den Standpunkt der österreichischen Regierung in dieser Frage zu präzisieren. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Der Dringlichkeitsantrag Smreck gegen die Schiffahrtsabgaben wurde sowohl in der Frage der Dringlichkeit wie im Meritum von dem Abgeordnetenhause einstimmig angenommen.

Italien.

Ein Skandal in der Kammer.

Auf die Anfrage des republikanischen Deputierten Eugen Chiesa, betreffend die Zusammenkünfte einer ausländischen Dame mit dem General Facia, — es handelt sich um die Zusammenkünfte der verwitweten Frau v. Siemens mit einem General in Mailand nach den großen Manövern von 1909 —, erklärte der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium Prudente, der Kriegsminister halte es nicht für opportun, die Frage zu beantworten. Als Chiesa hiergegen lauten Widerspruch erhob und trotz Ordnungsrufes seitens des Präsidenten sich nicht beruhigen wollte, hob dieser die Sitzung auf. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wies Unterstaatssekretär Prudente die Äußerungen Chiesas in scharfer Weise zurück und erklärte, daß er auch die vom Abgeordneten Leali in der gleichen Angelegenheit gestellten Anträge nicht beantworten werde, worauf Leali erwiderte, daß er dann eine Interpellation einbringen werde; später kam es in den Wandelgängen in derselben Sache zu einer Prügelei zwischen den Abgeordneten Chiesa und Morando.

Frankreich.

Der Marineskandal.

Vier neue Verhaftungen, unter ihnen die eines Marinelieferanten, der versuchte, die Marineverwaltung zu betrügen, wurden gestern in Toulon vorgenommen.

Die Polizei hat bei einem Hauptlieferanten der Marine in Toulon und bei zahlreichen seiner Angestellten Haussuchung gehalten und viele Korrespondenzen und Rechnungsbücher mit Beschlag belegt.

*

Die Wünsche der Lokomotivführer und Heizer der Staatsbahnen sind erfüllt worden; der Konflikt ist damit beigelegt.

Zum Wahlrechtskampf in Preußen.

* **Der Kaiser und die Wahlrechtsdemonstrationen.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Über die Wahlrechtskundgebungen am vorigen Sonntag finden wir Angaben im „Standard", wonach der Kaiser den Massenaufzug von den Fenstern des Schlosses aus beobachtete. Das ist falsch. Der Kaiser hat von der Demonstration nichts bemerkt. Unrichtig ist auch, daß in den Schloßhöfen für den Notfall Truppen neben der Polizei bereitgestanden haben. Verwendung von Militär war nicht vorgesehen. Ebenso falsch sind aber auch die Meldungen, wonach der Kaiser mit Rücksicht auf die Zusammenstöße am vorhergegangenen Sonntag der Polizei strengste Zurückhaltung bei den Straßenkundgebungen befohlen habe. Der Kaiser hat vielmehr in keiner Weise in die Anordnungen des Polizeipräsidenten eingegriffen.

* **Der Berliner Wahlrechts-„Spaziergang".** Der Polizeipräsident ließ an den Vorsitzenden des Aktionsausschusses des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin und Umgegend die Mitteilung gelangen, daß er den vom „Vorwärts" als Demonstration gegen die preußische Wahlrechtsvorlage für Sonntag angekündigten Massenspaziergang nach dem Treptower Park als eine nach dem Reichsvereinsgesetz genehmigungspflichtige Veranstaltung ansehe und ihr entgegentreten werde.

* **Polizeilich genehmigte Wahlrechtsdemonstration in Cassel.** Die linksstehenden Liberalen Cassels haben auf Einladung der Sozialdemokratie beschlossen, am Sonntag, den 6. März, mittags 12 Uhr, an einer großen Wahlrechtskundgebung auf dem städtischen Forst teilzunehmen. Hierzu hat der Polizeipräsident bereits die Genehmigung erteilt, ferner hat er darin eingewilligt, daß nach der Wahlrechtskundgebung ein großer Demonstrationszug, der sich pünktlich 1 Uhr vom Forstgelände durch die Stadt in Bewegung setzen soll, stattfindet. Der Forst, ein ausgedehntes Gelände, das sich im städtischen Besitz befindet, wurde auf Ansuchen vom Magistrat zur Abhaltung der Demonstrationsversammlung freigegeben. — Die Polizei in Halle a. S. verbot eine Sonntag von den Sozialdemokraten geplante Versammlung unter freiem Himmel am Lindenhof vor den Stadttoren und einen Umzug. — In Essen genehmigte der Polizeipräsident auf Antrag der sozialdemokratischen Partei eine Wahlrechtsversammlung auf freiem Platz im Mittelpunkt der Stadt für kommenden Sonntag.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Zeppelinsche Nordpolexpedition.

wb. **Stuttgart**, 4. März. Graf Zeppelin begibt sich morgen früh 2 Uhr nach Hamburg zur Teilnahme an Besprechungen über die arktische Luftschifferexpedition.

Ein Ballon entflogen.

wb. **Cöln**, 4. März. Als heute vormittag von dem Clouthschen Lenkballon Gas in den Kugelballon „Clouth 5" abgefüllt wurde, wurde durch den herrschenden starken Wind das Netz des Kugelballons mit den Sandsäcken auf einer Seite in die Höhe gehoben, und die zu drei Vierteln mit Gas gefüllte Hülle aus dem Netz herausgedrückt; die Hülle flog in westlicher Richtung davon.

*

Wiener-Neustadt, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Ingenieur Warchalowsky gewann heute vormittag mit seinem Aeroplan den von der österreichischen Aeroplankommission gestifteten Preis von 5000 Kronen für einen Zehnkilometer-Flug ohne Zwischenlandung.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 4. März.

Den Vorsitz der mäßig besuchten Versammlung führte Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher.

Der Bericht des Bauausschusses über den Ausbau der Waldstraße Kaiser-Friedrich-Eiche-Idsteiner Straße erstattete Stadtverordneter Kaltwasser. Es handelt sich um eine Teilstrecke des Höhenweges nach der Platte, deren Ausführung erst im nächsten Jahre geschehen sollte, die aber jetzt ausgeführt werden soll, da es noch an Notstandsarbeiten mangelt. Die Baukosten belaufen sich auf 9000 M., davon entfallen 7000 M. auf Arbeitslöhne. Dem Antrag des Ausschusses auf Genehmigung der Vorlage wurde stattgegeben.

Dem Antrag des Bauausschusses auf Bewilligung von 4300 M. für Herstellung eines Heizrohrkanals auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses (Berichterstatter: Stadtverordneter Gath) wurde zugestimmt, und die Fluchtlinienpläne a) für die Westseite der Biebricher Straße zwischen Heiligenbornstraße und Gemarkungsgrenze, b) für das Dernsche Terrain, sowie die Abänderung des Fluchtlinienplans zweier Baublöcke südlich und westlich des Waterlooplatzes (Berichterstatter: die Stadtverordneten Schwank, Castendyck und Hildner) wurden nach den Vorschlägen des Bauausschusses genehmigt. Bezüglich des Dernschen Terrains regte Stadtverordneter Dr. Dreyer zunächst Vertagung der Beschlußfassung an, da die Sache doch zu wichtig sei, um kurzerhand und ohne eingehende Kenntnisnahme der Bauprojekte usw. erledigt zu werden, er zog aber seinen Antrag zurück, als ihm vom Oberbürgermeister sowohl wie von den Stadtverordneten Geheimrat Fresenius und Kalkbrenner bedeutet wurde, es handle sich lediglich darum, daß sobald als möglich eine möglichst große bebauungsfähige Fläche des Dernschen Terrains genehmigt werde. Rasches Vorgehen empfehle sich besonders wegen der Schwierigkeiten, die der Polizeipräsident bekanntlich der Bebauung des Platzes bereitet.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtete über die Magistratsvorlage, betreffend die

Erhöhung des Schulgeldes für die Mittel- und höheren Schulen.

Der Magistrat hat am 12. Februar 1910 auf Antrag des Finanzausschusses beschlossen, vom 1. April 1910 ab das Schulgeld in den städtischen Schulen zu erhöhen: 1. für alle Klassen und Vorschulklassen der höheren Schulen (mit Ausnahme der Studienanstalt und des Lyzeums) auf 150 M.; 2. für die Mittelschulen auf 54 M.; 3. den Zuschlag auf das Schulgeld für Kinder Auswärtiger, die keine direkten Steuern an die Stadt Wiesbaden zahlen, auf 50 Proz.; 4. das Eintrittsgeld für alle höheren Schulen auf 30 M. Begründet war die Erhöhung wie folgt:

In Anbetracht der großen Steigerung in den Ausgaben für unsere Schulen und der Anspannung unseres Etats muß auch Wiesbaden dem Beispiel anderer Städte folgen

und die Schuleinnahmen da erhöhen, wo dies gerechterweise und ohne Schädigung unserer heranwachsenden Jugend geschehen kann. Der Finanzausschuß beantragt deshalb: 1. Die im Vorjahre probeweise eingeführte Niedrighaltung des Schulgeldes für die Vorbereitungsklassen der höheren Schulen wieder aufzuheben, so daß das Schulgeld von Ostern 1910 ab gleichmäßig für alle Klassen und Vorschulklassen unserer höheren Schulen (mit Ausnahme der Studienanstalt und des Lyzeums) 150 M. beträgt. In der Begründung heißt es: Bis zum Jahre 1909 bestand kein Unterschied in dem Schulgeld für die Vorklassen und die höheren Klassen. Es betrug seit 1904 gleichmäßig für alle Klassen 120 M. Die gleichmäßige Steigerung auf 150 M. ist mehr als gerechtfertigt durch die inzwischen eingetretene große Steigerung der Ausgaben für die Schulen, welche jetzt eine gewaltige Belastung für alle Städte darstellen. Die gegebenen Vorschulen für die höheren Schulen sind unsere vortrefflichen Mittelschulen, welche die erstrebte Vorbildung tadellos beibringen. Wenn aber wohlhabende Eltern vorziehen, ihre Kinder in die Vorklassen der höheren Schulen zu senden, so sollen sie auch das für diese höheren Schulen festgesetzte Schulgeld bezahlen, wie dies bis zum Jahre 1909 stets der Fall war. 2. Das jetzt 12 M. betragende Aufnahmegeld ist für alle höheren Schulen, einschließlich deren Vorklassen, auf 30 M. zu erhöhen. Wo diese Erhöhung um 18 M. des nur ein einziges Mal für jeden Schüler zu zahlenden Aufnahmegeldes drückend empfunden werden sollte, wird die Fortsetzung des Studiums noch größeren Schwierigkeiten begegnen. Wo hervorragend begabte Kinder bedürftiger Eltern als Ausnahmen zu betrachten sind, hat die Schulgelderlaßkommission seit vorigem Jahre die Berechtigung zum ganzen oder teilweisen Erlaß bis zu 8 Prozent der ganzen Schulgeldeinnahme. Wenn tüchtigen Privatschulen für Mädchen, deren es einige hier gibt und die damit die Lasten der Stadt für die höheren Mädchenschulen verringern, durch die Erhöhung die Existenz erleichtert wird, darf es als ein Vorteil für die Stadt angesehen werden. Für die Frauenschule soll ebenfalls von Ostern 1910 ab das gleiche Aufnahmegeld erhoben werden. 3. Das Schulgeld für die Mittelschulen ist von 48 M. auf 54 M. zu erhöhen. Die bisherige Erleichterung beim gleichzeitigen Besuch zweier oder mehrerer Geschwister bleibt hier, wie bei den höheren Schulen, weiterbestehen. Trotz der gewaltigen Steigerung der Schulausgaben wird hier das Schulgeld nur um 6 M. für das ganze Jahr erhöht. Die geringe Steigerung von 1 M. 50 Pf. per Quartal wird auch von Minderwohlhabenden nicht drückend empfunden werden, während die große Mehrheit der Eltern leicht die doppelte Steigerung aufbringen könnte. Bei der großen Zahl der in Betracht kommenden Kinder (über 3000) kann die Steigerung nicht entbehrt werden. Dies haben auch viele Nachbarstädte schon empfunden: Cöln erhebt 60 M., Düsseldorf 60 M., Charlottenburg 60 M., Cassel 60 M. usw. 4. Für Kinder Auswärtiger, deren Eltern keine direkten Steuern an die Stadt Wiesbaden zahlen, erhöht sich das Schulgeld durchweg um 50 Prozent. — Zur Begründung wird hier ausgeführt: Unsere hiesigen Steuerzahler werden durch die Ausgaben für die Schulen jetzt so reichlich belastet, daß ihnen nicht zugemutet werden darf, diese Ausgaben auch noch für die Kinder Auswärtiger zu tragen, welche die Wiesbadener Schulen besuchen. Der Zuschuß per Kind ist ein bedeutender, und viele Klassen erfordern Verdoppelung, die ohne den Besuch auswärtiger Kinder noch genügt hätten. Infolgedessen ist auch jetzt wieder der Antrag auf Erbauung einer neuen höheren Mädchenschule an die Stadt herangetreten. Viele der Eltern dieser auswärtigen Kinder wohnen in den Nachbargemeinden, zum Teil sogar dicht bei unserer Gemarkungsgrenze. Sie genießen alle Vorteile der Veranstaltungen, die auf Kosten der Wiesbadener Steuerzahler geschaffen sind, zahlen aber ihre Steuern an das auswärtige Gemeinwesen. Da kann es nur als gerecht erachtet werden, daß wenigstens diejenigen, die ihre Kinder in die Wiesbadener Schulen schicken, einigermaßen zu der Bestreitung des den Betrag des Schulgelds weit übersteigenden städtischen Zuschusses zu den Schulausgaben herangezogen werden.

Gegen diese Erhöhungen des Schulgeldes und vor allem gegen die Erhöhung des Eintrittsgeldes protestierten die Direktoren unserer vier höheren Schulen und schlugen statt dessen vor: 1. Einführung des Eintrittsgeldes von 12 M. auch bei den Vorschulen der höheren Knabenschulen, die bisher vom Eintrittsgeld befreit waren. 2. Bezüglich der auswärtigen Schüler Erlaß der Bestimmung, daß sie grundsätzlich nur soweit aufgenommen werden sollen, als dadurch keine Klassenteilung notwendig wird. 3. Aber unter keinen Umständen eine Erhöhung des Eintrittsgeldes, da diese Maßregel allzusehr den Stempel einer direkt bildungsfeindlichen Absicht an der Stirn trägt und auch in ihrem finanziellen Ergebnis sehr zweifelhaft wäre. Sollte sie trotzdem gebilligt werden, so müßte, um ihr die einseitige Spitze gegen die höheren Schulen zu nehmen, schon aus Gründen der Gerechtigkeit die Erhebung eines gleichhohen Zuschlags bei den Mittelschulen, die bisher überhaupt kein Eintrittsgeld zahlen, also bei 54 M. Schulgeld ein Eintrittsgeld von mindestens 10 M. die folgerichtige Forderung sein.

Der Magistrat verwies darauf den Antrag zur Begutachtung an die Schuldeputation und das Kuratorium der höheren Schulen. Die Schuldeputation hatte Bedenken gegen die Erhöhung des Schulgeldes an den Mittelschulen nicht geltend zu machen. Das Kuratorium beschloß nach eingehender Beratung, keine Einwendungen zu erheben gegen die Erhöhungen: 1. des Vorschulgeldes von 120 M. und 130 M. auf 150 M., 2. des Prozentsatzes von 33⅓ Prozent auf 50 Prozent für Kinder auswärtiger Eltern, 3. dagegen dem Magistrat unter Würdigung der geltend gemachten Bedenken zu empfehlen, von einer Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 30 M. absehen zu wollen und es bei dem seitherigen Betrag von 12 M. für alle Kinder zu belassen, 4. die Ausdehnung der Erhebung des Eintrittsgeldes von 12 M. auf die Vorschulklassen der höheren Knabenschulen — bei den Vorschulklassen der beiden höheren Mädchenschulen wird ein solches bereits erhoben — anzunehmen (mit 6 gegen 4 Stimmen). Nach Eingang dieses Gutachtens hat der Magistrat am 2. März 1910 nochmals die Frage geprüft und als Resultat dieser Prüfung beschlossen, dem Vorschlag des Kuratoriums beizutreten, und den Beschluß vom 12. Februar 1910, betreffend die Erhöhung des Schulgeldes aufrechtzuerhalten, dagegen von einer Erhöhung des Eintrittsgeldes von 12 auf 30 M. abzusehen und es bei dem bisherigen Satz von 12 M. zu belassen. Dieses Eintrittsgeld von 12 M. aber auch bei den Vorschulen der höheren Knabenschulen, die bisher befreit waren, einzuführen. Auch der Finanzausschuß hat daraufhin die Sache nochmals eingehend beraten. Er konnte zwar den Herren Direktoren nicht beistimmen, daß die Erhöhung des Eintrittsgeldes für die höheren Schulen um 18 M. einen plutokratischen Charakter habe. Ebensowenig konnte er sich aber auch mit der von den Direktoren vorgeschlagenen Einführung eines Aufnahmegeldes für die Mittelschulen befreunden, da diese Schulen doch zum großen Teil von den Kindern der weniger Wohlhabenden unter dem Mittelstand besucht werden. Um aber die geäußerten Bedenken über die Gleichzeitigkeit der Erhöhung des Schulgeldes und des Eintrittsgeldes nicht ganz von der Hand zu weisen, beschloß er, der Stadtverordneten-Versammlung die Annahme des Magistratsantrags zu empfehlen, mit der Bedingung, daß die von den Direktoren vorgeschlagene Bestimmung streng durchgeführt werde, daß auswärtige Schüler nur soweit aufgenommen werden, als dadurch eine Klassenteilung nicht notwendig wird.

Es entspann sich eine längere Diskussion. Stadtverordneter Geheimrat Dr. Heyman meinte, vielleicht hätten die Direktoren der höheren Schulen doch in einigen Punkten recht. Er sprach sich gegen die Erhöhung des Schulgeldes für die Vorstufen und für auswärtige Schüler der höheren Schulen aus, ebenso gegen die Aufnahmegebühr und meinte, die Vorlage sei der Anfang einer gewissen Kulturfeindlichkeit. Es scheine auch, als habe man sich mit dem Gedanken an die Einheitsschule getragen. Bezüglich des finanziellen Effekts der Vorlage mache man vielleicht dieselben Erfahrungen, die der Eisenbahnfiskus mit der Fahrkartensteuer gemacht habe; es könne sein, daß die Erhöhung des Schulgeldes der Vorschule eine wesentliche Abwanderung der Vorschüler in die Mittelschulen zur Folge haben werde. Die finanzielle Lage der Stadt könnte verbessert werden ohne derartige Maßnahmen, und ohne daß man nötig habe, die Einkommensteuer zu erhöhen, man solle nur zur Einführung einer Kanalsteuer und Kehrichtabfuhrsteuer schreiten.

Beigeordneter Körner sprach für die Vorlage, die nicht einer gewissen Kulturfeindlichkeit entsprungen sei, sondern der Überzeugung, daß es durchaus notwendig sei, so zu verfahren. Das eigentliche Schulgeld werde überhaupt nicht erhöht; es werde nur der alte Zustand wiederhergestellt, wonach das Schulgeld für Vorschul- und obere Klassen gleichhoch sein solle. Eine Abwanderung der Vorschüler nach den Mittelschulen sei nicht wahrscheinlich.

Stadtverordneter Dr. Dreyer versicherte, daß der Finanzausschuß weder bestrebt war, für die Einheitsschule zu wirken, noch kulturfeindliche Gesinnungen hatte. Die vorgeschlagenen Erhöhungen seien minimal.

Stadtverordneter Baumbach sprach für die Erhöhung des Schulgeldes in den Vorschulen, wandte sich aber gegen die Erhöhung des Schulgeldes für den Besuch der Mittelschulen. Gerade die Mittelschulen kosteten, pro Kopf der Schüler berechnet, die allerwenigsten Zuschüsse. Man habe Geld für die Nembahn hergegeben, man lasse der „Schützengesellschaft" einen wertvollen Platz für ihre Schießstände für die geringe Pachtsumme von 140 M. jährlich, wenn man aber für Vereine, die nur zum Vergnügen da seien, Geld übrig habe, solle man nicht das Schulgeld für die Mittelschulen erhöhen.

Stadtverordneter Gerhardt meinte im Gegensatz zu Sanitätsrat Dr. Heyman, daß die Vorschulen nicht kulturfördernd, sondern geradezu kulturfeindlich seien. Wenn man die Kultur fördern wolle, müsse man den unteren Ständen des Volkes eine bessere Bildung möglich machen. Die Vorschulen bewirkten, daß die Volksschulen zu Armenschulen herabgedrückt würden. Wenn man kulturfördernd wirken wolle, dann müsse man dahin streben, daß alle Kinder bis zum 10. Jahre auf eine Schulbank gesetzt werden. Schon die Mittelschule habe die Tendenz, die Volksschule herabzusetzen.

Stadtverordneter Kalkbrenner sprach sich gleichfalls für die Vorlage aus, der Redner ging auf die von Dr. Heyman angedeuteten Steuerobjekte näher ein. Er sei zu der Erkenntnis gekommen, daß sich auf dem Weg der Gebührenordnungen ohne Belastung der erwerbstätigen Bevölkerung ein Ausweg zur Balanzierung des städtischen Budgets finden lasse. Durch eine Gebührenordnung für Wassergelderhebung und Kehrichtabfuhr ließen sich ohne weiteres 150 000 M. erübrigen; dabei könne der Wasserpreis noch auf 20 Pf. pro Kubikmeter herabgesetzt werden. Ein weiterer Vorzug dieser Gebühren wäre, daß nur die vermögenden Einwohner betroffen würden, und zwar mit so minimalen Beträgen, daß sie gar nicht gefühlt würden.

Stadtverordneter Klärner konnte nicht finden, daß ein großer Unterschied zwischen den Vorschlägen der Direktoren der höheren Schulen und den Anträgen des Finanzausschusses ist. Es könne sich nur um die Erhöhung des Schulgeldes für Auswärtige handeln. Daß die Herren Direktoren sich auch um die Einschreibegebühr für die Mittelschulen gekümmert hätten, habe ihn einigermaßen gewundert. Die Stadt bezahle für jeden Schüler und jede Schülerin der höheren Schulen 109 M., für jeden Mittelschüler aber nur 62 M. und für jeden Volksschüler 79 M. Das Geld, das man den wohlhabenden Eltern auf das Schulgeld lege, betrachte er als eine Liebesgabe, aber nicht als ein Recht, auf das sie Anspruch haben. Wenn die Vorschulen die Erhöhung des Schulgeldes nicht vertragen können, dann hätten sie keine Berechtigung. Er würde sogar für die Einheitsschule sein, wenn ihrer Einrichtung vorderhand nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenständen. Es sei jetzt ein neuer Plan für Mittelschulen erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, der spätestens am 1. April 1911 in Kraft trete. Dann werden die Mittelschulen — leider, sage er — so eingerichtet werden, daß sie in drei Jahren ebensoviel erreichen wie die Vorschulen. Der Hauptgrund, der für die Notwendigkeit der Vorschule angeführt werde, falle dann weg. Was den Besuch auswärtiger Schüler anlange, so sei der gar nicht so unbeträchtlich; auf 22 Obersprimaner kämen 9, auf 15 Unterprimaner 4 auswärtige Schüler. Wie könne der Stadt die Verpflichtung aufgeladen werden, daß sie für die auswärtigen Schüler Schulen einrichte? Diese Verpflichtung falle dem Staat zu, der sich allerdings auch von der Stadt die Lehrerinnen ausbilden lasse, die er brauche. Bis jetzt habe sich der Staat nicht dazu aufgeschwungen, ein Lehrerinnenseminar zu errichten. Wie sehe es in den staatlichen Schulhäusern aus! Wenn sich die Stadt das erlaube, dann wäre die Behörde schon längst eingeschritten.

Stadtverordneter Schneider unterstützte die Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Heyman bezüglich der Vorschulen.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell beschäftigte sich mit den Ausführungen des Stadtverordneten Kalkbrenner und meinte, im Handumdrehen ließen sich derartige Gebührenordnungen leider nicht einführen. Die Deputation der Wasser- und Lichtwerke beschäftige sich schon lange mit der Frage, aber einer Lösung sei sie noch nicht nahegekommen.

Stadtverordneter Justizrat Siebert kritisierte vor allem den Schulplan, der die geringe Leistungsfähigkeit der höheren Schulen verschulde. Er wandte sich besonders gegen die Pflege eines unzeitgemäßen Religionsunterrichts, der das religiöse Gefühl der Kinder töte. Es müsse darauf gedrungen werden, daß eine Überfüllung der Klassen vermieden werde. Eine Umfrage bei den Eltern werde zweifellos zeigen, daß man gern das doppelte Schulgeld bezahle, wenn eine Klasse höchstens 16 Schüler habe.

Stadtverordneter Gerhardt wies demgegenüber auf die Volksschulen hin, wo 60 bis 70 Kinder in einer Klasse sitzen. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung müßten ihren Einfluß auch auf den Lehrplan geltend machen, wie das in Frankfurt a. M. geschehe. Es sei ihm gesagt worden, daß auch die Mittelschüler die einjährige Berechtigung erhalten sollten. Wenn das Wirklichkeit werde, dann könne man sich nicht wundern, wenn die Werkstätten immer mehr entvölkert würden. Es komme dann soweit, daß die Handwerksmeister nur noch Lehrjungen einstellen, die den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst haben.

Stadtverordneter Fink wandte sich gegen die Erhöhung des Schulgeldes für den Mittelschulbesuch.

Beigeordneter Körner machte darauf aufmerksam, daß die Erhöhung des Mittelschulgeldes zwar nur eine geringe Belastung des einzelnen, aber für die Stadt doch von großem finanziellen Effekt sei.

Stadtverordneter Schröder erklärte, er verstehe nicht, weshalb die Bestrebung, auch den Mittelschulen das Recht zur Ausstellung des Berechtigungsscheins für den einjährig-freiwilligen Militärdienst zu geben, bekämpft würde. Wenn man die Mittelschulen in ihren Zielen fördern könne, so solle das doch geschehen. Der Schwerpunkt liege nicht im einjährigen Dienen, sondern darin, daß durch den Besitz des Einjährigenscheins das Fortkommen der Schüler gesichert sei.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag Fink-Baumbach auf Freilassung der Mittelschulen von der Schulgelderhöhung abgelehnt und der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Nach Überweisung einer Anzahl Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse wurde in nichtöffentlicher Sitzung über Grundstückserwerbe verhandelt.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. März.

Aus dem Stadtparlament.

Alles erledigte sich rasch, nur die Erhöhung des Schulgeldes für die Mittel- und höheren Schulen beschäftigte das Stadtparlament längere Zeit. Der Finanzausschuß, der ursprünglich beschlossen hatte, nicht nur das Schulgeld für alle Klassen der Vorschulen auf 150 M., für die Mittelschulen auf 54 M. und den Zuschlag auf das Schulgeld für Kinder Auswärtiger auf 50 Prozent zu erhöhen, sondern auch als Eintrittsgeld für alle höheren Schulen 30 M. zu erheben, trat schließlich dem Magistratsvorschlag bei, wonach von einer Erhöhung des Eintrittsgeldes von 12 auf 30 M. abgesehen werden sollte. Die Abänderung des ursprünglichen Beschlusses wurde in der Hauptsache durch die Stellungnahme der Direktoren der höheren Schulen herbeigeführt, die sich gegen die Erhöhung des Schulgeldes und vor allen Dingen gegen die Erhöhung des Eintrittsgeldes wandten, da diese Maßnahme allzusehr den Stempel einer direkt bildungsfeindlichen Absicht an der Stirn trüge. Sollte sie trotzdem gebilligt werden, so müßte schon aus Gründen der Gerechtigkeit auch bei den Mittelschulen ein Eintrittsgeld von mindestens 10 M. erhoben werden. Nur Herr Sanitätsrat Dr. Heyman, dem sich dann noch Herr Schneider anschloß, unterstützte die Forderung der Herren Direktoren. Der erste Redner ging dabei sogar soweit, daß er die Erhöhung des Vorschulgeldes als kulturfeindlich bezeichnete. Sein Plädoyer für die Vorschule lief im wesentlichen darauf hinaus: die wohlhabenden Kreise haben einmal das berechtigte Bedürfnis, ihre gut erzogenen und gut gekleideten Kinder von den weniger gut erzogenen und weniger gut gekleideten Kindern des Volkes zu trennen. Es solle damit dem Volke kein Vorwurf gemacht werden, das gar nicht in der Lage sei, seine Kinder so gut zu erziehen wie die besser gestellten Leute. In den Vorschulen werde in drei Jahren das erreicht, wozu die Mittelschulen vier Jahre brauchten. Der Mittelstand selbst werde für die Erhöhung des Vorschulgeldes nicht dankbar sein, denn gerade der Mittelstand schicke vielfach seine Kinder in die städtischen höheren Schulen. Diese etwas eigenartigen Ausführungen fanden den lebhaftesten Widerspruch. Sämtliche übrigen Redner traten für die Erhöhung des Schulgeldes für die Vorschulen und die auswärtigen Schüler ein, und zwar aus durchaus stichhaltigen Gründen. Gegen die Erhöhung des Mittelschulgeldes wandten sich nur die Herren Baumbach und Fink. Heiterkeit erregte Herr Justizrat Siebert mit seinem Zitat eines Gesangbuchverses aus dem Mittelalter, mit dem er die Rückständigkeit des heutigen Religionsunterrichts allerdings trefflich illustrierte. Der Antrag des Finanzausschusses wurde mit großer Majorität angenommen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: General der Infanterie v. Scherff aus München im „Hotel Aegir", General Chambers aus London im „Hotel Nassau und Cecilie", Großh. Weimar. Staatsminister Rothe aus Weimar im „Viktoria-Hotel und Badhaus".

— **Über den Aufenthalt des Kaiserpaares in Wiesbaden wird in verschiedenen Blättern mit mehr oder weniger Bestimmtheit, sogar schon über den Zeitpunkt des Eintreffens berichtet.** Diese Meldungen beruhen zum größten Teil auf Kombinationen. Wenn auch anzunehmen ist, daß die Mittelmeerreise und der damit verbundene Aufenthalt des Kaiserpaares in Korfu in diesem Frühjahr ausfällt und dafür, einer bisher schon oft geübten Gepflogenheit entsprechend, ein längerer Aufenthalt in Homburg v. d. H. stattfindet, so liegen auch hierüber bestimmte Entschlüsse noch nicht vor. Jedenfalls ist anzunehmen, daß nach dem Aufenthalt in Homburg die Ankunft der Herrschaften zu den Festspielen in Wiesbaden anfangs Mai und ein damit verbundener kürzerer Aufenthalt in unserer Stadt erfolgt. Aber, wie schon eingangs erwähnt, das sind alles noch Kombinationen. Genaueres hierüber wird sich erst in etwa 14 Tagen sagen lassen. — Wegen der geplanten Maifestspiele im Hoftheater hören wir von unterrichteter Seite, daß über die dabei aufzuführenden Stücke Definitives noch nicht verfügt sei, und daß auf die Entscheidung hierüber, wie über die diesjährigen Festspiele überhaupt, die veränderten Reisedispositionen des Kaiserpaares leicht von bestimmendem Einfluß sein könnten.

— **Am Königl. Schloß** werden in der nächsten Zeit verschiedene Renovierarbeiten, die jedenfalls mit dem Aufenthalt des Kaiserpaares zusammenhängen, vorgenommen werden. Die Besichtigung des Schlosses, die dem Publikum zu verschiedenen Tageszeiten gegen ein geringes Entgelt freisteht und dem Besucher eine Fülle von Interessantem und Sehenswertem bietet, leidet darunter nicht.

— **Volkstheater.** Im Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus) war gestern abend Benefiz für den Regisseur Max Ludwig. Zur Aufführung kam Charlotte Birch-Pfeiffers unverwüstliches „Dorf und Stadt" oder: „Das Lorle vom Schwarzwald", das von Anfang bis zum Ende mit den verfügbaren Kräften flott gespielt und von dem vollbesetzten Hause durchaus beifällig aufgenommen wurde. Herr Max Ludwig (Lindenwirt) wurde durch verschiedene Kranzspenden geehrt. In den übrigen Hauptpartien waren Herr und Frau Direktor Wilhelmy und Frau Marie Ludwig vertreten. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich wieder einmal, wie sehr das Volkstheater den dramatischen Bedürfnissen seines Publikums entgegenkommt, wie sehr es zu einem notwendigen Faktor im Vergnügungs- und in gewissem Sinne auch im Bildungswesen unserer Stadt geworden ist. Man kann die Leistungen des wackeren Theaters natürlich nicht mit dem Maßstab einer gestreng wägenden Kritik messen und muß schon aus diesem Grunde von einer steten, kritischen Würdigung der einzelnen Neuaufführungen absehen. Aber wenn man die bescheidenen Eintrittspreise in Rechnung zieht, welche vollwertige Dekorationen und hervorragende Bühnenkräfte im wesentlichen ausschließen, so muß man doch anerkennen, daß das Theater im Rahmen der Verhältnisse das Möglichste leistet und auch dem Geschmack und Verständnis seiner Zuschauerschaft durchaus entgegenkommt. Der begeisterte Beifall, welcher jeder Vorstellung gespendet wird, beweist, daß man das Gebotene voll würdigt, und so nehmen auch wir gerne wieder einmal die Gelegenheit wahr, die Bedürfnisfrage für das Volkstheater kräftig zu bejahen und ihm fröhliches Gedeihen zu wünschen.

— **Kochbrunnenkonzerte.** Vielfachen Wünschen Rechnung tragend, hat die Kurverwaltung die Einrichtung getroffen, daß außer den bisherigen, Mittwochs und Samstags von 11 bis 12 Uhr in der Kochbrunnen-Trinkhalle stattfindenden Konzerten der Kapelle Hans Birkenbach, auch noch an Montagen ein solches Konzert zu genannter Zeit stattfindet.

— **Platt- und Klumpfuß.** In der Versammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung am 25. Februar hielt Herr Dr. Guradze einen Vortrag über Platt- und Klumpfuß. Nachdem der Redner einleitend von dem menschlichen Körper im allgemeinen gesprochen, ging er näher auf den Bau des Fußes, speziell auf die unnormalen Füße, über. Zunächst wurde die Entstehung solcher Leiden und die zweckmäßige Beschuhung und Behandlung durch Einlagen ausführlich erklärt und der sehr hohe Prozentsatz solcher Fußkrankheiten angegeben. Dann besprach Redner den Knickfuß und ging dann über zum Klumpfuß. Es wurden einige Abbildungen von mit Klumpfüßen behaftet gewesenen Personen vorgezeigt, welche durch operativen Eingriff geheilt worden waren. Der sehr lehrreiche Vortrag wurde von der gut besuchten Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— **Frühjahrs-Gesellenprüfung.** Die Frühjahrs-Gesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer und Tüncher vom 1. bis 15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 1. bis 30. April. Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse, und zwar: für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April. Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: alle diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1910 ihre Lehrzeit beenden. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mitzureichen. Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 M. und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer Wiesbaden einzuzahlen.

— **Wetterbericht.** Nach den anhaltenden Regengüssen der letzten Wochen ist seit einigen Tagen wieder trockenes sonniges Wetter eingetreten. Ein wolkenloser klarer Himmel, der zurzeit vorherrscht, ladet zu Spaziergängen ins Freie ein. Die Waldwege, die in der letzten Zeit einem undurchdringlichen Morast glichen, sind wieder vollständig trocken und bieten dem Spaziergänger keine unangenehmen Hindernisse für kürzere oder längere Touren in die schon teilweise mit schüchtern knospendem Grün versehenen Wälder. Nach den regentraurigen Sonntagen der letzten Wochen bringt der Wetterbericht für morgen ein in jeder Hinsicht einwandfreies Programm. Nach einer drahtlichen Mitteilung vom Feldberg betrug die Temperatur dort heute morgen 3,8 Grad Minus. Nebel und Rauhreif, die dort anfangs bemerkbar waren, sind im Laufe des Vormittags einer schönen sonnigen Witterung gewichen. Der ganze Taunus ist schneefrei, ebenso Vogelsberg und Rhön. Von Triberg im Schwarzwald wird Sonnenschein gemeldet. Auf den Höhen liegt Schnee. Die Rodelbahn ist brauchbar. Auf dem Feldberg im Schwarzwald beträgt bei leichtem Frostwetter die Schneehöhe immer noch 1,80 Meter. Die Schneedecke ist gleichmäßig, die Skibahn daher gut.

— **Das nächste „Musical at home" der „Wiesbaden Weekly Review"** findet am Montag, den 7. März, nachmittags 4½ Uhr, wieder im „Hotel Nassau (Nassauer Hof") statt. Englisch sprechende Damen und Herren der Gesellschaft, die noch keine Einladung erhalten haben, wollen ihre Adresse bei der Redaktion der „Weekly Review" einsenden. Wie bereits in der letzten Nummer der „Weekly Review" erwähnt, wird Miß Rose Scheverling vom Königl. Theater eine Romanze aus „Mignon" und „Swallows" von Bingham, einem englischen Komponisten, zum Vortrag bringen. Herr R. Aßmus vom Königlichen Theater wird ein Violinsolo „Liebesgruß" von E. Elgar, gleichfalls einem sehr bekannten englischen Komponisten, und Herr Paul Hertel, Cellist von der Kurkapelle, eine „Romanze" von Aug Franchomme zum besten geben. Frl. v. Pfeilstifter wird die Instrumental-Soli begleiten, während für die Begleitung der Lieder Frl. Rethy gewonnen ist. Beethovens C-Moll-Trio, gespielt von Frl. v. Pfeilstifter, den Herren Aßmus und Hertel versprechen noch einen weiteren Genuß für dieses „At home", das sich in bezug auf künstlerische Darbietungen würdig den vorangegangenen Tees anschließen wird. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß das vorherige Belegen der Tische nicht statthaft ist; es entspricht nicht dem Charakter der Veranstaltung.

— **Von der geplanten Milchteuerung sehen die Milchproduzenten unseres Bezirks vorläufig ab.** Vor allem ist die sehr kritische ungünstige Geschäftskonjunktur keineswegs geeignet, in einen Milchkrieg einzutreten. Auch sind die meisten kleinen Landleute durchaus nicht gewillt, die Preiserhöhung mitzumachen. Bei dem früheren Aufschlag sind eine Menge solcher Landleute dadurch schwer geschädigt worden, daß ihnen die Milchhändler, welche bedeutend geringeren Konsum hatten, die Milch einfach stehen ließen. Wie lange also die Milch noch zum jetzigen Preis zu haben ist, das ist zweifelhaft; doch dürfte vor Jahresfrist kein Aufschlag zu befürchten sein.

— **Die nassauische Erinnerungsmedaille.** Die aus Anlaß der Denkmals-Enthüllung gestiftete an 3210 nassauische Veteranen verliehene kupferne Erinnerungsmedaille 1909 ist jetzt seitens des Großherzogl. luxemburgischen Kabinetts zur Versendung gekommen. Die Aushändigung der Medaillen nebst Besitzzeugnis an die Veteranen geschieht durch die Kriegervereine, und wo solche fehlen, durch die Bürgermeister. Sie wird, wie man uns mitteilt, im Rheingau und auch wohl anderwärts in feierlicher Weise erfolgen.

— **Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt.** Heute vormittag ¾12 Uhr traf der erste elektrische Straßenbahnwagen auf einer Probefahrt in Bierstadt ein.

— **Frühlingsbote.** Im Garten der „Villa Ziegler", Biebricher Straße 18, wurde gestern im Freien ein Röslein gepflückt. An einer südlich gelegenen, den Sonnenblicken besonders zugänglichen Stelle ist dieses Wunderkind vorzeitig zur Welt gekommen und wurde uns als Seltenheit überbracht.

— **Rhein-Dampfschiffahrt.** Die Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt von August Waldmann wird morgen, Sonntag, ihre Boote zu folgenden Zeiten verkehren lassen: Ab Biebrich: 1, 2½, 4, 5¼ und 6½ Uhr; ab Mainz: 2, 3¼, 4½, 6 und 7¼ Uhr. Vielen Meßbesuchern dürfte diese günstige Fahrgelegenheit bei herrlichem Frühlingswetter recht willkommen sein.

— **Aufregende Minuten** hatte gestern mittag eine Dame durchzumachen. Vor einem Geschäft an der Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße hielt eine Droschke, in der eine Dame saß, während der Mann im Geschäft Besorgungen erledigte. Als sich nun der Kutscher vom Bock entfernte, scheute das Pferd auf irgend eine Weise und ging mit der im Wagen sitzenden Dame durch. Es durchraste die Kaiserstraße im schnellsten Tempo und fuhr etwa in der Mitte der Straße gegen die Bordschwelle, wobei das linke Vorderrad zertrümmert und das Gefährt dadurch zum Stillstand gebracht wurde. Glücklicherweise ist die Insassin völlig unversehrt geblieben, und hat außer der ausgestandenen Angst, die sich in lauten Ausrufen weithin hörbar machte, keinen weiteren Schaden von der unfreiwilligen Schnellfahrt davongetragen.

— **Wieder einmal eine „nette" Submissionsblüte.** Die Eisenbahndirektion Mainz hatte Wegebauarbeiten ausgeschrieben; derjenige, der am wenigsten haben wollte, begnügte sich mit 109 000 M., das war sehr, sehr billig, denn es kamen nachher am Schluß eine ganze Anzahl Forderungen mit 170 000 M., 180 000 M., 190 000 M., 200 000 M., und dann kam ganz zum Schluß eine Firma, die 221 000 Mark beanspruchte. Also zwischen Höchst und Niedrig so ein kleiner Unterschied von 112 000 M. Das läßt sich rechnen nennen!

— **Unfälle.** Durch den Unfug des Wegwerfens von Apfelsinenschalen auf die Gehwege erlitt ein hiesiger Schutzmann, der dadurch ausglitt, einen doppelten Bruch des rechten Handgelenks. — Ein blinder Mann, der ohne Führung die Platter Straße hinabging und sich tastend mit dem Stock behalf, stürzte gestern über die hohe Trottoirkante und schlug mit dem Kopf auf die Steine. Aus einer starken Wunde blutend und besinnungslos wurde der Ärmste in das gegenüberliegende Krankenhaus gebracht.

— **Erwischt** wurde heute morgen eine Frau in Begleitung eines Hundes, als sie im Hause Gneisenaustraße 10 die Brötchen vor den Türen hinwegstahl. Nachdem sie von einer Frau des Hauses ertappt war, mußte sie die gestohlenen Waren wieder an Ort und Stelle bringen, worauf man sie auf ihr Gejammer leider wieder laufen ließ. Die Diebin soll eine Frau aus der Nettelbeckstraße sein, die wohl Familie, aber keine Kinder hat.

— **Kleine Notizen.** Im „Kaisersaal", Dotzheimer Straße 15, konzertiert seit 1. März unter Leitung des Direktors Hostowsky das Konzert-Ensemble „Austria", auch „Topfschläger" genannt, bestehend aus zwei Damen und drei Herren. — Morgen Sonntag findet im „Hotel Kaiser-Hof" in Biebrich a. Rh. das letzte Bockbierfest statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 6. März, Abonnement B: „Die Königin von Saba". Anfang 7 Uhr. Montag, den 7., Abonnement A: „Die Haubenlerche". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 8., Abonnement D: „Tiefland". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 9.: 5. Sinfonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 10., Abonnement B: „Undine". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 11., Abonnement C, zum erstenmal wiederholt: „Die Strandkinder". Anfang 7 Uhr. Samstag, den 12., Abonnement D: „Der Waffenschmied". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 13., Abonnement A: „Oberon". Anfang 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 6. März, nachmittags ½4 Uhr: „Buridans Esel". Abends 7 Uhr: „Der Skandal". Montag, den 7.: „Das nackte Weib". Dienstag, den 8.: „Moral". Mittwoch, den 9.: „Die fremde Frau". Donnerstag, den 10.: „Die Hasenpfote". „Die Schulreiterin". „Die Medaille". Freitag, den 11.: „Der Skandal". Samstag, den 12.: „Die Lokalbahn". (Neuheit.)

* **Kurhaus.** In dem morgen Sonntagnachmittag 4 Uhr im Kurhause im Abonnement unter Affernis Leitung stattfindenden Sinfonie-Konzert des städtischen Kurorchesters kommen zur Aufführung: Ouvertüre „Die Hebriden" von F. Mendelssohn, Sinfonie Nr. 2, Es-Dur, op. 29, von F. Weingartner und Vorspiel zur Oper „Kleopatra" von Enna. Zu dem abends 8 Uhr ebenfalls unter Affernis Leitung stattfindenden Operetten-Abend hat Herr Affernt ein sehr interessantes Programm aufgestellt. — Für Mittwoch, den 9. März, hat die Kurverwaltung abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale des Kurhauses einen Volkslieder-Abend des Herrn Dr. Fery Lulek, dem eine Reihe vorzüglicher Kritiken zur Seite steht, in Aussicht genommen. — Schon jetzt machen wir darauf aufmerksam, daß das große Siegfried-Wagner-Konzert unter Leitung des Herrn Siegfried Wagner und unter solistischer Mitwirkung des Herrn Hensel, Großherzoglich Badischer Kammersänger von hier, am Samstag, den 12. März, abends 7½ Uhr, im Kurhause stattfindet.

* **Walhalla-Theater.** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen das lustige Stück „Ein dreieckiges Verhältnis" zur Aufführung. Abends 8 Uhr folgt zum 6. Male die tolle Posse „2 zu 15". Dieses lustige Werk erzielt jeden Abend wahre Heiterkeitsstürme. Montag, den 7. März, und die folgende Tage: „2 zu 15".

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Gewächshausbau.** Im Gewächshaus- und Gewächshausheizungsbau ist besonders bahnbrechend die Firma Oskar R. Mehlhorn, Schweinsburg a. d. Pleiße-Sachsen, gewesen, die als erste in ihrem sogenannten Reformsystem eine ganz neue Bauweise einführte. Praktische Lüftungs-Einrichtungen, neue Verglasungsmethoden usw. vervollständigen den modernen Glashausbau. Sodann ging die betreffende Firma mit ihrem Reform-Oberheizsystem ganz neue Wege und sie steht heute in der Branche an erster Stelle. Die Firma Oskar R. Mehlhorn, Schweinsburg, unterhält am hiesigen Platz eine Filiale und versendet bereitwilligst kostenfrei ihre Prospekte über komplette Anlagen, Frühbeetfenster, Heizkessel usw., sowie Referenzenliste.

Aus der Umgebung.

Eine Kohlengasvergiftung.

w. **Ingelheim,** 5. März. Im benachbarten Appenheim wurde heute früh Pfarrer Schellmann tot im Bette vorgefunden. Er war durch Kohlengase, die einem Ofen entströmt waren, erstickt.

*

= **Frankfurt a. M.,** 4. März. Die deutsche Kronprinzessin ist heute abend 10 Uhr 42 Minuten hier eingetroffen. Zum Empfange waren der kommandierende General des 18. Armeekorps Exzellenz von Eichhorn und der Polizeipräsident v. Scherenberg auf dem Bahnhofe erschienen.

w. **Frankfurt a. M.,** 5. März. Der deutsche Kronprinz ist heute früh um 6 Uhr 50 Minuten von Berlin kommend, hier eingetroffen und im Hotel „Frankfurter Hof" abgestiegen. Auf dem Bahnhof war zum Empfange Polizeipräsident v. Scherenberg anwesend.

w. **Frankfurt a. M.,** 5. März. Die Königin von Schweden traf heute morgen um 6 Uhr 50 Minuten hier ein und setzte ihre Reise um 9 Uhr 35 Minuten nach Karlsruhe fort.

* **Mainz,** 4. März. Rheinpegel: 2 m 47 cm gegen 2 m 66 cm am gestrigen Vormittag.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Deutsche Grundkreditbank.** Laut Bekanntmachung im Inseratenteil der nächsten Morgen-Ausgabe unseres Blattes wird am Mittwoch, 9. März, ein Teilbetrag von 10 000 000 M. der zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen 20 000 000 M. 4proz. unverlosbaren Hypotheken-Pfandbriefe der „Deutschen Grundkreditbank", Abteilung 17, frühestens rückzahlbar zum 2. Januar 1920, zum Kurse von 100.70 Proz., zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Bekanntlich sind die Hypotheken-Pfandbriefe der Bank durch das Sachsen-Coburg-Gothaische Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch in diesen Herzogtümern für mündelsicher erklärt worden. Die „Deutsche Grundkreditbank" hat ein voll gezahltes Aktienkapital von 18 000 000 M., in den letzten 5 Jahren wurden 8 Proz. Dividende verteilt. Der Pfandbriefumlauf der Bank betrug per 31. Dezember 1909 285 886 300 M. Als Zeichnungsstellen am hiesigen Platze fungieren: 1. Marcus Berlé u. Ko., 2. Direktion der Depositenkasse der Diskonto-Gesellschaft, 3. Depositenkasse der Dresdner Bank, 4. Karl Kalb Sohn Nachfolger in Wiesbaden. Wegen aller weiteren Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung selbst.

wb. **Deutsch-Überseeische Bank.** (Drahtbericht.) Der Geschäftsabschluß der Deutsch-Überseeischen Bank für 1909 weist einen Nettogewinn von 3 219 291 M. (gegen 3 057 475 M. im Vorjahr) auf. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (wie i. V.) und 249 291 M. für Kosten der Kapitalserhöhung, hiervon 243 800 M. für Stempel abzuschreiben, 90 000 M. für die Talonsteuer zurückzustellen, die Reservekonten mit 656 378 M. (gegen 794 318 M.) zu verstärken und 92 634 M. (gegen 91 712 M.) vorzutragen. Für die Angestellten sind 290 000 M. (gegen 285 000 M.) und für den Pensionsunterstützungsfonds 90 000 M. (wie im Vorjahr) in Aussicht genommen. Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches im Betrage von fast 14 Milliarden Mark ist gegenüber dem Vorjahr um 1½ Milliarden Mark gewachsen.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Siegerländer Eisenstein-Vereinigung.** Am 8. d. M. findet eine neue Versammlung dieser Vereinigung statt, in der nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" darüber Beschluß gefaßt werden soll, ob der Verein auch ohne die nicht beige-

tretenen Gruben weiter bestehen soll. Außerdem wird über die Fördereinschränkung für das erste Halbjahr 1910 Beschluß gefaßt. Voraussichtlich gestatten die vorliegenden Auftragsmengen eine weitere Ermäßigung der Fördereinschränkung.

* **Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft.** Die Gesellschaft weist einen Rohgewinn von 37 300 940 M. aus, gegen 36 520 496 M. Zinsen und Unkosten beanspruchen 13 168 832 Mark gegen 12 378 690 M. Abschreibungen und Reserven, worunter 600 000 M. Spezialreserve, erfordern 11 700 000 M. (wie im Vorjahre). Der Wohlfahrtsfonds erhält 400 000 M. (wie im Vorjahr). Die Dividende beträgt wieder 9 Proz.

Industrie und Handel.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Nach dem Bericht des „Iron Monger" aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist das Geschäft sehr limitiert. Nördliches Schmiedeeisen liegt schwach und ist 25 c bis 50 c niedriger. Die Käufe sind fast ganz auf prompte Versorgung beschränkt. Das Lieferungsgeschäft per Juli-Dezember liegt gänzlich darnieder. Südliches Eisen war auf dem vorwöchigen Preisniveau in mäßiger Menge gehandelt. Es konkurriert noch immer stark mit den nördlichen Provenienzen. Stahleisen liegt ruhig. Der Markt für Fertigmaterial ist ohne neue Entwickelungen. Die Tendenz für Bleche ist etwas fester. Die Nachfrage nach Knüppel ist um eine Nuance besser, Stabeisen liegt dagegen matt.

* **Faber u. Schleicher, Aktiengesellschaft, Offenbach a. M.** In der Generalversammlung wurde den Anträgen der Verwaltung gemäß beschlossen, für 1909 eine Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahr) zur Verteilung zu bringen.

* **Dividenden.** Die Aktiengesellschaft für Federstahl-Industrie vorm. A. Hirson u. Ko. in Cassel beschloß, für 1909 auf das erhöhte Grundkapital wieder 12 Proz. Dividende vorzuschlagen. — Der Gewinn der Ludw. Löwe u. Ko. Aktiengesellschaft zu Berlin für 1909 beträgt 2 153 714 M. (gegen 2 167 237 M. i. V.). Hiervon werden 780 710 M. (gegen 824 809 M.) zu Abschreibungen und 1 200 000 M. zur Zahlung einer Dividende von 16 Proz. (wie im Vorjahr) verwandt. Der Gewinnvortrag beträgt 63 754 M. (gegen 85 505 M.). Die Generalversammlung findet am 31. März statt.

Verkehrswesen.

* **Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft** erzielte einen Reingewinn von 3 267 104 M. gegen 600 458 M., woraus 8 Proz. gegen 4 Proz. Dividende im Vorjahr verteilt werden. Der Entwickelung im neuen Jahre sehe man mit Zuversicht entgegen, da die bisherigen Resultate ein durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt hätten.

Marktberichte.

wb. **Düsseldorfer Markt.** (Drahtbericht.) Die geringe Besserung im Koksabsatz hält an. Der Kohlenmarkt ist unbefriedigend. Die Lage auf dem Eisenmarkt ist ruhig, die Preise sind fest, der Abruf ist gut. Deutsches Hämatit: 65 M. bis 66 M. (64 bis 66 M.); alles andere unverändert.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 4. März.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	180.40	180
5½	Commerz- u. Discontobank	117.40	117.40
6	Darmstädter Bank	137.50	137.80
12	Deutsche Bank	257.90	258
8½	Deutsch-Asiatische Bank	154.10	154
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.30	107.30
9	Disconto-Commandit	196.10	196.40
7½	Dresdener Bank	166.20	166.10
6	Nationalbank für Deutschland	127.75	127.90
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	212.50	212.75
7.77	Reichsbank	146.60	146.50
7	Schaafhausener Bankverein	146.80	146
7½	Wiener Bankverein	—	140.75
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149.50	149.50
8¼	Berliner Grosse Strassenbahn	187.10	183
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	125.75	123.50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142	142
0	Norddeutsche Lloyd-Actien	106.75	106.40
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	161	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.50	23.50
6½	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	132.50	—
6	Baltimore u. Ohio	112.70	112.50
6	Pennsylvania	135.25	—
5	Lux. Prinz Henri	134	133.50
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	151.50	151.75
3	Südd. Immobilien 60 %	97.50	97.50
0	Schöfferhof Bürgerbräu	90.50	91
9	Cementw. Lothringen	113.25	113.25
27	Farbwerke Höchst	448	448.50
32	Chem. Albert	461	461
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	184.10	184.10
8	Felten & Guilleaume Lahm.	189.10	189.90
6	Lahmeyer	109	109.50
6	Schuckert	184.80	184.80
9	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	165	165.50
25	Adler Kleyer	371	371
25	Zellstoff Waldhof	282.75	282.90
12	Bochumer Guss.	247.25	248
6	Buderus	111.50	110.60
10	Deutsch-Luxemburg	217.75	217.30
8	Eschweiler Bergw.	202.50	203.50
3	Friedrichshütte	137.50	138
9	Gelsenkirchener Berg	211.40	211.60
0	do. Guss	96.10	95
8	Harpener	199.60	199.70
9	Phönix	221.75	221
4	Laurahütte	172	172
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	253.40	253.75

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Zur Einigung der Linksliberalen.

Schw. **Berlin**, 5. März. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt".) Am Schlusse der gestrigen Verhandlungen der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wies der Vorsitzende, Abg. Dr. Wiemer, darauf hin, daß die Fraktionsgemeinschaft als solche nunmehr ihre letzte Sitzung abgehalten habe. In einem Rückblick auf die gemeinsame Arbeit der letzten drei Jahre hob er mit Genugtuung hervor, daß es trotz mancherlei Meinungsverschiedenheiten stets gelungen sei, ein geschlossenes Auftreten der Fraktionsgemeinschaft im Parlament zu sichern und gab der Zuversicht Ausdruck, daß der in schweren Tagen erprobte Wille zum Zusammenhalten die Fraktionen auch im neuen Parteiverband beseelen werde. Abg. Mommsen sprach den Vorsitzenden Dank für ihre Geschäftsführung aus und betonte, daß das erfolgreiche Zusammenwirken insbesondere in kritischen Momenten vor allem der bewährten Leitung der Verhandlungen zu danken sei. Abg. Haußmann schloß sich diesem Danke an und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Freisinnige Volkspartei es verstanden habe, allseitiges Vertrauen zu gewinnen und den Weg zur völligen Einigung der liberalen Linken zu weisen.

Der Berliner Wahlrechts-„Spaziergang".

hd. **Berlin**, 5. März. Zu dem für morgen geplanten Wahlrechts-Spaziergang im Treptower Park bemerkt der „Vorwärts" im Anschluß an das Verbot des Polizeipräsidenten: Ein Spaziergang ist weder eine Versammlung noch ein Aufzug. Genosse Ernst hat demnach auch nicht das Recht noch die Lust, irgend jemand an einem Spaziergang zu hindern und falls der Polizeipräsident, wie sich fast aus seinem Schreiben entnehmen läßt, die Lust dazu hat, so fehlt ihm jedes Recht dazu. Weiter teilt der „Vorwärts" mit, sein verantwortlicher Redakteur, Genosse Barth, habe gestern eine Einladung zu einer verantwortlichen Vernehmung vor Gericht erhalten. Er soll sich laut der vom Polizeipräsidenten veranlaßten Anzeige der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Anordnungen des Präsidenten vom 1. März schuldig gemacht haben, dadurch, daß die Leitartikel und die Kopfleisten des „Vorwärts" zu einer sogenannten Ansammlung im Treptower Park und somit zu einer Umgehung des polizeilichen Verbotes aufgefordert haben.

Die Bremer Lehrer-Demonstration.

hd. **Bremen**, 5. März. Zum Prozeß gegen die Dienstentlassung des Lehrers Holzmeier fand gestern abend eine öffentliche Versammlung statt. Nach Beendigung der Versammlung schlossen sich etwa 2000 Personen zu einem Demonstrationszuge zusammen und marschierten durch die Hauptstraßen der Stadt zu dem Hause des Schulinspektors Bohm und darauf bis zu dem Hause des Reichstagsabgeordneten und Schulvorstehers Hormann, wo sie Hochrufe auf Holzmeier ausbrachten. — Die Nachforschungen der Behörden bezüglich der Affäre des Telegramms an Bebel haben den Erfolg gehabt, daß durch die Indiskretion eines Lehrers 35 Lehrer bekannt wurden, die an der Absendung des Telegramms an Bebel beteiligt gewesen sein sollten. Ein Lehrer wurde sofort aus dem Dienst entlassen.

Der Skandal in der italienischen Deputiertenkammer.

Rom, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Prudente, der Deputierte Morando und der General Fecia di Cossato haben dem Deputierten Chiesa infolge seines Betragens in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer ihre Zeugen gesandt.

Tragisches Ende eines bekannten Sängers

hd. **Czernowitz**, 5. März. Der Hofopernsänger Leopold Demuth, der hier gestern ein Konzert gab, hatte sein Programm fast vollständig absolviert, und wollte sich durch den starken Beifall des Publikums angeregt, gerade zu einigen Zugaben anschicken, als er plötzlich auf dem Podium zusammenbrach. Er wurde nach dem Künstlerzimmer gebracht, verlor bald das Bewußtsein und verschied nach wenigen Minuten.

Ein deutscher Deserteur in Frankreich.

hd. **Dijon**, 5. März. Ein Deserteur des Garde-Kürassier-Regiments in Berlin namens Rummel hat sich gestern in Dijon der Polizeibehörde gestellt mit der Erörterung, daß er sich wegen schlechter Behandlung von seinem Regiment entfernt hätte.

Ein „menschenfreundlicher" Rat.

wb. **Paris**, 5. März. Die dem Syndikat der Elektriker angehörenden Arbeiter der Fahrstuhlfabriken beschlossen, wegen verweigerter Lohnerhöhungen in den Ausstand zu treten. In dem diesbezüglichen von Pataud unterzeichneten Beschlußantrag heißt es u. a.: „Die Arbeiter erlauben sich, in menschenfreundlicher Absicht den Bourgeois folgenden Rat zu geben: Bourgeois! Wenn euch eure Haut lieb ist, steigt vor Beendigung des Streikes in keinen Fahrstuhl!"

Ein Automobilunglück.

hd. **Paris**, 5. März. Zwei Offiziere des 13. Kürassier-Regiments machten eine Spazierfahrt im Automobil von Chartres nach St. Germain. Unterwegs stießen sie mit einem anderen Automobil zusammen. Der Anprall war so heftig, daß die Insassen beider Fahrzeuge in weitem Bogen herausgeschleudert wurden. In der Nähe befindliche Landleute kamen den Verunglückten zu Hilfe. Der Hauptmann Druval wurde mit schweren Verletzungen am Kopf nach dem Hospital gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Panik auf einem Viehmarkt.

wb. **Paris**, 5. März. Auf dem Stadtplatze von Castelnau (Departement Gers), wo gestern ein Jahrmarkt stattfand, wurden durch tollgewordene Rinder und Pferde über 60 Personen verwundet, darunter acht schwer.

Ein verschwundener Passagier-Dampfer.

hd. **Rotterdam**, 5. März. Der Kommandant des holländischen Kreuzers „Utrecht" drahtete dem Marineamt, daß er in Barbados eingetroffen sei, ohne daß seine Nachforschungen nach dem verschwundenen holländischen Postdampfer „Prins Willem II." irgend eine Spur ergeben hätten. Es muß angenommen werden, daß dieser mit Passagieren und der Besatzung untergegangen ist.

Der Generalstreik in Philadelphia.

Philadelphia, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Ausschuß der Arbeiterunion bestätigt, daß um Mitternacht 75 000 Syndizierte und viele Nichtsyndizierte in den allgemeinen Streik eingetreten sind. Die Droschkenkutscher verließen die Plätze vor den Konzerthallen, Hotels und Cafés. Die Polizei und die Feuerwehr erhielten Weisung auf dem Posten zu bleiben.

Berlin, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag 10 Uhr fand in der Friedrichswerderschen Kirche die Trauerfeier für den verstorbenen Grafen von Seckendorff unter starker Beteiligung der Hofgesellschaft statt. Eine Anzahl Vertreter staatlicher Behörden und der hohen Diplomatie waren erschienen, in Vertretung des Kaisers Prinz Leopold.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 5. März, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 213, Diskonto-Kommandit 196.70, Dresdner Bank 165.90, Deutsche Bank 258.20, Handelsgesellschaft 180, Staatsbahn 161.70, Lombarden 23.40, Baltimore und Ohio 112.70, Gelsenkirchen 214.50, Bochumer 242.90, Harpener 199.25, Laurahütte 172.40, Norddeutscher Lloyd 106.50, Hamburg-Amerika-Paket 141.80, Phönix 222.30, Edison 253.80, Übersee 184.25. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 5. März. Österreichische Kredit-Aktien 678, Staatsbahn-Aktien 757.50, Lombarden 126.70, Marknoten 117.70. Tendenz: fest.

*

Danzig, 5. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Verwaltungsrat der Danziger Privat-Aktien-Bank beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7½ Proz. (wie im Vorjahre) und die Erhöhung des Aktienkapitals von 8 auf 10 Millionen vorzuschlagen.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: L. Rettenmayer, Nikolasstraße 3. F 826

Reichspostdampfer „Prinzessin", Kapitän Stahl, zurzeit in Hamburg. „Admiral", Kapitän Doberr, von Hamburg nach Südafrika, 28. Februar an Durban. „Feldmarschall", Kapitän Klee, von Südafrika nach Hamburg, 1. März ab Aden. „Prinzregent", Kapitän Gaube, von Hamburg nach Südafrika 1. März an Mombassa. „Bürgermeister", Kapitän Fiedler von Hamburg nach Südafrika, 23. Februar ab Teneriffe. „Kronprinz", Kapitän Vohlens, von Südafrika nach Hamburg 18. Februar ab Swakopmund. „Herzog", Kapitän Mühlbauer von Hamburg nach Ostafrika, 17. Februar an Mombassa. „König", Kapitän Volkertsen, von Hamburg nach Ostafrika 1. März an Rotterdam. „Gertrud Woermann", Kapitän Carstens, von Hamburg nach Südafrika, 2. März ab Hamburg. „Adolph Woermann", Kapitän Iversen, von Hamburg nach Südafrika, 2. März ab Tanger. „Windhoek", Kapitän Meyer von Südafrika nach Hamburg, 26. Februar ab Durban. „Khalif", Kapitän Pens, von Hamburg nach Südafrika, 1. März an Lourenço Marquez. „Khedive", Kapitän Scharfe, zurzeit in Hamburg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins)

für den 6. März:

Trocken, ruhig, vorwiegend heiter, nachts Frost, tags mild.

Genauere durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Haus", Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

☞ Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

4. März.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	757.1	755.6	754.8	755.8
Barometer a. d. Meeresspiegel	767.6	765.9	765.8	766.9
Thermometer (Celsius)	5.0	8.9	8.4	5.2
Dunstspannung (Millimeter)	4.7	4.9	5.0	4.9
Relative Feuchtigkeit (%)	72	58	85	71.7
Windrichtung	O. 3	O. 3	O. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 9.0. Niedrigste Temperatur 3.4.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

März.	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
6.	12	39	7	4	6	14	5	19 V.	11	46 V.
7.	12	38	7	1	6	16	6	2 V.	12	51 N.

Geschäftliches.

Husten Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten beseitigen schnell und sicher die ärztl. erprobten Kaisers Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen", deren vorzügl. Erfolg durch 5500 notariell begl. Zeugnisse anerkannt ist. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Dafür Angebotenes weise energisch zurück. Zu haben in Apoth., Drog. u. Kolonialwarenhandl. 1566

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: A. Hegerhorst, Eltville; für Feuilleton: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Kunst und Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Rebacker; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Bettfedern und Daunen, hervorragend ausgesuchte Qualitäten,
Bettdrelle und Federleinen, sowie sämtliche **Polsterartikel,**
Gegr. 1721. **Gebrüder Erkel, Inh.: Ferd. Seelig,** Michelsberg 12. Gegr. 1721.
Einfüllen der Bettfedern, auf Wunsch im Beisein des Käufers. 323

Fleckige Lederfach., Handtasch., Sess., Mapp., Schuhe u. dgl., werd. neu aufgefärbt. Blomer, Schwalb.-Str. 11.

Süd- und Dessert-Weine,

reellste Qualitäten des Handels, die ihre **Preislagen in vollstem Masse repräsentieren,** jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernahme.

Samos Muskat	Fl.	—.85
Moscato, rotgolden	„	—.95
Portwein Douro	„	1.25
„ extra superior	„	1.50
„ fine old	„	2.00
„ Particular old, extra Douro	„	3.—
Madeira	„	1.25
„ fine	„	1.50
„ old	„	2.—
„ old superior	„	3.—
„ old Reserve	„	4.—
Malaga, rotgolden	„	1.50
„	„	2.—
„ feinster alter	„	3.—
„ dunkel, sehr alt	„	4.—
Marsala	„	1.50
„ Marca Italia	„	2.—
„ old Virgia	„	3.—
Sherry, extra superior	„	1.50
„ old	„	2.—
„ old pale superior	„	3.—
„ fine Oloroso	„	5.—
Vino Vermuth	„	1.50
„ di Torino		
Francesco Cinzano	„	2.—

Gleiche Preise per Liter im Fassbezug. Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein direkter Bezug von oft zweifelhaften Firmen ab Spanien nicht rentiert. K 75

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Holz- u. Kohlen-Abschlag.
Fr. Walter, Hirschgraben 18a.

Morgen Sonntag
in meinen sämtlichen Schaufenstern **Langgasse 3**

Saison-Ausstellung
in
Kleiderstoffen.

Mein Geschäft bleibt wegen Einrichtungs-Arbeiten im neuen Lokal geschlossen.

Montag Eröffnung.

S. GUTTMANN
Telephon 6665. **Modewaren.** Telephon 6665.
K 82

Die echte schwedische
Tinte „Barnängen"
ist zu haben in der 362
Papierhandlung Koch,
Michelsberg, Ecke Kirchgasse.

Teppich-Druckluft-Entstaubung.
Beste Einrichtung Wiesbadens. 313
Spezialität:
Teppichreinigung.
Bettfedernreinigung.
Lauesen & Heberlein.
Chem. Reinigung u. Färberei.
Läden in allen Stadtteilen.

Raucher!
Sie kaufen Holz- sowie Porzellanpfeifen am billigst. bei großer Auswahl nur bei
G. M. Rösch, 175
46 Webergasse 46.

Blau-weißen Gartenkies
liefert in Karren und Waggons
Spedit.-Gesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.,
Adolfstraße 1. 335

Regenschirme Nur eigenes Fabrikat. Billigste, feste, offen ausgezeichnete Preise. **Renker** Marktstr. 32 (Hotel Einhorn). Tel. 2201.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal. | Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann. | Neu-Aufnahmen jederzeit.

Alkoholfreie Weine und Sekte.
Jung's Lorcher alkoholfreie Weine u. Sekte. Haupt-Niederlage: E. Hees, vorm. C. Acker, Gr. Burgstr. 16.

Automobile.
Automobil-Centrale — Dotzheimerstr. 37. T. 739. Grösstes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
Fr. Becker, Moritzstr. 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Buch- und Kunsthandlung.
H. Harms, Friedrichstr. 12.

Emaille-Schilder.
Wiesbad. Emaillierwerk Mattia Rossi Metzgergasse 3. Tel. 2060.

Fahrräder.
Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Farbenwaren, Lack- und Kitt-Fabrik.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Spez. Staubfr. Fussbodenöl, Marke Roseroniol, Malutensil., Künstlerf.

Fische.
Lebende Flussfische! Frischeste Seefische!
J. J. Höss,
11 Marktplatz 11.
Tel. 173. Tel. 3488.

Frack-Verleihanstalten. Wiener Herrnschneiderei
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Graveure.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Kolonialwaren-Handlung.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kontorartikel, Geschäftsbücher.
C. Koch jr., Ecke Michelsb.

Kristall und Porzellan.
M. Stillger, Häfnerg. 16.

Leihbibliothek und Buchhandlung.
A. Schwaedt, Rheinstr. 37.

Matratzendrelle und -Wolle, Roßhaare, Java-Kapok en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 5. Tel.-Nr. 12u. 2376.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 5. Tel.-Nr. 12u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Nähmaschinen.
Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Orden u. Ordensbänder.
G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.
Ludwig Becker, Gr. Burgstrasse 11. Fernspr. 3119.

Parkett- und Frotteur-Geschäft.
H. Preissig jr., Sonnenberg.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784.
G. Vietor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen, Lederwaren und Koffer.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.

Ueberraschend billiges

Extra-Angebot in Gardinen!

Kolossale Posten
Englisch Tüll-Gardinen Serie I: **2.75** Serie II: **3.40** Serie III: **5.50** Serie IV: **7.50**

Wert erheblich höher!

Pointlacet-Stores 7.45, 4.75, **3.75**
Pointlacet-Halbstores 6.50, 4.45, **3.25**
Pointlacet-Bettdecken, 1-bettig . . . 7.50, **4.75**
Pointlacet-Bettdecken, 2-bettig . . 10.50, **8.50**
Pointlacet-Brise-bises per Paar . . 1.50, **95** Pf.
Ringband „Patent" per Meter . **5** Pf.
Rouleauxkordel 25-Meter-Stück . . . . . **45** Pf.

Rouleaux, 1- und 2-teilig 3.75, 2.45, **1.95**
Rouleaux-Damast, 130 cm = 1.10 per Meter, 80 cm breit = **80** Pf.
Tüll-Bettdecken 3.90, **2.50**
Tüll-Stores 3.95, **2.50**
Scheibengardinen . . . . . per Meter 34 Pf., **25** Pf.
Messingstängchen 70 cm gross, mit Oese . . . **4** Pf.
Messingstangen u. 2 Träg., 2 Knöpfe u. 10 Ringe . . . **3.50**

Der ganze Restbestand in
Portieren-Garnituren
Tuch, Leinenpeluche, Leinen

	I:	II:	III:
Um gänzlich zu räumen	7.50	9.50	14.50
sonstiger Preis von	21.—	29.50	44.50

Unterpreis-Angebot in
Teppichen:

	ca. 135/200	175/240	200/300
Tapestrie:	7.45	14.50	23.50
Axminster:	11.50	18.50	26.50

46 Kirchgasse gegenüber dem Mauritiusplatz. **Joseph Wolf,** Kirchgasse gegenüber dem Mauritiusplatz. 46

Ich bitte um freundliche Beachtung meiner Schaufenster!

K124

Zur Konfirmation

schwarze
und weisse Stoffe
in grosser Auswahl.

J. Hertz, Langgasse 20.

K117

Die immer wieder auftauchenden minderwertigen Nachahmungen haben nur bewirkt, daß die Eigenschaften meines ital. Rotweins „J. Rapp's Brindisi" mit dem „Rappen" noch mehr geschätzt werden.

Wem es daher darum zu tun ist, den seit fast 30 Jahren bekannten und bewährten, echten

„J. Rapp's Brindisi"
mit dem **„Rappen"**

zu erhalten, der achte beim Einkauf genau darauf, daß Etiketten, Kapseln und Korken der Flaschen die nebenstehend abgebildete, amtlich eingetragene Schutzmarke, einen „Rappen", tragen und weise alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

„J. Rapp's Brindisi" mit dem „Rappen"
wird regelmäßig von Herrn Professor Dr. Fresenius untersucht, ist vollständig naturrein und wird ärztlich vielfach empfohlen.

Bei dem billigen Preise von 75 Pf. per Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen (einzelne 80 Pf.) sollte der vorzügliche Qualitätswein zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit als Tischwein in jeder Familie täglich getrunken werden.

Gesetzlich geschützt.

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandlung,
Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verk.-Stelle: Neugasse 18/20.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. 300

Konkurs-Ausverkauf.
Die zur Konkursmasse Ernst Dittrich gehörigen Bestände, wie:
Reform- Flechtschuhe, Stiefel und Sandalen, Korsetts, Leibchen und Hüstenhalter, Wäsche für Damen und Herren,
ferner: Feinsten Himbeer-, Kirsch- u. Erdbeersaft, 1/1 Fl. 1.10, 1/2 Fl. 60, werden im seitherigen Geschäftslokale F236
Friedrichstrasse 18, Ecke Schillerplatz,
da geräumt werden muss, zu billigsten Preisen, ausverkauft.
Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Total-Ausverkauf.
Wegen Geschäfts-Verlegung nach
Neubau Luisenplatz/Rheinstr.
müssen
ca. 20,000 Rollen Tapeten
in den nächsten 14 Tagen geräumt werden und gebe ich diese zu jedem annehmbaren Preise ab.
Auf Linkrusta, Linkrusta-Gebrauchs-Artikel, Linoleum-Reste, Buntglaspapier bedeutender Preisabschlag.
Telephon 3025. **Georg Diez,** Adolfstrasse 5

Konfirmanden-Anzüge
werden wegen Geschäfts-Aufgabe zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. 298
Julius Sulzberger,
Herren- und Knaben-Konfektion,
4 Am Römertor 4, vis-à-vis dem Tagblatthaus.

Konfirmations-Geschenke
für Mädchen u. Knaben.
Reiz. Neuheiten. Grosse Auswahl.
— Niedrige Preise. — K86
Casp. Führer, Kirchgasse 48.

Nr. 108.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
5. März 1910.
58. Jahrgang.

Extra-Angebot in Kleiderstoffen

Grosse Posten
Schwarz-weisse Kostümestoffe . . . . . .
Moderne Schotten für Kinderkleider . . . . . .
Wollbatist, elfenbein, für Konfirmations-Kleider . . . . .
Blusenstoffe, Flanell und Popeline . . . . . .
Einheitspreis **95 Pf.**

Grosse Posten
Kostümestoffe, aparte Modestreifen . . . . . .
Kostümestoffe, piède poule . . . . . .
Crêpestoffe, reine Wolle, doppeltbreit . . . . . .
Cheviot, 110 cm, reine Wolle, schwere Ware . . . . . .
Blusenstoffe, hochaparte Flanell- und Popeline-Genres .
Einheitspreis **1.45**

Grosse Posten
Kostümestoffe, 110 cm, piède poule und Karos . . . .
Crêpe und Natté, 110 cm, reine Wolle, solide Bindungen
Crepon, 110 cm, reine Wolle, aparte Farben . . . . . .
Stoffe englischer Art, für Jackenkleider sehr geeignet . . . .
Blusenstoffe, entzückende Sortimente in reinwoll. Flanell und Popeline mit Seideneffekten . . . . . .
Einheitspreis **1.95**

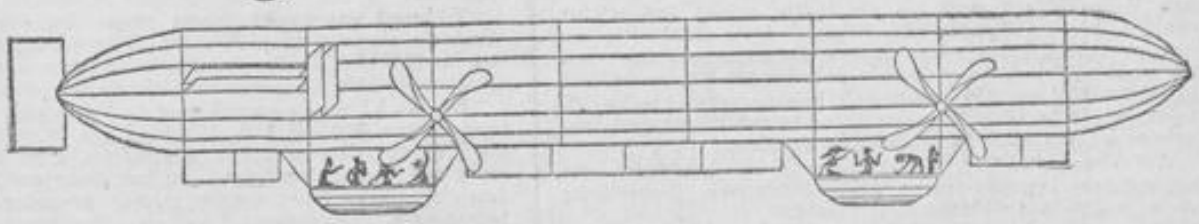
Ich hatte Gelegenheit, durch
persönlichen Einkauf
in erstklassigen Fabriken
kolossale Posten
Kleiderstoffe
nur Neuheiten dieser Saison
bedeutend unter Preis
zu erstehen! Um nun meine werte Kundschaft von diesen außerordentlichen Vorteilen profitieren zu lassen und um die kolossalen Posten rasch zu verkaufen, bringe ich dieselben zu
spottbilligen Einheitspreisen
in den Verkauf.

46 Kirchgasse gegenüber dem Mauritiusplatz
Joseph Wolf,
Kirchgasse gegenüber dem Mauritiusplatz **46**
K 124

Nassauischer Kunstverein.
Ausstellung älterer Bilder aus Privatbesitz.
Festsaal des Rathauses 10—1 u. 3—6 Uhr. F 441

Ebensen's große Nelken- und Mimosa-Woche!
Mimosa, Stiel 15—30 Pf. Erstkl. Nelken Dutzend Mk. 1.—. Margeriten Dutzend 30 Pf. Hyazinthen 40 Pf. Größte Originalbund-Veilchen 35 Pf. Azalien Mk 1.50. Alpenveilchen 30 Pf. Tulpen 15 Pf. Palmen von 1 Mk. an. Trauerkränze von 80 Pf. an.
Luxemburgstraße 13 große Sendung Blumenkohl von 10 bis 40 Pf. Aepfel 10 Pfund Mk. 1.—. Apfelsinen 6 Stück 20 Pf. Zitronen Dutzend 55 Pf. Sauerkraut Pfund 8 Pf. Spinat 15 Pf. Radies Bund 4 Pf.
Ebensen billig. **Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13,** Ecke Kaiser-Friedrich-Ring. Teleph. 6354.

Osterreise nach der Riviera!
Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheit.
8. Sonderfahrt.
Dauer: Eine Woche.
Abfahrt von Basel:
Donnerstag, den 24. März 1910.
Reiseplan:
Von Basel über Luzern, Gotthardbahn, Göschenen, Mailand nach **Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Cap Martin, Monte Carlo, Nizza, La Tombie, Corniche-Route.** Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua — Mailand — Lugano — Fluelen — Luzern — Basel oder gegen Mk. 8.— Zuschlag über Cannes — Toulon — Marseille — Lyon — Genf — Lausanne — Bern (Neuchatel) — Basel. Fahrtunterbrechungen überall gestattet.
Preis dieser Reise: Einschließlich voller, vorzüglicher Verpflegung und Unterkunft in nur besten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Klasse Mk. 29.— Zuschlag) ab Basel bis zurück Basel pro Person (J.-Nr. 1425) F170
Mk. 175.—
Erstklassige Referenzen. Gefl. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten. Ausführl. Prospekt kostenlos durch
Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.
Hohenlohestrasse 8. Telephon 805.

Allen voran

sind die echten **Rossbach-Kaffees**
täglich frisch, p. ½ Pfd. 55 Pf., 60 Pf., 70 Pf. u. 80 Pf.
Nur Langgasse 56 (Hotel Kranz).
Bertha Rossbach,
Konfitüren und Kaffee-Handlung.

Gesangbücher
für Konfirmation u. Kommunion empfiehlt in dauerhaften geschmackvollen Einbänden
Erwin Schneider,
Papierhandlg., Ecke Luisen- u. Bahnhofstr.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten

Ich empfehle:
1908er Ingelheimer (weiß)
per Fl. 70 Pfg. ohne Glas, dem neuen Weingesetz entsprechend. Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort. Leichter angenehmer Tischwein.
Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.
Friedr. Marburg, 142
Weinhandlung, Neugasse 1a.

Zur Frühjahrs-Reinigung.
Gardinen
werden preiswert gereinigt, gespannt und erhalten jede gewünschte Farbe.
Vorsichtige, sachgemäße Behandlung und Herstellung wie neu.
Wiesb. Dampfwasch- und Plättanstalt
„Nassovia“, 3878.
Fernspr. 1717. Luisenstrasse 22.

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1909.

Das vierzigste Geschäftsjahr unserer Bank, über das wir berichten, war ein Jahr der Erfüllung. Erfüllt hat sich die Hoffnung auf ein fortschreitendes Gesunden des Wirtschaftslebens; aber auch die befürchtete Vermehrung der Steuern und Lasten ist nicht ausgeblieben.

Mit beispielloser Opferwilligkeit war das deutsche Volk bereit gewesen, die für die Bedürfnisse des Reiches erforderlichen grossen Lasten zu tragen; die Zerklüftung der politischen Parteien und der Eigennutz einzelner Stände haben jedoch den Finanzgesetzen eine Form gegeben, die von der Mehrzahl der deutschen Bevölkerung als ein Unrecht empfunden wird. Insbesondere ist das schon vorher doppelt besteuerte Einkommen aus Aktiengesellschaften erhöhter Belastung unterworfen worden; bei den für die preussische Volkswirtschaft wichtigsten, nämlich bei allen grösseren Gesellschaften beträgt die Erhöhung der Einkommensteuer volle 50%; eine in Preussen neu ins Leben tretende Aktiengesellschaft hat, bei Ausgabe ihrer Aktien zu pari und je nach den Umständen für Landes- und Reichsstempel 5% und mehr zu bezahlen; bei Kapitalvermehrungen prosperierender Gesellschaften, deren Aktien ein erhebliches Agio bedingen, wachsen die Gebühren auf Prozentsätze, wie sie noch in keinem Lande vorgekommen sind. Die Belastungen treffen aber nur in seltenen Fällen die grossen Kapitalisten, die der Gesellschaftsform entraten können, sondern in der Regel die mittleren und kleinen Vermögen, die sich in der modernen Aktiengesellschaft zu machtvollen Einheiten zusammenschliessen. Diese Steuergesetzgebung beginnt die wirtschaftliche Unternehmung zu zwingen, sich ins Ausland zu flüchten, oder andere, wenn auch weniger geeignete Formen aufzusuchen.

Die Waren-Einfuhr von rund 8200 Millionen Mark zeigt in ihrer Zunahme, die nach den vorläufigen Ausweisen mehr als eine halbe Milliarde Mark beträgt, die gesunde Kaufkraft einer wachsenden Bevölkerung. Andererseits ist auch die Ausfuhr in erfreulicher Weise um rund 300 Millionen auf 6680 Millionen Mark gestiegen. Dass auch die Zahlungsbilanz sich noch zu Deutschlands Gunsten gestaltet hat, beweist das, wenn auch bescheidene, Ueberwiegen der Goldeinfuhr. Die Ernte war eine aussergewöhnlich gute. Wie gewöhnlich, spürte das feinanzeigende Barometer der Börse zuerst den Umschwung. Mächtig gefördert wurde die Besserung durch den unverkennbaren Aufschwung des Wirtschaftslebens in den Vereinigten Staaten. Der deutsche Effektenmarkt nahm willig über drei Milliarden Mark neuer Werte auf; davon entfiel, in ganz runden Summen gerechnet, ein Drittel auf die Anleihen des Reiches und der deutschen Bundesstaaten, ein weiteres Drittel auf die Anleihen deutscher Städte und deutsche Pfandbriefe, der Rest auf sonstige in- und ausländische Effekten aller Art.

Die Gewitterwolken am politischen Horizont, von denen wir vor Jahresfrist an dieser Stelle sprachen, haben sich glücklicherweise im Lauf des Berichtsjahres vollends zerstreut, obgleich das Wetterleuchten auf der Balkan-Halbinsel nie ganz aufzuhören scheint. Zum Jahresschluss war in Vorbereitung des englischen Wahlkampfes einiges, nicht ganz ernst zu nehmende Gepolter jenseits des Kanals zu vernehmen. Gegenüber den systematisch ausgestreuten Verdächtigungen der deutschen Politik ist daran zu erinnern, dass Deutschland nach erkämpfter Einheit seit vierzig Jahren, in denen andere Staaten manchen Krieg geführt und manche Eroberung gemacht haben, sich der friedlichen Ausbildung seiner Kräfte gewidmet hat. Die Geschichte früherer Jahrhunderte lehrt, dass Deutschland durch seine geographische Lage gezwungen, einer starken Rüstung zu Lande und zu Wasser bedarf; sie kostet zwar jährlich (1909) 1210 Millionen Mark, aber der erstarkte Wirtschaftskörper trägt diese leider unentbehrliche Rüstung ohne übergrosse Anstrengung. Auf den Kopf der Bevölkerung beträgt die Last jährlich annähernd 19 Mark, während Frankreich über 25 und England über 28 Mark auf den Kopf bezahlen; die absolute Ausgabe Grossbritanniens für die genannten Zwecke übersteigt sogar, trotz der geringeren englischen Volkszahl die absolute Aufwendung des Deutschen Reiches, und zwar zuletzt um 60 bis 70 Millionen Mark jährlich. Während der vierzig Friedensjahre hat sich Deutschlands Volkszahl um mehr als die Hälfte erhöht und wächst noch jährlich um über 800,000 Köpfe. Dass gleichzeitig die einst so erhebliche deutsche Auswanderung seit Jahren auf den zehnten Teil früherer Zahlen (von 220,000 Köpfen in 1881 auf rund 20,000) gesunken und somit beinahe verschwunden ist, beweist wiederum, dass Deutschland nicht auf Eroberungen angewiesen ist, um seine Bevölkerung zu ernähren.

Auf einige weitere bemerkenswerte Erscheinungen des Berichtsjahres kommen wir in der nachfolgenden Besprechung unserer einzelnen Geschäftszweige zurück.

Unser Jahresgewinn ist Dank der günstigen Konjunktur um 4 Millionen Mark gestiegen; die gewaltige Zunahme der Gehälter, Gratifikationen und öffentlichen Lasten absorbiert indessen über 70% dieser Zunahme, so dass für unsere Aktionäre nur ein halber Prozent Mehrdividende übrig bleibt.

Unser Gesamtumsatz überstieg zum ersten Mal die Zahl von 100 Milliarden; er betrug, wie aus der beigegebenen Tabelle des Näheren zu ersehen ist, 101,78 Milliarden Mark gegen 94,47 Milliarden im Vorjahre; die Zunahme war bei der Zentrale prozentual etwas grösser, als bei den Filialen.

Die dem überseeischen Handel in hervorragendem Masse dienenden Filialen in London, Hamburg und Bremen haben befriedigend gearbeitet. Die Zunahme unserer Akzepte entfällt fast ganz auf diese Stellen, und zwar zum sehr erheblichen Teile auf das Akzept gegen Baumwoll-Verschiffungen. Bekanntlich gelangte die Baumwollernte etwas später als gewöhnlich und zu gesteigerten Preisen zum Versand. Infolge der schwankenden innerpolitischen Lage in England und der Kämpfe um das Budget, die dann zur Auflösung des Parlaments führten, wurde die Besserung der allgemeinen Konjunktur in London in geringerem Masse empfunden, als an den übrigen Hauptzentren des Welthandels. Die Hamburger Filiale benutzte eine sich bietende Gelegenheit zum Ankauf zweier benachbarter Grundstücke, von denen das eine unverzüglich für unsere Zwecke adoptiert und das andere, grössere, für künftige Erweiterungen in Reserve gehalten werden soll.

Die Filiale in Frankfurt hat von dem lebhafteren Gang der Börsengeschäfte profitiert. Auch die Filialen in Dresden, München und Nürnberg, sowie die Depositenkasse in Wiesbaden zogen Vorteil aus der wiedererwachten Unternehmungslust ihrer Kundschaft. In Leipzig wurde unser Akzept, als Folge des lebhafteren Warenhandels gleichfalls etwas stärker in Anspruch genommen.

Die Filiale Konstantinopel hat ihre Geschäfte im Laufe des Berichtsjahres in Stambul aufgenommen; das Bankgebäude in Galata wird demnächst bezogen. Unsere Erwartungen hinsichtlich der Erträge des Bankgeschäfts in der Türkei bleiben die bescheidensten.

Im vergangenen Dezember beschloss unser Aufsichtsrat die Errichtung einer Filiale in Brüssel, die unter dem Namen Deutsche Bank Succursale de Bruxelles im Januar des neuen Jahres ihren Geschäftsbetrieb unter Uebernahme des Personals und der Kundschaft der altangesehenen Brüsseler Bankfirma Balser & Co. begonnen hat. Der Generalversammlung unserer Aktionäre soll die Wahl des Seniorchefs der genannten Firma in unseren Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

Die Deutsche Ueberseeische Bank macht wiederum einen guten Abschluss und verteilt, wie in den Vorjahren, 9% Dividende. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Geschäftsbericht dieses, in erfreulicher Entwicklung befindlichen Instituts. Die Kapitalserhöhung von 20 auf 30 Mill. Mark, die wir in unserem letzten Bericht erwähnten, ist durchgeführt worden.

Die Zahl unserer Kontokorrentverbindungen bei der Zentrale, einschliesslich der bei unseren Depositenkassen in Berlin und seinen Vororten geführten Rechnungen, betrug am Schlusse des Berichtsjahres 167,661 gegen 171,305 im Vorjahre. Zum ersten Male in der Geschichte unserer Bank ist hier ein Rückgang der Kontenzahl zu verzeichnen, eine Folge des dem Scheck auferlegten Stempels. Viele Privatleute verzichten lieber auf die Vorteile des Scheckverkehrs, als dass sie 2½ Mark für 25 Scheckformulare bezahlen, obgleich ihnen und der Volkswirtschaft dadurch ein weit grösserer Zinsverlust erwachsen mag. Dass der Scheck in Deutschland schliesslich, wie in den meisten Kulturstaaten, einen kleinen Stempel tragen konnte, wird kein Einsichtiger bestreiten; es wäre aber klüger gewesen, den Scheckverkehr sich erst weiter entwickeln zu lassen, ehe man ihn besteuerte, und diese Besteuerung wenigstens solange zu verschieben, bis durch Einführung einer Quittungssteuer auch die Empfangsbescheinigung auf dem Scheck naturgemäss dem Stempel unterlegen wäre. Ein solcher Quittungsstempel, wie er gleichfalls in fast allen Kulturländern besteht, hätte natürlich viel grösseren Ertrag versprochen, als der allein die Abhebungen von Bankguthaben treffende Scheckstempel. Aber nach der Eigentümlichkeit unserer neuesten Steuergesetze wurde auch in diesem Falle der Besitz nur an dieser bestimmten Stelle gefunden.

Die Zahl der bei unserer Bank überhaupt geführten Konten belief sich beim Jahresschluss auf 227,985 gegen 230,203 Ende 1908.

Der Beschluss der grossen Berliner Bankinstitute, zweimonatlich ihren Status zu veröffentlichen, hat auch in anderen deutschen Städten in zunehmendem Umfange und in wohlverstandenem eigenen Interesse der Banken Nachahmung gefunden. Zum besseren Verständnis unserer Bilanzzahlen und um, bei den Zwischenbilanzen hervorgetretene, Irrtümer in der Vergleichung zu beseitigen, führen wir in unserer Bilanz neben der Gesamtsumme der uns gegen Waren und Warenverschiffungen von unserer Kundschaft geschuldeten Beträge den Teilbetrag auf, für welchen wir am Bilanztage die Deckung durch die Waren, Konnossemente u. s. w. noch tatsächlich in Händen hatten. Aus dieser abweichenden Praxis erklärt sich die abweichende Zusammensetzung unserer Debitoren, an die wir insgesamt rund 28 Millionen Mark mehr zu fordern hatten, als im Vorjahr. Von Kreditoren waren uns 26 Millionen Mark mehr als im Vorjahre anvertraut; auch an dieser Stelle zeigt unsere Bilanz einen etwas spezialisierteren Ausweis, indem die noch nicht vorgekommenen Schecks erstmals besonders aufgeführt sind. Dagegen ist der Betrag der Depositengelder beinahe ganz unverändert geblieben, eine Folge unseres Ablehnens hochverzinslicher fremder Gelder und der wiedererwachten Lust des Publikums zu Effektenkäufen, aber auch der vorerwähnten Wirkungen der ScheckstEuer.

Der Reichsbankdiskont betrug im Durchschnitt 3,92%, also abermals, und zwar 0,84% weniger als im Vorjahre; der Berliner Privatdiskont ermässigte sich von durchschnittlich 3,53% in 1908 auf 2,87% im Berichtsjahre. Dem empfindlichen Zinsentgang auf Wechselkonto erwuchs ein Gegengewicht in den besonders in der zweiten Jahreshälfte höheren Satz für Vorschüsse und Reports, für welche unsere Kunden uns in erhöhtem Umfange in Anspruch nahmen. So ist es uns gelungen, noch einen etwas erhöhten Ertrag auf Zinsenkonto auszuweisen.

Während des Berichtsjahres gingen bei der Zentrale als Wechsel ein und aus: M. 3,063,315 Stück im Gesamtbetrage von M. 15,796,761,712. 39; ein Abschnitt betrug somit im Durchschnitt: M. 3,985. 74 gegen M. 4,372. 20 im Vorjahre.

Die Zahl unserer Beamten hat sich wiederum gesteigert, von 4860 auf 5384. Wir sind den grossen Ansprüchen, die sich aus dem lebhaften Geschäftsgang an die Leistungskraft und Arbeitsfreudigkeit unserer Beamtenschaft ergaben, durch reichliche Zuwendungen gerecht geworden, was zu der bedeutenden Vermehrung unserer Handlungsunkosten beigetragen hat.

Die im Vorjahr in Aussicht gestellte Errichtung einer Pensionskasse für unsere Angestellten haben wir, nach Erlangung der Bestätigung ihrer Satzungen durch das Aufsichtsamt für Privatversicherung, unter dem Namen Beamtenfürsorge-Verein der Deutschen Bank ins Leben gerufen, zunächst unter Beschränkung auf die Beamten der inländischen Niederlassungen. Damit ist ein seit Jahrzehnten bestehender Wunsch unserer Beamtenschaft erfüllt. Die Beamten der Deutschen Bank geniessen fortan die gleichen Pensionsansprüche und Vorteile für sich selbst, ihre Witwen und Waisen, wie die Beamten des preussischen Staates. Die Verwaltungsorgane der Kasse werden von der Beamtenschaft und dem Vorstande der Deutschen Bank gemeinsam gewählt. Die Kasse hat ihre Tätigkeit mit dem 1. Februar 1910 begonnen; unsere Beamten tragen 4% ihres festen Gehalts zu der Kasse bei, während die Deutsche Bank 9,4%, also mehr als 70% der Gesamtaufwendung, übernommen hat. Die Leistungen der Kasse beginnen nach einer zehnjährigen Karenzzeit; während dieser, sowie in allen weiteren durch die Satzungen des Fürsorge-Vereins nicht gedeckten Fällen, wird der Dr. Georg von Siemens'sche Pension- und Unterstützung-Fonds im Ermessen seines Kuratoriums, wie seither, für die Beamten sorgen. Dieser Fonds soll durch die diesjährige Zuwendung, wenn die General-Versammlung unsere Anträge genehmigt, auf rund 7½ Millionen Mark anwachsen, und dürfte, wie wir hoffen, mit seinen Zinsen und etwaigen sonstigen Zuflüssen für den genannten Zweck ausreichen. Der wesentliche Unterschied in der Natur dieses Fonds und dem neu ins Leben getretenen Fürsorge-Verein besteht darin, dass die Leistungen aus dem Siemens-Fonds seitens der Bank freiwillige bleiben, während den Beamten, die dem Fürsorge-Verein beitreten, ein rechtlicher Anspruch erwächst, wie ihn deutsche Staatsbeamte geniessen.

Die Abschreibungen auf Immobilien und Mobilien haben einen etwas geringeren, wenn auch immer noch sehr erheblichen Betrag (M. 1,732,267. 48, bezw. M. 674,834. —) erfordert. Der über unsere Erwartungen hinaus zunehmende Umfang unserer Betriebe hat uns die Pflicht auferlegt, durch Erwerb der ausgedehnten Grundstücke Mauerstrasse 34 und 35/36, unseren alten Gebäuden gegenüber für absehbare Zeit eine genügende Reserve zu schaffen. Nur ungefähr die Hälfte der Kosten dieser Neuerwerbung erscheint in unserer Bilanz, während der Rest erst im laufenden Jahre das Immobilien-Konto belasten wird.

Für Steuern und Abgaben hatten wir M. 3,175,315. 77 zu bezahlen; für Stempel sind ausserhalb des Unkosten-Kontos zu Lasten der betreffenden Rechnungen ausserdem erlegt worden M. 5,261,615. 15.

Endlich haben wir aus dem Reingewinn des Berichtsjahres M. 400,000 für Zahlung der Talonsteuer reservieren müssen. Diese neu eingeführte, sogenannte Besitzsteuer ist nichts weiter als eine besondere Belastung der Gesellschaftsform, auf der das ganze moderne Wirtschaftsleben in zunehmendem Umfange gegründet ist; in sehr vielen Fällen, wenn auch nicht in den unsrigen, trifft die Steuer indessen nicht den Aktionär, d. h. den Besitzenden oder Gläubiger der Aktiengesellschaft, sondern vielmehr den Schuldner, also die Städte oder, wie bei den Hypothekenbanken oder städtischen bezw. ländlichen Darlehens-Instituten, den Kapitalsuchenden.

Den Ertrag unserer Dauernden Beteiligungen enthält die Dividende für 1908 aus unserem Besitz an Aktien
der Deutschen Ueberseeischen Bank (9%),
der Bergisch Märkischen Bank (8½%),
des Schlesischen Bankvereins (7½%),
der Hannoverschen Bank (7½%),
der Essener Credit-Anstalt (8½%),
des Essener Bank-Vereins (7%),
der Rheinischen Creditbank (7%),
der Deutsch-Ostafrikanischen Bank (8⅔%),
der Privatbank zu Gotha (7%),
der Württembergischen Vereinsbank (7%),
der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank A.-G. (4%),
der Oldenburgischen Spar- und Leihbank (9%),
der Süddeutschen Bank (6%),
der Mecklenburgischen Hypotheken- u. Wechselbank (14%) und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft (15%).

Diese sämtlichen Institute befinden sich in guter Verfassung und haben aus den gebesserten Wirtschaftsverhältnissen Vorteil gezogen. Unsere Anlagen in Dauernden Beteiligungen verminderten sich durch das Aufgehen der Duisburg-Ruhrorter Bank in die Essener Credit-Anstalt und die Bergisch-Märkische Bank. Ferner haben wir einen Posten vollbezahlter Aktien der Deutschen Ueberseeischen Bank verkauft und dagegen junge Aktien mit 25% Einzahlung in unseren Bestand genommen. Wir beteiligten uns ferner an den Kapital-Erhöhungen des Schlesischen Bankvereins, des Essener Bank-Vereins, der Rheinischen Creditbank, der Württembergischen Vereinsbank und der Deutschen Treuhand-Gesellschaft; dagegen sind einige ältere Bestände vermindert worden, so dass unsere Dauernden Beteiligungen sich bilanzmässig um rund M. 6,000,000 verringert haben.

Die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft hatte die dritte Missernte der von ihr erschlossenen Gegenden zu beklagen und dürfte nur 5% Dividende verteilen. Die Missernten sind ausschliesslich die Folge der in fast all den Ländern alter Kultur um das Mittelmeer zu beobachtenden und in der Türkei heute leider noch fortschreitenden Ausrottung der Wälder. Nur durch künstliche Bewässerung kann diesem schweren Uebel abgeholfen werden. Ein solches Kulturwerk hat die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft an der ersten Teilstrecke der Bagdadbahn mit bedeutenden Kosten und Opfern übernommen. Die Anlagen werden von einer in Frankfurt a. M. domizilierten Baugesellschaft rüstig gefördert. Die in weiteren zwei Jahren zu erwartende Vollendung dieses Werkes wird die einemals reiche Ebene von Konia von den Zufällen der Witterung unabhängig machen und den Charakter der Landschaft mit der Zeit völlig und zum Besseren verändern. Die Ernte-Aussichten an der Anatolischen Bahn für das laufende Jahr sind bis jetzt günstige.

Die Macedonische Eisenbahn-Gesellschaft hatte abermals ein gutes Jahr. Die Subvention der türkischen Regierung wird bei diesem Unternehmen nur noch in unbedeutender Weise, in guten Jahren überhaupt nicht mehr, in Anspruch genommen.

Wichtige Aenderungen sind in der Lage der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen zu verzeichnen. Für die von der bulgarischen Regierung im September 1908 besetzten Strecken hat die Gesellschaft nach langwierigen Verhandlungen eine, wenn auch hinter den Berechnungen zurückbleibende, so doch auskömmliche Entschädigung in bar empfangen. Ebenso fand der seit Jahrzehnten anhängige Streit mit der türkischen Regierung durch eine Abänderung des Betriebsvertrages seinen Austrag, wobei sich die Gesellschaft, dem Wunsche der türkischen Regierung nachgebend, dazu verstand, ihr Domizil nach Konstantinopel zu verlegen und sich ebenso wie die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft dem türkischen Recht zu unterstellen.

Bedeutungsvoll war das Berichtsjahr auch für die Bagdad-Eisenbahn-Gesellschaft. Trotz aller politischer Anfeindungen dieses, für die Erstarkung und Lebensfähigkeit der Türkei ausschlaggebenden Unternehmens konnte im vorigen Dezember die Baugesellschaft gegründet werden, welcher der Weiterbau der nächsten 840 km über den Taurus und Amanus bis Helif in Ober-Mesopotamien übertragen ist. Die zur Bestreitung der Baukosten dienenden türkischen Staatsanleihen sind von einem unter unserer Führung stehenden internationalen Syndikat übernommen worden. Die Baugesellschaft ist eine schweizerische, steht aber unter deutscher bewährter Leitung; die Schienen sind beim Stahlwerksverband für die ganzen 840 km bestellt und die Verfrachtung des gesamten Materials ist mit einer deutschen Schiffahrts-Gesellschaft vereinbart worden. Die vor einigen Jahren von der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft erworbene Linie Mersina—Tarsus—Adana sichert den Zugang vom Meere für die Bauarbeiten.

Während die sämtlichen, in der Türkei arbeitenden Gesellschaften durch den unter dem neuen Regime ausgebrochenen Streik dauernd und schwer belastet werden, ist es uns um so erfreulicher, verzeichnen zu können, dass die bessere Verwaltung eine sehr erhebliche Zunahme der Staatseinnahmen gezeitigt hat.

Der türkischen Regierung leisteten wir einen garantierten Vorschuss zum Bau einer neuen Schiffbrücke über das Goldene Horn, deren Herstellung nach vorhergegangenen langjährigen Verhandlungen der Augsburg-Nürnberger Maschinen-Fabrik übertragen worden ist.

Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin hat ihre Vorbereitungen für den Weiterbau vom Spittelmarkt aus beendet und beabsichtigt, die ganze Linie Spittelmarkt—Alexanderplatz—Schönhauser Allee bis zum Nordring bis Ende 1912 fertigzustellen, für den Teil Alexanderplatz—Schönhauser Allee drei Jahre früher, als mit der Stadt vereinbart. Die Betriebs-Einnahmen der Gesellschaft waren bis in den Herbst des Berichtsjahres stabil, seitdem ist ein lebhafter Aufschwung wahrzunehmen.

Die Fortsetzung der Deutsch-Ostafrikanischen

Eisenbahn ist von Morogoro über Kilossa gefördert worden und schreitet rüstig vorwärts.

Die Steaua Romano A.-G. für Petroleum-Industrie verteilte 8% Dividende und erfreut sich einer bedeutend gestiegenen Produktion. Die Deutsche Petroleum-Aktiengesellschaft verteilte 5 % und die Europäische Petroleum-Union, in welcher die hauptsächlichsten russischen und rumänischen Petroleum-Produzenten zu einer gemeinschaftlichen Verkaufsorganisation zusammengeschlossen sind, gab gleichfalls 5% Dividende. Die überlegenen Vorzüge des Dieselmotors und die zunehmende Verwendung von Petroleumprodukten zu Heizzwecken eröffnen dieser Industrie neue Perspektiven.

Von neuen Konsortialgeschäften, an welchen wir uns im Berichtsjahre als Hauptbeteiligten oder Emittenten interessiert haben und die zum grössten Teil im Berichtsjahre abgewickelt worden sind, erwähnen wir die folgenden:

Uebernahme von

4% und 3½% Anleihen des Deutschen Reiches und Preussens,
4% Anleihe der deutschen Schutzgebiete,
4% Bayerischer Anleihe,
4% Badischer Anleihe,
4% Württembergischer Anleihe,
4% Lübecker Staatsanleihe,
4% Anleihe der Provinz Hannover,
3½% Anleihe der Provinz Posen,
4% Anleihen der Städte Barmen, Crefeld, Dresden (durch die Dresdner Filiale), Duisburg, Düsseldorf, Elbing, Essen, Minden, München (durch die Münchener Filiale), Pirmasens (durch die Frankfurter Filiale) und Worms,
5% Anleihen der Republik Argentinien und der Stadt Buenos Aires,
5% Chinesischer Eisenbahn-Anleihe Tientsin-Pukow,
4% Türkischer Staatsanleihe,
4% Obligationen der Halberstadt - Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft,
4% First Mortgage Bonds der Western Maryland R. R. Co.,
5% Mortgage Bonds der Denver and Rio Grande R. R. Co.,
5% Mortgage Bonds der St. Louis & San Francisco R. R. Co.,
4% Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G.,
4½% Anleihen der Bergmann Elektrizitäts-Werke, der A.-G. für Anilinfabrikation, der Elberfelder Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau, der Düsseldorfer Röhrenindustrie, der Baumwoll-Spinnerei Germania,
5% Obligationen der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,
5% Debentures der Victoria Falls and Transvaal Power Co.,
4½ und 5% Anleihen der Gewerkschaften Beisselsgrube, Steinkohlenbergwerk Eintracht Tiefbau, Friedrich der Grosse, Orange und Wilhelma,
Aktien der Gesellschaft für Bergbau-, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg, der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-A.-G., der Continentalen Wasserwerks A.-G., der Anhaltischen Kohlenwerke, der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-A.-G., der Deutschen Babcock und Wilcox Dampfkesselwerke, der Maschinen-Fabrik Bruchsal A.-G., vorm. Schnabel & Henning, der Hohenlohe-Werke A.-G., der Harpener Bergbau-A.-G., der Donnersmarckhütte, der Königsberger Zellstoff-Fabrik A.-G., der Stettiner Chamottefabrik vorm. Didier, der „Adler", Deutsche Portland-Cement-Fabrik A.-G., der Hasper Eisen- und Stahlwerke, der Varziner Papierfabrik, der Rombacher Hüttenwerke, des Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Vereins, des Wasserwerks für das nördliche westfälische Kohlenrevier.

Gründung

der Union Ottomane, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen im Orient.

Einführung von

4% Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen,
4% Anleihe der Provinz Pommern,
4% Anleihe der Stadt Stuttgart,
4% Pfandbriefen der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank, der Hypothekenbank in Hamburg, des Kreditvereins Jütländischer Landeigentümer und der Hannoverschen Bodenkredit-Bank,
4½% Obligationen und Aktien der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft,
Aktien der Magdeburger Privat-Bank und der Privatbank zu Gotha,
Aktien der Gebhard & Co. A.-G., der Vereinigten Glanzstoff-fabriken A.-G., der Deutschen Tiefbohr-A.-G.,
Anteilen der Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft,
Aktien der South West Africa Co.

Kapitalerhöhung

der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika,
der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft,
des Chemnitzer Bank-Vereins,
der Essener Credit-Anstalt,
der Leipziger Hypotheken-Bank (durch Dresdner Filiale),
der Mitteldeutschen Privat-Bank,
der Mecklenburgischen Sparbank,
der Norddeutschen Credit-Anstalt,
der Siegener Bank für Handel und Gewerbe,
der Sibirischen Handelsbank,
der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft,
der Gesellschaft für elektrische Beleuchtung Petersburg,
der A.-G. Orenstein & Koppel — Arthur Koppel,
der Allianz Versicherungs-Gesellschaft,
der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft
und verschiedener Anderer.

Von älteren Konsortialgeschäften sind im Berichtsjahre abgerechnet worden:

4% Brandenburgische Provinzial-Anleihe,
4% Anleihe der Städte Posen und Stendal,
4% Oesterreichische Kronenrente,
4% Oesterreichische Schatzscheine,
4½% Obligationen der Ungarischen Lokaleisenbahn-Ges.,
Aktien der Schantung Eisenbahn-Gesellschaft,
Aktien der Anhalt-Dessauischen Landesbank, der Buderus Eisenwerke, der Rütgerswerke A.-G., der Farbwerke Meister, Lucius & Brüning, der Dr. Paul Meyer A.-G., der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke, der Schlesischen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft, der Lüdenscheider Metallwerke usw.

Unser Konsortial-Konto (Zentrale und Filialen) bestand am Jahresschluss aus:

30 Beteiligungen	an Staats- u. Kommunal-Anleihen und Eisenbahn-Geschäften mit	M.	14,093,837. 58
111 „	an Aktien u. Obligationen verschied. inländischer Gesellschaften mit	„	8,464,900. 28
85 „	an del. ausländischer Gesellschaften mit	„	3,580,892. 58
16 „	an Grundst.-Geschäft. mit	„	2,330,294. —
	zusammen mit	M.	28,469,854. 44

Das Konto eigener Effekten (Zentrale und Filialen) setzt sich zusammen aus:

Staats- und Kommunal-Papieren sowie Deutschen Pfandbriefen in 130 Gattungen	M.	31,632,039. 15
Eisenbahn- und industriellen Obligationen in 56 Gattungen	„	1,589,653. 91
Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien in 123 Gattungen	„	2,522,644. 65
Diversen	„	55,8 2. 13
zusammen	M.	35,800,130. 84

Das Effekten-Konto enthält deutsche Staatspapiere im Buchwert von M. 27,558,565. Wir haben es für nützlich erachtet, einen Teil unserer Anlagen in deutschen Staatspapieren in deutsche Schatzanweisungen umzuwandeln, die uns nach wie vor als eine, nur geringen Kursschwankungen ausgesetzte, zweckentsprechende Anlage eines Teils der uns anvertrauten Depositengelder erscheinen. Die kurzfristigen dieser Schatzscheine sind in dem Wechsel-Konto, die langfristigen in der besonderen Rubrik unserer Bilanz enthalten.

Unser ganzer Effektenbesitz besteht aus börsengängigen Werten, indem einige wenige nicht börsengängige Bestände durch entsprechende Reservestellungen kompensiert sind.

Zur Unterstützung und Beratung unserer neuen Filiale in Konstantinopel ist ein Orts-Ausschuss eingesetzt worden, bestehend aus den Herren Minister Carl Testa, Ed. Huguenin und Ferd. Kautz.

In Bremen hatten wir den Tod des stellvertretenden Direktionsmitgliedes, Herrn C. Corssen, eines treuen Mitarbeiters, zu beklagen.

Aus der Direktion der Filiale London schied zu unserem lebhaften Bedauern Herr A. Schulze aus, um sich nach langjähriger Tätigkeit im Dienste unserer Bank in den Ruhestand zurückzuziehen. Die Direktion der Londoner Filiale wurde durch die Ernennung des Herrn W. Pannenborg zum stellvertretenden Direktor ergänzt.

Für die Filiale Konstantinopel wurde Herr Otto Kaufmann zum Direktor und Herr Arthur von Haas zum stellvertretenden Direktor bestellt.

Die seitherigen stellvertretenden Direktoren, die Herren C. Behrends und W. Osswald in Dresden, E. Naumann und Dr. C. Schönfeld in Leipzig, L. Rebel und O. Ecke in München wurden zu ordentlichen Direktions-Mitgliedern der betreffenden Filialen ernannt.

Zu stellvertretenden Direktoren wurden ferner ernannt die seitherigen Prokuristen die Herren Fr. Neeff bei der Zentrale, F. Bultmann und M. Köpke zu Bremen; endlich wurde Herr Hermann von Hauff noch im alten Jahr zum Direktor der Brüsseler Filiale bestellt.

Nach vierzigjähriger Tätigkeit im Dienste unserer Bank trat zum Jahresschluss zu unserem schmerzlichen Bedauern unser Kollege, Herr Generalkonsul Rudolph von Koch, in den Ruhestand. Er hatte unserer Bank seit deren Gründung als Mitarbeiter, seit 1872 als stellvertretender Direktor, seit 1878 als Mitglied des Zentralvorstandes angehört und unserem Institute nach den verschiedensten Richtungen hin Dienste geleistet, deren Wert wir dadurch auch für die Zukunft Anerkennung und Ausdruck verleihen möchten, dass wir seine Wahl in den Aufsichtsrat beantragen; auf diese Weise wird sein Rat und seine Mitarbeit der Bank erhalten bleiben.

Einschliesslich des Vortrages aus 1908 von M. 1,150,541. 52, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmässig zustehenden Gewinnanteile, welche wie gewöhnlich über Handlungsunkosten verbucht sind, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude u. Mobilien in Höhe von M. 2,407,151. 48 und Rückstellung von M. 400,000.— für Talonsteuer beläuft sich das Erträgnis des Jahres 1909 auf . . . M. 32,271,617. 48

Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre 6 % Divid. auf M. 200,000,000.— (nach § 36b d. Satzung.) . . . „ 12,000,000. —

Von den verbleibenden . . . M. 20,271,617. 48

beantragen wir der ordentlichen Reserve B 10 % mit M. 2,027,161. 75

dem Aufsichtsrat für Remunerationen an die Angestellten . . . „ 2,200,000. —

zu überweisen und für den Dr. Georg v. Siemensschen Pension- und Unterstütz.-Fonds, sowie für Wohlfahrtseinrichtungen f. d. Beamten die Summe von . . . „ 900,000. — „ 5,127,161. 75

zur Verfügung zu stellen.

Von dem übrig bleibenden Betrage von M. 15,144,455. 73 abzüglich M. 1,165,961. 11 Vortrag auf neue Rechnung erhalten (nach § 36d der Satzungen) der Aufsichtsrat und die Lokalausschüsse 7 % Gewinnanteil mit . . . „ 978,494. 62

M. 14,165,961. 11

Wir schlagen vor, von den restlichen 6½ % Superdiv. a. M. 200,000,000.— m. „ 13,000,000. —

zu verteilen und den Ueberschuss von . . . M. 1,165,961. 11 auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten:

jede Aktie von Nom. M. 600. —: M. 75. —	= 12½ % Dividende.	
„ „ „ „ 1200. —: „ 150. —		
„ „ „ „ 1600. —: „ 200. —		

Wenn die Generalversammlung unsere Anträge genehmigt, so würden sich unsere bilanzmässigen Reserven erhöhen auf:

1. Ordentliche Reserve A	M.	66,389,031. 30
2. „ „ B	„	32,321,481. 09
3. Kontokorrent-Reserve	„	7,016,652. 28
zusammen	M.	105,726,164. 67

= 52,86 % des Aktienkapitals von M. 200,000,000. —.

Berlin, im Februar 1910. 3906

Der Vorstand der Deutschen Bank.

A. von Gwinner. E. Heinemann. Dr. K. Helfferich. C. Klönne. P. Mankiewitz. C. Michalowsky. G. Schröter.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen **günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der **Monatsbeitrag** bei einem **Eintrittsalter** von 15—19 J. Mk. 1.—, 20—24 J. Mk. 1.10, 25—29 J. Mk. 1.25, 30—34 J. Mk. 1.45, 35—39 J. Mk. 1.70, 40—44 J. Mk. 2.—, 45—49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen **beiderlei Geschlechts** aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **Ph. Meyer**, Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau **C. Steuernagel**, Frankenstraße 23, entgegen. F 232

Der Vorstand.

Hofer's kaufm. Schnell-Schönschreibkurs für Erwachsene beginnt 8. März. Kein Massenkurs! Keine Vorauszahlung! Friedrichstrasse 21, I.

Ziehung bestimmt 16. März.

7. Kreuznacher Pferde-Lotterie

1242 Gewinne Gesamtwert Mark

20000

spez. 16 Pferden u. 2 Equipagen Mark

14000

und 1230 Gewinne Mark

6000

Los à 1 M. 11 Lose 10 Mark, Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt das General-Debit

Heinr. Deecke, Kreuznach

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Wiesbaden: Carl Cassel, J. Stassen, Ed. Stoppe.

Oeffentlicher Vortrag!

„Die lästernde Kirche der Weissagung",

Redner: Pred. **H. Dirksen** (Amerika).

Sonntag, den 6. März, 8¼ Uhr abends, im Vortragssaal Moritzstraße 12, Hinterhaus 1. Eintritt frei für jedermann. B 4689

4% steuerfreie amortisierbare Rumänische Rente von 1910.

Zeichnungstag: **Dienstag, den 8. März 1910.**

Zeichnungspreis: 90 %.

Zeichnungen besorgen wir **kostenfrei** und erbitten uns solche **frühzeitigst.** F 439

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Langgasse 16.

4% amortisierbare Rumänische Rente von 1910.

Ausgabekurs 90 %.

Wir vermitteln Anmeldungen **kostenfrei** und erbitten uns solche bis spätestens Montag, den 7. März, nachmittags.

Marcus Berlé & Cie.,

Wilhelmstrasse 32. F 430

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Sonntag, Montag
und Dienstag
unwiderruflich letzte Gratistage!

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur von morgens 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Jeder, der sich an **diesen Tagen**, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkartenaufnahmen,

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes,
30 × 36 cm, mit Karton.

Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht, genau wie Tageslicht.

Garantie für Haltbarkeit unserer Bilder.

12 Visites 1.90 | 12 Kabinetts 4.90
12 Visites matt 4 Mk. | 12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden — Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites f. Kinder 2.50. | 12 Postkarten von 1.99 an.
12 Victoria matt 5 Mk. | 12 Prinzess matt 9 Mk.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Aarstraße:
Ronsiek, Ecke Eckernförde- und Lahnstraße.

Adelheidstraße:
Lehmann, Ecke Adolfsallee;
Hofmann, Ecke Karlstr.;
Blumer, Ecke Schiersteinerstr.

Adlerstraße:
Maus, Ecke Schwalbacherstr.;
Homburg, Schachtstr.;
Hochbein, Adlerstraße 7, Ecke Hirschgraben;
Ebenig, Adlerstr. 50.
Scherf, Adlerstraße 28a.

Adolfsallee:
Lehmann, Ecke Adelheidstr.;
Groll, Ecke Goethestr.;
Hrdina, Albrechtstraße 16.

Albrechtstraße:
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;
Zimmermann, Albrechtstr. 46;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Müller Wwe., Albrechtstr. 8;
Hrdina, Albrechtstraße 16.

Am Römertor:
Lang, Am Römertor 7.

Bahnhofstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Staffen, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:
Prinz, Ecke Eleonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarckring.

Bismarckring:
Senebald, Ecke Bertramstr.;
Helbig, Ecke Blücherstr.;
Becker, Ecke Hermannstr.;
Enders, Ecke Yorkstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstr.;

Blücherplatz:
Kochendörfer, Yorkstr. 9, Ecke Roonstraße.

Blücherstraße:
Helbig, Ecke Bismarckring;
Henrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowstraße:
Ehrmann, Ecke Roonstr.;
Bausch, Scharnhorststr. 37.

Dambachtal:
Hendrich, Ecke Kapellenstr.

Delaspeestraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dotzheimerstraße:
Lohn, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Möller, Dotzheimerstr. 72;
Fuchs, Eltvillerstr. 2.

Dreiweidenstraße:
Enders, Göbenstr. 7.

Drudenstraße:
Kohl, Seerobenstr. 19;
Pauly, Drudenstr. 1.

Eleonorenstraße:
Prinz, Ecke Bertramstr.

Eltvillerstraße:
Kratzenberger, Rheingauerstraße 9;
Fuchs, Ecke Dotzheimerstr.

Faulbrunnenstraße:
Vierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 19;
Söhngen, Ecke Kellerstr.;
Schwenck, Feldstr. 24;
Steimel, Feldstraße 10;
Menges, Röderstraße 7.

Frankenstraße:
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Schwarzhaus, Frankenstr. 17;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Engel, Hofl., Ecke Neugasse.

Gemeindebadehäschen:
Gilbert, Michelsberg 22.

Gneisenaustraße:
Becht, Ecke Westendstr.

Göbenstraße:
Enders, Göbenstr. 7;
Senebald, Ecke Bertramstr. u. Bismarckring;
Weber, Ecke Scharnhorststr.;
Profft, Zimmermannstraße 9.

Goethestraße:
Groll, Ecke Adolfsallee;
Klees, Ecke Oranienstr.;
Sauter, Ecke Oranienstr.

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ecke Hartingstr.

Hallgarterstraße:
Wenzel, Hallgarterstraße 6.

Hartingstraße:
Isbert, Wwe., Philippsbergstraße 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.

Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellritzstr. 7.

Hellmundstraße:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ecke Bleichstr.;
Jäger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dotzheimerstr.;
Hirschmann, Ecke Wellritzstr.;
Müller, Hellmundstr. 20.

Herderstraße:
Oppel, Riehlstr. 17;
Kurka, Herderstr. 6;
Stuckart, Herderstr. 4.

Hermannstraße:
Becker, Ecke Bismarckring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ecke Hellmundstr.;
Röhrig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:
Seilberger, Steingasse 6;
Velte, Webergasse 54;
Hochbein, Adlerstraße 7, Ecke Hirschgraben;
Aßmuß, Webergasse 51.

Hochstätte:
Gilbert, Michelsberg 22.

Jahnstraße:
Berghäuser, Ecke Wörthstr.;
Huth, Ecke Kaiser-Fr.-Ring.
Maus, Jahnstraße 2, Ecke Karlstraße.

Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Huth, Ecke Jahnstr.;
Rötticher, Ecke Luxemburgstr.;
Opers, Ecke Riehlstr.;
Moeckel, Kaiser-Fr.-Ring 60.

Kapellenstraße:
Hendrich, Dambachtal.

Karlstraße:
Hofmann, Ecke Adelheidstr.;
Bund, Riehlstr. 3;
Pfeil, Karlstr. 11.
Maus, Jahnstraße 2, Ecke Karlstraße.

Kellerstraße:
Söhngen, Ecke Feldstr.

Kirchgasse:
Cron, Kirchgasse 64;
Vierich, Faulbrunnenstr. 3.

Klarenthalerstraße:
Möller, Ecke Dotzheimerstr.

Lahnstraße:
Ronsiek, Ecke Eckernförde- und Lahnstraße.

Lehrstraße:
Seilberger, Ecke Hirschgraben.

Luxemburgplatz:
Rieth, Luxemburgplatz 5.

Luxemburgstraße:
Zimmermann, Albrechtstr. 46;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Rötticher, Kaiser-Fr.-Ring 52.

Mauergasse:
Prädanus, Mauergasse 7.

Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.

Michelsberg:
Göttel, Ecke Schwalbacherstr.;
Gilbert, Michelsberg 22.

Moritzstraße:
Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Lob, Moritzstr. 70;
Laux, Moritzstr. 64;
Offermann, Moritzstr. 60;
Kirsch, Moritzstr. 44.

Museumstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:
Bauksch, Nerostr. 18;
Kimmel, Ecke Röderstr.

Nettelbeckstraße:
Schoeller, Ecke Nettelbeckstr.

Neugasse:
Philippi, Neugasse 4;
Rhönisch, Schulgasse 2;
Prädanus, Mauergasse 7;
Engel, Hofl., Ecke Friedrichstr.

Nikolasstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7.

Oranienstraße:
Enders, Oranienstr. 4;
Sauter, Ecke Goethestr.;
Laux, Oranienstr. 21;
Klees, Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße.

Philippsbergstraße:
Isbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- u. Gustav-Adolfstr.;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Platterstraße:
Roth, Philippsbergstr. 9.

Querstraße:
Bauksch, Nerostr. 18.

Rauenthalerstraße:
Würner, Rauenthalerstr. 6;
Schneider, Ecke Rüdesheimerstraße;
Diehl, Ecke Wallufer- und Erbacherstr.;
Kirchner, Ecke Rauenthalerstr.;
Wenzel, Rauenthalerstraße 11.

Rheingauerstraße:
Würner, Rauenthalerstr. 6;
Kirchner, Rheingauerstr. 2;
Kratzenberger, Rheingauerstr. 9;
Schuckt Wwe., Rheingauerstraße 14.

Rheinstraße:
Pfeil, Karlstr. 11;
Enders, Oranienstr. 4

Riehlstraße:
Bund, Riehlstr. 3;
Oppel, Riehlstr. 17;
Opers, Ecke Kaiser-Fr.-Ring.

Röderstraße:
Menges, Röderstr. 7;
Adam, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Menges, Röderstr. 7;
Heep, Römerberg 29.

Roonstraße:
Kochendörfer, Yorkstr. 9, Ecke Roonstraße;
Grünewald, Ecke Westendstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11.

Rüdesheimerstraße:
Schneider, Rüdesheimerstr. 9.

Saalgasse:
Stückert, Saalgasse 22;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35.

Schachtstraße:
Homburg, Adlerstr.;
Scherf, Adlerstraße 28a.

Scharnhorststraße:
Weiand, Ecke Westendstr.;
Geiser, Ecke Yorkstr.;
Meyer, Göbenstr. 18;
Bausch, Scharnhorststr. 37.

Schiersteinerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.

Schulberg:
Jude, Schulberg 23.

Schulgasse:
Rhönisch, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Maus, Ecke Adlerstr.;
Göttel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.,

Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Müller, Sedanstr. 9;
Bachmann, Seerobenstr. 5;
Kujat, Westendstraße 4

Sedanstraße:
Müller, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:
Bachmann, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ecke Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.

Steingasse:
Seilberger, Steingasse 6;
Ernst, Steingasse 17.

Walkmühlstraße:
Ronsiek, Ecke Eckernförde- und Lahnstraße.

Wallufer straße:
Diehl, Ecke Wallufer- und Erbacherstraße.

Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstraße 12.

Waterloostraße:
Jantzen, Zietenring 6;
Poths, Ecke Zietenring.

Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35;
Velte, Webergasse 54;
Aßmuß, Webergasse 51.

Weilstraße:
Adam, Röderstr. 27.

Weißenburgstraße:
Müller, Sedanstraße 9.

Wellritzstraße:
Haybach, Hellmundstr. 43;
Gruel, Wellritzstr. 7;
Hirschmann, Ecke Hellmundstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Westendstraße:
Kujat, Westendstr. 4;
Grünewald, Ecke Roonstr.;
Weiand, Ecke Scharnhorststr.;
Schoeller, Westendstr. 36.
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19.

Wörthstraße:
Berghäuser, Ecke Jahnstr.

Yorkstraße:
Kochendörfer, Yorkstr. 9, Ecke Roonstraße;
Enders, Ecke Bismarckring;
Geiser, Scharnhorststraße 12.

Zietenring:
Jantzen, Zietenring 6;
Poths, Waterloostraße 1, Ecke Zietenring.

Zimmermannstraße:
Lohn, Ecke Dotzheimerstr.;
Profft, Zimmermannstraße 9.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Hypotheken-Vermittlung.

halten ihre Dienste für **alle in das Bankfach schlagende Geschäfte** unter Zusicherung **billiger und sorgfältiger Bedienung** bestens empfohlen.

Abschlüsse von **Leibrenten-Versicherungen.**

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.** Telefon 51 und 706.

Geöffnet von **9—1** und **3—6** Uhr. Tags **vor** Sonn- und Feiertagen **nur** bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Montag, den 11., **Dienstag,** den 12., **Mittwoch,** den 13., **Freitag,** den 15. und **Sonnabend,** den 16. April 1910,

abends 7½ Uhr,

werden im **Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22, zu Wiesbaden:** F 369

Sämtliche Streichquartette Beethovens

durch das

Klingler-Quartett

aufgeführt.

Karten für den ganzen Zyklus (alle numeriert) zu 25, 15 und 10 Mk. durch die **Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52.** **Der Vorstand.**

Die Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

nimmt in die **Vorschule** (Sonntags- und Abendunterricht) **Handwerkslehrlinge** beim Verlassen der Volksschule und Eintritt in die Lehre auf und bietet denselben, sowie auch Gehilfen Gelegenheit sich im Zeichnen und Modellieren mit Rücksicht auf ihren speziellen Beruf künstlerisch auszubilden. Nach dreijährigem Besuch der Abendschule, also nach Beendigung der Lehrzeit, können die Schüler in eine der 5 Tagesfachklassen übertreten.

Diese sind für **Schreiner, Schlosser, Tapezierer usw.,** für **Dekorationsmaler, Bildhauer, Ziseleure** und **Holzschnitzer** bestimmt und nehmen Gehilfen der genannten Berufszweige auf, welche eine dem Ziele der Vorschule entsprechende Vorbildung aufweisen können. Dieselben werden durch zwei- bis dreijährigen Besuch der Fachschule befähigt, ihren Beruf mit **höherer künstlerischer Ausbildung** als Werkführer oder selbständige Meister zu betreiben.

Der Unterricht für das Sommersemester 1910 beginnt:

für **Fachschule u. Abendkursus: Montag, den 11. April 1910,**

für **Sonntagskursus: Sonntag, den 10. April 1910.**

Aufnahmebedingungen und Lehrpläne im Schulsekretariat **Neue Mainzerstraße 49** erhältlich. Anmeldungen neuer Schüler unter Vorlage früherer Zeichnungen am 20. und 21. März 1910, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, daselbst beim Direktor.

Bei der Anmeldung ist Mk. 1.— Einschreibegeld zu entrichten, welche am Schulgeld in Abzug gebracht wird. Letzteres beträgt für ein Dritteljahr: für die Fachschule Mk. 25.—, für Abendkursus Mk. 4.—, für Sonntagskursus Mk. 2.— F 111

Der Direktor: Professor Luthmer.

Walhalla.

Heute abend:

Grosses Militär-Streichkonzert,

ausgeführt von der gesamten **Kapelle des 27. Artillerie-Regiments** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Obermusikmeister **Henrich.**

—— Entree frei. —— 384

Restaurant Schwalbacher Hof,

44 Emserstrasse. Wiesbaden. Emserstrasse 44.

Sonntag den 6. März 1910:

Diner 70 Pf. Julien-Suppe. Roastbeef m. jung. Gemüse. Dessert.

Diner Mk. 1.20. Julien-Suppe. Omeletts mit Schinken. Rinderbraten mit jung. Gemüse. Dessert oder Kaffee.

Für eine reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte nach Wiener Art, sowie für Kaffee mit Kuchen ist bestens gesorgt. — Unter fr. Mitwirkung eines hiesigen r. Gesang-Vereins, ist auch für Unterhaltung bestens Sorge getragen und ladet freundlichst ein **Herm. Ansorge.**

Auf zum Animator!

Sonntag, den 6. März d. J.

in den Räumen des

Hotel Kaiserhof, Biebrich a. Rh.:

Grosses Bockbier-Fest.

Originelle Bockmusik :: Absingen der neuesten Bocklieder des Kometenjahres 1910! Bock- und Kometenwürstchen mit Sternschnuppen - Kraut!

Das Fest wird um 4 Uhr nachmittags mit einem schmetternden Fanfaremarsch eröffnet. — Es ladet freundlichst ein

Eintritt frei! **Heinrich Beck.**

Oskar R. Mehlhorn, Schweinsburg an der Pleisse,

Filiale Wiesbaden.

Erbacherstrasse 7. **Telephon 3450.**

Renommierteste Spezialfabrik für

Gewächshäuser, Wintergärten, Palmen- und Treibhäuser, Veranden etc. Zentralheizungen. Original-Reform-Frühbeetfenster.

Grosses Lager am Platze!

Amtliche Anzeigen

Holzverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

1. Dienstag, den 8. März 1910, Zusammenkunft vorm. 10 Uhr am Holzhackerhäuschen, Distr. 27 Bleidenstadterkopf an der Aarstraße. Eichen: 3 Rm. Knüppel. Buchen: 22 Rm. Scheit u. Knüppel, 19 Hdt. Wellen. **Birken:** 2 Rm. Knüppel. **Lärchen:** 5 Derbholzstangen 1 Kl., 2 Rm. Knüppel.

2. **Donnerstag, den 10. März 1910 an Ort u. Stelle,** Distr. 36, 37 **Weberwand, 46 Eichelberg,** gute Abfuhr nach Wiesbaden über Kesselweg oder Platterstr., **Buchen:** 555 Rm. Scheit u. Knüppel, 78 Hdt. Wellen, **Durchforstungsholz.** — Zusammenkunft 10 Uhr an der Platte. F 269

Nichtamtliche Anzeigen

Skala-Theater, **Stiftstr. 16,** Telephon 3818.

Oskar Kleins Buntes Theater.

Heute Samstag z. 1. Male, abds. 8½ Uhr:

Der Roland von Wiesbaden.

Grosse romantisch - parodistische Oper von Oskar Klein.

Ausserdem: **Onkel Mampe.**

Lustiger Schwank von Oskar Klein.

Sonntag 2 Vorstellungen,

4 Uhr halbe Preise, abends 8½ Uhr gewöhnliche Preise.

Turnverein Wiesbaden. D. T.

Morgen Sonntag, d. 6. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr, in unserem Vereinslokale, Hellmundstraße 25:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfer, Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl der Rechnungsprüfer f. 1910.
4. Neuwahl von 5 nach § 17, 3 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl der Ausschüsse und der Fahnenträger.
6. Beratung und Festsetzung des Rechnungsvoranschlages für 1910.
7. Vereinsangelegenheiten.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um **pünktliches** u. **zahlreiches** Erscheinen gebeten. F 437

Der Vorstand.

Radfahrerfest

am 25., 26. u. 27. Juni 1910

des

Radfahrer-Vereins „Frisch Auf", Erbenheim.

Genannter Verein beabsichtigt seinen Wirtschaftsbetrieb an obigen 3 Tagen an einen äußerst tüchtigen, kautionsfähigen Wirt zu vergeben. Bedingungen sind von dem Schriftführer, Herrn Architekt Wilhelm **Häuser, Erbenheim,** gegen Zahlung von 50 Pf. zu beziehen.

Ebenfalls sind mehrere Budenplätze ꝛc. frei. Offerten sind an den Verein zu richten.

Bringe meine **Weinwirtschaft**

„Zum Pfälzer Jakob"

in empfehlende Erinnerung.

Jakob Reichert, Riehlstr. 26, a. d. Waldstr.

Ziehg. unwiderruflich 13. März cr.

Königsberger Lotterie

(Wertlotterie zwecks Errichtung eines Freiluftmuseums)

3397 Gew. w. **50 000** M.

1. Hauptgew.: 1 Automobil w. **15 000** M.

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. die General-Debits 3..

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.

Gust. Pforüte, Essen a. R.

sowie hier alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Veg. Kurrestaurant, Herrnmühlgasse 9,

an der Burgstrasse — bei der höheren Töchterschule,

empfiehlt seine **rein veg. Küche** von frischen Gemüsen.

Wiener Mehlspeisen und Komp.

Alkoholfreie Weine von **Gebr. Wagner,** Sonnenberg, und anderen Firmen.

Essen à 1 Mk. und **Essen à 60 Pf.**

Täglich frische Yogurtmilch und Dickmilch.

Saatkartoffeln **Royal Kidney, Böhms Erfolg,** sowie alle anderen frühen u. späten Sorten in bekannter, streng reeller, handverles. Qualität, offeriert billigst **S. Weis, Nordenstadt,** bei Wiesbaden, Telephon 4247.

Gesucht wird für die Bearbeitung des Platzes Wiesbaden mit größerer Umgebung (Mhm. act. 3413/3) F 110

geeignete Persönlichkeit

zur Besetzung unseres vakanten Platzbeamtenpostens. Nichtfachleute werden berücksichtigt u. durch vorhandene Berufskräfte eingearbeitet. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf, Referenzen, Zeugnissen u. bei Fachleuten mit ev. Resultatsbelegen werden erbeten an **Wilhelma in Magdeburg, Allg. Vers.-Aktien-Ges. Generalagentur Mannheim M 6. 29.**

Suevia-Stiefel

feinste Rahmen-Ware,

Paar Mk. 12.50.

A. Schönfelder, Karlstr. 5.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Straussfedern-Manufaktur

✻ Blanck ✻

Friedrichstrasse 29, 2. Stock,

gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Frühjahrs-Neuheiten!

Pariser Nouveautés.

Straussfedern, Blumen, Reiher, Strohhüte, Borden, Garnierstoffe etc.

Detail zu Engrospreisen.

Billig, gut, nahrhaft!

Bruchmakkaroni

per Pfd. 30, 40, 50 Pf., eigenes Fabrikat, stets frisch, keine alte Magazin-Ware.

Makkaroni- u. Nudelfabrik Weiner,

nur Mauergasse 17. (Telephon 2350.)

Brot, vorzüglich, billig, ohne Konkurrenz:

Rheing. Müllerbrot, schw. 40 Pf.,

" " weiß 45 "

ferner **Hausener Brot** 46 u. 25 "

Konsum-Geschäft, **Herderstr. 17.**

Wanzen mit Brut

vertilgt u. Garantie

Desinfektions-Institut Hygiea

A. Lessmann, 365

27, II Hellmundstraße 27, II.

Zahlung erst nach Erfolg!

Die radikale Ausrottung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Grillen, Ameisen

übernimmt billigst unter Garantie

I. Rhein. Versicher. geg. Ungeziefer

J. Stauber, Mainz, Kurfürstenstr. 17.

Karte genügt. Besuch ohne Auftragsverpfl.

Hausnummern

liefert vorschriftsmäßig das 262

Wiesbadener Emaillierwerk

von **Mattio Rossi,** Metzgergasse 3.

Prima Speisekartoffeln

per Kumpf 20 Pf.,

per Zentner Mk. 2.40 ab Lager.

Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2.

Billigste, bequemste und rationellste Wohnungs-Reinigung

ist die mit unserer

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung, 8—10 Zimmer, **40 Mk.,**

½tägliche Leistung, Wohnung, 4—6 Zimmer, **25 Mk.**

Lauesen & Heberlein.

Telephon Nr. 491, 3058, 4237, 3309. 311

Alle Schuhmacher-Arbeiten

gut, billig. Herren-Sohlen u. Fleck von 2.80 Mk. an, Damen- dito von 2 Mk. an. **Wilh. Kölsch,** Helenenstraße 18.

Gardinen-Spannerei, Yorkstr. 29, Part. r. **Haaf.** B 4486

Wasch-Anstalt „Ganymed",

Gardinenspannerei,

Telephon 4310. — Oranienstr. 35.

Billig und tadellos.

Motten-Vernichtung unter Garantie.

Heyligenstaedt's Druckluft-Teppich-Reinigungswerk. Tel. 2339.

Damen

erhalten Rat und sichere, schnelle Hilfe in diskr. Angelegenheiten durch erfahrene gewissenhafte Frau hier a. Orte. Off. unter **W. 51** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3891

Feldstraße 13 2 Zimmer und Küche auf gleich oder 1. April z. v. 679

Feldstraße 13 Stall mit 2 Zim. u. Küche auf gleich od. später. 733

Zietenring 12, Hinterh. 1 St., Zwei-Zimmerwohn. mit gr. Küche per 1. 4. Pr. 320 Mk. Näh. das. od. Bärenstr. 4.

Gesucht für den **1. April** in der Nähe des Bahnhofs bei netten Leuten in feinem Hause gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer oder ein einzelnes großes Zimmer. Angeb. mit Preis unter **R. 56** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 3873

Kaufmann sucht möbl. Zimmer, ungen., bei kleiner Familie, Nähe Göbenstr. Off. u. **S. 199** a. d. Tagbl.-Verl. B 4697

Wer

gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräussern wünscht,

findet durch eine **Anzeige** im **Wiesbadener Tagblatt** sicherste Gelegenheit dazu.

Bildhauerei und Grabsteingeschäft
Fritz Jung.
Eröffnung meiner Filiale am **Südfriedhof,**
rechter Pavillon am Hauptportal.
Hauptgeschäft am Nordfriedhof, Unter den Eichen.
Grosse Auswahl an beiden Lagern
= zu den **billigsten Preisen.** =
Denkmäler moderner Richtung
in allen Steinarten.
Anfertigung nach Zeichnung.

Ein kleines Grundstück, Nähe der Gasfabrik, zu verpachten. Näh. Schlichterstraße 14, Part.

Damen-Konfektion.
Für unser Abänderungs-Atelier suchen wir zum sofortigen Eintritt einige perfekte
Blusen- und Rockarbeiterinnen.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 59/41.

Selbst. Rockarbeiterinnen
dauernd gesucht.
J. Herrchen, Goldgasse 19.

Geübte Arbeiterin für Damenschneiderei ges. Blücherplatz 5, 3 l. B4752

Junger Mann,
perf. Stenogr. u. Maschinenschr., sof. für auswärts, ev. dauernd, gesucht. Schriftl. Offerten an
Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.

Mineralbrunnen
erstklassiges Tafelwasser, sucht zahlungsfähigen
Vertreter.
Hubertus-Sprudel,
Hönningen a. Rhein.

Lehrling
m. gut. Schulbild. u. g. Handschr. für Ant. April gesucht. Selbstgeschriebene Offerten an
Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H.

Tüchtiger jg. Mann
als Stadtreisender u. Lagerist von gröh. Kohlenhandlung gesucht. Off. u. M. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren
von Villa Ruprecht durch die Anlagen hinter dem Kurhaus zur Haltestelle der Mainz. elektr. Bahn blaues Email-Medaillon mit Perle. Abzugeben gegen gute Belohnung Villa Ruprecht.

Verloren
gold. Damenring, mit kgl. Opal eingefaßt, mit kleinen Diamanten. Gegen gute Belohnung abzug. Fundbureau, Friedrichstraße.

Persianer Pelzbinde
am Donnerstag auf dem Wege von Oranienstr. zum Kgl. Theater verloren. Gegen Belohn. abzugeben bei Kürschner Jungbauer, Ellenbogeng.

Entlaufen
Wichtel, brauner Zwergdackel. Gegen hohe Belohnung abzugeben Mosbacherstraße 5, 2.

Gegr. 1885. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 17

Gefunden
blaues Medaillon mit 2 Photographien im Kurpark. Portier Hotel Impérial.

J. N. 321.
Antw. u. Adr. erb. u. A. L. Hauptpostl.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Sophie Tremus, Wwe.,
geb. **Blum,**

für die zahlreichen Kranzspenden, Herrn Pfarrer Weber für die trostreichen Worte am Grabe und dem Männergesang-Verein „Concordia" für den erhebenden Gesang sagen wir unsern innigsten Dank.

Wiesbaden, Berlin, Biebrich, den 4. März 1910. B4724

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denen, die bei dem uns betroffenen schweren Verlust so aufrichtigen Anteil nahmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Elise Reuter,** Wwe.,
geb. **Rudloff.**

Wiesbaden, den 5. März 1910.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Johann Güllering,

heute nacht plötzlich sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Ch. Laux.**
Jak. Güllering.
Christiane Güllering,
Familie **Phil. Güllering.**

Wiesbaden, den 4. März 1910.

Die Beerdigung findet Montag mittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B4716

Heute früh 3½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

Frau Elisabeth Stöckert,
geb. **Schmidt,**

im Alter von 33 Jahren.

Wiesbaden, Crimmitschau i/S., den 4. März 1910.
Hartingstr. 6, 1.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Herm. Stöckert und **Kinder,**
Laura Stöckert, Wwe.,
Geschwister Schmidt,
Familie **Wilh. Geis,**
Familie **Chr. Schmidt,**
Geschwister Stöckert.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 5¼ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Karl Mensching, Kürschnermeister,

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 44 Jahren zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die tieftrauernde Gattin
Ida Mensching und **Kinder.**

Wiesbaden, den 4. März 1910.
Zimmermannstraße 1, 1.

Die Beerdigung findet Sonntag, **vormittags 11 Uhr, von der** Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 3915

Am 4. März starb nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Kürschnermeister
Karl Mensching.

Ich verliere in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen Mitarbeiter von seltener Pflichttreue, dessen Andenken stets in Ehren halte.

J. Bacharach.

Wiesbaden, den 5. März 1910.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief am Freitag unser langjähriger Mitarbeiter, der

Kürschner
Karl Mensching.

Wir werden demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma J. Bacharach.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entriß der unerbittliche Tod nach kurzem qualvollen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere heißgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Helene Windisch,
geb. **Matter,**

im Alter von kaum 29 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Der tiefgebeugte Gatte
Geo Windisch.

Wiesbaden, den 4. März 1910.

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Blücherstraße 13, aus auf den Nordfriedhof und das Traueramt am 7. d. Mt., 9.15 vormittags, in der Bonifatiuskirche statt.

389

dem Stall in die Küche (!) oder in den Hausflur führt, sehr zum Schaden der guten Luft. Redner rät, man möge entweder zwischen Stall und Küche einen Vorraum einbauen oder an der Hinterfront des Hauses einen gedeckten Gang anlegen, der es ermögliche, daß man geschützt aus der Küche in den Stall gelangen könne. Zum Schlusse empfahl der Redner die Bildung von Kommissionen in jedem Dorf, die sich den Schutz und die Pflege der heimatlichen Bauweise zur Aufgabe mache. Die Kommission müsse bestehen aus dem Bürgermeister, dem Lehrer und einigen Handwerkern und Landwirten. S.

* Neuzeitliches Nomadenleben. Während die Eichsfelder ihre Schafe wegen des Futtermangels zu billigem Preise herdenweise verkaufen, kamen westfälische Schafhalter auf den schlauen Gedanken, ihre Herde sich über Winter selbst erhalten zu lassen. So zogen sie mit ihren 600 Schafen in kurzen Etappen den Rhein hinauf bis zum Rheingau, um dann über den Taunus und Westerwald zurückzukehren, so daß sie mit dem Osterfeste wieder daheim sein werden. Alles, was die Männer an Ausstattung brauchen, sind je ein Pfahl mit langer Schnur zum Pferch und ein Sack zur Aufnahme der auf dem Felde neugeborenen Lämmchen. Sonst ladet man sich mir nichts dir nichts bei den Bauern längs der Straße zu Gast. Einer der Schafherren zieht voraus und macht die Quartiere und Futterplätze aus. So wandte sich die Herde von Wambach aus über die Lahnstraße durch das Täschen zum alten Damm über die Aar und kam dann durch den wohlgepflegten „Grund" nach Seitzenhahn. Überreich gesättigt bezogen die Tiere für die Nacht den zum Gasthaus Wink gehörigen Garten. Für die nächste Nacht wollte man in dem noch nicht zwei Stunden entfernten Neuhof Station machen. Von den in Seitzenhahn geborenen Lämmchen hat man ein Zwillingslämmchen als Andenken hinterlassen. Den Nachtrab bilden die mitunter noch nicht einen Tag alten Lämmchen. Bei 30 Muttertieren war es infolge Genusses erfrorener Kartoffeln zu Fehlgeburten gekommen. Das ist ein Mißgeschick, reicht aber lange nicht an den Verlust heran, wovon ein sich mit seiner Herde auf Reisen befindlicher Schäfer aus dem Vogelsberge bei Oberlieberbach betroffen wurde. Die Tagesblätter haben ja darüber berichtet. — Vor Weihnachten schlug sich auch eine große, angeblich aus Schlesien kommende Herde nomadisierend nach dem Rheingau usw. durch. L.

* Maulwurfsfang durch Schulkinder. Den Ausführungen über die Stellungnahme des Magistrats und der Stadtverordneten zu Nassau a. d. L. zum Maulwurfsfangen („Landbote" Nr. 9, 1910) möchte ich noch einen Grund gegen die Ausübung des Maulwurfsfanges durch Schulkinder mitgeben. In einer Gemeinde im Dillkreis war der Maulwurfsfang den Kindern freigegeben. Zwar konnte Maulwürfe fangen, wer wollte, aber die Knaben hatten eine solche Meisterschaft in der Ausübung dieses Geschäfts erlangt, daß man es ihnen vollständig überließ. Die Bürgermeisterei hatte für jedes gefangene Tier 20 Pf. ausgesetzt und gegen Jahresschluß erhielten manche Fänger 5 bis 6 Mark Fanggeld. Den Eltern war das zur Weihnachtszeit recht angenehm und sie kauften recht gerne die nötigen Fallen — bis die Lehrer den Maulwurfsfang durch Schulkinder untersagten und die Fallen den Eltern als Eigentümern zur Verfügung stellten. Wie festgestellt werden konnte, hat es Fallenbesitzer gegeben, die nie eine Falle gekauft, und mancher, der sich spekulativ gleich ein halbes Dutzend angeschafft hatte, zog nur noch mit einer einzigen zur Jagd aus. Die Gemeindevertretung wurde von dem Verbot der Lehrer in Kenntnis gesetzt und gebeten, wenn Maulwürfe gefangen werden müßten, einem älteren Mann das Recht des Maulwurfsfanges auf allen Wiesen zu geben und ihm wie in vielen Orten des Oberlahnkreises ein Fixum dafür zu gewähren. F. D.

* Alter Ortsgebrauch, keine Beleidigung. Eine junge hessische Witwe fühlte sich dadurch beleidigt, daß man von ihrer Tür zu der eines Witwers nachts über die Straße ein Pfädchen von Spreu und Häcksel gestreut hat. Sie hatte dieserhalb die Täter vor das Schöffengericht geladen, indem sie zwar zugab, das allgemeine Ortsgespräch sei, daß der betreffende Mann um sie freien ging. Die Klägerin behauptete aber weiter, daß die Täter mit dem Pfädchen es auf eine öffentliche Bloßstellung gegen sie abgesehen hätten und daß man damit habe andeuten wollen, sie unterhalte mit dem Witwer intimen Verkehr. Die Zeugen bekundeten aber, es sei ein alter Ortsgebrauch, den Paaren, die sich gern hätten und von denen man annehme, es komme zu einer Heirat, diese Pfädchen von Spreu zu streuen. Es finde darin nicht nur niemand etwas, sondern es könnten sich Leute, die vor der Verlobung stehen, sogar beleidigt fühlen, wenn man ihnen kein Pfädchen streue. Das Schöffengericht sprach die Beklagten frei mit der Begründung, es handle sich hier um einen alten, harmlosen Ortsgebrauch, und es mache auch gar keinen Unterschied, ob dieses Pfädchen jungen Leuten, die sich gegenseitig gern haben, oder Leuten von Tür zu Tür gestreut würde, die in Witwenschaft leben. Eine Beleidigung sei darin nicht zu erblicken.

Das deutsche Volkslied. Ein Volksabend und vollständiger Ratgeber zur Veranstaltung von Volksliederabenden in Stadt und Land von Georg Wehr. Heft 20 der Sammlung „Volksabende". Verlag von Friedrich Emil Perthes, Gotha. Preis brosch. 1 M. In dem prächtig geschriebenen Vortrag erweist sich der Verfasser als genauer Kenner und feinsinniger Interpret des deutschen Volksliedes; in dem übrigen Teil des Bändchens als erfahrener Praktiker auf dem Gebiet der Volksunterhaltung, dessen Anweisungen man überall mit Vorteil folgen wird. Die Bewegung, statt der üblichen gemischten Konzertprogramme künstlerisch wertvolle Unterhaltungsabende einheitlich nach einem Gesichtspunkte zu gestalten — wir erinnern nur an die trefflichen Volksbildungsabende des Wiesbadener Volksbildungsvereins —, bricht sich ja immer mehr Bahn. Und die in den letzten Jahren sehr gewachsene Vorliebe für das Volkslied brachte es mit sich, daß jetzt an vielen Orten in Stadt und Land solche Abende dem Volkslied gewidmet werden, nicht nur in Bildungs-, sondern auch in Gesang- und anderen Vereinen. Für alle derartigen Veranstaltungen wird in Zukunft das vorliegende Buch unentbehrlich sein; sicher wird es auch vielfach die erste Anregung geben, den köstlichen Schatz unserer alten Volkslieder für die Allgemeinheit zu heben. Es bietet außer der als Vortrag gedachten Abhandlung, die trotz knapper Kürze alles Wesentliche berücksichtigt, einen Literaturnachweis für weitere Vertiefung in den Stoff und zahlreiche Hinweise auf geeigneten Deklamationsstoff. Einige zum Vortrag besonders geeignete Stücke, die schwerer zugänglich sind, sind beigegeben, u. a. auch eine vorzügliche Nachdichtung des Hildebrandsliedes von Gustav Legerlotz. Sehr wertvoll sowohl für Chorvereine als auch für Solisten ist ein sorgfältiger Notennachweis von über 60 Nummern, die erste derartige, von geschäftlichen Rücksichten freie Zusammenstellung. Anweisungen zur Programmgestaltung, über die Gewinnung der Kräfte, über lebende Bilder usw., sowie eine Reihe mustergültiger Programme und Vorschläge zur Aufführung alter Kinderspiele vervollständigen die verdienstliche Arbeit.

* Religionsgeschichtliche Bilder aus Nassau. Unter diesem Titel hat Professor Th. Schneider im Selbstverlag (Wiesbaden, Mosbacher Straße 5) ein Schriftchen herausgegeben. In seinem Vorwort zur ersten Auflage sagt der Verfasser: „Einen Anspruch auf selbständige Quellenforschung erhebt die Arbeit nicht. Sie beschränkt sich auf eine Zusammenstellung und Bearbeitung einzelner religionsgeschichtlich wertvoller Quellen- und Lesestücke, die im Laufe des Religionsunterrichts in der Sexta bis Prima verwendet werden können." Wenn also auch in erster Linie an die Verwendung des Schriftchens beim Unterricht gedacht ist, so kann es doch allen Freunden unserer nassauischen Heimat warm empfohlen werden. Der Preis des Büchelchens ist 1 M.; der Reinertrag ist für die armenischen Waisen im nassauischen Waisenhaus zu Marasch (Vilajet Adeppo) bestimmt.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Dieterich in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 10. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1910.

Lenzfahrt.

Am Himmel wächst der Sonne Glut,
Aufquillt der See, das Eis zersprang,
Das erste Segel teilt die Flut,
Mir schwillt das Herz wie Segeldrang.

Zu wandern ist das Herz verdammt,
Das seinen Jugendtag versäumt,
Sobald die Lenzessonne flammt,
Sobald die Welle wieder schäumt.

Verscherzte Jugend ist ein Schmerz
Und einer ew'gen Sehnsucht Hort,
Nach seinem Lenze sucht das Herz
In einem fort, in einem fort!

Und ob die Locke dir ergraut
Und bald das Herz wird stille stehn,
Noch muß es, wann die Welle blaut,
Nach seinem Lenze wandern gehn.

Konrad Ferdinand Meyer.

Der letzte Wille Hohenrots.

(3. Fortsetzung.) Von H. Diefenbach.

6. Kapitel.

Wie der Kirchendiener Dietrich zwei Knechte einseifte.

Der Kirchendiener Dietrich war ein kleiner Mann mit krummen Beinen, um die stets eine weite Hose schlotterte. Er hatte unter einer kurzen Nase einen langen Schnurrbart, das Kinn und die Wangen aber barbierte er sich selbst jeden Mittwoch und jeden Samstag. Er ging darin den Bauern mit gutem Beispiel voran und er wußte weshalb. Denn einer seiner Berufe war das Barbiergeschäft, und man behauptete, es bringe ihm mehr ein als der Kirchendienst. Wahr ist es, er hatte sich fein herausgemacht; in seinem Stalle standen zwei Kühe und in der Stube hatte er ein Sofa. Es hat damals Aufsehen erregt, als er das Möbel aus der Stadt mitbrachte, und gewisse Menschen haben es dem Küster sehr verdacht, daß er offenbar die Absicht hatte, sich mit dem Pfarrer und dem Schullehrer auf eine Stufe zu stellen. Das konnte man sich natürlich nicht gefallen lassen. Wer hinfort etwas gelten wollte, der legte sich ebenfalls ein Sofa zu. So standen denn bald in den Stuben der reicheren Kehlbacher Bauern und Handwerksmeister Kanapees, aber darauf setzte sich kein Mensch. Nur der verstorbene Hohenrot hatte hierin, wie in so manchen anderen Dingen, eine löbliche Ausnahme gemacht.

Doch das nur nebenbei. Es dient aber zur Schilderung des Kirchendieners Dietrich, der überhaupt ein sparsamer und vielseitiger Mann war. Er wußte aus allem ein Profitchen zu schlagen. Niemals ging er ins Feld, ohne einen Sack mitzunehmen, in die er unterwegs allerlei Abfälle sammelte. Den Sack leerte er dann auf seinen Äckerchen aus und er freute sich, wenn er das Korn schnitt, das auf dem mit größter Sorgfalt gedüngten und bearbeiteten Boden gewachsen war. Der Pfarrer war zufrieden mit seinem Gehilfen, der im übrigen einen frommen, sittenreinen Lebenswandel führte und mit einer rüstigen Frau ein Dutzend Kinder hatte, die sich freilich mit einem kurzen Anblick der schlechten Welt begnügten und, ehe sie sieben Wochen alt waren, wieder zurückreisten in das vor und hinter dem Leben liegende unerforschte Land.

Der Küster überwand das leicht, die Küsterin aber hatte nach der Geburt des zwölften Kindes die Geschichte satt bekommen, sie fing zu kränkeln an und lag nun kraft- und willenlos auf dem Krankenbett.

Unter diesen Umständen wurde die hinterlassene Braut des verstorbenen Hohenrot vom Küster mit offenen Armen empfangen und auch die Küsterin meinte, es sei gut, daß endlich eine Wärterin anrückte, ihr Mann sei zum Krankenwärter nicht zu gebrauchen und seit Wochen habe sie kein ordentliches Süppchen mehr gesehen, geschweige gegessen.

Male richtete sich in dem Stübchen, das ihr der Kirchendiener zur Verfügung stellte, häuslich ein und sorgte mit großer Liebe für die armselige Kranke.

Dem Küster war die Einquartierung auch noch in anderer Hinsicht ein gefundenes Fressen. Er hatte alsbald herausgefunden, daß sich unter Umständen mit der Verwandten ein stattliches Bauerngut erwerben lasse und errichtete von Stund an seine volle Aufmerksamkeit auf diese Sache. Er schwänzelte um Male herum wie ein Schoßhündchen und ließ bei jeder Gelegenheit durchblicken, daß sie es in der Hand habe, Küstersfrau zu werden, falls seine Frau das Zeitliche segnen werde.

Male ließ den Küster gewähren und dachte sich ihr Teil. Sie durchschaute den Kerl und freute sich auf die Stunde, wo sie ihm gründlich heimleuchten könne, was sie jetzt aus Rücksicht auf das arme Weib unterließ. Sie war nicht auf den Kopf gefallen. Auch wenn die kranke Frau nicht gewesen wäre, würde sie doch im Küsterhaus geblieben sein, denn sie wollte die Entwickelung der Erbschaftsgeschichte in der Nähe beobachten, um jeden Augenblick bereit zu sein, selbst ein wenig eingreifen zu können. Wenn sie es bei Licht betrachtete, hatte sie mindestens eben so viel Aussicht Universalerbin Hohenrots zu werden, wie Kathrine. Vielleicht war sie dieser gegenüber noch ein wenig im Vorteil, denn sie brauchte nur die zwei Jahre abzuwarten und hatte dabei weder notwendig, einen ihr vorgeschriebenen Mann zu nehmen noch sich zu vervielfältigen, sie konnte aber, wenn sie es klug anfing, etwas dazu tun, daß der Konkurrentin (auch sie hatte die grämliche Mickertrine bereits ausgeschaltet!) das Experiment mißglückte. Sie nahm sich vor, ihre günstigere Stellung gehörig auszunutzen und die beiden Knechte nach Möglichkeit vor einem sie schädigenden Entschlusse zu bewahren.

In diesem Bestreben fand sie in dem Küster, dem ebenfalls daran lag, daß Kathrine die Bedingungen

des Testaments nicht erfüllte, einen fleißigen Bundesgenossen. Der Küster war ganz der Mann, den Brei so zu kochen, daß er im Küsterhäuschen ausgelöffelt werden konnte. Das brachte er um so leichter fertig, als sich die beiden Knechte die Backen von ihm schaben ließen.

Sooft er sie unter dem Messer hatte, fing er von dem Testament an und jedem sagte er: „Was, du willst die Kathrine heiraten? Daß sie dich nimmt, das glaube ich, aber bedenk doch, was hast denn davon? So ein dickes Weibsbild! Ja, wenn sie noch 'mal zwanzig Jahre alt wär, aber so alte Bäume tragen keine Früchte mehr."

Hatte er in dieser Weise den armen Teufel eine Zeitlang gehörig bearbeitet (wobei er hübsch still halten mußte, denn das Messer saß ihm an der Kehle), so fuhr er fort: „Weißte, was ich an deiner Stell tät? Ich macht mich hinter die Male. Das ist doch ganz einfach, wenn die Kathrine keinen von euch kriegt, dann bekommt die Male den ganzen Kram. Du hast's in der Hand, den Rahm abzuschöpfen. Die Male, hm, da ist denn doch was anderes zu holen!"

Ließ er daraufhin den Knecht, den er gerade unter dem Messer hatte, ein wenig zu Wort kommen, so meinte der: „Das ist ja ganz schön, ob mich aber die Male will? Und wenn ich die Male nehme, dann wird der andere die Kathrine wegschnappen, wer kann's wissen, am Ende klappt's doch noch und ich habe mich selbst hineingeritten!"

„Dich nimmt die Male, kannst dich darauf verlassen!" versicherte der Barbier. „Sie ist ja bis über die Ohr'n in dich verliebt, daß du das noch nicht gemerkt hast! Daß der andere die Male nicht bekommt, dafür will ich sorgen. Zum Kuckuck, ich brauch' ihn ja bloß mit der Male zu foppen und er verpaßt den Anschluß, so gewiß ich Kirchendiener bin. Ich mein's gut mit dir."

So schwindelte der Kirchendiener jedem der Knechte etwas vor und wenn der Kunde barbiert war, dann wußte er es zu machen, daß Male in Aktion trat, die ein verteufeltes Weibsbild war und nicht nur wie der Küster ein doppeltes, sondern ein dreifaches Spiel trieb: sie narrte den Konrad Rotnagel, den Karl Weißmenger und am allermeisten den Kirchendiener. Sie kokettierte mit jedem und bemerkte mit Freuden, wie Woche um Woche und Monat um Monat verstrich, ohne daß einer der Knechte den Spaß merkte und der dicken Kathrine den längst ersehnten Heiratsantrag machte.

(Fortsetzung folgt.)

Obstbaumpflegekurse auf dem Lande.

Die getreuen Untertanen sind mit einer hohen Obrigkeit gerade nicht immer einverstanden. Doch ist das weiter kein Wunder; einmal liegt's in der Natur des Menschen, übers Gehorchenmüssen nicht besonders begeistert zu sein, zum andern soll's auch vorkommen, daß nicht alles dem schwachen Untertanenverstand so recht einzuleuchten vermag. Desto schöner und erfreulicher, ein ander Bild zu malen, ein Bild, das zeigt, wie Behörden ihre Mittel benutzen, praktische Wohlfahrtsarbeit zu treiben, mit sicherem Griff in mustergültiger Weise an der rechten Stelle angefaßt.

Obstbaumpflegekurse kündete im Dezembermonat die Behörde des Unterlahnkreises verschiedenen Gemeinden des Kreises an. Gerade an entlegenere Orte war einmal gedacht worden, in die jede Gelegenheit zur Förderung und Belehrung sich meistens noch so überaus dürftig und selten verirrt. Herr Obstbauinspektor Schilling-Geisenheim hielt die Kurse ab, eine Woche dauerte jeder, und was für die Mehrzahl der Teilnehmer der wohl am meisten ins Gewicht fallende Punkt war: völlig kostenlos war der Unterricht. Nur hatte die betreffende Gemeinde die Verpflichtung, den Kursusleiter samt seinen Gerätschaften von der Bahn abzuholen, was natürlich an mancher Ecke eine Tagesreise bedeutete. Auch das Programm wurde vorher veröffentlicht, Sorgfältig war's zusammengestellt und äußerst reichhaltig, nichts aus dem großen Gebiet unbeachtet. Sorgfältig war auch die kurze Zeit eingeteilt und ausgenutzt. Die Tagesstunden zur praktischen Belehrung draußen in Feld und Flur, die Abende zu Vorträgen im verfügbaren Saale.

Auch das stille Einrichdörfchen Roth bekam seinen Obstbaumpflegekursus. Verlauf und Wirkung erlaube man mir an diesem Beispiel zu schildern. Natürlich: das Gespräch in der arbeitsfreien Winterzeit schon, seitdem die Nachricht durchsickerte, immer nur „der Kursus". Manche über die Aussicht froh, zuversichtlich, dabei aber auch manches Achselzucken. „Was werd dobei erauskomme!" — Und der erste Wochenabend, der den Eingangsvortrag brachte, kam. Dichtgedrängt voll das kleine Sälchen der einzigen Wirtschaft; von der nicht mehr schulpflichtigen männlichen Einwohnerschaft fehlte nur, was ganz alt und gebrechlich. Der Kursusleiter verstand die Sache anzupacken. Die Leute wurden warm bei den einfach volkstümlich gegebenen, klar durchdachten Ausführungen. Die immer noch wankelmütig gekommen waren, gingen mit festem Entschluß heim. Nun kam der nächste Morgen. Noch bei Morgengrauen gings am trüben Wintertag hinaus. Keiner fehlte, selbst die Holzhauer hatten ihre Tätigkeit für acht Tage eingestellt. Was an Obstbauwerkzeugen nur seit Großvaters Zeiten vorhanden, ward sorglich mitgeschleppt. Und nun ging's an die Bäume. Viele alte, knorrige Burschen, denen noch kein Schermesser an's Haupt gekommen, die bei ihrem langjährigen Erdendasein so viel unnötigen Ballast auf sich geladen, der ungehindert schmarotzte, wußten sicher nicht wie ihnen geschah, als so viele eifrige Hände an ihnen arbeiteten. Von Baum zu Baum durch die ganze Gemarkung ging im Lauf der Tage die Streife, der Kursusleiter immer zeigend und stets auch jeden zu selbständiger Tätigkeit veranlassend.

Im winterlich stillen Dörfchen war große Festwoche, Verkehr und Leben, wie vor zehn Jahren beim Kriegerfest. Das bringt auch nur ein Obstbaumpflegekursus fertig. Doch die Tage verstreichen, zu allgemeinem Bedauern schlägt des Kursusleiters Scheidestunde. Doch tröstet man sich, man hat ja aufgepaßt und weiß Bescheid.

Schwarzseher soll's zu allen Zeiten gegeben haben. Persönlich will ich mich von der Unlugend nicht freisprechen. Und die Unlugend wollte einreden: „Ach ja, die plötzliche Begeisterung, etwas Strohfeuer, weiter nichts und nach wenig Tagen verflogen. Dann haben wir wieder den alten Schlendrian." Bis jetzt wenigstens trogen diese Befürchtungen. Was ich seit meinem Hiersein noch nie beobachtet, das ganze Feld ist Tag für Tag bei dem günstigen Winterwetter belebt von fleißigen Menschen, die eifrig an ihren Bäumen hantieren. Daß der rege Eifer für alle Zukunft vorhält, wollen wir hoffen. Der Erfolg wird solchem Streben nicht fehlen, und macht der sich erst bemerkbar, braucht man nicht mehr zu bangen, daß dann noch der Eifer erlahmen werde. Die Behörde aber, welche die Mittel und den Plan zur Anregung gegeben, hat den ehrlichen Ruhm, ein gutes Stück Arbeit in praktischer Wohlfahrts- und in gewissem Sinne auch Heimatpflege getan zu haben. F. Ullius.

Der Dorffriedhof.

In Nr. 7 des „Landboten" ist die Aufmerksamkeit der Leser auf den Dorffriedhof hingelenkt worden, und wie wollen gern zugeben, daß die Mehrzahl unserer ländlichen Begräbnisstätten dem unerfreulichen Bild entspricht, das der Herr Verfasser in seinen dankenswerten Ausführungen von ihnen entwirft. Über den Gegenstand selbst ist schon viel geredet und geschrieben worden, sowohl vom Standpunkt der modernen Ausdruckskultur aus als auch im Rahmen der heimatschutzlichen Bestrebungen. Besonders die „Dorfkirche", der „Kunstwart", sowie das Publikationsorgan der „Vereinigung zur Förderung der Künste in Hessen und im Rhein-Maingebiet" haben neben anderen Blättern sich der Sache warm angenommen, und Professor Sohnrey gibt in seinem bekannten „Wegweiser für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege" treffliche Winke zur Anlage und Erhaltung stimmungsvoller Dorffriedhöfe nebst einem umfassenden Literaturverzeichnis. Soweit uns diese Schriften bekannt sind, teilen sie, was das Gesamtbild des dörflichen Gottesackers betrifft, im wesentlichen die Ansichten des Herrn W. Lehr, die wohl allen Landbotenfreunden aus der Seele gesprochen sind. Um zur Materialfrage für Grabdenkmäler Stellung zu nehmen, möchten wir zunächst in seinem Artikel die ersten Silben des Wortes Schmiedeeisen stark unterstrichen wissen. Im Gegensatz zu dem sich auf unseren Kirchhöfen immer unleidlicher breitmachenden Eisenguß, der die handgeschmiedeten Eisenkreuze*) in der Neuzeit vollständig zurückgedrängt hat. Es ist ein trostloser Anblick, diese schwarzlackierten und goldglänzenden Gußkreuze, tadellos ausgerichtet, reihenweise aufgepflanzt zu sehen, teils auf einem Steinsockel, teils auf ofenförmig anmutenden Postamenten angebracht, oft sich nur durch die Verschiedenheit der Aufschriften voneinander unterscheidend, was gewöhnlich dann der Fall ist, wenn die Lieferung von ein und demselben Händler besorgt wird. Man kann da in der Tat den Eindruck haben, als ob man sich in dem Lagerraum oder in der Ausstellungshalle eines Hüttenwerks befände. Mit Freude wäre es daher zu begrüßen, wenn seitens der minderbemittelten Hinterbliebenen wieder auf die Holzkreuze zurückgegriffen würde, vorausgesetzt, daß sich Mittel und Wege finden ließen —, und das wird schwer halten —, eine fabrikmäßige Herstellung und den damit unweigerlich verknüpften Schablonismus zu verhindern. Anderenfalls wäre wiederum nicht viel gewonnen, und wir hätten das vorige öde Bild eben in Holz statt in Eisenguß. Grabmäler aus Stein würden wir im Gegensatz zu dem Herrn Verfasser und der Schriftleitung des „Landboten" auch in Zukunft auf den Dorfkirchhöfen nicht gern missen. Abgesehen davon, daß gerade der Stein überlieferungsgemäß der gegebene Denkmalsstoff ist und schon lediglich in seiner Naturform monumental wirken kann, wird er in einfacher (und darum schöner) Bearbeitung nicht teurer sein wie ein handgeschmiedetes Eisenkreuz, sofern er nicht, wie allgemein üblich, bei dem Bildhauer in der Stadt bestellt wird, sondern sich die heimischen Steinhauer, Brucharbeiter und Maurermeister wieder die Kunst ihrer Vorfahren zu eigen machen, deren Erzeugnisse wir allenthalben noch mit ungetrübtem Genuß auf den alten Friedhöfen bewundern können.**) Die Sache ist gar nicht so schwierig, wie sie auf den ersten Blick aussehen mag, man glaube ja nicht, daß die Alten, wie es oft ausgesprochen wird, den jetzigen Handwerkern in Handfertigkeit überlegen waren, nur das nivellierende System der Arbeitsteilung ist es, das die Werkleute der Gegenwart zur umfassenden künstlerischen Eigenbetätigung unlustig macht. Vor kurzem hatten wir Gelegenheit, Holzschnitzarbeiten eines jungen Mannes aus hiesiger Gegend zu sehen, die ohne Anlehnung an moderne Techniken ganz im Stil und der Ausführung der Altvordern gehalten waren. (Türfüllungen, Stühle, Truhen usw.) Sollte sich diese Kunstfertigkeit nicht auch bei Steinarbeiten wieder aufwecken lassen? Grundbedingung wäre dann, auf Herstellung von Grabmälern angewandt, eine der vornehmsten Forderungen des Heimatschutzes: die Verwendung heimischen Materials. — Nicht allein in der Umfriedigung des Kirchhofs sollte die Gemeinde ihren Mitgliedern mit gutem Beispiel vorangehen, ein Hauptaugenmerk ist auch auf das Eingangstor zu richten, das vielerorts die bei den Grabmälern gerügten Mängel aufweist und von vornherein vorbildlich in Stoff und Form, hauptsächlich für die Grabeinfassungen, sein kann. Auch hierin sind uns die Vorfahren überlegen, ohne daß sie es zu sein brauchten. Als Muster eines wunderbar stimmungsvollen Friedhofseingangs nenne ich das alte Kirchhofstor zu Runzhausen, einige Minuten von der Straße Gladenbach-Biedenkopf entfernt, ein doppeltüriger Aufbau mit schmaler Überdachung, der uns unwillkürlich ein Bild der friedvollsten Ruhe vor Augen führt.

G. Zitzer.

*) Sehr schöne und eigenartige Formen weist der Friedhof zu Lixfeld auf.

**) Im Breidenbacher Grund, vornehmlich an der oberen Werf und im Gansbachtal, darunter solche mit ausgezeichneten Reliefgruppen, nachweislich von einfachen Handwerkern ausgeführt. D. V.

Das „Kleppern" in Wicker.

Wie viele Gebräuche, so ist auch dieser verschwunden, vielleicht nicht ohne Grund, denn wenn die Buben „kleppern", gab's einen Heidenlärm im Dörfchen — aber schön war's doch! Wenn in der Karwoche am Grünen Donnerstag die Glocken nicht mehr läuteten, dann sagte man, sie seien fort „geflohe", und was die Glocken versäumten, das machten die „Kleppern" doppelt. Bevor die Kirche beginnt, werden zweimal Zeichen mit den Glocken gegeben, man sagt: 's leit irscht, 's leit zwat, und dann leit's samme." Aber am Grünen Donnerstag und am Karfreitag wird nicht geläutet, und da ging das Kleppern los; die Buben versammelten sich an der Kirche und jeder hatte einen „Rumpelkasten" oder einen „Leiskrecker". Letzteres war ein Instrument, das mit einem Holzhammer versehen war, der durch Hin- und Herschwingen auf ein Brett aufschlug, während man bei den Rumpelkasten nur zu drehen brauchte. Die Buben teilten sich nun in zwei Gruppen, jede von ihnen durchzog eine Hälfte des Dorfes. Um die Zeit, wo es sonst „irscht" läutete, zog man los. Man rief in singendem Tone: „He 's is irscht mol, irscht mol!" und dazu rappelten und rasselten die „Leierkaste" im Takt Rrrr, rrrrr, rrr, rr, rrr, rr", und die Leiskrecker knackten dazu. Wenn es so durchs Dörfchen ging, dann flogen die Hühner durcheinander und die Hunde bellten. Um die Zeit des Zweitläutens wiederholte sich die Sache, und es hieß: „He 's is zwatmol, zwatmol!", und wenn es zusammenläutete, riefen die Buben: „He 's is samme — samme!"

Vormittags um 11 Uhr, wenn sonst Ave geläutet wurde, rief man: „He 's is elf Uhr, elf Uhr!" oder „Ave Maria!" Um 3 Uhr: „Kaffeezeit für all die Leit!" Bevor abends die Kirche begann, riefen die Klepperer: „He 's is irscht mol, he 's is zwatt mol!" und „He 's is samme!" Das war der Schluß des Tages. Am nächsten Tage begann der Lärm wieder beim Tagläuten und man rief „Ave Maria!" C. V.

Umschau.

* **Schutz und Pflege der heimischen Bauweise.** Aus dem Oberwesterwaldkreis wird uns geschrieben: Auf der diesjährigen Bürgermeisterversammlung in Erbach hielt auf Veranlassung des Kgl. Landrats Dr. Thon hin der Kreisbaumeister Schleebaum einen Vortrag über „Schutz und Pflege der heimischen Bauweise". Anschließend an den Erlaß des Ministers für öffentliche Arbeiten, der ja bekanntlich die Anwendung der heimatlichen Bauweise empfiehlt, führte der Redner aus, daß auch in unserem Kreis die heimatliche Bauart mehr als bisher berücksichtigt werden müsse. Das alte Westerwälder Fachwerkhaus müsse erhalten bleiben, nicht nur seine alten Konstruktionen, sondern auch sein äußerer Charakter, der gebildet werde von dem Fachwerk, den bebreiterten Giebeln, den Gesimsen und Dachhauben unter dem bemoosten Strohdach. Auch bei Neubauten empfehle es sich, die alte Bauweise zum Vorbild zu nehmen, natürlich unter Berücksichtigung der jetzt üblichen Baumaterialien. Wo der Kosten wegen bei Neubauten genügend starke Hartholzer nicht verwendet werden könnten, da solle man die Wände beschiefern. (Für diesen Vorschlag können wir uns nicht begeistern. Wir haben Dörfer gesehen, in denen die Häuser auf diese Weise „bekleidet" waren. Sie haben auf uns stets einen kalten düsteren Eindruck gemacht. Der Einf.) Auch das Strohdach fand lobende Erwähnung. Es wurde dann das Gernentzsche Strohdach beschrieben. Redner hofft, es würden Westerwälder Dachdecker mit Unterstützung von Kreis und Gemeinden diese Deckungsart erlernen und dann fleißig anwenden. Der Redner besprach dann die Grundrißanlage von Häusern für Landwirte. Einer der hier vorgebrachten Ratschläge scheint uns so treffend, daß er allgemein angewandt zu werden verdient. Wo nämlich hier Wohnhaus und Stall unter einem Dach liegen, da stehen beide direkt in Verbindung, indem eine Tür aus